

Aus diesem Heft ..... 675

**Textteil**

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1987 ..... 677

Ehescheidungen 1986/87 ..... 682

Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen ..... 689

Entwicklung der Schlepperverwendung in der Landwirtschaft seit 1949 ..... 696

Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1987 ..... 702

Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987 ..... 708

Wohngeld 1987 ..... 719

Auszubildende 1987 ..... 726

Sterbefälle 1987 nach Todesursachen ..... 733

Schwerbehinderte 1987 ..... 738

Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1988 ..... 743

Preise im September 1988 ..... 748

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge ..... 753

**Tabellenteil**

Übersicht ..... 325\*

Statistische Monatszahlen ..... 326\*

Ausgewählte Tabellen ..... 340\*

**Herausgeber**  
Statistisches Bundesamt

**Verlag**  
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

**Contents**

Page

In this issue . . . . . 675

**Texts**

Marriages, births and deaths, 1987 . . . . . 677

Divorces, 1986/87 . . . . . 682

Development of employment by occupation . . . . . 689

Development of the use of tractors in agriculture since 1949 . . . . . 696

Ownership and land tenure of agricultural holdings, 1987 . . . . . 702

Purchasing values of agriculturally used real estate, 1987 . . . . . 708

Housing allowances, 1987 . . . . . 719

Apprentices, 1987 . . . . . 726

Deaths by causes, 1987 . . . . . 733

Seriously handicapped persons, 1987 . . . . . 738

Public finance in the first half of 1988 . . . . . 743

Prices in September 1988 . . . . . 748

List of the contributions published in the current year . . . . . 753

**Tables**

Summary survey . . . . . 325\*

Monthly statistical figures . . . . . 326\*

Selected tables . . . . . 340\*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

**Table des matières**

Pages

Dans ce numéro . . . . . 675

**Textes**

Nuptialité, natalité et mortalité en 1987 . . . . . 677

Divorces en 1986/87 . . . . . 682

Evolution de l'emploi suivant les professions . . . . . 689

Evolution de l'utilisation des tracteurs dans l'agriculture depuis 1949 . . . . . 696

Régime de la propriété et mode de faire-valoir des exploitations agricoles en 1987 . . . . . 702

Valeurs d'acquisition des terres agricoles en 1987 . . . . . 708

Allocations de logement en 1987 . . . . . 719

Apprentis en 1987 . . . . . 726

Décès en 1987 par cause . . . . . 733

Handicapés graves en 1987 . . . . . 738

Finances publiques au premier semestre de 1988 . . . . . 743

Prix en septembre 1988 . . . . . 748

Liste des contributions publiées dans l'année en cours . . . . . 753

**Tableaux**

Résumé . . . . . 325\*

Chiffres statistiques mensuels . . . . . 326\*

Quelques tableaux sélectionnés . . . . . 340\*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

# Aus diesem Heft

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1987

Im Jahr 1987 wurden mit 382 000 etwa 10 000 Eheschließungen mehr verzeichnet als ein Jahr zuvor. Dennoch ist die Heiratsneigung — im langfristigen Vergleich — weiterhin als gering einzustufen.

Die aus einer Zahl von 642 000 Lebendgeborenen im Jahr 1987 sich ergebende Geburtenhäufigkeit ist viel zu niedrig, um auf Dauer einen Rückgang der Bevölkerungszahl aufzuhalten. Dies wird insbesondere durch die im vorliegenden Beitrag näher erläuterten Meßziffern belegt: die Generationenrate und die zusammengefaßte Geburtenziffer.

Mit etwa 687 000 war die Zahl der Sterbefälle im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Den niedrigsten Wert seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland erreichte die Zahl der gestorbenen Säuglinge. Die Säuglingssterblichkeit wird in diesem Beitrag u. a. auch in regionaler Gliederung dargestellt.

## Ehescheidungen 1986/87

Nachdem sinkende Scheidungszahlen in den Jahren 1985 und 1986 den Eindruck erweckt hatten, der lange anhaltende Trend einer zunehmenden Scheidungshäufigkeit habe sich umgekehrt, war 1987 wieder ein Anstieg der Ehescheidungen zu verzeichnen. 129 850 Ehen wurden vor Gericht gelöst, etwa jede zweite davon mit minderjährigen Kindern.

Von erheblichem Einfluß auf die Höhe des Scheidungsrisikos ist u. a. das Heiratsalter. Am stabilsten sind Ehen, die im Alter zwischen 25 und 30 Jahren geschlossen werden. Mit Abstand das höchste Risiko gehen Personen ein, die zum Zeitpunkt der Eheschließung das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Aber auch jenseits einer Altersgrenze von etwa 30 Jahren nimmt die Scheidungshäufigkeit gegenüber den mit 25 bis 29 Jahren Heiratenden wieder zu.

## Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Wandel der Berufsstrukturen und die damit verbundene Veränderung der beruflichen Situation der Er-

werbstätigen auf dem Arbeitsmarkt hat zu einem verstärkten Interesse der Öffentlichkeit an entsprechenden berufsspezifischen Informationen geführt.

Der vorliegende Beitrag untersucht anhand des Mikrozensus, in welchem Umfang sich die Berufsstrukturen verändert haben bzw. wo die Schwerpunkte dieser Umschichtungen liegen und wie sie sich auf die einzelnen berufssystematischen Einheiten — Berufsbereiche, -abschnitte, -gruppen, -ordnungen — verteilen.

Besonders deutlich hat sich in den letzten Jahren der Rückgang in dem Berufsbereich „Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe“ vollzogen. Dieser Berufsbereich, der vor hundert Jahren noch eine dominierende Position in bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen aufwies, zählte 1973 nur noch knapp 2 Mill. Beschäftigte; 1987 waren es nur noch etwas mehr als 1,2 Mill. Erwerbstätige (— 38 % gegenüber 1973). Nicht ganz so ausgeprägt verlief die Entwicklung bei den „Fertigungsberufen“ (— 14 %). Ebenfalls eine rückläufige Tendenz läßt sich seit Jahren bei den „Bergleuten, Mineralgewinnern“ beobachten. Von den sich vollziehenden strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt haben eindeutig die technischen Berufe und die Dienstleistungsberufe profitiert. Die letzteren, die im März 1987 über 15,2 Mill. Erwerbstätige zählten, verzeichneten seit 1973 eine Zunahme um 11 %. Die „Technischen Berufe“ registrierten zwischen 1973 und 1987 eine Zunahme um 15 %.

## Entwicklung der Schlepperverwendung in der Landwirtschaft seit 1949

In diesem Beitrag wird die Entwicklung des Schleppereinsatzes in der Bundesrepublik Deutschland seit 1949 dargestellt. Neben der Leistungsentwicklung werden die Neuzulassungen und Bestandsveränderungen bei Schleppern untersucht. Im Anschluß daran wird die Ausstattung der Betriebe mit Schleppern dargestellt. Zuletzt erfolgt ein kurzer Vergleich zwischen den Bundesländern.

Die Bestandsentwicklung bei Schleppern ist gekennzeichnet durch einen stetigen Anstieg bis Ende der 60er Jahre. So lag die Zahl der Schlepper im Jahr 1960 mit 806 751 um 732 165 über

der im Jahr 1950 mit 74 586. Im Jahr 1971 waren in der Landwirtschaft bereits 1,264 Mill. Schlepper im Einsatz. Seit Beginn der 70er Jahre haben sich die Zuwachsraten deutlich verringert, und seit Ende der 70er Jahre ist mit kurzer Unterbrechung zu Anfang der 80er Jahre ein Rückgang des Schlepperbestandes erkennbar. Im Jahr 1987 betrug die Zahl der Schlepper 1,249 Mill.

## Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1987

In diesem Beitrag werden die mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel einhergehenden Veränderungen der Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) aufgezeigt.

Die gesamte von den Betrieben bewirtschaftete LF war mit einer Abnahme von 12,6 Mill. ha im Jahr 1971 auf 11,8 Mill. ha im Jahr 1987 rückläufig. Außerdem sind erhebliche Verschiebungen in der Eigentums- und Besitzstruktur festzustellen. Der Anteil der im Eigentum der landwirtschaftlichen Betriebe befindlichen LF an der LF insgesamt war von 71 % 1971 auf 64 % 1987 zurückgegangen; demgegenüber war der Anteil der zugepachteten LF 1987 mit 36 % deutlich höher als 1971 mit 29 %. Die Abnahme des Eigenflächenanteils bzw. die Zunahme des Pachtflächenanteils ist besonders deutlich in den Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 30 ha und mehr zu beobachten, während die Entwicklung in den unteren Betriebsgrößenklassen eher entgegengesetzt verläuft.

## Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987

Seit 1974 werden jährlich durch die amtliche Statistik die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ermittelt. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse dieser Statistik für das Jahr 1987 und die in der Zeit zwischen 1974 und 1987 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert.

In den für 1987 registrierten rund 32 300 Veräußerungsfällen, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar verkauft wurde, wechselten insgesamt rund 45 800 ha mit einem Gesamtwert von 1,496 Mrd. DM den Eigentümer. Der durchschnittliche Kaufwert für diese Fälle betrug 32 700

DM je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, das waren 6,1 % weniger als 1986

### Wohngeld 1987

Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Wohngeldstatistik stellen die Wohngeldempfänger nach ihrer sozialen Stellung, Haushaltsgröße sowie ihren Einkommensverhältnissen dar. Sie weisen außerdem die Wohnkosten und die Wohngeldansprüche des zum Bezug von Wohngeld berechtigten Personenkreises nach.

Im Jahr 1987 gaben Bund und Länder 3,71 Mrd. DM für Wohngeld aus, 9,9 % mehr als im Vorjahr. Damit wird im zweiten Jahr nach Inkrafttreten der 6. Wohngeldnovelle deren volles Ausmaß sichtbar. Einen neuen Höchststand erreichten auch die Empfängerzahlen. Im Dezember 1987 bezogen 1,9 Mill. Haushalte Wohngeld. Gegenüber 1986 bedeutet dies einen Anstieg von 1,1 %. Überdurchschnittlich zugenommen hat dabei die Zahl der arbeitslosen Wohngeldbezieher (+ 6,8 %). Die durchschnittlichen monatlichen Wohnkosten (ohne Heizung) der Empfängerhaushalte erhöhten sich binnen Jahresfrist von 6,48 DM je Quadratmeter Wohnfläche auf 6,60 DM (+ 1,9 %). Im Mittel erhielten die Wohngeldempfänger Leistungen in Höhe von 34,8 % ihrer Wohnkosten.

### Auszubildende 1987

Die Zahl der Jugendlichen, die in einer betrieblichen Berufsausbildung stehen, ist rückläufig. Am Jahresende 1987 wurden noch 1,739 Mill. Auszubildende gezählt. Der Anteil der jungen Frauen lag bei 42 % (732 000). 659 000 Jungen und Mädchen hatten im Berichtsjahr ihre Lehre begonnen. Das waren 41 000 (5,9 %) Neuabschlüsse weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der Teilnehmer an Abschlußprüfungen erreichte einen neuen Höchststand: 758 000 Auszubildende beendeten ihre Lehre, 89,7 % von ihnen erfolgreich.

### Sterbefälle 1987 nach Todesursachen

Die Ergebnisse der jährlichen Todesursachenstatistik vermitteln Informationen über die gesundheitliche Situation der Bevölkerung und die Entwicklung der Sterblichkeit an einzelnen Krankheiten. 1987 starben in der Bundesrepublik Deutschland 687 400 Menschen. Die Sterblichkeit ging weiter zurück. Je 100 000 Einwohner star-

ben 1987, bezogen auf den Altersaufbau der Bevölkerung des Jahres 1970, 843 Menschen gegenüber 877 im Jahr 1986. 342 700 Sterbefälle, rund die Hälfte der Gesamtzahl, wurden durch Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, vor allem durch Herzkranken- und Hirngefäßkrankheiten, verursacht. An einer bösartigen Neubildung starben 166 500 Menschen, ein Viertel aller 1987 Gestorbenen. Die Sterblichkeit an Krebs hat sich geringfügig erhöht.

1987 starben 5 313 Kinder im ersten Lebensjahr, das waren rund 8 Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene. Die Säuglingssterblichkeit erreichte damit ihren bisher tiefsten Stand.

### Schwerbehinderte 1987

In diesem Beitrag werden die Ergebnisse der zum 31. Dezember 1987 durchgeführten Behindertenstatistik dargestellt. Gegenüber den vorangegangenen Erhebungen wurden 1987 erstmals nur noch die Schwerbehinderten erfaßt, die einen gültigen Schwerbehindertenausweis besaßen.

Zum Jahresende 1987 lebten in der Bundesrepublik Deutschland 5,13 Mill. amtlich anerkannte Schwerbehinderte, davon 2,76 Mill. Männer und 2,36 Mill. Frauen. Im Durchschnitt war somit jeder zwölfte Einwohner schwerbehindert. 45,5 % der Schwerbehinderten waren älter als 65 Jahre. Die weitaus meisten Behinderungen (81,3 %) traten als Folge einer Krankheit auf. Unter den Behinderungsarten kamen die Herz- und Kreislauferkrankungen (21,2 %) am häufigsten vor.

### Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1988

Nachdem die Anfang dieses Jahres erstellten Haushaltsplanungen durch unerwartete Mehrbelastungen, aber auch durch eine günstigere Entwicklung der Steuereinnahmen zum Teil überholt sind und vielfach schon durch Planungsnachträge korrigiert wurden, ergibt sich aus den Ergebnissen der Kassenstatistik ein zeitnahes Bild über die tatsächliche Situation der öffentlichen Finanzen im ersten Halbjahr 1988.

Wie die vorliegenden Daten zeigen, haben die öffentlichen Haushalte bis Ende Juni 1988 zusammen 298,3 Mrd. DM und damit 3,6 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgegeben. Da sich die Einnahmen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres — insbesondere beim Bund — schwächer entwickelten (+ 2,6 %) und

ein Volumen von insgesamt 261,6 Mrd. DM erreichten, stieg das Finanzierungsdefizit der öffentlichen Haushalte auf 36,7 Mrd. DM an, das sind fast 4 Mrd. DM mehr als im ersten Halbjahr 1987.

### Preise im September 1988

Im Berichtsmonat verstärkte sich der bereits im Vormonat erkennbare leichte Preisauftrieb gegenüber den Ergebnissen des entsprechenden Vorjahresmonats bei allen im Rahmen dieses monatlichen Beitrags besprochenen Preisindizes.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag mit einem Stand von 96,7 (1985 = 100) um 0,2 % höher als im Vormonat und um 1,7 % höher als im September 1987. Der Index der Großhandelsverkaufspreise nahm von August bis September 1988 ebenfalls um 0,2 % auf einen Stand von 106,2 (1980 = 100) zu, der Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat belief sich auf + 2,0 %. Bei einem Rückgang um 0,1 % gegenüber dem Vormonat und einem Anstieg um 0,7 % gegenüber September 1987 erreichte der Index der Einzelhandelspreise im September 1988 einen Stand von 118,3 (1980 = 100). Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stagnierte bei einem Stand von 122,6 (1980 = 100) und lag damit um 1,4 % über dem vor einem Jahr verzeichneten Wert.

### Weitere wichtige Monatszahlen

#### Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im August 1988 mit einem Stand von 99,3 (1985 = 100) auf gleichem Niveau wie im Vormonat und um 6,4 % höher als im August 1987.

#### Außenhandel

Im August 1988 lag der Wert der Einfuhr mit 34,9 Mrd. DM um 18 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 44,2 Mrd. DM um 23 % höher als im August 1987. Im Zeitraum Januar/August 1988 war die Einfuhr mit 281,2 Mrd. DM um 5,5 % und die Ausfuhr mit 360,8 Mrd. DM um 6,5 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen.

Sf.

# Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1987

## Eheschließungen

Ab 1965 sank die Zahl der Eheschließungen unter 500 000, ab 1973 sogar unter 400 000. Im Jahr 1987 wurden 382 564 Eheschließungen registriert, 2,8 % mehr als ein Jahr zuvor.

Während um 1910 noch etwa 90 % der Eheschließenden ledig und nur 1,3 % geschieden waren, stieg der Anteil der Geschiedenen mittlerweile auf über 18 % an; der Anteil der Ledigen lag zuletzt bei rund 80 % (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Zahl der Eheschließungen und Gliederung der Eheschließenden nach dem bisherigen Familienstand

Jahr	Zahl der Eheschließungen	Von 100 eheschließenden					
		Männern			Frauen		
		waren vor der Eheschließung					
		ledig	verwitwet	geschieden	ledig	verwitwet	geschieden
1910 <sup>1)</sup>	496 396	89,8	8,9	1,3	93,5	5,2	1,3
1950	535 708	80,7	6,6	12,7	80,7	11,0	8,3
1960	521 445	87,1	4,6	8,3	90,2	3,0	6,7
1970	444 510	85,4	4,5	10,2	86,8	2,9	10,3
1980	362 408	81,6	3,4	15,0	82,6	2,4	15,0
1986	372 112	79,2	2,6	18,2	80,2	1,4	18,5
1987	382 564	79,3	2,5	18,2	80,2	1,3	18,5

<sup>1)</sup> Gebiet des Deutschen Reiches 1910.

Die geringfügige Zunahme der Eheschließungen im Jahr 1987 kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der nach 1970 feststellbare Rückgang der Heiratsneigung offenbar noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen ist. Dies läßt sich mit Hilfe von Heiratsstafeln <sup>1)</sup> feststellen oder auch unter Verwendung von Heiratsziffern.

<sup>1)</sup> Siehe hierzu Braun, W./Proebsting, H.: „Heiratsstafeln für ledige Deutsche 1980/83“ in WiSta 12/1985, S. 921 ff. Siehe auch Proebsting, H.: „Entwicklung der Heiratsneigung und des Alters der Eheschließenden“ in Das Standesamt 1987, Nr. 10, S. 276 ff.

Tabelle 2: Heiratsziffern für Ledige für ausgewählte Altersjahre

Alter von ... bis unter ... Jahren	Eheschließende Ledige je 1 000 Ledige gleichen Alters				
	1910/11	1961	1970	1980	1986
<b>Männer</b>					
20 - 21	4	41	56	35	16
23 - 24	98	165	172	86	52
26 - 27	169	221	185	109	88
29 - 30	165	202	143	88	87
32 - 34	112	148	77	57	57
35 - 40	71	100	47	34	33
40 - 45	34	60	28	18	18
50 - 55	9	17	11	5	6
<b>Frauen</b>					
18 - 19	21	71	112	53	20
20 - 21	75	160	206	102	49
22 - 23	140	243	269	132	85
24 - 25	175	254	248	134	112
26 - 27	165	213	204	114	113
29 - 30	124	129	128	82	89
32 - 33	73	75	76	53	54
35 - 40	38	39	38	26	29
40 - 45	18	23	20	15	14

Während im Jahr 1961 von 1 000 ledigen Männern im Alter von 26 Jahren noch 221 heirateten, waren es im Jahr 1986 nur noch 88. Noch stärker, nämlich von 243 auf 85, ging in dieser Zeit die Heiratsziffer lediger Frauen im Alter von 22 Jahren zurück, die „den Bund fürs Leben“ schlossen (siehe Tabelle 2).

## Hauptsächliche Heiratsjahrgänge

Geheiratet wird in besonders starkem Maße von 22- bis 31jährigen Männern und von 19- bis 28jährigen Frauen. Damit ist die Zahl der Eheschließungen auch in entscheidendem Maße von der zahlenmäßigen Besetzung dieser Jahrgänge abhängig. Die genannten Altersjahrgänge sind 1986 mit durchschnittlich mehr als 500 000 Personen stärker vertreten als 1964, 1970 und 1978 (siehe Tabelle 3). Im Jahr 2000 werden diese Altersjahrgänge — sie sind heute bereits geboren — eine Durchschnittsstärke von 353 000 (Männer) bzw. 303 000 (Frauen) haben. 30 Jahre später werden — bei unveränderter Geburtenhäufigkeit und unveränderter Zuwanderung — die durchschnittlichen Jahrgangsstärken auf weniger als die Hälfte des heutigen Wertes gesunken sein.

Tabelle 3: Durchschnittliche Jahrgangsstärken bestimmter Altersgruppen und Eheschließungen lediger Personen

Berichtsjahr	Durchschnittliche Jahrgangsstärke <sup>1)</sup>	Eheschließungen lediger Personen				
		zusammen		bestimmter Altersgruppen <sup>1)</sup>		
		Anzahl	% <sup>3)</sup>	Anzahl	% <sup>4)</sup>	% <sup>5)</sup>
<b>Männer</b>						
1964	480 470	440 237	91,6	340 174	77,3	70,8
1970	441 526	379 426	86,0	259 541	68,4	58,8
1978	433 410	269 077	62,1	189 932	70,5	43,8
1986	515 228	294 738	57,2	224 983	76,3	43,7
2000 <sup>2)</sup>	352 530	.	.	.	.	.
2030 <sup>2)</sup>	246 200	.	.	.	.	.
<b>Frauen</b>						
1964	429 170	453 277	105,6	364 379	72,1	84,9
1970	378 376	385 986	102,0	283 553	73,5	74,9
1978	429 870	273 461	63,6	213 487	78,1	50,0
1986	505 168	298 348	59,1	245 406	82,3	48,6
2000 <sup>2)</sup>	303 060	.	.	.	.	.
2030 <sup>2)</sup>	218 140	.	.	.	.	.

<sup>1)</sup> Bei Männern 22- bis 31jährige, bei Frauen 19- bis 28jährige. — <sup>2)</sup> Vorausgeschätzt auf Grund der Modellrechnung I + D (Basis 31. Dezember 1986) — <sup>3)</sup> In Prozent der durchschnittlichen Jahrgangsstärke. — <sup>4)</sup> In Prozent der Eheschließungen lediger Personen insgesamt. — <sup>5)</sup> In Prozent der durchschnittlichen Jahrgangsstärke.

## Entwicklung der Heiratsneigung

Aus Tabelle 3 geht auch hervor, daß 1964 insgesamt 440 237 ledige Männer (aller Jahrgänge) heirateten; bezogen auf die durchschnittliche Jahrgangsstärke der Männer im hauptsächlichen Heiratsalter (22 bis 31 Jahre), waren das 91,6 %. Im hauptsächlichen Heiratsalter schlossen damals 340 174 ledige Männer den Bund fürs Leben, das waren 70,8 % der durchschnittlichen Jahrgangsstärke der Männer dieser Altersgruppe. Dieser Anteil von 70,8 % ist bis zum Jahr 1986 auf 43,7 % zurückgegangen, obwohl der Anteil lediger eheschließender Männer im Alter von 22 bis 31 Jahren an allen ledigen eheschließenden Männern relativ stabil zwischen 68 und 77 % lag.

Bei den Frauen ist eine ähnliche Entwicklung festzustellen. Insgesamt haben 453 277 ledige Frauen im Jahr 1964 die Ehe geschlossen; das waren 24 107 mehr als die durch-

schnittliche Jahrgangsstärke im hauptsächlichlichen Heiratsalter. Der Anteil der heiratenden ledigen Frauen im hauptsächlichlichen Heiratsalter an der durchschnittlichen Jahrgangsstärke aller Frauen in diesem Alter ging von 84,9 % (1964) auf 74,9 % (1970) und 48,6 % (1986) zurück.

Seit 1972 übersteigt die Zahl der gelösten Ehen (durch Tod eines Partners oder durch gerichtliche Entscheidung) die Zahl der geschlossenen Ehen, zuletzt (1987) um 35 106. Damit nimmt der Anteil der nichtverheirateten Personen kontinuierlich zu. Eine Zunahme der Eheschließungen um 10 452 — von 1986 auf 1987 — zeigt hier keine Umkehr an, zumal die Zahl der Scheidungen 1987 gegenüber 1986 um rund 7 000 angestiegen ist.

## Lebendgeborene

Die Zahl der Lebendgeborenen war von 1 044 328 im Jahr 1965 auf 600 512 im Jahr 1975 zurückgegangen (siehe Tabelle 4). In dieser Zeit stieg die Zahl der Lebendgeborenen nichtdeutscher Nationalität von 37 858 auf 95 873,

Tabelle 4: Zahl der Lebendgeborenen nach der Nationalität

Jahr	Lebendgeborene		
	insgesamt	deutscher Nationalität	nichtdeutscher Nationalität
1960	968 629	957 488	11 141
1965	1 044 328	1 006 470	37 858
1970	810 808	747 804	63 004
1975	600 512	504 639	95 873
1980	620 657	539 962	80 695
1985	586 155	532 405	53 750
1986	625 963	567 310	58 653
1987	642 010	574 819	67 191
1987 gegenüber 1986 (%)	+ 2,6	+ 1,3	+ 14,6

so daß sich der Rückgang der deutschen Lebendgeborenen von 1 006 470 auf 504 639 belief. Zwischen 1975 und 1980 stieg die Zahl der deutschen Lebendgeborenen um 35 323 an, ging dann wieder um 7 557 (bis 1985) zurück, während andererseits die Ausländergeburten von 1975 bis 1985 um 42 123 sanken.

Von 1985 auf 1986 stieg die Zahl der Lebendgeborenen um 6,6 % (deutsche) bzw. um 9,1 % (ausländische) und im folgenden Jahr um 1,3 % (deutsche) bzw. um 14,6 % (ausländische Kinder) an<sup>2)</sup>.

## Entwicklung der Geburtenhäufigkeit

Ebenso wie die Zahl der Heiratenden von zwei Faktoren abhängig ist, nämlich der Zahl der Nichtverheirateten im heiratsfähigen Alter einerseits und der Heiratsneigung andererseits, ist auch die Zahl der Lebendgeborenen von zwei Faktoren abhängig, nämlich von der Zahl der potentiellen Mütter (demographische Komponente) und der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau (generative Komponente).

Das Jahr 1978 brachte mit 501 475 deutschen Lebendgeborenen **a b s o l u t** die geringste Zahl, die jemals in der Bundesrepublik Deutschland erreicht wurde. Gemessen an der Zahl der Frauen „im gebärfähigen Alter“, war jedoch

Tabelle 5: Maßzahlen der Geburtenhäufigkeit

Jahr	Generationsrate <sup>1)</sup>	Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>2)</sup>	Bestandserhaltungindex <sup>3)</sup>
1965	1,174	2 507	1,23
1970	0,948	2 016	0,93
1972	0,804	1 713	0,79
1974	0,711	1 510	0,72
1976	0,684	1 455	0,70
1978	0,648	1 379	0,68
1980	0,679	1 445	0,73
1982	0,660	1 407	0,74
1984	0,606	1 291	0,71
1985	0,604	1 281	0,71
1986	0,632	1 345	0,76
1987	0,64	1 362	0,78
2000 <sup>4)</sup>	0,64	1 345	0,63
2030	0,64	1 345	0,51

<sup>1)</sup> Nettoreproduktionsrate für Frauen von 15 bis unter 50 Jahren — <sup>2)</sup> Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, bezogen auf je 1 000 Frauen — <sup>3)</sup> Verhältnis der tatsächlich Lebendgeborenen zu der für die Bestandserhaltung notwendigen Geburtenzahl — <sup>4)</sup> Ab 2000 auf der Basis der Modellrechnung I + D (31. Dezember 1986).

das Jahr 1985 das Jahr mit der geringsten Geburtenhäufigkeit.

Als Maßzahlen der Geburtenhäufigkeit dienen vor allem die Generationsrate<sup>3)</sup> und die zusammengefaßte Geburtenziffer<sup>4)</sup> (siehe Tabelle 5).

Die Generationsrate mißt (unter Berücksichtigung der Sterblichkeit bis zum gebärfähigen Alter) das Verhältnis der Zahl der von den Frauen geborenen Töchter zu der Zahl der vorhandenen Frauen im gebärfähigen Alter. Wenn die Zahl der Töchter zahlenmäßig die „Mütter“-Generation ersetzt, erhält die Generationsrate den Wert 1. Ein Wert von 0,64 (Stand 1987) bedeutet, daß die Müttergeneration nur zu 64 % von den Töchtern ersetzt wird.

Die zusammengefaßte Geburtenziffer ist die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie sagt aus, wieviele Kinder von je 1 000 Frauen im Durchschnitt geboren werden, wenn man davon ausgeht, daß für alle Frauen die in einem Berichtsjahr ermittelten Werte auch künftig erreicht bzw. nicht überschritten werden.

Für 1987 wurde eine zusammengefaßte Geburtenziffer von 1 362 berechnet, was bedeutet, daß 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens bei Fortbestehen der Verhältnisse des Jahres 1987 1 362 Kinder bekommen. Wenn man nun etwa berechnet, daß unter der Berücksichtigung der Sterblichkeit und der Sexualproportion (es werden etwas mehr Jungen als Mädchen geboren) 2 160 Kinder je 1 000 Frauen zur Erhaltung des Bevölkerungsstandes der Elterngeneration notwendig sind, kann man sagen, daß mit 1 362 Kindern je 1 000 Frauen der Bevölkerungsstand nur zu 63 % gedeckt wird; insofern kommt man etwa zum gleichen Ergebnis wie mit Hilfe der Generationsrate.

## Sterbefälle

Für das Jahr 1987 war aufgrund der Sterblichkeit des Jahres 1986 (für Deutsche) bzw. 1984/86 (für Ausländer) mit 708 000 Sterbefällen gerechnet worden. Tatsächlich starben im Jahr 1987 nur 687 419 Personen. Damit ist ein Hinweis darauf gegeben, daß die Sterblichkeit weiter zu-

<sup>2)</sup> Nach den bisher vorliegenden Zahlen hat sich die Zunahme der Zahl der Lebendgeborenen in den ersten acht Monaten des Jahres 1988 noch fortgesetzt (+ 5,3 %).

<sup>3)</sup> Oft auch Nettoreproduktionsrate genannt.

<sup>4)</sup> International als TFR (total fertility rate) bekannt.

Tabelle 6: Geburten, Sterbefälle und Geburtensaldo von Deutschen und Ausländern

Jahr	Lebendgeborene			Gestorbene			Geburtensaldo		
	insgesamt	deutsche <sup>1)</sup>	nichtdeutsche <sup>1)</sup>	insgesamt	deutsche	nichtdeutsche	insgesamt	deutsche	nichtdeutsche
1960	968 629	957 488	11 141	642 962	639 369	3 593	+ 325 667	+ 318 119	+ 7 548
1965	1 044 328	1 006 470	37 858	677 628	672 093	5 535	+ 366 700	+ 334 377	+ 32 323
1970	810 808	747 804	63 004	734 843	726 838	8 005	+ 75 965	+ 20 966	+ 54 999
1971	778 526	697 812	80 714	730 670	721 605	9 065	+ 47 856	- 23 793	+ 71 649
1975	600 512	504 639	95 873	749 260	740 269	8 991	- 148 748	- 235 630	+ 86 882
1980	620 657	539 962	80 695	714 117	705 606	8 511	- 93 460	- 165 644	+ 72 184
1981	624 557	544 548	80 009	722 192	713 663	8 529	- 97 635	- 169 115	+ 71 480
1982	621 173	548 192	72 981	715 857	707 333	8 524	- 94 684	- 159 141	+ 64 457
1983	594 177	532 706	61 471	718 337	710 273	8 064	- 124 160	- 177 767	+ 53 407
1984	584 157	529 362	54 796	698 118	688 283	7 835	- 111 961	- 158 921	+ 46 960
1985	586 155	532 405	53 750	704 296	696 602	7 694	- 118 141	- 164 197	+ 46 056
1986	625 963	567 310	58 663	701 890	694 045	7 845	- 75 927	- 126 735	+ 50 808
1987	642 010	574 819	67 191	687 419	679 389	8 030	- 45 409	- 104 570	+ 59 161
1990 <sup>2)</sup>	654 200	595 900	58 300	704 700	692 700	11 900	- 50 500	- 96 800	+ 46 300
2000	503 600	443 900	59 700	735 100	715 500	19 600	- 231 500	- 271 600	+ 40 100
2010	418 500	360 800	57 700	800 900	773 500	27 400	- 382 400	- 412 800	+ 30 400
2020	417 700	366 500	51 200	850 700	812 300	38 300	- 432 900	- 445 800	+ 12 900
2030	332 200	284 900	47 300	858 600	806 900	51 600	- 526 400	- 522 000	- 4 300

1) Nach jeweiliger Legaldefinition. — 2) Ab 1990 Bevölkerungsvorausschätzung Modell I + D (31. Dezember 1986)

rückgegangen ist. Bezogen auf 1 000 Einwohner, betrug die Allgemeine Sterbeziffer 1987 11,2 für die Bevölkerung insgesamt gegenüber 11,5 im vorangegangenen Jahr.

Der Überschuß der Sterbefälle hat sich wegen Zunahme der Lebendgeborenen und Abnahme der Sterbefälle von 75 927 im Jahr 1986 auf 45 409 im Jahr 1987 verringert. Nach wie vor wird dieser Saldo durch einen Geburtenüberschuß bei den Ausländern beeinflusst. Da von den Ausländern nur ein ganz geringer Teil in höherem Alter ist, starben 1987 nur 8 030 Ausländer; 67 191 Ausländerkinder wurden hier geboren. Ohne diesen Geburtenüberschuß von 59 161 Personen würde sich das Geburtendefizit (für Deutsche) auf 104 570 belaufen (siehe Tabelle 6).

ehelich geborene

ausländische weibliche Säuglinge ..... 0,89%

nicht ehelich geborene

ausländische weibliche Säuglinge ..... 1,04%

nicht ehelich geborene

deutsche weibliche Säuglinge ..... 1,05%

ehelich geborene

ausländische männliche Säuglinge ..... 1,14%

nicht ehelich geborene

deutsche männliche Säuglinge ..... 1,52%

nicht ehelich geborene

ausländische männliche Säuglinge ..... 1,75%

### Säuglingssterblichkeit

Noch im Jahr 1950 starben 45 252 Lebendgeborene im ersten Lebensjahr, das waren 5,5 % aller Lebendgeborenen; die Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen erreichte 1987 den niedrigsten Wert seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland: 5 318 (= 0,8 % aller Lebendgeborenen). Immer noch sind jedoch gewisse regionale Unterschiede festzustellen: Eine Säuglingssterblichkeit von weniger als 0,8 % wurde 1987 festgestellt in Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Bayern. Höher als 1,0 % war die Säuglingssterblichkeit in Berlin (West) und im Saarland.

Die Gliederung der Säuglingssterblichkeit nach Geschlecht, Legitimität und Nationalität liegt zur Zeit erst für 1986 vor. Dabei werden die bisher vorliegenden Ergebnisse weitgehend bestätigt: Deutsche Säuglinge haben eine geringere Sterblichkeit (0,85 %) als ausländische (1,06 %). Männliche Säuglinge haben eine höhere Sterblichkeit (0,97 %) als weibliche (0,76 %).

Im einzelnen ergab sich für 1986 folgende „Rangordnung“ der Sterblichkeit (siehe auch Tabelle 7):

ehelich geborene

deutsche weibliche Säuglinge ..... 0,71 %

ehelich geborene

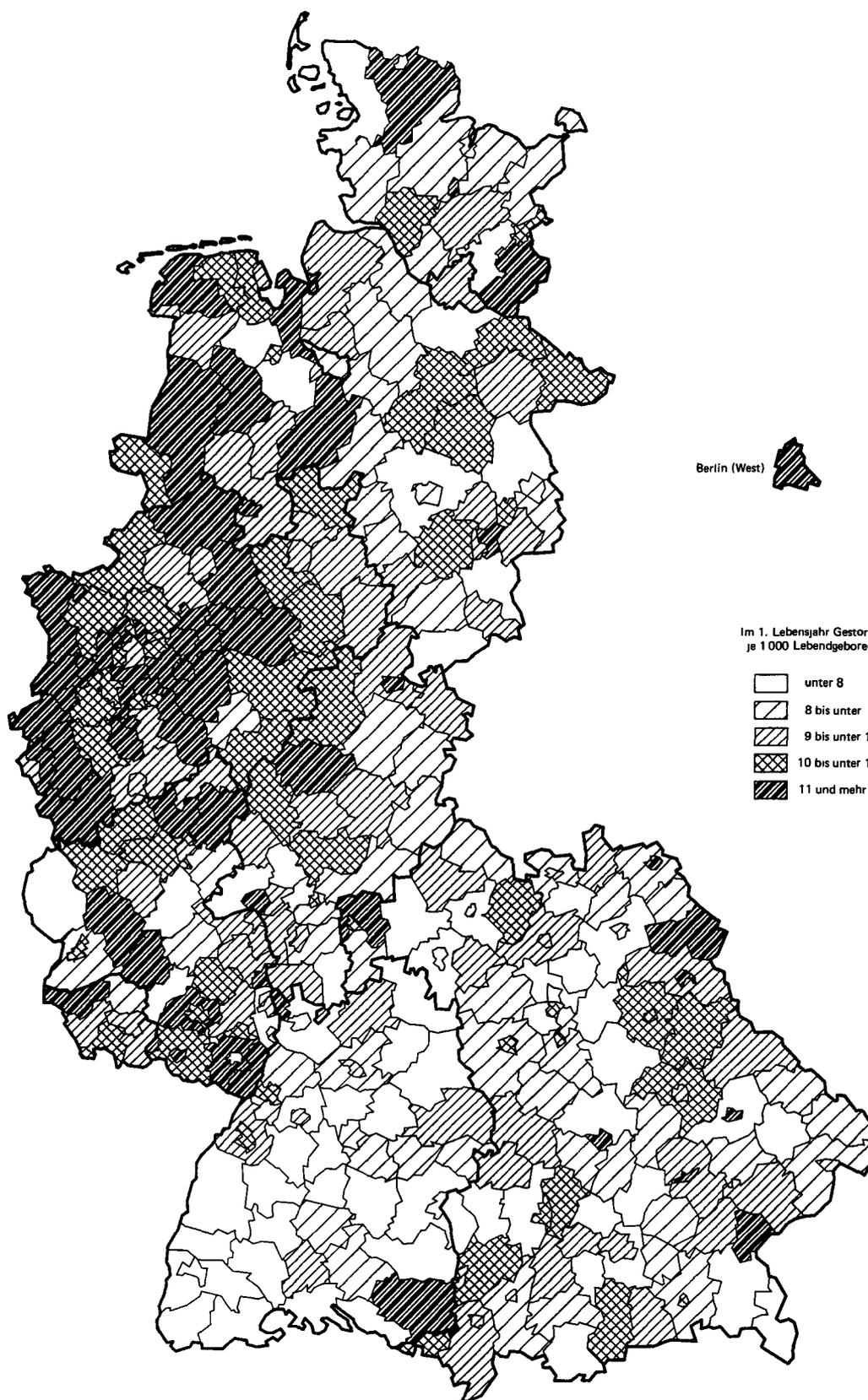
deutsche männliche Säuglinge ..... 0,88 %

Tabelle 7: Säuglingssterblichkeit nach Geschlecht, Nationalität und Legitimität

Jahr	Nationalität	insgesamt	im ersten Lebensjahr Gestorbene je 1 000 Lebendgeborene <sup>1)</sup>					
			männlich			weiblich		
			zusammen	ehelich	nicht ehelich	zusammen	ehelich	nicht ehelich
1970	.....	23,4	26,7	25,5	46,9	20,0	19,0	36,4
1975	.....	19,7	22,2	21,2	37,0	17,1	16,4	26,7
1980	.....	12,7	14,2	13,6	21,1	11,3	10,9	16,1
1981	.....	11,6	13,0	12,6	18,1	10,1	9,8	14,4
Deutsche	.....	11,3	12,8	12,3	18,0	9,7	9,3	14,2
Ausländer	.....	14,1	14,8	14,6	18,8	13,4	13,1	17,4
1982	.....	10,9	12,0	11,6	16,7	9,7	9,2	14,9
Deutsche	.....	10,6	11,6	11,1	16,9	9,4	8,9	14,4
Ausländer	.....	13,6	15,1	15,1	15,2	11,9	11,3	20,3
1983	.....	10,2	11,3	10,8	16,6	8,9	8,5	13,1
Deutsche	.....	9,9	11,1	10,6	16,6	8,6	8,1	13,1
Ausländer	.....	12,9	13,6	13,4	16,6	12,1	12,0	13,5
1984	.....	9,6	10,7	10,3	14,6	8,5	8,2	11,9
Deutsche	.....	9,3	10,2	9,9	14,2	8,2	7,8	11,9
Ausländer	.....	13,0	14,4	14,1	18,3	11,5	11,4	12,4
1985	.....	8,9	10,0	9,5	15,1	7,8	7,5	10,7
Deutsche	.....	8,7	9,7	9,2	15,5	7,6	7,3	10,6
Ausländer	.....	11,3	12,5	12,5	11,9	10,0	9,8	12,6
1986	.....	8,7	9,7	9,1	15,5	7,6	7,3	10,5
Deutsche	.....	8,5	9,5	8,8	15,2	7,4	7,1	10,5
Ausländer	.....	10,6	11,9	11,4	17,5	9,0	8,9	10,4
1987	.....	8,3	.	.	.	.	.	.
Deutsche	.....	8,2	.	.	.	.	.	.
Ausländer	.....	9,4	.	.	.	.	.	.

1) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen zwölf Monaten.

SAUGLINGSSTERBLICHKEIT NACH KREISEN 1982/86



Statistisches Bundesamt 88 0901

Das Schaubild gibt Hinweise auch auf bestehende Unterschiede auf Kreisebene, wobei wegen teilweise geringer Fallzahlen mit entsprechender Streuung die Durchschnittswerte von fünf Jahren verwendet wurden. Manchmal liegen Kreise mit unterschiedlicher Säuglingssterblichkeit in unmittelbarer Nachbarschaft, zum Beispiel Nordfriesland (unter 0,8 %) und Schleswig-Flensburg (1,1 % und mehr), Bitburg-Prüm (unter 0,8 %) und Bernkastel-Wittlich (1,1 % und mehr), Bodensee-Kreis/Biberach (unter 0,8 %) und Ravensburg (1,1 % und mehr) sowie Bayreuth (unter 0,8 %) und Tirschenreuth (1,1 % und mehr).

Auch die Zahl der Totgeborenen hat beachtlich abgenommen. Noch 1950 waren von 830 953 insgesamt Geborenen 18 118 (2,2 %) totgeboren. 1987 wurden nur noch 2 485 Totgeborene registriert, das waren 0,4 % aller Geborenen.

*Dr. Helmut Proebsting*

# Ehescheidungen 1986/87

## Die wichtigsten Ergebnisse

Nach einem vorübergehenden Rückgang in den Jahren 1985 und 1986 ist die Zahl der Ehescheidungen im vergangenen Jahr wieder deutlich angestiegen. Mit 129 850 lag sie um nur 894 oder 0,7 % unter der des Jahres 1984, als mit 130 744 geschiedenen Ehen der bislang höchste Stand erreicht wurde (siehe Tabelle 1). Im Vergleich zum Vorjahr wurden 1987 7 407 Ehen mehr geschieden (+ 6,0 %).

An den in einem Kalenderjahr registrierten Ehescheidungen ist eine Vielzahl von Eheschließungsjahrgängen beteiligt, angefangen von solchen, die erst im Jahr der Scheidung geheiratet hatten, bis hin zu den vor 30 und mehr Jahren geschlossenen Ehen. Die tatsächliche Scheidungshäufigkeit läßt sich nur durch Betrachtung einzelner Eheschließungsjahrgänge beurteilen, das heißt, es muß

Tabelle 1: Gerichtliche Ehescheidungen seit 1950

Jahr	Anzahl	Je 10 000	
		Einwohner	bestehende Ehen
1950	84 740	16,9	67,5
1955	48 277	9,2	
1960	48 878	8,8	35,0
1965	58 728	10,0	39,2
1970	76 520	12,6	50,9
1975	106 829	17,3	67,4
1976	108 258	17,5	68,8
1977	74 658	12,2	47,7
davon (1977):			
nach altem Recht	72 959	x	x
neuem Recht	1 699	x	x
1978	32 462	5,3	20,8
1979	79 490	13,0	51,0
1980	96 222	15,6	61,3
1981	109 520	17,8	72,3
1982	118 483	19,2	78,4
1983	121 317	19,8	80,6
1984	130 744	21,3	87,1
1985	128 124	21,0	86,1
1986	122 443	20,1	82,6
1987	129 850	21,2	87,6

untersucht werden, wie viele der in einem bestimmten Kalenderjahr geschlossenen Ehen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt geschieden wurden. Für den Eheschließungsjahrgang 1970 beispielsweise sind alle in den Jahren 1970, 1971, ..., 1987 (Ehedauer 0—17 Jahre) geschiedenen Ehen dieses Jahrgangs zu berücksichtigen. Da man sich hierbei entlang der Zeitachse bewegt, spricht man in diesem Zusammenhang von „Längsschnitten“ oder „Kohorten“, wohingegen die aus den Werten vieler Eheschließungsjahrgänge zusammengesetzte Zahl

eines Kalenderjahres als „Querschnitt“<sup>1)</sup> bezeichnet wird.

Als Beispiel für einen Längsschnitt sei der Eheschließungsjahrgang 1980 aufgeführt: Von den 362 408 im Jahr 1980 geschlossenen Ehen wurden bis Ende 1987 48 410 Ehen geschieden<sup>2)</sup>, und zwar in folgender zeitlicher Untergliederung:

Jahr der Scheidung	Ehedauer <sup>1)</sup>	Anzahl	Ehescheidungen je 1 000 Eheschließungen bei	
			nebenstehender Ehedauer	bis zu
1980	0	180	0,5	0,5
1981	1	2 086	5,8	6,3
1982	2	5 404	14,9	21,2
1983	3	7 350	20,3	41,5
1984	4	8 760	24,2	65,7
1985	5	8 867	24,5	90,2
1986	6	8 120	22,4	112,6
1987	7	7 643	21,1	133,7

<sup>1)</sup> Differenz zwischen Eheschließungs- und -scheidungsjahr

Die Ziffern der beiden letzten Spalten sind ein von der Besetzungszahl der Kohorten (d. h. von der Zahl der geschlossenen Ehen) unabhängiges Maß für die Scheidungshäufigkeit bei der bzw. bis zur jeweiligen Ehedauer.

Entsprechende Ziffern für die Kohorten 1950, 1955, 1960 und 1965 bis 1982 sind in Tabelle 2 zusammengefaßt. Die Scheidungshäufigkeit nimmt von Kohorte zu Kohorte zu.

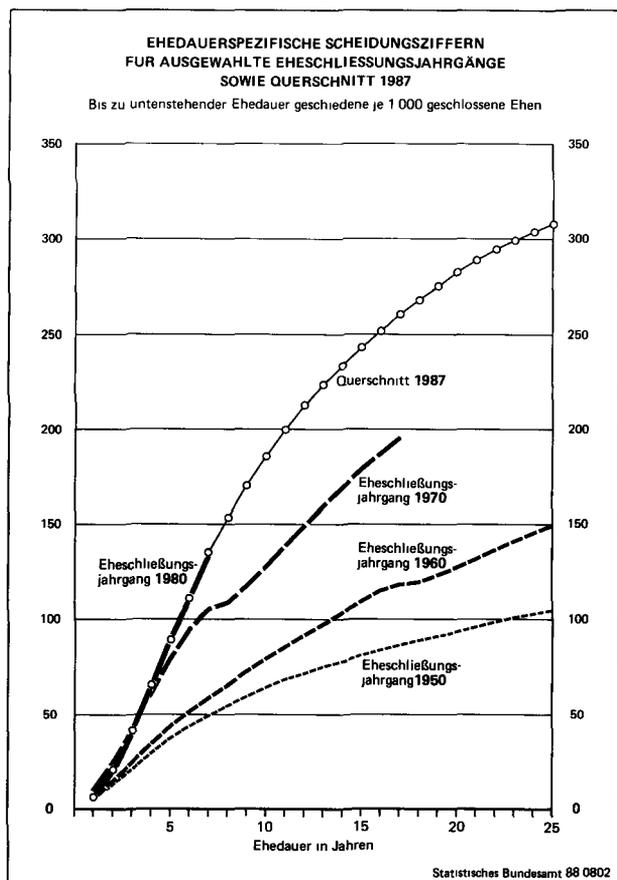
<sup>1)</sup> Hierbei wird von jedem Eheschließungsjahrgang nur die Zahl der Ehescheidungen berücksichtigt, die auf das letzte Kalenderjahr entfallen. Diese Zahl wird auf den jeweils zugrundeliegenden Eheschließungsjahrgang bezogen und stellt dann die Wahrscheinlichkeit dar, nach einer ganz bestimmten Ehedauer geschieden zu werden. Durch Addition der so errechneten Maßzahlen ergibt sich die Wahrscheinlichkeit, überhaupt einmal geschieden zu werden. Hierbei besteht allerdings die Möglichkeit, daß durch zeitliche Verschiebungen der Scheidungen eines Eheschließungsjahrgangs für bestimmte Kalenderjahre „Häufungen“ oder auch „Ausfälle“ entstehen, die ein anderes „Scheidungsverhalten“ vorspiegeln, als es dem der einzelnen Eheschließungsjahrgänge auf lange Sicht entspricht. Denkbar ist z. B. eine Situation, bei der ältere Eheschließungsjahrgänge heute Scheidungen „nachholen“ und sich gleichzeitig jüngere Jahrgänge relativ früh zu diesem Schritt entschließen. Dies würde bedeuten, daß die heute im „Querschnitt“ berechnete Scheidungshäufigkeit zu hoch liegt.

<sup>2)</sup> Aufgrund des Zuzugs verheirateter Personen ist es wahrscheinlich, daß einige der geschiedenen Ehen nicht im Ausgabensbestand der 1980 geschlossenen Ehen enthalten sind. Andererseits haben Ehepaare nach der Eheschließung im Jahr 1980 das Bundesgebiet verlassen. Die berechneten Ziffern geben daher nicht exakt das Scheidungsverhalten der im Jahr 1980 im Bundesgebiet geschlossenen Ehen wieder, sondern es findet ein — anteilmäßig unbedeutender — Austausch statt. Der sich ergebende „unechte“ Längsschnitt dürfte in seiner Aussagekraft hierdurch kaum beeinträchtigt sein.

Tabelle 2: Scheidungshäufigkeit für Eheschließungsjahrgänge nach der Ehedauer

Eheschließungsjahrgang	Bis zur Ehedauer von ... Jahren geschiedene Ehen je 1 000 geschlossener Ehen				
	5	10	15	20	25
1950	37	64	81	94	104
1955	39	68	89	107	116
1960	44	79	109	127	149
1965	54	106	134	168	
1966	58	114	141	177	
1967	61	116	147	184	
1968	69	122	164		
1969	73	123	170		
1970	79	128	179		
1971	82	131	183		
1972	83	138	191		
1973	73	143			
1974	69	150			
1975	76	167			
1976	78	170			
1977	83	176			
1978	82				
1979	87				
1980	90				
1981	91				
1982	90				
Querschnitt 1987	90	186	243	282	308

Schaubild 1



Ein Rückgang, wie ihn die Querschnittswerte der Jahre 1985 und 1986 anzudeuten schienen, ist nicht erkennbar; lediglich die Scheidungsziffer bis zur Ehedauer von fünf Jahren zeigt keine weiter steigende Tendenz. Zur Verdeutlichung der hohen Zunahme in den letzten Jahrzehnten sollen aus Tabelle 2 einige Ziffern herausgegriffen werden: Der Ehejahrgang 1976 war nach zehn Jahren bereits zu 17 % geschieden, während die Kohorte 1969 diesen Anteil erst nach 15, die Kohorte 1965 sogar erst nach 20 Ehejahren erreichte. Die im Jahr 1960 und früher geschlossenen Ehen lagen auch zum Zeitpunkt ihrer Silbernen Hochzeit (25 Ehejahre) teilweise noch weit unter diesem Prozentsatz und werden ihn wohl überhaupt nicht erreichen.

Die Kohortenbetrachtung ermöglicht aber noch eine weitere wichtige Erkenntnis: Kein Eheschließungsjahrgang wurde bisher zu mehr als 20 % geschieden, obwohl der

Querschnittswert seit einigen Jahren bei etwa 30 % liegt und vielfach davon die Rede ist, daß jede dritte Ehe geschieden wird<sup>3)</sup>. Dies wird jedoch, bezogen auf konkrete Eheschließungsjahrgänge, nur eintreten, wenn die derzeitigen hohen Scheidungsziffern in Zukunft nicht oder kaum sinken werden. Dem Querschnittswert kommt in diesem Fall insofern ein prognostischer Charakter zu, als er das Niveau angibt, bei dem der Anstieg der Scheidungshäufigkeit der Kohorten aller Wahrscheinlichkeit nach zum Stillstand kommen wird (siehe Schaubild 1).

### Zahl der Ehescheidungen erreicht in fünf Bundesländern neuen Höchststand

Wenn, wie zu Beginn erwähnt, die Zahl der Ehescheidungen im Jahr 1987 nur wenig vom Höchststand des Jahres 1984 abwich, so ist dies das Ergebnis einer gegenläufigen Entwicklung in den Bundesländern. Mehr Ehen als 1984 wurden in Bremen (+ 12,0 %), Hessen (+ 2,9 %), Rheinland-Pfalz (+ 3,4 %), Baden-Württemberg (+ 3,1 %) und in Bayern (+ 5,1 %) geschieden; in den übrigen Bundesländern gab es einen Rückgang zwischen 2,6 und 7,4 % (siehe Tabelle 3). Diese Entwicklung läßt sich zusammenfassend damit beschreiben, daß die Scheidungszahlen in den nördlichen Bundesländern abgenommen (Ausnahme: Bremen), in den südlichen dagegen zugenommen haben (Ausnahme: Saarland). Da in den nördlichen Bundesländern die Scheidungshäufigkeit über, in den südlichen dagegen unter dem Durchschnitt liegt (Ausnahmen: Niedersachsen, Saarland), bedeutet dies eine teilweise Nivellierung der Unterschiede.

### Weniger Kinder betroffen

In der Statistik der Ehescheidungen wird die Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder geschiedener Ehen erhoben. Zu den als kinderlos ausgewiesenen Ehen zählen nicht nur solche, die — gewollt oder ungewollt — keine eigenen Kinder hatten, sondern auch alle Paare, die die Scheidung erst einreichten, nachdem die Kinder volljährig geworden waren.

In den letzten Jahren hatte etwa jede zweite der geschiedenen Ehen (noch) minderjährige Kinder (siehe Tabelle 4).

<sup>3)</sup> Siehe hierzu Fußnote 1 auf S. 682.

Tabelle 3: Ehescheidungen nach Ländern

Land	1976		1984		1985		1986		1987		Veränderung 1987 gegenüber 1984 (%)
	Anzahl	je 10 000 Einwohner									
Schleswig-Holstein .....	5 350	20,7	6 231	23,8	5 803	22,2	5 290	20,2	5 937	22,7	- 4,7
Hamburg .....	5 864	34,2	5 213	32,5	4 916	31,0	4 556	28,9	4 825	30,8	- 7,4
Niedersachsen .....	11 261	15,5	14 137	19,5	13 885	19,3	13 198	18,3	13 770	19,2	- 2,6
Bremen .....	2 184	30,5	2 006	29,8	1 999	30,2	1 680	25,6	2 246	34,4	+ 12,0
Nordrhein-Westfalen .....	27 604	16,1	39 560	23,5	38 203	22,9	36 933	22,2	37 810	22,7	- 4,4
Hessen .....	10 393	18,7	12 097	21,7	11 877	21,5	11 380	20,6	12 448	22,4	+ 2,9
Rheinland-Pfalz .....	6 120	16,7	7 266	20,0	7 215	19,9	7 354	20,4	7 516	20,8	+ 3,4
Baden-Württemberg .....	14 795	16,2	16 252	17,5	15 971	17,3	15 278	16,4	16 755	17,9	+ 3,1
Bayern .....	16 504	15,2	18 877	17,2	19 252	17,6	18 352	16,7	19 846	18,0	+ 5,1
Saarland .....	1 178	10,8	2 644	25,1	2 418	23,1	2 370	22,7	2 481	23,8	- 6,2
Berlin (West) .....	7 005	35,5	6 461	34,8	6 585	35,5	6 052	32,4	6 216	33,0	- 3,8
Bundesgebiet .....	108 258	17,5	130 744	21,3	128 124	21,0	122 443	20,1	129 850	21,2	- 0,7

Tabelle 4: Geschiedene Ehen nach der Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder aus dieser Ehe

Jahr	Ehescheidungen						Betroffene Kinder	
	insgesamt	Anzahl	% von Spalte 1	darunter mit Kindern				
				davon mit				
	1	2	3 und mehr	Anzahl	je 1 000 Ehescheidungen			
	Kindern							
% von Spalte 2								
1950	84 740	48 612	57,4	56,5	27,3	16,3	83 296	983
1955	48 277	27 666	57,3	58,4	27,6	14,0	45 117	935
1960	48 878	28 238	57,8	60,1	26,7	13,1	45 067	922
1965	58 728	35 701	60,8	57,1	27,9	15,0	59 770	1 018
1970	76 520	48 756	63,7	53,0	29,8	17,2	86 057	1 125
1971	80 444	51 132	63,6	52,6	30,4	17,1	90 245	1 122
1972	86 614	54 424	62,8	52,5	30,4	17,0	95 702	1 105
1973	90 164	56 195	62,3	52,5	30,7	16,8	98 536	1 083
1974	98 584	60 824	61,7	52,3	31,0	16,7	106 725	1 083
1975	106 829	62 870	58,9	53,8	30,8	15,4	107 216	1 004
1976	108 258	62 995	58,2	54,7	30,6	14,7	105 967	979
1977	74 658	40 058	53,7	58,1	29,5	12,4	64 433	863
1978	32 462	13 136	40,5	57,4	30,1	12,5	21 162	652
1979	79 490	39 624	49,8	57,5	30,7	11,8	63 211	795
1980	96 222	50 878	52,9	59,0	30,7	10,3	78 972	821
1981	109 520	57 620	52,6	60,2	30,6	9,2	87 857	802
1982	118 483	63 480	53,6	61,7	29,9	8,4	94 934	801
1983	121 317	64 864	53,5	63,1	29,3	7,6	95 165	784
1984	130 744	68 977	52,8	63,8	29,2	7,0	100 113	766
1985	128 124	67 227	52,5	64,1	29,3	6,6	96 991	757
1986	122 443	61 237	50,0	64,3	29,2	6,5	87 986	719
1987	129 850	66 659	51,3	64,3	29,3	6,4	95 740	737

Im Jahr 1970, also etwa fünf Jahre nach dem Höhepunkt des „Geburtenbooms“ der sechziger Jahre, hatte dieser Anteil mit 63,7 % am höchsten gelegen. 17,2 % der nicht kinderlosen Ehen hatten damals drei und mehr Kinder (1987: 6,4 %), und auf je 1 000 Ehescheidungen kamen 1 125 Kinder (1987: 737). Die niedrigste Zahl betroffener Kinder wurde im Jahr 1978 mit 652 je 1 000 Ehescheidungen registriert. Ursache dürften die Bestimmungen des ein Jahr zuvor in Kraft getretenen neuen Scheidungsrechts gewesen sein. Danach kann eine Scheidung erst ausgesprochen werden, wenn das elterliche Sorgerecht für evtl. vorhandene Kinder sowie Unterhaltsansprüche geregelt sind. Diesbezüglich problematische Fälle sind hierdurch länger vor Gericht anhängig, weshalb sich im ersten Jahr nach der Reform des Scheidungsrechts ein Übergewicht von (vergleichsweise weniger problematischen) Ehescheidungen kinderloser Paare ergab.

### Mehrzahl der Ehescheidungen von der Frau beantragt

Der Anteil der von Frauen beantragten Ehescheidungen an allen Ehescheidungen hat sich nach der Reform des Scheidungsrechtes verringert (siehe Tabelle 5). Dennoch stellen nach wie vor die Frauen wesentlich häufiger den Scheidungsantrag als die Männer (1987: 57,5 % gegenüber 33,4 %). Häufigeres Verschulden eines der beiden Geschlechter am Scheitern der Ehe kann hieraus — insbesondere bei den nach neuem Recht Geschiedenen — allerdings nicht abgeleitet werden.

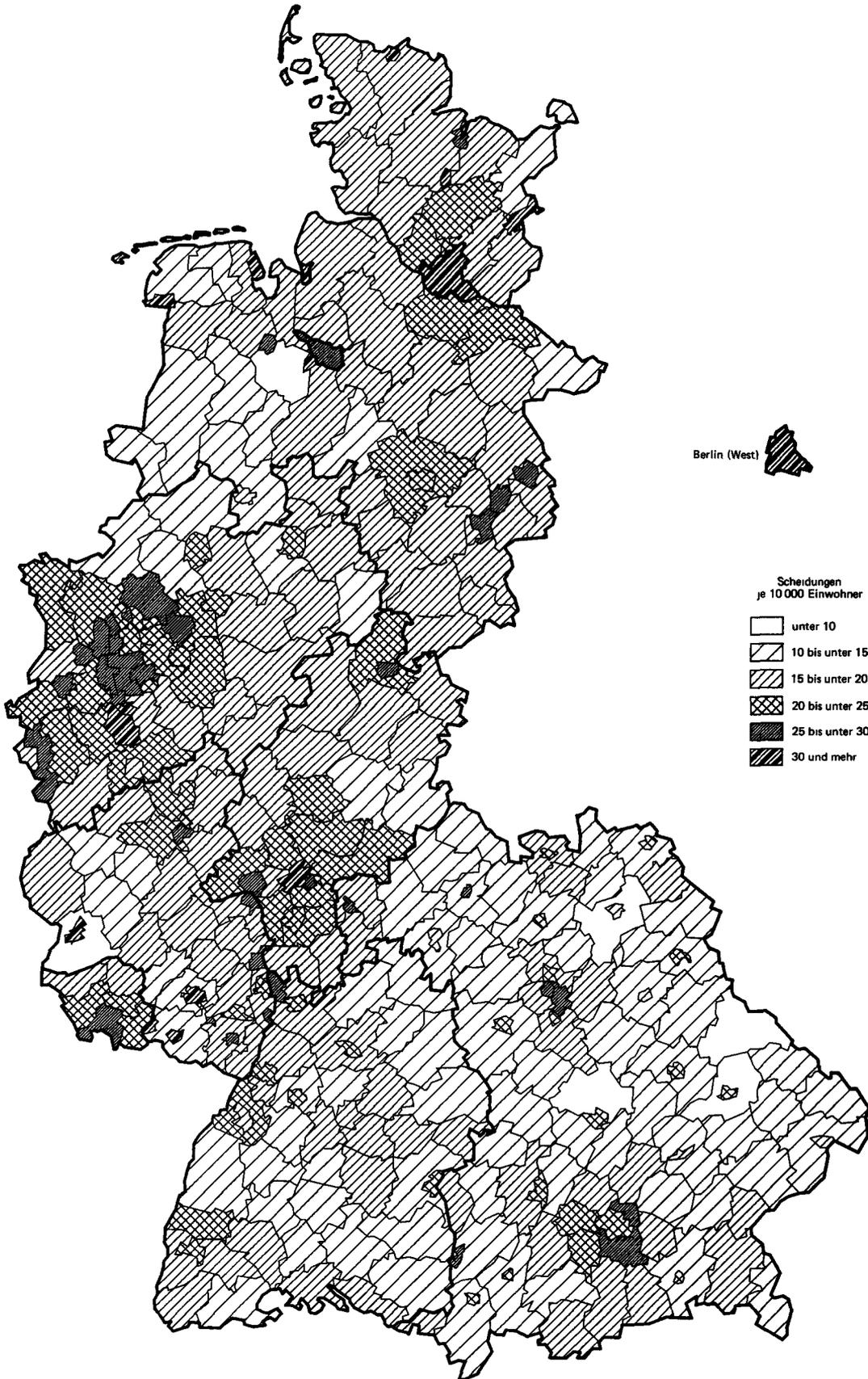
### Nach wie vor mehr Ehelösungen als Eheschließungen

Ehen können durch den Tod eines Partners oder durch ein gerichtliches Urteil gelöst werden. Zu den gerichtlichen

Tabelle 5: Ehescheidungen nach dem Antragsteller

Jahr	Geschiedene Ehen						
	insgesamt	davon Ehescheidung beantragt				von beiden	
		vom Mann		von der Frau		Anzahl	% von Sp. 1
	Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 1			
nach altem Scheidungsrecht							
1960	48 878	16 070	32,9	32 808	67,1	x	x
1965	58 728	18 741	31,9	39 987	68,1	x	x
1970	76 520	22 773	29,8	53 747	70,2	x	x
1975	106 829	30 657	28,7	76 172	71,3	x	x
1976	108 258	31 311	28,9	76 947	71,1	x	x
1977 (1. Halbjahr)	72 959	22 540	30,9	50 419	69,1	x	x
nach neuem Scheidungsrecht							
1977 (2. Halbjahr)	1 699	612	36,0	972	57,2	115	6,8
1978	32 462	12 013	37,0	17 890	55,1	2 559	7,9
1979	79 490	26 340	33,1	45 883	57,7	7 267	9,1
1980	96 222	30 482	31,7	56 687	58,9	9 053	9,4
1981	109 520	34 349	31,4	65 067	59,4	10 104	9,2
1982	118 483	37 161	31,4	71 101	60,0	10 221	8,6
1983	121 317	38 333	31,6	72 338	59,6	10 646	8,8
1984	130 744	41 667	31,9	77 220	59,1	11 857	9,1
1985	128 124	41 317	32,2	75 608	59,0	11 199	8,7
1986	122 443	39 849	32,5	71 621	58,5	10 973	9,0
1987	129 850	43 407	33,4	74 684	57,5	11 759	9,1

SCHIEDUNGSZIFFERN 1984/86 FÜR KREISFREIE STÄDTE UND LANDKREISE



Statistisches Bundesamt 88 0803

Ehelösungen zählen neben den Ehescheidungen auch die (zahlenmäßig unbedeutenden) Aufhebungen und Nichtigkeitserklärungen von Ehen. Seit 1972 übersteigt die Anzahl der Ehelösungen die der Eheschließungen, wodurch sich die Zahl der bestehenden Ehen von Jahr zu Jahr verringert (sofern dies nicht durch aus dem Ausland zuziehende

Tabelle 6: Eheschließungen und Ehelösungen

Jahr	Eheschließungen	Ehelösungen	Darunter Ehelösungen durch		Überschuß der Eheschließungen (+) bzw. Ehelösungen (-)	Anteil der Ehescheidungen an den Ehelösungen in %
			Ehescheidungen	Tod		
1960	521 445	343 853	48 878	294 528	+ 177 592	14,2
1965	492 128	375 110	58 728	316 071	+ 117 018	15,7
1970	444 510	413 575	76 520	336 864	+ 30 935	18,5
1971	432 030	413 720	80 444	333 101	+ 18 310	19,4
1972	415 132	419 702	86 614	332 968	- 4 570	20,6
1973	394 603	421 739	90 164	331 448	- 27 136	21,4
1974	377 265	426 482	98 584	327 788	- 49 217	23,1
1975	386 681	442 257	106 829	335 325	- 55 576	24,2
1976	365 728	434 902	108 258	326 539	- 69 174	24,9
1977	358 487	388 838	74 658	314 092	- 30 351	19,2
1978	328 215	352 242	32 462	319 664	- 24 027	9,2
1979	344 823	393 664	79 490	314 062	- 48 841	20,2
1980	362 408	408 263	96 222	311 912	- 45 855	23,6
1981	359 658	422 865	109 520	313 220	- 63 207	25,9
1982	361 966	429 026	118 483	310 417	- 67 060	27,6
1983	369 963	429 112	121 317	307 637	- 59 149	28,3
1984	364 140	428 599	130 744	297 705	- 64 459	30,5
1985	364 661	425 810	128 124	297 542	- 61 149	30,1
1986	372 112	414 987	122 443	292 406	- 42 875	29,5
1987	382 564	417 670	129 850	287 660	- 35 106	31,1

Ehepaare ausgeglichen wird). In den Jahren 1986 und 1987 wurden 42 875 bzw. 35 106 mehr Ehen gelöst als geschlossen. Der Überschuß der Ehelösungen fiel damit — bedingt durch sowohl eine Zunahme der Eheschließungen als auch einen Rückgang der Ehelösungen durch Tod — betragsmäßig geringer aus als in den Vorjahren (siehe Tabelle 6).

## Regionale Ergebnisse

Im Aufsatz „Ehescheidungen 1985“ (Heft 12/1986, S. 968 ff.) waren regionale Unterschiede in der Scheidungshäufigkeit anhand von Scheidungsziffern für siedlungsstrukturelle Kreistypen dargestellt worden. Dabei hatte sich ein deutliches Stadt-Land-Gefälle gezeigt.

Will man über die globale Feststellung, daß in städtisch geprägten Regionen die Scheidungshäufigkeit größer ist als auf dem Land, hinaus Aussagen machen, also zum Beispiel verschiedene städtische Regionen miteinander vergleichen, so bietet sich eine kartographische Darstellung an (siehe Schaubild 2). Man erkennt, daß die Scheidungshäufigkeit offenbar wesentlich stärker mit Siedlungsstruktur und -dichte als mit anderen regional schwankenden Merkmalen (wie etwa der Konfessionszugehörigkeit) zusammenhängt. Die Ballungsgebiete heben sich deutlich vom Umland ab; eine Ausnahme stellt lediglich der Großraum Stuttgart dar. Noch mehr als die großen Ballungsgebiete von ihrem Umland unterscheiden sich einige, außerhalb der hochverdichteten Regionen liegende kreisfreie Städte von dem sie umgebenden ländlichen Raum. Hierzu zählen Flensburg, Emden, Wilhelmsha-

ven, Bremerhaven, Trier, Kaiserslautern und Pirmasens. In diesen Städten wurden im Durchschnitt der Jahre 1984 bis 1986 mehr als 30 Ehen je 10 000 Einwohner geschieden, während in den umliegenden Landkreisen die entsprechende Ziffer unter 20, in zwei Fällen (Trier und Oldenburg) sogar unter 10 lag. Derart hohe Ziffern erscheinen nicht plausibel, und in der Tat sind sie aus folgendem Grund verzerrt: Die Ehescheidungen werden offensichtlich nicht immer dem ursprünglichen Wohnort der Geschiedenen bzw. dem Wohnort (Kreis), der für den Gerichtsstand maßgeblich ist, sondern dem Kreis des Familiengerichtes selbst zugeordnet. Dies sei am Beispiel der Stadt Trier und des sie umgebenden Landkreises Trier-Saarburg erläutert:

Für einen Teil der im Landkreis Trier-Saarburg gelegenen Gemeinden ist das Amtsgericht Trier zuständig. Scheidungen von Ehepaaren mit letztem Wohnsitz in diesen Gemeinden müßten zwar nach den Erhebungsrichtlinien in der Regel auch dem Landkreis Trier-Saarburg zugeordnet werden, werden aber — irrtümlich — überwiegend der kreisfreien Stadt Trier zugerechnet. Hierdurch ergibt sich für die Stadt Trier eine zu hohe und für den Landkreis Trier-Saarburg eine zu niedrige Scheidungsziffer.

Eine solche Verzerrung tritt dort auf, wo ein nennenswerter Anteil der Gemeinden eines Kreises einem nicht im gleichen Kreis gelegenen Amtsgericht zugeordnet ist. Da die Zahl der Amtsgerichte mit 551 größer als die der Kreise bzw. kreisfreien Städte (328) ist, dürften sich insgesamt keine großen Verschiebungen ergeben. Ausnahmen stellen nur die innerhalb oder in der Nähe von relativ dünn besiedelten Landkreisen gelegenen kreisfreien Städte dar, wo es eine — statistische — Verlagerung der Ehescheidungen vom Landkreis in die Stadt gibt. Dies sollte bei der Interpretation von Schaubild 1 berücksichtigt werden.

Eine Alternative zur Gliederung nach Kreisen könnte in einer Aufteilung des Bundesgebietes nach Gerichtsbezirken gesehen werden. Möglich wäre eine Betrachtung nach Landgerichtsbezirken; sie erscheint jedoch wenig sinnvoll, da ein Landgericht in vielen Fällen für eine Großstadt einschließlich des Umlandes zuständig ist, wodurch Unterschiede zwischen Stadt und Land verwischt werden. In der feineren Gliederung nach Amtsgerichtsbezirken liegen die Daten dem Statistischen Bundesamt nicht vor.

## Ehedauerspezifische Scheidungsziffern nach dem Alter bei der Eheschließung

Im ersten Teil dieses Aufsatzes wurden ehedauerspezifische Scheidungsziffern nach Eheschließungsjahrgängen (Kohorten) vorgestellt und erläutert. Diese Betrachtung soll nun — für ausgewählte Eheschließungsjahrgänge — noch erweitert werden, indem als weitere Einflußgröße das Heiratsalter einbezogen wird. Eine entsprechende Gliederung der Basisdaten liegt allerdings nur bis zum Jahr 1986 vor, so daß beispielsweise die Ziffern des Ehejahrgangs 1980 bis zu einer Ehedauer von 6 (1986 minus 1980) Jahren errechnet werden können, die des Jahrgangs 1975 bis zu einer Ehedauer von elf Jahren usw. (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Scheidungshäufigkeit ausgewählter Eheschließungs-jahrgänge nach dem Alter bei der Eheschließung und der Ehe-dauer

Eheschließungs-jahrgang (Kohorte)	Alter bei der Eheschließung in Jahren <sup>1)</sup>						ins-gesamt
	unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	
Geschiedene je 1 000 Eheschließende							
Männer							
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 6 Jahren							
1960	121	62	38	46	62	69	52
1965	126	81	52	58	70	78	65
1970	156	110	82	86	102	97	95
1975	176	111	82	90	89	84	96
1980	273	137	95	101	111	102	113
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 11 Jahren							
1960	196	103	66	77	101	107	86
1965	237	144	95	102	117	121	115
1970	236	162	122	123	138	131	138
1975	328	207	157	176	170	157	180
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 16 Jahren							
1960	261	141	91	101	127	133	115
1965	303	179	118	122	136	140	140
1970	329	222	167	165	176	162	187
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 21 Jahren							
1960	310	163	106	114	138	141	132
1965	391	226	147	146	158	157	174
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 25 Jahren							
1960	362	188	121	126	147	149	149
Frauen							
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 6 Jahren							
1960	94	47	38	50	57	55	52
1965	99	62	52	65	71	65	65
1970	130	88	85	94	94	88	95
1975	137	91	82	91	87	74	96
1980	194	106	92	102	115	99	113
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 11 Jahren							
1960	150	81	65	84	92	84	86
1965	174	112	93	112	114	97	115
1970	190	131	126	131	127	114	138
1975	253	173	160	177	159	128	180
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 16 Jahren							
1960	198	111	89	108	113	101	115
1965	214	140	113	133	130	110	140
1970	258	179	172	174	160	135	187
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 21 Jahren							
1960	227	129	102	118	121	108	132
1965	270	177	140	155	145	119	174
bis zu einer Ehedauer <sup>2)</sup> von 25 Jahren							
1960	259	148	115	127	126	112	149

<sup>1)</sup> Differenz zwischen Geburts- und Eheschließungsjahr. Beispiel: Bei den Personen des Eheschließungsjahrgangs 1960, die im Alter von 20 bis 24 Jahren geheiratet haben, handelt es sich um die Geburtsjahrgänge 1936 bis 1940. - <sup>2)</sup> Differenz zwischen Eheschließungs- und Ehescheidungs-jahr

Für alle Kohorten zeigt sich eine deutlich ausgeprägte Abhängigkeit der Ziffern vom Heiratsalter. Das geringste Scheidungsrisiko besteht, wenn die Ehe in einem Alter zwischen 25 und 30 Jahren geschlossen wird; es liegt dann um 10 bis 20 Prozent unter dem Durchschnitt. Ein Heiratsalter von 20 bis 24 Jahren ist mit einer höheren, jedoch nur für Männer mit einer überdurchschnittlichen Scheidungshäufigkeit verbunden. Am stärksten durch Scheidung bedroht ist eine Ehe, wenn ein (oder beide) Partner bereits mit 19 Jahren oder noch früher heirateten. Die entsprechenden Ziffern liegen für Frauen um etwa die Hälfte über dem Durchschnitt; bei den Männern sind sie zum Teil mehr als doppelt so hoch.

Wird die Ehe erst mit 30 Jahren oder später geschlossen, so steigt das Risiko gegenüber den mit 25 bis unter 30

Jahren Heiratenden wieder an. Als Ursache hierfür kann eine höhere Scheidungshäufigkeit wieder heiratender Geschiedener (die bei den im Alter von unter 30 Jahren Heiratenden zahlenmäßig vernachlässigt werden können) vermutet werden, wie sie in einer amerikanischen Studie für die ersten fünf Ehejahre nachgewiesen wurde<sup>4)</sup> <sup>5)</sup>. Weiterhin ist denkbar, daß es mit zunehmendem Heiratsalter verstärkt Anpassungsprobleme durch immer mehr festgeschriebene Gewohnheiten gibt.

Bereits der nicht nach dem Heiratsalter differenzierende Vergleich der Eheschließungsjahrgänge hatte gezeigt, daß die Scheidungshäufigkeit von Kohorte zu Kohorte zunimmt. Dies gilt für alle Heiratsaltersgruppen, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Ausgehend von der Kohorte 1960 hat für die folgenden Jahrgänge, bis einschließlich der Kohorte 1975, das Scheidungsrisiko in den Heiratsaltersgruppen mit den niedrigsten Ziffern (das sind die mittleren Heiratsaltersgruppen) überdurchschnittlich zugenommen. An der Rangfolge hat sich hierdurch zwar nichts geändert, doch haben sich die Differenzen zwischen den Altersgruppen verringert. Als Beispiel seien die Ziffern der Frauen bis zur Ehedauer von elf Jahren genannt. Für 25- bis 29jährige ist die Scheidungshäufigkeit von 65 (Ehejahrgang 1960) auf 160 (Ehejahrgang 1975) Scheidungen je 1 000 Eheschließungen angestiegen; das ist eine Zunahme um 150 Prozent. In der untersten bzw. obersten Heiratsaltersgruppe liegt die entsprechende Zunahme „nur“ bei 70 bzw. 50 %.

Zu Beginn der Kohortenbetrachtung war erwähnt worden, daß bisher kein Eheschließungsjahrgang zu mehr als 20 % geschieden wurde. Differenziert nach dem Heiratsalter ergibt sich ein anderes Bild. Die (wenigen) Männer des Ehejahrgangs 1965, die bei der Eheschließung unter 20 Jahre alt waren, wurden bis zum Jahr 1986, das heißt bis zu einer Ehedauer von 21 Jahren, bereits zu 39 % geschieden, die am stärksten besetzte Heiratsaltersgruppe 25 bis 29 Jahre dagegen nur zu 15 %.

Daß die Scheidungsziffern für Männer in der jüngsten Altersgruppe erheblich über denen der Frauen liegen, die auf maximal 27 % geschiedene Ehen kommen, dürfte mit den unterschiedlichen Besetzungszahlen zusammenhängen. So waren im Jahr 1965 nur 4 817 der 492 128 heiratenden Männer unter 20 Jahre alt (genauer: gehörten den Geburtsjahrgängen 1946 und später an), aber 74 999 Frauen. Damit war eine Eheschließung im Alter von 19 Jahren für Frauen nicht ungewöhnlich, für Männer dagegen schon, weshalb letztere prozentual häufiger einer „Risikogruppe“ (z. B. sog. Muß-Ehen) angehört haben dürften als erstere.

Auch am entgegengesetzten Ende der betrachteten Altersskala fällt ein Unterschied in der Scheidungshäufigkeit der beiden Geschlechter auf: Während die Ziffern der

<sup>4)</sup> „National Estimates of Marriage Dissolution and Survivorship United States“, herausgegeben vom U.S. Department of Health and Human Services (Analytical Studies, Series 3, Number 19), November 1980.

<sup>5)</sup> Entsprechende Berechnungen auf der Basis der Bevölkerung im Bundesgebiet sind nicht möglich, da das bevölkerungsstatistische Gesetz bei Ehescheidungen die Erhebung des Familienstandes der Ehepartner vor Schließung der nunmehr wieder geschiedenen Ehe nicht vorsieht

Altersgruppe von 40 bis 44 Jahren (Heiratsalter) bei den Männern zum Teil noch höher als die der 35- bis 39jährigen sind, liegen sie bei den Frauen teilweise deutlich darunter. Hier dürften die Ehelösungen durch Tod eine Rolle spielen. Da eheschließende Männer im allgemeinen um einige Jahre älter als ihre Frauen sind, ist ein 40jähriger Mann gewöhnlich mit einer unter 40jährigen Frau verheiratet, eine 40jährige Frau jedoch mit einem über 40jährigen Mann. Im letztgenannten Fall ist die Wahrscheinlichkeit einer Ehelösung durch Tod höher, da beide Partner älter sind als im ersten Fall. Dies wirkt sich auf die Scheidungsziffer insbesondere dann aus, wenn sie — wie im vorliegenden Fall — auf die Zahl der geschlossenen (und nicht auf die der bestehenden) Ehen bezogen ist.

*Dipl.-Mathematiker Werner Braun*

# Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen

## Ergebnis des Mikrozensus 1987

### Vorbemerkung

Der seit Jahren zu beobachtende Wandel der Berufsstrukturen und die damit verbundenen Veränderungen der beruflichen Situation der Erwerbstätigen in bezug auf den Arbeitsmarkt haben zu einem verstärkten Interesse der Öffentlichkeit — der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik, der Berufsberatung, der Wissenschaft und nicht zuletzt vieler Arbeits- und Ausbildungsstellensuchenden — an entsprechenden berufsspezifischen Informationen geführt. Der vorliegende Beitrag untersucht anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 1987 und früherer Erhebungen, in welchem Umfang sich die Berufsstrukturen verändert haben bzw. wo die Schwerpunkte dieser Umschichtungen liegen und wie sie sich auf die einzelnen berufssystematischen Einheiten — Berufsbereiche, -abschnitte, -gruppen, -ordnungen — verteilen.

Die Berufsstatistik nimmt im Rahmen des Gesamtsystems der Erwerbstätigkeitsstatistiken im Hinblick auf die konjunkturelle und saisonale Beobachtung des Arbeitsmarktes eine besondere Stellung ein. Bis zum Jahr 1970 gab es Zahlen über Erwerbstätige in differenzierter beruflicher Gliederung im wesentlichen nur aus den Volks- und Berufszählungen. Das hatte zur Folge, daß entsprechende Ergebnisse nur zu verhältnismäßig weit auseinanderliegenden Zeitpunkten anfielen und sich in kürzeren Zeiträumen vollziehende Änderungen der Berufsstrukturen nicht oder nur in einzelnen Teilbereichen des Erwerbslebens dargestellt werden konnten. Seit 1973 hat der Mikrozensus diese Lücke geschlossen.

Im Mikrozensus, der einzigen laufenden und alle Erwerbstätigen umfassenden Berufsstatistik, wurden erstmals nach der Berufszählung 1970 im Jahr 1973 und 1976 Angaben zum Beruf ausgewertet. Ab 1976 wurden dann regelmäßig im zweijährigen Abstand — mit Ausnahme der Jahre 1983 und 1984, als der Mikrozensus aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Volkszählungsgesetz vom 15. Dezember 1983<sup>1)</sup> ausgesetzt wurde — regelmäßig Angaben zum Beruf ausgewertet. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, Trendbeobachtungen durchzuführen und — auf der Basis von Längsschnittanalysen — individuelle Berufsverläufe darzustellen.

Um die Vielfalt der verschiedenen Berufsbenennungen (rund 22000 in der Klassifizierung der Berufe 1975) über-

schaubar zu machen, „bedarf es eines Ordnungssystems, mittels dessen gleichartige oder ähnliche Formen zu Aggregaten zusammengefaßt werden können“<sup>2)</sup>. Dies ermöglicht die amtliche Klassifizierung der Berufe. Sie bildet die Grundlage für die Auswertung jeder Zählung nach Berufen.

Die Klassifizierung der Berufe ist seit 1970 in der Gliederungsstruktur (Dreistellenebene und übergeordnete systematische Einheiten) nicht mehr geändert worden. Die jetzt verwendete Ausgabe von 1975 enthält lediglich neu in der Zwischenzeit aufgetretene Berufsbenennungen. Eine revidierte Fassung der Klassifizierung der Berufe wird zur Zeit vorbereitet. Auch wenn die Rahmenkonzeption vorsieht, am dreistelligen Grundraster der derzeitigen Berufssystematik prinzipiell festzuhalten, gilt es doch, berufsstrukturelle Entwicklungen im Rahmen einer auf Kontinuität angelegten systematischen Ordnung angemessen zu berücksichtigen. Die durch technischen Wandel bewirkten Änderungen in den Tätigkeitsinhalten vieler Berufe sollen im Mikrozensus weiterhin durch einen zusätzlichen tätigkeitsorientierten Fragenkatalog erkennbar gemacht werden. Das in der Berufssystematik in der Regel bestimmende Abgrenzungskriterium für einzelne Berufe ist die ausgeübte individuelle Tätigkeit. Bei übergeordneten berufssystematischen Einheiten verliert die ausgeübte Tätigkeit als primäres Zuordnungskriterium an Gewicht, und andere Bestimmungsgründe werden für die Gruppierung der Berufe maßgebend. So wird in der berufssystematischen Gliederung manche an sich ähnliche Tätigkeit überwiegend vom zu verarbeitenden Material her eingeordnet (Holzdrechsler werden zum Beispiel der Berufsgruppe 18 „Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe“ zugeordnet, Steindrechsler der Berufsgruppe 10 „Steinbearbeiter“, Metalldreher der Berufsgruppe 22 „Metallverformer [spanend]“). Als weitere Ordnungskriterien werden in der Berufssystematik, zumeist auf der Ebene der Berufsabschnitte, das Berufsmilieu (zum Beispiel bei Verkehrsberufen<sup>3)</sup>), die gemeinsame Berufsaufgabe (zum Beispiel bei der Zusammenfassung der Ordnungs- und Sicherheitsberufe) oder das gemeinsame Objekt (zum Beispiel bei Bauberufen) verwendet.

In den nachfolgenden Ergebnissen wird zunächst die Berufsstruktur im Frühjahr 1987 und anschließend die Entwicklung seit 1973, dem Beschäftigungshöhepunkt der 70er Jahre, dargestellt.

Weitere Ergebnisse werden seit 1978 aus der Beschäftigtenstatistik gewonnen; daneben liefern einige Bereichsstatistiken zusätzliche Angaben für bestimmte Personengruppen, zum Beispiel die Statistik der Berufe des Gesundheitswesens, die Statistik der Richter im Landes- und Bundesdienst oder die Personalerhebung im Hochschulbereich. Im internationalen Bereich, wo die Angabe zum Beruf der Erwerbstätigen gleichfalls im Blickpunkt des

<sup>2)</sup> Siehe Stooß, F.: „Die Systematik der Berufe und der beruflichen Tätigkeiten“ in Handbuch der Berufspsychologie (1977), S. 78.

<sup>3)</sup> Verkehrsberufe sind trotz gewisser Ähnlichkeit zu Maschinisten, Bürotätigkeiten oder anderweitig zugeordneten Dienstleistungen in einem gemeinsamen Berufsabschnitt zusammengefaßt worden und umfassen so unterschiedliche Berufe wie zum Beispiel Schiffsmaschinisten, Postsortierer oder Gepäckträger (siehe hierzu „Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975“).

<sup>1)</sup> 1 BwR 209/83.

Interesses steht, ist die Frage nach dem Beruf in die gemeinsame jährliche Arbeitskräftestichprobe der Europäischen Gemeinschaften (EG) aufgenommen worden. Wegen der unterschiedlichen nationalen Basissystematiken und der damit verbundenen Schwierigkeiten der Umschlüsselung der Ergebnisse auf die Einheiten der „Internationalen Standardklassifikation der Berufe“ (ISCO) sind die Ergebnisse der zwölf EG-Länder bisher nur mit Einschränkung vergleichbar.

Für die vorliegende Untersuchung konnte auf die aufgeführten statistischen Quellen allerdings nur bedingt zurückgegriffen werden. So liefert die Volkszählung als Totalerhebung zwar das umfassendste und am tiefsten gegliederte Material, aber es ist inzwischen mehr als 18 Jahre alt — die vorletzte Volkszählung fand 1970 statt, die Ergebnisse der Zählung von März 1987 stehen erst in einigen Monaten zur Verfügung — und ist somit derzeit nur als Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung von Nutzen. Die Beschäftigtenstatistik wiederum liefert nur Angaben über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Angestellten und Arbeiter, das sind etwa nur 80 % aller Erwerbstätigen; sie liefert zum Beispiel keine Zahlen über Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte.

## Ergebnisse

### Berufsstruktur im März 1987

Im März 1987 wurden insgesamt 27,073 Mill. Erwerbstätige gezählt, davon waren 16,548 Mill. Männer (61,1 %) und 10,525 Mill. Frauen (38,9 %). In der Untergliederung nach den sechs verschiedenen Berufsbereichen zeigt sich, daß die meisten von ihnen in den „Dienstleistungsberufen“ (56,2 %) beschäftigt waren; davon waren über die Hälfte (51,9 %) Frauen. Der zweite stark besetzte Berufsbereich

Tabelle 1: Erwerbstätige nach Berufsbereichen  
Ergebnis des Mikrozensus 1987

Berufsbereich <sup>1)</sup>	Erwerbstätige					
	insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000	% <sup>2)</sup>
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1 213	4,5	688	56,7	525	42,3
Bergleute, Mineralgewinner	116	0,4	115	98,9	/	/
Fertigungsberufe	8 296	30,6	6 661	80,3	1 635	19,7
Technische Berufe	1 598	5,9	1 405	87,9	194	12,1
Dienstleistungsberufe	15 227	56,2	7 327	48,1	7 900	51,9
Sonstige Arbeitskräfte	622	2,3	352	56,6	270	43,4
<b>Insgesamt</b>	<b>27 073</b>	<b>100</b>	<b>16 548</b>	<b>61,1</b>	<b>10 525</b>	<b>38,9</b>

<sup>1)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975 — <sup>2)</sup> Anteil an Spalte 1

sind die „Fertigungsberufe“, in denen 30,6 % aller Beschäftigten festgestellt wurden. Der Anteil der Frauen betrug hier allerdings nur 19,7 %. Diese beiden Berufsbereiche zusammen repräsentierten im März 1987 fast 87 % aller Erwerbstätigen. Relativ unbedeutend in bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen sind dagegen die Berufsbereiche „Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe“ mit einem Anteil von 4,5 % und die „Technischen Berufe“, die auch nur 5,9 % der Erwerbstätigen in ihren Reihen hatten. In dem Berufsbereich „Bergleute, Mineralgewinner“ sind sogar

nur 0,4 % aller Erwerbstätigen im März 1987 beschäftigt gewesen.

Die in den einzelnen Berufsbereichen zusammengefaßten berufssystematischen Einheiten-, Berufsabschnitte, -gruppen, -ordnungen — weichen sowohl nach der Zahl wie auch nach der Besetzungszahl teilweise erheblich voneinander ab. Mehr als ein Drittel aller im März 1987 festgestellten Erwerbstätigen, nämlich rund 36 %, wurden in elf der insgesamt 333 Berufsordnungen, die jeweils eine Besetzungszahl von mehr als 450 000 Personen aufwiesen, gezählt (siehe Tabelle 2). In diesen elf Berufsordnungen waren 41,8 % aller erwerbstätigen Frauen beschäftigt, bei den Männern liegt der entsprechende Anteil bei 32,2 %. Mißt man die Anteile der Männer für jede Berufsordnung, so ergibt sich eine im Vergleich zu ihrem Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt (61,1 %) besonders hohe Beteiligung bei den Landwirten, Elektroinstallateuren/-monteuren, Kraftfahrzeugführern und natürlich bei

Tabelle 2: Erwerbstätige in Berufsordnungen mit 450 000 und mehr Personen

Ergebnis des Mikrozensus März 1987

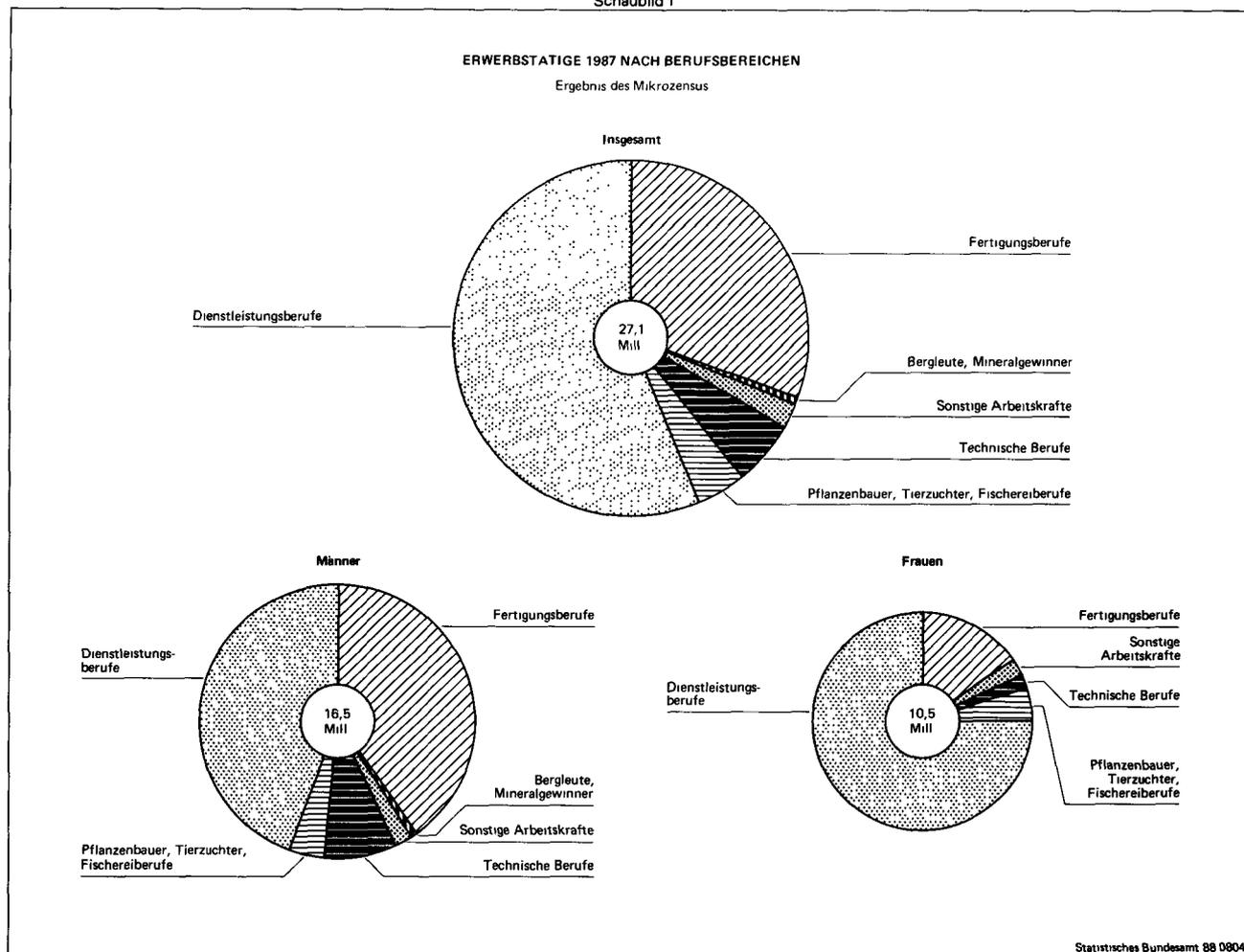
Berufsordnung <sup>1)</sup>	Erwerbstätige					
	insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>	1 000	% <sup>3)</sup>
Landwirte	456	1,7	369	80,9	87	19,1
Elektroinstallateure, -monteure	470	1,7	453	96,3	17	3,7
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	888	3,3	551	62,0	338	38,0
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	680	2,5	417	61,2	264	38,8
Verkäufer	1 178	4,4	224	19,0	954	81,0
Kraftfahrzeugführer	672	2,5	651	96,8	22	3,2
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter	588	2,2	480	81,7	107	18,3
Bürofachkräfte	3 120	11,5	1 155	37,0	1 965	63,0
Soldaten, Grenzschutz-, Polizeibedienstete	731	2,7	720	98,6	11	1,4
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	490	1,8	84	17,1	406	82,9
Bankkaufleute	452	1,7	226	50,1	225	49,9
<b>Zusammen</b>	<b>9 724</b>	<b>35,9</b>	<b>5 329</b>	<b>54,8</b>	<b>4 395</b>	<b>45,2</b>
<b>Übrige</b>	<b>17 349</b>	<b>64,1</b>	<b>11 219</b>	<b>64,7</b>	<b>6 130</b>	<b>35,3</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>27 073</b>	<b>100</b>	<b>16 548</b>	<b>61,1</b>	<b>10 525</b>	<b>38,9</b>

<sup>1)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975. — <sup>2)</sup> Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt. — <sup>3)</sup> Anteil an Spalte 1.

den Soldaten/Grenzschutz-/Polizeibediensteten. Insgesamt sind die Männer in etwa zwei Dritteln der hier ausgewählten Berufsordnungen stärker vertreten als die Frauen. Die Frauen dominierten lediglich in den sogenannten klassischen Frauenberufen, wie den „Verkäufern“ (81 %), den „Krankenschwestern, -pflegern, Hebammen“ (82,9 %) sowie den „Bürofachkräften“ (63,0 %). Bei den hier betrachteten, besonders stark besetzten Berufsordnungen ist die geringste Abweichung der geschlechtsspezifischen Erwerbsbeteiligung in den Berufsbereichen „Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe“ und „Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer“ festzustellen.

Während in den elf am stärksten besetzten Berufsordnungen allein eine einzige, nämlich die der Bürofachkräfte, 3,1 Mill. oder 11,5 % aller Erwerbstätigen enthielt, gibt es andererseits eine Reihe von Berufen, die nur von wenigen

Schaubild 1



Statistisches Bundesamt 88 0904

Erwerbstätigen ausgeübt werden. Dazu gehören entweder Berufe, die im Zuge der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung abnehmen, wie etwa Melker, Handschuhmacher, Stellmacher, oder um spezielle Berufe, deren Wirkungsfeld sich schon von der Aufgabenstellung her nur in bestimmten Größenordnungen bewegen kann, wie zum Beispiel Sprengmeister, Funker, Artisten, Berufssportler oder auch Naturwissenschaftler, wie Biologen, Geographen, Geologen. Aus diesem Sachverhalt ergibt sich, daß 50 von den insgesamt 333 Berufsordnungen eine Besetzungszahl von weniger als 5000 Erwerbstätigen aufweisen. Bei diesen schwach besetzten Berufsordnungen ergibt sich in der Gliederung nach dem Geschlecht ein unterschiedliches Bild. Bei den Männern waren 82 Berufsordnungen mit weniger als 5000 Personen besetzt, die korrespondierende Zahl für die Frauen betrug 190 (siehe Tabelle 3).

**Tabelle 3: Berufsordnungen<sup>1)</sup> nach der Zahl der Erwerbstätigen**  
Ergebnis des Mikrozensus März 1987

Zahl der Erwerbstätigen je Berufsordnung von... bis unter... Personen	Berufsordnungen besetzt von		
	Erwerbstätigen insgesamt	Männern	Frauen
unter 5 000	50	82	190
5 000— 20 000	112	123	75
20 000—100 000	110	84	46
100 000 und mehr	61	44	22
<b>Insgesamt</b>	<b>333</b>	<b>333</b>	<b>333</b>

<sup>1)</sup> Einschl. einiger Unterpositionen (z. B. Berufsordnung „Schlosser“). Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

**Tabelle 4: Erwerbstätige in Berufsgruppen mit einem überdurchschnittlichen Anteil<sup>1)</sup> an Frauen**  
Ergebnis des Mikrozensus März 1987

Berufsgruppe <sup>2)</sup>	Erwerbstätige		
	insgesamt	darunter Frauen	
	1 000		%
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	464	357	77,0
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	113	46	40,9
Montierer und Metallberufe, a. n. g.	332	139	42,0
Spinnberufe	26	15	58,2
Textilhersteller	43	18	42,8
Textilverarbeiter	251	225	89,4
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	83	37	43,9
Speisenbereiter	295	190	64,4
Warenprüfer, Versandfertigmacher	354	192	54,3
Technische Sonderfachkräfte	221	111	50,3
Warenkaufleute	2 106	1 310	62,2
Bank-, Versicherungskaufleute	650	283	43,6
Berufe des Nachrichtenverkehrs	193	95	49,2
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute	652	369	56,6
Bürofachkräfte, Bürohilfskräfte	3 652	2 460	67,3
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	103	54	52,2
Übrige Gesundheitsdienstberufe	1 026	879	85,7
Sozialpflegerische Berufe	405	320	79,2
Lehrer	736	355	48,3
Körperpfleger	245	205	83,9
Gästebetreuer	402	251	62,4
Hauswirtschaftliche Berufe	177	172	96,9
Reinigungsberufe	586	494	84,3
Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft, a. n. g.	35	30	85,8
Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	67	31	45,7
<b>Insgesamt</b>	<b>13 216</b>	<b>8 639</b>	<b>65,4</b>
Übrige Berufsgruppen	13 857	1 886	13,6

<sup>1)</sup> Der durchschnittliche Anteil betrug 38,9%. — <sup>2)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

Tabelle 4 zeigt, in welchen Berufsgruppen Frauen, gemessen an allen Erwerbstätigen, einen überdurchschnittlichen Anteil haben. Hierzu gehören in erster Linie die allgemein als typische Frauenberufe gekennzeichneten Berufsgruppen wie die „Hauswirtschaftlichen Berufe“, „Übrige Gesundheitsberufe“, „Textilverarbeiter“, „Sozialpflegerische Berufe“, „Reinigungsberufe“ und die „Landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, Tierpfleger“. In einigen anderen Berufsgruppen erwartet man allerdings nicht von vornherein, mehr erwerbstätige Frauen als Männer zu finden. Hierzu gehören beispielsweise „Warenkaufleute“, „Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungsfachleute“, aber auch „Technische Sonderfachkräfte“

In 25 der 86 Berufsgruppen, die zusammen 13,216 Mill. Erwerbstätige (48,8 %) auf sich vereinigen, waren im Berichtsjahr 8,639 Mill. Frauen (82,1 % aller erwerbstätigen Frauen) beschäftigt.

### Entwicklung der Berufsstruktur seit 1973

Wichtige Veränderungen in der Berufsstruktur der Erwerbstätigen in den letzten vierzehn Jahren sind aus der Darstellung der Ergebnisse nach Berufsbereichen, -ab-

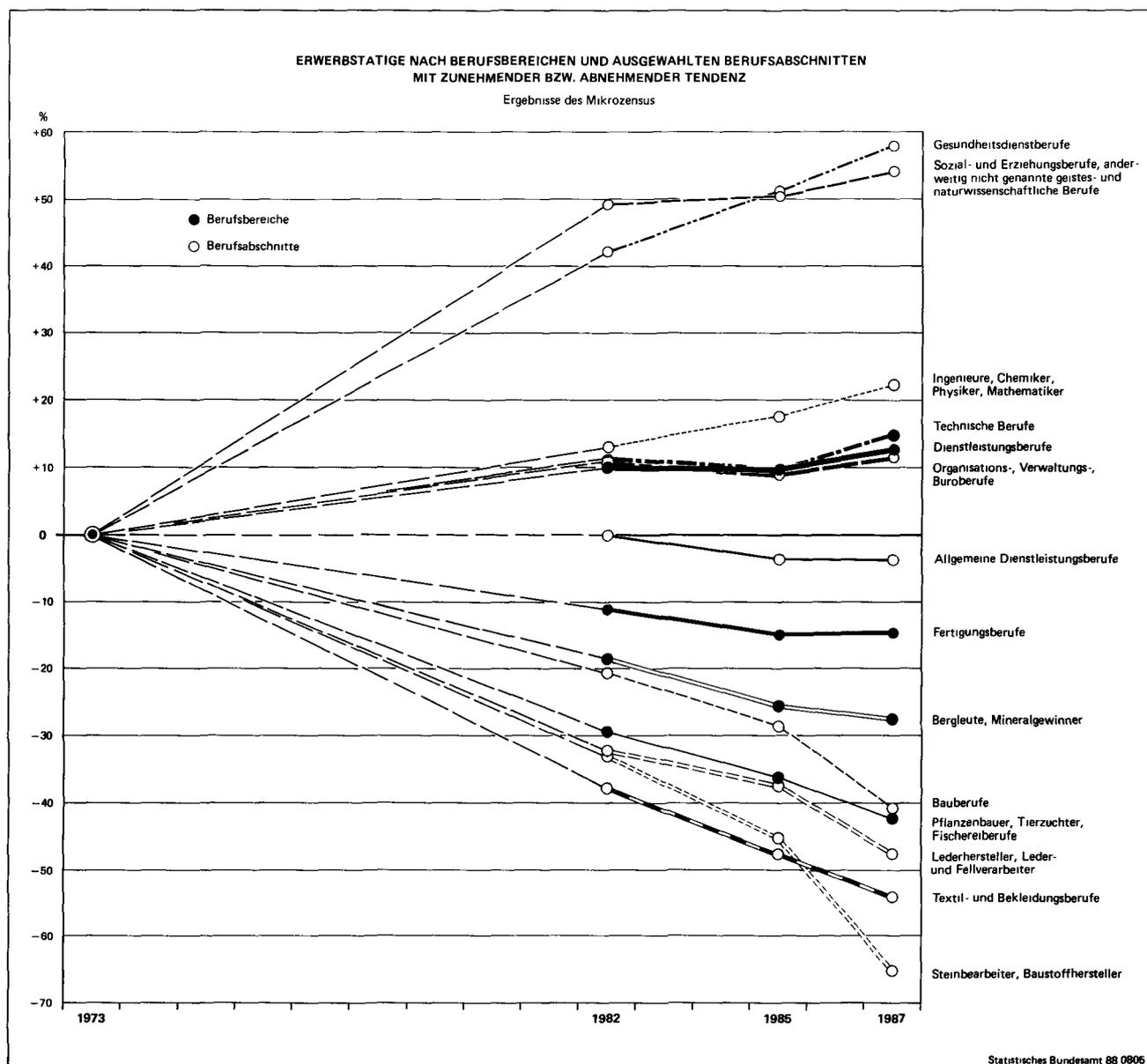
schnitten in Tabelle 5 erkennbar. Hier zeigt sich, daß sich im Laufe der Zeit tiefgreifende Wandlungen vollzogen haben. Änderungen in den Produktions- und Fertigungsverfahren, zunehmende Automatisierung und Rationalisierung und die veränderte Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen haben zu einer erheblichen Umverteilung der Erwerbstätigen geführt. Besonders deutlich hat sich der Rückgang in dem Berufsbereich „Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe“ vollzogen. Dieser Berufsbereich, der vor 100 Jahren noch eine dominierende Position in bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen aufwies, zählte 1973 nur noch knapp 2 Mill. Beschäftigte; 1987 waren es nur noch etwas mehr als 1,2 Mill. Erwerbstätige (mit einer ersten oder Haupttätigkeit; rund 250 000 Erwerbstätige, die 1987 eine Haupttätigkeit in einem anderen Wirtschaftsbereich ausübten, waren gleichzeitig in zweiter oder Nebentätigkeit in der Landwirtschaft tätig), also etwa 754 000 oder rund 38 % weniger als 1973. Nicht ganz so ausgeprägt verlief die Entwicklung bei den „Fertigungsberufen“. Zwar nahm die Zahl der Beschäftigten in diesem Berufsbereich in den betrachteten vierzehn Jahren zahlenmäßig mit rund 1,4 Mill. Personen noch stärker ab als im Bereich „Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe“, dies waren aber nur 14 % der diesem Bereich zuzurechnenden Erwerbstä-

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Berufsbereichen, -abschnitten  
Ergebnisse des Mikrozensus

Berufsbereiche, -abschnitte <sup>1)</sup>	Erwerbstätige				Veränderungen			Jährlicher Durchschnitt		
	1973	1982	1985	1987	1982 gegenüber 1973	1985 gegenüber 1982	1987 gegenüber 1985	1982 gegenüber 1973	1985 gegenüber 1982	1987 gegenüber 1985
	1 000				%			%		
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	1 967	1 386	1 292	1 213	- 29,5	- 6,8	- 6,1	- 3,3	- 2,3	- 3,1
Bergleute, Mineralgewinner	156	127	118	116	- 18,6	- 7,1	- 1,9	- 2,1	- 2,4	- 1,0
Fertigungsberufe	9 681	8 601	8 277	8 296	- 11,2	- 3,8	- 0,2	- 1,2	- 1,3	+ 0,1
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	63	42	37	30	- 33,3	- 11,9	- 19,9	- 3,7	- 4,0	- 10,0
Keramiker, Glasmacher	73	69	62	65	- 5,5	- 10,1	+ 4,5	- 0,6	- 3,4	+ 2,4
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	293	274	260	287	- 6,5	- 5,1	+ 10,3	- 0,7	- 1,7	+ 5,2
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	251	212	216	221	- 15,5	+ 1,9	+ 2,5	- 1,7	+ 0,6	+ 1,3
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	69	55	50	50	- 20,3	- 9,1	- 1,4	- 2,3	- 3,0	- 0,7
Metallerzeuger, -bearbeiter	971	594	562	560	- 38,8	- 5,4	- 0,3	- 4,3	- 1,8	- 0,2
Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	2 013	2 005	1 977	2 033	- 0,4	- 1,4	+ 2,8	± 0,0	- 0,5	+ 1,4
Elektriker	769	680	679	694	- 11,6	- 0,1	+ 2,2	- 1,3	± 0,0	+ 1,1
Montierer und Metallberufe, a n g	354	300	317	332	- 15,3	+ 5,7	+ 4,8	- 1,7	+ 1,9	+ 2,4
Textil- und Bekleidungsberufe	637	396	357	333	- 37,8	- 9,8	- 6,5	- 4,2	- 3,3	- 3,4
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	145	98	93	83	- 32,4	- 5,1	- 10,2	- 3,6	- 1,7	- 5,4
Ernährungsberufe	556	605	622	635	+ 8,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
Bauberufe	1 057	837	772	677	- 20,8	- 7,8	- 12,3	- 2,3	- 2,6	- 6,2
Bau- und Raumausstatter, Polsterer	199	176	178	153	- 11,6	+ 1,1	- 14,1	- 1,3	+ 0,4	- 7,1
Tischler, Modellbauer	316	320	307	302	+ 1,3	- 4,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,4	- 0,8
Maler, Lackierer und verwandte Berufe	308	282	275	278	- 8,4	- 2,5	+ 1,0	- 0,9	- 0,8	+ 0,6
Warenprüfer, Versandfertigtmacher	424	367	337	354	- 13,4	- 8,2	+ 5,1	- 1,5	- 2,7	+ 2,6
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	1 181	945	883	888	- 20,0	- 6,6	+ 6,6	- 2,2	- 2,2	+ 3,3
Maschinisten und zugehörige Berufe	356	344	344	321	- 3,4	± 0,0	- 6,7	- 0,4	± 0,0	- 3,4
Technische Berufe	1 388	1 545	1 521	1 598	+ 11,3	- 1,6	+ 5,1	+ 1,3	- 0,5	+ 2,6
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	474	536	560	587	+ 13,1	+ 4,5	+ 4,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,4
Techniker, Technische Sonderfachkräfte	915	1 010	961	1 012	+ 10,4	- 4,9	+ 5,3	+ 1,2	- 1,6	+ 2,7
Dienstleistungsberufe	13 487	14 834	14 807	15 227	+ 10,0	- 0,2	+ 2,8	+ 1,1	- 0,1	+ 1,4
Warenkaufleute	2 082	2 077	2 083	2 106	- 0,2	+ 0,3	+ 1,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	637	771	815	874	+ 21,0	+ 5,7	+ 7,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,6
Verkehrsberufe	1 723	1 599	1 512	1 526	- 7,2	- 5,4	+ 0,9	- 0,8	- 1,8	+ 0,5
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4 774	5 281	5 193	5 328	+ 10,6	- 1,7	+ 2,6	+ 1,2	- 0,6	+ 1,3
Ordnungs-, Sicherheitsberufe	1 022	1 102	1 126	1 160	+ 7,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,5
Schriftwerkschaffende, schriftwerkordnende sowie künstlerische Berufe	200	234	245	280	+ 17,0	+ 4,7	+ 14,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 7,0
Gesundheitsdienstberufe	767	1 089	1 190	1 268	+ 42,0	+ 9,3	+ 6,5	+ 4,7	+ 3,1	+ 3,3
Sozial- und Erziehungsberufe, anderweitig nicht genannte geistes- und naturwissenschaftliche Berufe	815	1 216	1 231	1 277	+ 49,2	+ 1,2	+ 3,7	+ 5,5	+ 0,4	+ 1,9
Allgemeine Dienstleistungsberufe	1 464	1 464	1 411	1 409	± 0,0	- 3,6	- 0,1	± 0,0	- 1,2	- 0,1
Sonstige Arbeitskräfte	387	281	611	622	- 27,4	- 117,4	+ 1,8	- 3,0	- 39,1	+ 0,9
Insgesamt	27 066	26 774	26 626	27 073	- 1,1	+ 0,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,9

<sup>1)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgaben 1970 und 1975.

Schaubild 2



tigen. Ebenfalls eine rückläufige Tendenz läßt sich seit Jahren bei den „Bergleuten, Mineralgewinnern“ beobachten, die jedoch in ihrer Gesamtzahl nur 0,4 % aller Erwerbstätigen ausmachen. Hier ist ein Minus von 40 000 Personen festzustellen, dies entspricht einer Abnahme um 25,6 %.

Von den in den letzten Jahren sich vollziehenden strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt haben eindeutig die technischen Berufe und die Dienstleistungsberufe profitiert. Der in bezug auf die Zahl der Erwerbstätigen bedeutsamste Berufsbereich „Dienstleistungsberufe“, der im März 1987 über 15,2 Mill. Erwerbstätige zählte, verzeichnete seit 1973 eine Zunahme um gut 1,7 Mill. Arbeitskräfte; das ist eine Steigerung um 12,9 %. Die „Technischen Berufe“ registrierten zwischen 1973 und 1987 eine Zunahme um 210 000 Beschäftigte (+ 15,2 %). Wie sich die Entwicklung in den einzelnen Berufsabschnitten im längerfristigen Zeitvergleich vollzogen hat, läßt sich aus Tabelle 5 entnehmen. Dabei lassen insbesondere die jahresdurchschnittlichen

Veränderungsquoten der Entwicklung zwischen 1973 und 1987 erkennen, ob die Zu- bzw. Abnahmen in den einzelnen Berufsabschnitten einem in eine Richtung weisenden Trend unterliegen und damit vorwiegend einen grundlegenden Strukturwandel anzeigen oder ob konjunkturelle Schwankungen zu einem Wechsel von Zu- und Abnahmequoten innerhalb eines Berufsabschnitts im Zeitablauf führen. Vom Strukturwandel negativ betroffen sind insbesondere die Steinbearbeiter/Baustoffhersteller, die Bauberufe sowie die Textil- und Bekleidungsberufe. Positiv schlägt sich der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft — mit einer gewissen Konjunkturabhängigkeit — bei den Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufen sowie uneingeschränkt bei den Gesundheitsberufen und den Sozial- und Erziehungsberufen in den letzten 15 Jahren nieder. Speziell für das Jahr 1987 ist zu berücksichtigen, daß die Berichtswche — wegen der nachfolgenden Volkszählung — auf Ende März vorgezogen wurde und damit bei den „Außenberufen“ die bekannten Saisoneinflüsse den längerfristigen Vergleich beeinträchtigen.

Untersucht man die Änderungen in den Berufsstrukturen anhand ausgewählter Berufsordnungen, so stellt man fest, daß sich in den letzten 14 Jahren bei annähernd konstanter Zahl von Erwerbstätigen (1973 waren 27,066 Mill. Personen erwerbstätig, 1987 27,073 Mill. Personen) interessante Veränderungen ergeben haben. So läßt sich eine Reihe von Berufsordnungen nachweisen, für die eine nahezu stetig steigende bzw. sinkende Tendenz im untersuchten Zeitraum festzustellen ist. Berufsordnungen, die besonders deutliche Zu- bzw. Abnahmen zu verzeichnen hatten, sind in Tabelle 6 aufgeführt. Die Auswahl der nachgewiesenen Berufsordnungen erfolgte dabei unabhängig davon, ob die Entwicklung einheitlich oder unregelmäßig verlaufen ist. Ausschlaggebend war in erster Linie die Gesamtveränderung von 1973 bis 1987. Die aufgezeigte Entwicklung in den einzelnen Berufsordnungen kann naturgemäß unterschiedliche Gründe haben. Sie kann Teil eines langfristigen Strukturwandels sein, der durch Konjunkturbewegungen noch verstärkt wird. Die zunehmende bzw. abnehmende Tendenz einiger Berufsordnungen kann allerdings auch das Ergebnis anderer Einflüsse, wie zum Beispiel temporärer Modeströmungen, sein. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Entwicklungstendenzen bei der Zahl der Erwerbstätigen in einzelnen Berufen auch durch Faktoren beeinflusst werden, wie zum Beispiel eine

inzwischen eingetretene Befriedigung der Nachfrage oder auch durch die Beendigung eines Schrumpfungsprozesses in einzelnen Berufsordnungen. Die Entwicklung einzelner Berufsordnungen ist darüber hinaus nicht nur ein wichtiger Indikator für die sich ändernden Wirtschaftsstrukturen, sondern sie liefert auch ein Spiegelbild der jeweiligen gesellschaftspolitischen Verhältnisse.

Im Zeichen wachsender Computer-Technologien und deren verstärkter Anwendung ist es nicht verwunderlich, daß in den letzten Jahren die Berufsordnung „Datenverarbeitungsfachleute“ überdurchschnittlich zugenommen hat. Im Zeitraum 1985/87 lag die Zuwachsrate bei 20,7 %, im Zeitraum 1982/85 sogar bei 37,4 %. Insgesamt gab es im März 1987 217 000 Datenverarbeitungsfachleute, die entsprechende Zahl für 1973 lag bei 73 000. Stark zugenommen haben von 1973 bis 1987 auch die „Unternehmensberater, Organisatoren“. Hier lagen die entsprechenden Zuwachsraten bei 46,4 % (1982/85) bzw. 12,6 % (1985/87). Im Zeitraum 1980/82 wuchs ihre Zahl sogar um 47,4 %. Wie stark sich das wachsende Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung auf einige Berufe auswirkt, zeigt das Beispiel der „Diätassistenten, pharmazeutisch-technischen Assistenten“. In dieser relativ gering besetzten Berufsordnung wurde zwischen 1982 und 1987 eine erhebliche Zunahme

Tabelle 6: Erwerbstätige in ausgewählten Berufsordnungen mit zunehmender bzw. abnehmender Tendenz  
Ergebnisse des Mikrozensus

Ausgewählte Berufsordnung <sup>1)</sup>	1973	1976	1976 gegenüber 1973	1978	1978 gegenüber 1976	1980	1980 gegenüber 1978	1982	1982 gegenüber 1980	1985	1985 gegenüber 1982	1987	1987 gegenüber 1985
	1 000		%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>mit zunehmender Tendenz</b>													
Floristen	14	18	+28,6	20	+11,1	24	+20,0	29	+20,8	37	+27,6	42	+14,4
Elektrogerätebauer	62	53	-13,7	65	+22,3	73	+11,3	78	+7,0	92	+17,9	98	+6,7
Konditoren	25	29	+16,6	30	+3,4	58	+89,8	77	+33,2	85	+10,4	88	+3,3
Techniker des Elektrofaches	68	74	+8,3	89	+20,4	88	-1,3	92	+4,2	109	+18,5	129	+18,6
Fremdenverkehrsfachleute	11	11	±0,0	15	+36,4	20	+33,3	20	±0,0	23	+15,0	28	+23,3
Unternehmensberater, Organisatoren	14	18	+28,6	25	+38,9	19	-24,0	28	+47,4	41	+46,4	46	+12,6
Datenverarbeitungsfachleute	73	92	+26,6	102	+10,6	113	+11,0	131	+15,9	180	+37,4	217	+20,7
Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	22	34	+50,7	40	+18,8	49	+23,8	56	+14,2	67	+19,6	73	+8,7
Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	5	8	+60,0	9	+12,5	10	+11,1	11	+10,0	21	+90,9	23	+9,0
Sprechstundenhelfer	143	184	+28,7	205	+11,2	225	+9,6	252	+11,9	278	+10,3	294	+5,5
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	38	58	+50,7	73	+25,6	90	+23,4	105	+16,9	127	+21,0	149	+17,4
Heimleiter, Sozialpädagogen	39	58	+47,6	61	+5,7	72	+18,2	77	+6,5	88	+14,3	96	+9,0
Gymnasiallehrer	90	100	+11,7	109	+8,3	112	+3,1	121	+8,2	155	+28,1	148	-4,3
Lehrer für musische Fächer, a. n. g.	10	10	±0,0	13	+30,0	14	+7,7	17	+21,4	19	+11,8	19	-1,5
Naturwissenschaftler, a. n. g.	5	5	±0,0	7	+40,0	8	+14,3	10	+25,0	15	+50,0	16	+6,0
Hauswirtschaftsverwalter	38	41	+7,9	46	+12,2	48	+4,3	55	+14,6	67	+21,8	70	+5,6
<b>mit abnehmender Tendenz</b>													
Landwirte	792	695	-12,2	593	-14,7	617	+4,1	577	-6,4	485	-15,9	456	-6,0
Familieneigene Landarbeit- kräfte, a. n. g.	807	602	-25,4	584	-3,0	478	-18,2	427	-10,7	411	-3,7	385	-6,5
Stahlschmiede	40	32	-20,1	34	+4,3	27	-19,6	26	-3,0	21	-19,2	21	-0,9
Feinblechner	71	67	-6,1	60	-10,0	61	+1,7	55	-10,2	65	+18,2	65	+1,2
Spuler, Zwirner, Seiler	32	20	-37,1	15	-27,5	17	+15,2	12	-27,5	11	-8,3	14	+27,3
Weber	52	34	-34,9	32	-4,5	28	-14,3	25	-10,2	25	±0,0	24	-5,9
Schneider	127	103	-18,9	101	-1,6	92	-9,8	88	-4,4	85	-3,4	83	-2,4
Oberbekleidungsnäher	160	112	-30,0	93	-17,0	92	-1,1	93	+1,1	74	-20,4	63	-15,2
Näher, a. n. g.	120	112	-6,9	128	+14,2	112	-12,4	93	-16,8	85	-8,6	77	-9,0
Backwarenhersteller	97	92	-5,9	102	+11,2	75	-26,3	57	-23,8	55	-3,5	52	-5,6
Bauhilfsarbeiter	220	159	-27,8	128	-19,5	147	+14,7	123	-16,1	107	-13,0	80	-26,0
Tankwarte	50	31	-39,0	34	+9,1	29	-13,7	24	-18,0	21	-12,5	18	-12,6
Eisenbahnbetriebsregler, -schaffner	134	138	+3,1	122	-11,4	110	-10,2	103	-6,0	72	-30,1	72	+1,3
Kalkulatoren, Berechner	38	37	-1,6	29	-21,9	27	-8,6	25	-6,0	30	+20,0	29	-2,0
Wäscher, Plätter	89	79	-11,5	73	-8,0	71	-1,9	66	-7,8	61	-7,6	61	+0,2
Mithelfende Familienangehörige außer- halb der Landwirtschaft, a. n. g.	184	133	-28,0	57	-57,2	82	+44,7	44	-46,8	43	-2,3	35	-17,6

<sup>1)</sup> Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

ermittelt. 1973 lag die entsprechende Zahl bei lediglich 5000, 1987 bei 23000. Eine positive Entwicklung wurde auch bei „Masseuren, Krankengymnasten und verwandten Berufen“ registriert. Die entsprechenden Zuwächse lagen 1985/87 bei + 8,7 % und im Zeitraum 1982/85 bei + 19,6 %. Der höchste Zuwachs in dieser Berufsordnung wurde 1973/76 mit 50,7 % verzeichnet. Die wachsende Reiselust der Bevölkerung findet ihren Niederschlag in der Entwicklung der Berufsordnung „Fremdenverkehrsfachleute“. So ist ihre Zahl im Zeitraum 1985/87 um 23,3 % und im Zeitraum 1982/85 um 15 % gestiegen. Ein hoher Zuwachs wurde in dieser Berufsordnung auch im Zeitraum 1978 bis 1980 mit 33,3 % sowie auch schon 1976/78 mit 36,4 % beobachtet. Von einer offenbar wachsenden Freude der Bundesbürger an Pflanzen und Blumen profitierten die Floristen, deren Zahl 1987 gegenüber 1985 um 14,4 %, 1985 gegenüber 1982 um 27,6 % zunahm. Zu den Berufsordnungen mit abnehmender Tendenz gehören nach wie vor die Berufsordnungen aus dem landwirtschaftlichen Bereich. So sind die „Landwirte“ 1987 gegenüber 1985 um 6 % und im Zeitraum zwischen 1982 und 1985 um 15,9 % zurückgegangen. Für die „Familieneigenen Landarbeitkräfte“ lauten die entsprechenden Zahlen — 6,5 bzw. — 3,7 %. Auch unter den „Mithelfenden Familienangehörigen außerhalb der Landwirtschaft“ nimmt die Zahl der Erwerbstätigen in den letzten Jahren kontinuierlich ab. Hier wurde für den Zeitraum 1985 bis 1987 eine Abnahme um 17,6 % registriert. Die größten Rückgänge in dieser Berufsordnung wurden allerdings in den Zeiträumen 1976/1978 mit — 57,2 % und 1982 gegenüber 1980 mit — 46,8 % registriert. Interessant ist, daß in dieser Berufsordnung im Zeitraum 1980 gegenüber 1978 eine Zunahme von 44,7 % registriert werden konnte. Die steigende Zahl von Selbstbedienungstankstellen dürfte sich auch auf die Zahl der „Tankwarte“ in den letzten Jahren ausgewirkt haben. Ihre Zahl hat von 1985 bis 1987 um 12,6 % und im Zeitraum 1985 gegenüber 1982 um 12,5 % abgenommen. Insgesamt wurden 1987 noch 18000 Tankwarte gegenüber 50000 1973 registriert. Eine ähnliche Entwicklung läßt sich bei den Bauhilfsarbeitern beobachten. Hier liegen die entsprechenden Zahlen für den Zeitraum 1987 gegenüber 1985 bei — 26,0 % bzw. für 1985 gegenüber 1982 bei — 13 %.

*Dipl.-Volkswirt Carsten Cornelsen*

# Entwicklung der Schlepperverwendung in der Landwirtschaft seit 1949

## Methodische Vorbemerkungen

Der Ackerschlepper nimmt heute aufgrund seines breiten Einsatzfeldes eine Schlüsselstellung in der Maschinenausstattung der Landwirtschaft ein. Seine Bedeutung geht aus dem Anteil der Investitionen für Ackerschlepper an den Bruttoanlageinvestitionen der Landwirtschaft hervor. Im Wirtschaftsjahr 1986/87 betrug dieser Anteil 22 %<sup>1)</sup>.

Die Ausführungen im folgenden Beitrag über die Entwicklung der Schlepperverwendung basieren auf der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes<sup>2)</sup>, den Ergebnissen der Auszählung von Anträgen auf Gasöl-Verbilligung<sup>3)</sup> sowie auf Ergebnissen der Landwirtschaftszählungen.

Das Kraftfahrt-Bundesamt veröffentlicht in seinen Jahresberichten Ergebnisse über den Bestand an Ackerschleppern sowie über Neuzulassungen, Besitzumschreibungen und Löschungen. Diese Ergebnisse basieren auf den Angaben der Fahrzeughalter gegenüber der Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle, aufgrund derer ihnen die Befreiung der Schlepper von der Kraftfahrzeugsteuer gewährt wird.

Seit 1962 wird außerdem eine Statistik über den Bestand an Schleppern und Mähdreschern in der Landwirtschaft aus den Anträgen auf Gasöl-Verbilligung geführt. Diese Auszählung beruht auf einer Vereinbarung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit den zuständigen Ministerien der Bundesländer und dem Statistischen Bundesamt. Die Ergebnisse aus der Gasöl-Verbilligung beziehen sich auf jährlich aktualisierte Angaben der Antragsteller über die im Berichtszeitraum für landwirtschaftliche Arbeiten verwendeten Schlepper, wobei neben deren Leistungsstärke und Zugehörigkeit (im Alleinbesitz oder im gemeinschaftlichen Besitz mit anderen Betrieben) auch die Größe der selbstbewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche festgestellt wird. Ergebnisse wurden für die Jahre 1962 und 1965, 1967 bis 1976, 1979, 1981 und danach in jedem dritten Jahr aufbereitet und veröffentlicht.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Geschäftsstatistiken bestehen einmal in der Vollständigkeit — vermutlich wird nicht für jeden Schlepper, vor allem für

alte, Gasöl-Verbilligung beantragt — und zum anderen in der systematischen Einordnung. In der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes werden die Schlepper Wirtschaftsabteilungen, in der Gasöl-Verwendungsstatistik den Betriebsgruppen Landwirtschaft oder Forstwirtschaft zugeordnet. Weiterhin kann angenommen werden, daß die unter den Begriffen „Ackerschlepper“ (Kraftfahrt-Bundesamt) und „Schlepper“ (Gasöl-Verwendung) erfaßten Maschinen nicht unbedingt deckungsgleich sind.

Man darf deshalb davon ausgehen, daß die Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes die umfassendere Datengrundlage für den Nachweis des Bestandes an Ackerschleppern und Neuzulassungen bildet. Die nachstehenden Ausführungen stützen sich weitgehend auf sie.

Schließlich ist noch auf die Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 1949 und 1960 sowie auf die einer besonderen Erhebung über den Einsatz von Schleppern und Bodenfräsen im Jahr 1950 zu verweisen, die die Entwicklung in den ersten Jahren nach dem Kriege erhellen helfen.

Auf einen Vergleich mit den EG-Ländern muß indessen verzichtet werden, da aus den EG-Strukturerhebungen keine aktuelleren Ergebnisse als 1975 vorliegen. Die Bundesrepublik Deutschland hat danach bis heute keinen Maschinenkatalog mehr erfragt, weil dieser Teil des EG-Erhebungsprogramms fakultativ war. Allerdings werden entsprechende Feststellungen im Rahmen der EG-Strukturerhebung 1989 erstmals wieder obligatorisch.

## 1 Entwicklung des Ackerschleppereinsatzes seit 1949

### 1.1 Bestandsentwicklung

Die erste große Motorisierungs- und Mechanisierungswelle setzte in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Der rasche Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Produktionsanlagen führte zu einem kontinuierlichen Anstieg der Zahl der Schlepper in der Land- und Forstwirtschaft; so lag die Zahl der Schlepper in der Landwirtschaft mit 74 586<sup>4)</sup> im Jahr 1950 um 18 887 (29,3 %) über der des Deutschen Reiches mit 57 699 im Jahr 1939<sup>5)</sup>. 1960 gab es bereits 806 751 Schlepper, das waren mehr als zehnmals so viele wie 1950. Zwischen 1960 und 1971 wurde der Bestand an Schleppern weiter beachtlich ausgeweitet. 1971 waren in der Land- und Forstwirtschaft bereits 1,264 Mill. Schlepper im Einsatz. In diesem Zeitraum von zehn Jahren erhöhte sich die Zahl der Schlepper um rund 457 000 (56,6 %). Seit Beginn der 70er Jahre haben sich die Zuwachsraten jedoch deutlich verringert, und seit Ende der 70er Jahre weist die Bestandsstatistik auf der Grundlage der Gasöl-Verbilligung — mit einem kurzen Wiederanstieg zu Anfang der 80er Jahre — einen rückläufigen Schlepperbestand auf (siehe Tabelle 1).

Der zunehmende Einsatz von Schleppern in der Land- und Forstwirtschaft führte u. a. zu einem starken Rückgang der

<sup>1)</sup> Siehe Agrarbericht der Bundesregierung 1988

<sup>2)</sup> Gesetz über die Errichtung eines Kraftfahrt-Bundesamtes vom 4. August 1951 (BGBl. I S. 488).

<sup>3)</sup> Zweite Verordnung über die Gewährung von Betriebsbeihilfe für Betriebe der Landwirtschaft, des Garten- und Weinbaus vom 30. Juni 1961 (BGBl. I S. 842) und Gesetz über die Verwendung von Gasöl durch Betriebe der Landwirtschaft vom 22. Dezember 1967 (BGBl. I S. 1339).

<sup>4)</sup> Bundesrepublik Deutschland ohne Saarland.

<sup>5)</sup> Gebietsstand 17. Mai 1939 (ohne Memelland).

Tabelle 1. Entwicklung der Schlepperbestände

Haltergruppe	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1979	1981	1984	1987
Bestand an Ackerschleppern <sup>1)</sup> nach Angaben des Kraftfahrt-Bundesamtes										
Insgesamt <sup>2)</sup>	133 952 <sup>3)</sup>	464 760	860 499	1 180 361	1 412 317	1 515 258	1 567 960	1 586 567	1 629 374	1 662 348
dar . Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei <sup>2)</sup>			824 246	1 137 660	1 355 939	1 437 378	1 465 728	1 467 588	1 482 516	1 460 111
Bestand an Schleppern <sup>4)</sup> aufgrund der Anträge auf Gasöl-Verbilligung <sup>5)</sup>										
Landwirtschaft zusammen	74 586 <sup>6)</sup>	439 325 <sup>7)</sup>	806 751	1 113 189	1 247 898	1 298 479	1 248 833	1 268 782	1 268 202	1 249 417
im Alleinbesitz			797 423	1 098 758	1 234 968	1 287 076	1 237 589	1 256 176	1 253 764	1 233 201
im überbetrieblichen Einsatz			9 328 <sup>8)</sup>	14 431	12 930	11 403	11 244	12 606	14 438	16 216
im gemeinschaftlichen Besitz			9 328 <sup>8)</sup>	2 060	1 545	1 479	918	1 265	2 191	2 197
im Besitz von Genossenschaften				1 028	750	500	389	988	629	565
im Besitz von Lohnunternehmen				11 343	10 635	9 424	9 937	10 353	11 618	13 454

<sup>1)</sup> Zugelassene Fahrzeuge einschl. der vorübergehend abgemeldeten Fahrzeuge (einschl. gewöhnliche Straßenzugmaschinen und Geräteträger) — <sup>2)</sup> Gewöhnliche Zugmaschinen — Bis einschl. 1975. — <sup>3)</sup> 1950 einschl. Sattelzugmaschinen — <sup>4)</sup> Vierrad- und Kettenschlepper einschl. Geräteträger — <sup>5)</sup> Betriebe der Landwirtschaft, des Garten- und Weinbaues nach § 2 der Gasöl-Betriebsbeihilfe-VO-Landwirtschaft vom 30. Juni 1961 (BGBl. I S. 842) — 1960 Ergebnis der Landwirtschaftszählung. — <sup>6)</sup> Ergebnis der Schleppernacherhebung vom Mai 1950 — <sup>7)</sup> Ohne Saarland und Berlin (West) — Fortschreibung der Schleppererhebung vom Mai 1953, jeweils nach dem Stand vom 31. Dezember — <sup>8)</sup> Ohne im Besitz von Genossenschaften und Lohnunternehmen.

Zahl der Zugtiere; so verringerte sich der Bestand an Pferden von 1,603 Mill. im Jahr 1950 auf 0,752 Mill. im Jahr 1960 und auf 0,197 Mill. im Jahr 1970.

In diesem Zeitraum ermöglichte die Motorisierung der Betriebe und die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten die Freisetzung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften für Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungen. Der Arbeitskräfteaufwand verringerte sich von 3,9 Mill. AK-Einheiten<sup>6)</sup> im Jahr 1950 auf 2,4 Mill. AK-Einheiten im Jahr 1960 und auf 1,3 Mill. AK-Einheiten im Jahr 1970.

Der agrartechnische Fortschritt führte im Zeitraum von 1949 bis 1970 zu einer vollständigen Verdrängung der tierischen Zugkraft und darüber hinaus zu einem umfangreichen Ersatz der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte durch Maschinen und Geräte.

Von besonderer Bedeutung für die Beurteilung der Entwicklung des Einsatzes von Schleppern in der Landwirtschaft ist der Anteil von Betrieben mit betriebseigenen Schleppern an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe.

Im Jahr 1949 lag der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schleppern im Alleinbesitz bei lediglich 3,6 %, aber bereits im Jahr 1960 setzten 44,5 % und im Jahr 1971 76,2 % aller landwirtschaftlichen Betriebe betriebseigene Schlepper ein. 1979 betrug dieser Anteil bereits 84,7 % und blieb dann, wie sich 1987 bestätigte, auf annähernd dieser Höhe, so daß in den 80er Jahren eine deutliche Sättigung des Marktes mit Schleppern erkennbar ist. Mit wachsender Betriebsgröße erweitert sich der Anteil auf schließlich ca. 100 % in den Betriebsgrößenklassen mit 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr.

Die Entwicklung der Motorisierung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen läßt sich wie folgt beschreiben: Der Anteil von Betrieben mit Schleppern im Alleinbesitz landwirtschaftlicher Betriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe war 1949 in den Betriebsgrößenklassen unter 20 ha LF sehr gering. Erst in der Größenklasse 20 bis 50 ha LF erlangten die landwirtschaftlichen Betriebe mit

Schleppern mit einem Anteil von 26,4 % eine gewisse Bedeutung.

Bis 1971 machten vor allem die landwirtschaftlichen Betriebe in den Betriebsgrößenklassen unter 20 ha LF Fortschritte in der Schleppermotorisierung. Dagegen verzeichneten sie in den Betriebsgrößenklassen von 20 ha und mehr relativ geringe Zuwachsraten, da sie bereits im Jahr 1949 gut mit Schleppern ausgestattet waren. Seit 1971 sind die Schlepperzuwachsraten in allen Betriebsgrößenklassen äußerst gering, und seit 1979 ist in den einzelnen Größenklassen eine Sättigung mit Schleppern erkennbar, jedoch auf unterschiedlichem Niveau. So war im Jahr 1987 in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF nur etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe mit betriebseigenen Schleppern ausgestattet. In der Größenklasse 5 bis 10 ha LF verfügten rund 90 % der Betriebe über betriebseigene Schlepper. In den Klassen 20 ha LF und mehr waren nahezu alle Landwirte im Besitz betriebseigener Schlepper.

Wegen der relativ hohen Fixkostenbelastung, die in kleineren Betrieben durch den Einsatz betriebseigener Schlepper entsteht, besteht die Tendenz, den Schlepper überbetrieblich einzusetzen. Einhergehend mit der Verschlechterung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Zwang zur Senkung der Produktionskosten durch Steigerung der Effizienz des Faktoreinsatzes ist ein Anstieg der Maschinenring-Mitglieder und der landwirtschaftlich genutzten Fläche ihrer Mitglieder festzustellen.

Tabelle 2: Maschinenringe in der Landwirtschaft<sup>1)</sup>

Jahr <sup>2)</sup>	Insgesamt	Mitglieder	Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt
	Anzahl	Personen	%	ha	%
1970	718	53 925	4,34	1 163 270	9,12
1976 <sup>3)</sup>	267	85 165	8,34	2 208 130	17,64
1980 <sup>4)</sup>	251	114 260	14,33	2 994 050	24,60
1985	278	156 226	21,67	4 264 897	35,74
1987	276	167 047	24,46	4 569 186	38,54

<sup>1)</sup> Siehe „Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ (BML) verschiedener Jahrgänge. — <sup>2)</sup> Stand: 1. Oktober, ab 1976: 1. Januar. — <sup>3)</sup> Ab 1973 werden in Bayern die Angaben ohne hauptberuflichen Geschäftsführer nicht mehr ermittelt. — <sup>4)</sup> Ab 1980 wurden die Prozentanteile errechnet an den Betrieben (bzw. der LF der Betriebe) mit 1 ha und mehr LF.

<sup>6)</sup> AK-Einheiten = Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person.

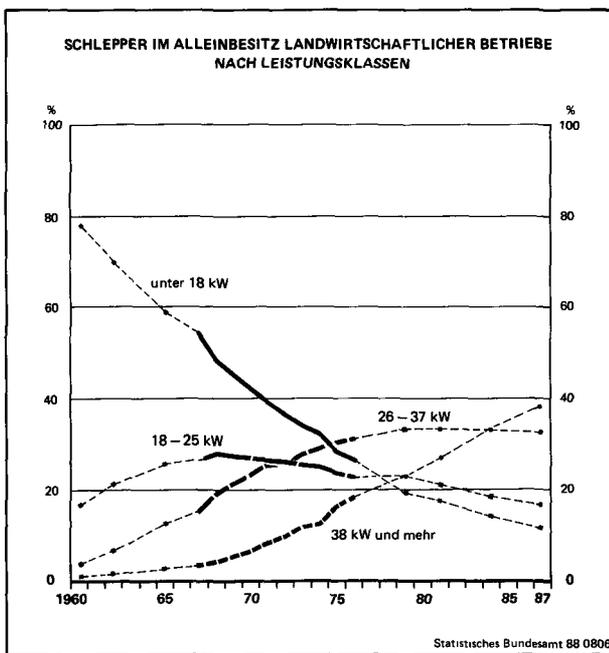
Die Zahl der Maschinenring-Mitglieder ist von 53 925 im Jahr 1970 auf 114 260 im Jahr 1980 gestiegen. 1987 zählten die Maschinenringe bereits 167 047 Mitglieder. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Maschinenring-Mitglieder erhöhte sich von 1,163 Mill. ha im Jahr 1970 bis auf 2,994 Mill. ha im Jahr 1980 und auf 4,569 Mill. ha im Jahr 1987. Dagegen ist die Zahl der Maschinenringe von 1970 bis 1987 von 718 auf 276 nahezu kontinuierlich zurückgegangen (siehe Tabelle 2).

## 1.2 Entwicklung zu leistungsstärkeren Schleppern

Wie bereits in Abschnitt 1.1 verdeutlicht, kann der Bestandsaufbau an Ackerschleppern hinsichtlich der Stückzahl seit Ende der 70er Jahre als nahezu abgeschlossen gelten. Allerdings sind seither erhebliche Veränderungen in der Leistungsstruktur des Ackerschlepperbestandes festzustellen.

So wird ein Trend zu immer leistungsstärkeren Schleppern deutlich (siehe Schaubild 1). Der Anteil der Schlepper im Alleinbesitz landwirtschaftlicher Betriebe hat sich in der Leistungsklasse unter 18 kW von 78,5 % im Jahr 1960 auf 11,7 % im Jahr 1987 verringert. In der Leistungsklasse 18 bis 25 kW hat sich der Anteil der Schlepper von 16,7 % im Jahr 1960 auf 28,0 % im Jahr 1968 erhöht; dagegen ist im

Schaubild 1



Zeitraum von 1968 bis 1987 ein deutlicher Rückgang des Anteils an Schleppern in dieser Leistungsklasse zu verzeichnen. Im Jahr 1987 lag der Anteil der Schlepper im Alleinbesitz landwirtschaftlicher Betriebe in der Leistungsklasse 18 bis 25 kW lediglich bei 16,9 %. Der Anteil der Schlepper in der Leistungsklasse 26 bis 37 kW hat sich von 3,7 % im Jahr 1960 auf 33,5 % im Jahr 1979 erhöht und ist dann auf 32,7 % im Jahr 1987 gesunken. Andererseits hat sich der Anteil der Schlepper im Alleinbesitz landwirtschaftlicher Betriebe in der Leistungsklasse 38 kW und mehr von 1,1 % im Jahr 1960 auf 38,7 % im Jahr 1987 kontinuierlich vergrößert.

Der Trend zu immer leistungsstärkeren Schleppern führte zu einem Anstieg der Durchschnittsleistung je Schlepper; so hat sich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit zwischen 1960 und 1985 von 14,3 kW auf 31,9 kW mehr als verdoppelt (siehe Tabelle 3). Der Anstieg der Durchschnittsleistung je Schlepper und die Zunahme des Schlepperbestandes führten zu einem Anstieg der je 100 ha LF gemessenen Leistung.

Tabelle 3 Durchschnittliche Leistung je Schlepper und je Hektar LF<sup>1)</sup>

Jahr	Durchschnittsleistung in kW	
	je Schlepper	je Hektar LF <sup>1)</sup>
1960	14,3	0,82
1965	16,3	1,31
1970	20,6	2,06
1975	24,6	2,65
1980	29,3	3,53
1985	31,9	3,94

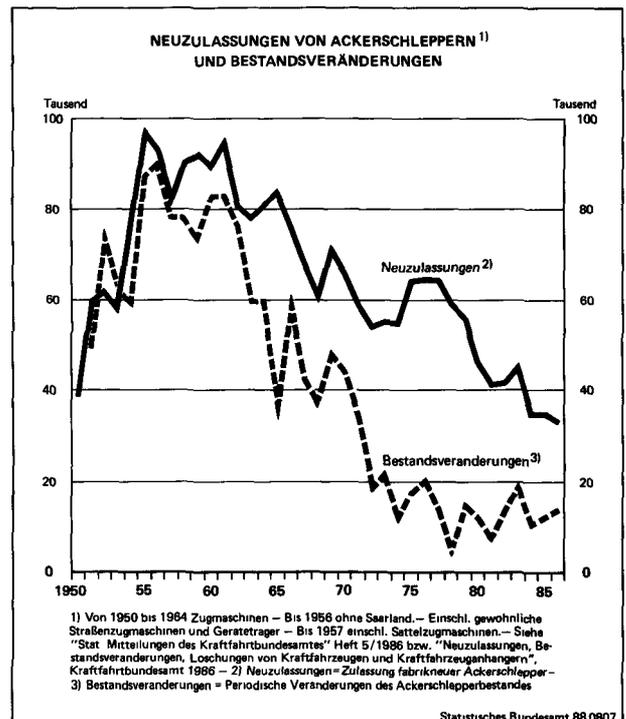
<sup>1)</sup> Siehe „Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ (BML) verschiedener Jahrgänge. Bis 1965 aus dem arithmetischen Mittel der Ergebnisse zweier benachbarter Wirtschaftsjahre errechnet

## 2 Entwicklung von Neuzulassungen und Bestandsveränderungen

Die Neuzulassungen von Schleppern umfassen die Ersatzanschaffung und die Anschaffungen zur Erweiterung des Schlepperbestandes. Die Bestandsveränderungen entsprechen den Anschaffungen zur Bestandserweiterung.

In Schaubild 2 werden der Verlauf der Neuzulassungen von Schleppern und die Bestandsveränderungen seit Beginn der 50er Jahre auf der Grundlage der Ergebnisse der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes dargestellt. Die Entwicklung ist gekennzeichnet durch eine expansive Phase bis Ende der 50er Jahre mit einem absoluten Höhepunkt

Schaubild 2

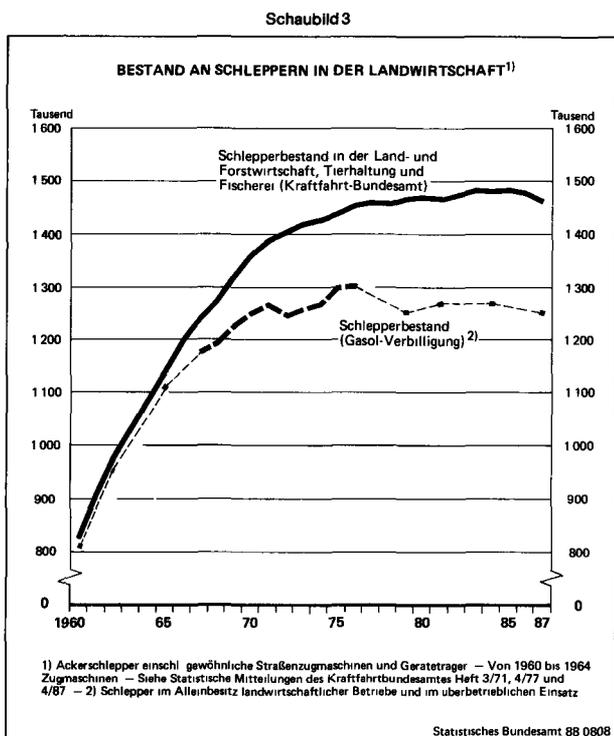


<sup>1)</sup> Von 1950 bis 1984 Zugmaschinen – Bis 1956 ohne Saarland. – Einschl. gewöhnliche Straßenzugmaschinen und Geräteträger – Bis 1957 einschl. Sattelzugmaschinen. – Siehe „Stat. Mitteilungen des Kraftfahrt-Bundesamtes“ Heft 5/1986 bzw. „Neuzulassungen, Bestandsveränderungen, Löschungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern“, Kraftfahrt-Bundesamt 1986 – <sup>2)</sup> Neuzulassungen = Zulassung fabrikneuer Ackerschlepper – <sup>3)</sup> Bestandsveränderungen = Periodische Veränderungen des Ackerschlepperbestandes

Statistisches Bundesamt 88 0807

im Jahr 1955 bzw. 1956 und einem Rückgang, der sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Von Beginn bis Ende der 50er Jahre deckt sich der Verlauf der Bestandsveränderungen etwa mit den jährlichen Neuzulassungen von Schleppern; in dieser Entwicklungsphase sind im wesentlichen nur die Anschaffungen zur Erweiterung des Schlepperbestandes von Bedeutung. Seit Beginn der 60er Jahre weisen die Bestandsveränderungen und Neuzulassungen eine deutliche Verringerung der Zuwachsraten auf, wobei die Abnahmeraten bei den Bestandsveränderungen deutlich höher sind. Seit Beginn der 70er Jahre sind im wesentlichen nur noch die Ersatzanschaffungen von Bedeutung.

In Schaubild 3 sind zwei Funktionsverläufe für den Schlepperbestand dargestellt. Die Zahlenreihe für den ersten Funktionsverlauf wurde aus der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes übernommen; sie stellt die Zahl der zugelassenen Ackerschlepper in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei dar. Die Zahlenreihe für den zweiten Funktionsverlauf stützt sich auf die Auswertung der Anträge zur Gasöl-Verbilligung; sie umfaßt die Zahl der Schlepper im Alleinbesitz der antragstellenden landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Zahl der Schlepper im überbetrieblichen Einsatz.



Ein Vergleich der beiden Zahlenreihen der Schlepperbestände zeigt einen deutlich höheren Bestand an Ackerschleppern nach der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes. 1960 betrug der Anteil der in der Landwirtschaftszählung erfaßten Schlepper an der Gesamtzahl der zugelassenen Ackerschlepper in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei rund 98 %, 1970 lag der Anteil der in den Anträgen auf Gasöl-Verbilligung erfaßten Schlepper bei 92 % und 1984 bei nur noch rund 86 %.

Der Anteil der in den Anträgen auf Gasöl-Verbilligung erfaßten Schlepper an der Gesamtzahl der zugelassenen

Ackerschlepper in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei weist für das Jahr 1987 einen in Abhängigkeit der Leistungsklassen unterschiedlich hohen relativen Ackerschlepperanteil auf. Er betrug in der Leistungsklasse unter 18 kW 60 %, in der Klasse 18 bis 25 kW 73 %, in der Klasse 26 bis 37 kW 94 % und in der Leistungsklasse 38 kW und mehr 98 %. Als Ursache für den unterschiedlich hohen Anteil der in den Anträgen auf Gasöl-Verbilligung erfaßten Schlepper an der Gesamtzahl der zugelassenen Ackerschlepper in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei kann vermutet werden, daß der Anteil alter Schlepper in den unteren Leistungsklassen besonders hoch ist und diese in der Regel in den Anträgen auf Gasöl-Verbilligung nicht mehr aufgeführt werden. So betrug der Anteil von Ackerschleppern, die älter als 20 Jahre waren, im Jahr 1975 12,3 % und im Jahr 1986 bereits knapp 40 %.

Weitere Ursachen für die Unterschiede zwischen den Bestandszahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes und dem auf der Grundlage der Anträge zur Gewährung der Gasöl-Betriebsbeihilfe ermittelten Schlepperbestand sind die bereits in der Vorbemerkung dargestellten unterschiedlichen Abgrenzungskriterien.

Weiterhin werden in der Bestandsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes neben den Schleppern mit Dieselmotoren auch jene mit Otto- und Elektromotoren erfaßt. Der Anteil dieser Schlepper am Zugmaschinenbestand betrug 1986 lediglich 0,84 % (13 900).

### 3 Ausstattung der Betriebe mit Schleppern

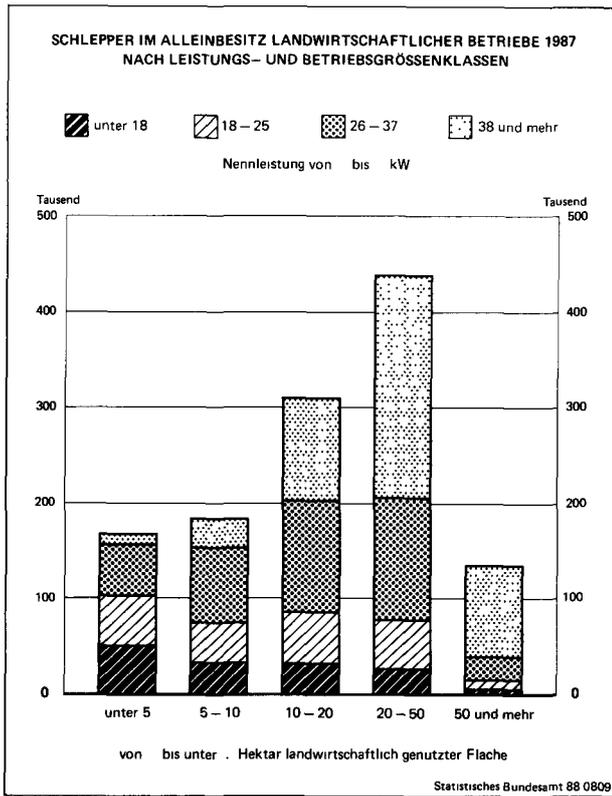
Die Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schleppern kann anhand einer Vielzahl von Kriterien dargestellt werden. Im folgenden wird mit Hilfe der kW-Ausstattung je 100 ha LF und der durchschnittlichen Schlepperleistung versucht, die Unterschiede in der Ausstattung der einzelnen Betriebsgrößenklassen aufzuzeigen.

Die kW-Ausstattung je 100 ha LF liegt in größeren Betrieben deutlich unter der in kleineren Betrieben. Im Jahr 1987 betrug die Nennleistung in kW je 100 ha LF in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF 762,2 kW, in der Größenklasse 5 bis 10 ha LF 605,7 kW, in der Klasse 10 bis 20 ha LF 484,6 kW, in der Größenklasse 20 bis 50 ha LF 349,4 kW und in der Klasse 50 ha und mehr LF 221,9 kW.

Der Zusammenhang zwischen den Betriebsgrößenklassen und Leistungsklassen läßt sich anhand von Schaubild 4 darstellen. In der Leistungsklasse unter 18 kW betrug der Anteil der Schlepper im Alleinbesitz landwirtschaftlicher Betriebe in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF 1987 30,5 %, in der Größenklasse 10 bis 20 ha LF 10,2 % und in der Klasse 50 ha und mehr LF lediglich 3,3 %. Dagegen lag der Anteil in der Leistungsklasse 38 kW und mehr in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF bei lediglich 6,7 %, in der Größenklasse 10 bis 20 ha LF bei 34,4 und in der Klasse 50 ha LF und mehr bei 71,2 %.

Die großen Unterschiede in der Schlepperausstattung zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen sind vor

Schaubild 4



allem darauf zurückzuführen, daß in größeren Betriebsgrößenklassen leistungsstärkere Schlepper eingesetzt werden, da dort in der Regel eine effizientere Ausnutzung der Leistungskapazität möglich ist. So betrug im Jahr 1987 die durchschnittliche Nennleistung je Ackerschlepper in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF 24,2 kW, in der Größenklasse 10 bis 20 ha LF 33,9 kW und in der Klasse 50 ha und mehr LF 52,4 kW.

#### 4 Vergleich zwischen den Bundesländern

Um die regionalen Unterschiede in der Ausstattung der Betriebe mit Schleppern in den einzelnen Betriebsgrößenklassen zu verdeutlichen, wird in Schaubild 5 die kW-Ausstattung je 100 ha LF dargestellt. Die Ausstattung mit Schleppern weist in der Bundesrepublik Deutschland erhebliche Unterschiede von Süd nach Nord auf. Die kW-Ausstattung je 100 ha LF lag im Jahr 1987 in den süddeutschen Ländern Rheinland-Pfalz (423,5), Hessen (433,3), Baden-Württemberg (443,8) und Bayern (477,0) über dem Bundesdurchschnitt (377,2). Dagegen liegen die norddeutschen Länder Nordrhein-Westfalen (337,3), Niedersachsen (267,3) und Schleswig-Holstein (241,4) sowie das Saarland (292,0) deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt dargestellt, beeinflußt die Betriebsgrößenstruktur die Ausstattung der Betriebe mit Schleppern. Ein Blick auf Tabelle 4 macht deutlich, daß die kW-Ausstattung je 100 ha LF tendenziell in allen Bundesländern in den unteren Betriebsgrößenklassen höher ist als in den oberen. In Schleswig-Holstein betrug im Jahr 1987 die Nennleistung in kW je 100 ha LF in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF 258,6 kW, in der Größenklasse 10 bis 20 ha LF 340,5 kW und in der Klasse

Tabelle 4: Nennleistung der Schlepper in kW je 100 Hektar LF 1987<sup>1)</sup> nach Bundesländern

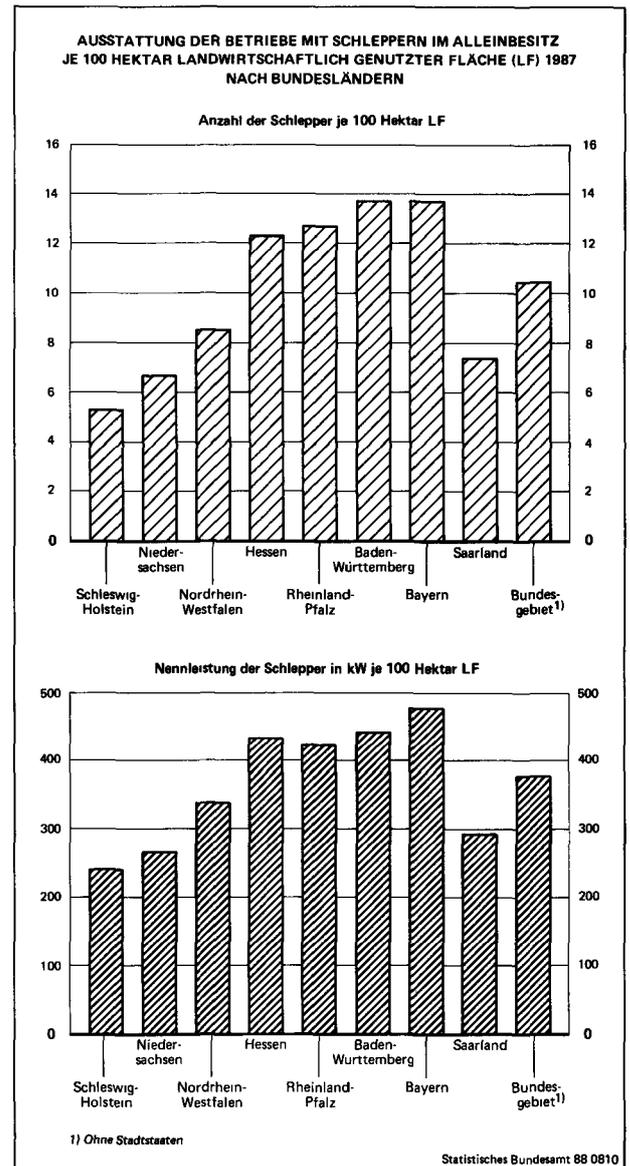
Land	Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	Von bis unter ha				
		unter 5	5-10	10-20	20-50	50 und mehr
Schleswig-Holstein	241,4	258,6	333,5	340,5	289,7	205,3
Niedersachsen	267,3	499,8	451,5	374,2	282,8	203,0
Nordrhein-Westfalen	337,3	435,0	451,1	413,9	332,7	250,8
Hessen	433,3	946,1	655,0	510,9	371,9	237,2
Rheinland-Pfalz	423,5	868,6	671,2	505,1	360,3	223,8
Baden-Württemberg	443,8	879,3	634,4	500,6	366,1	222,0
Bayern	477,0	890,1	661,6	527,7	407,5	270,7
Saarland	292,0	291,3	465,6	396,7	307,5	232,4
Bundesgebiet ..	377,2	762,2	605,7	484,6	349,4	221,9

<sup>1)</sup> Nennleistung der Schlepper im Alleinbesitz der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt. - Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der Betriebe mit 1 ha LF und mehr.

50 ha und mehr 205,3 kW. In Bayern lag die Nennleistung je 100 ha LF bei 890,1 kW in der Betriebsgrößenklasse unter 5 ha LF, bei 527,7 kW in der Größenklasse 10 bis 20 ha LF und bei 270,7 kW in der Klasse 50 ha LF und mehr.

Innerhalb der einzelnen Betriebsgrößenklassen ist bei der kW-Ausstattung je 100 ha LF tendenziell ein Süd-Nord-

Schaubild 5



Gefälle erkennbar, das heißt in süddeutschen Betrieben ist die Nennleistung je 100 ha LF größer als in norddeutschen Betrieben. Weiterhin wird deutlich, daß die Unterschiede in der kW-Ausstattung zwischen den Bundesländern und in den unteren Betriebsgrößenklassen größer sind als in den oberen. Ursache der relativ großen Unterschiede in der kW-Ausstattung je 100 ha LF in den Betriebsgrößenklassen, die kleiner als 10 ha LF sind, ist möglicherweise die Betriebsform.

So weisen die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz einen hohen Anteil an Dauerkulturbetrieben — insbesondere Wein- und Obstbaubetriebe — auf, die sich durch eine hohe Motorisierung auszeichnen. Die Weinbaubetriebe in Rheinland-Pfalz haben eine um das Dreifache höhere kW-Ausstattung je 100 ha LF als die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe. Dagegen nehmen die Marktfrucht- und Futterbaubetriebe in allen Ländern in den Betriebsgrößenklassen 20 ha und mehr LF mit einem Anteil von mehr als 75 % eine bedeutende Stellung ein.

## 5 Ausblick

Zum Ende der Betrachtung kann folgendes festgehalten werden: Der Bedarf der Landwirtschaft an Ackerschleppern ist seit einigen Jahren, zumindest zahlenmäßig, im wesentlichen befriedigt, wobei der Trend bei der Ersatzbeschaffung zu leistungsstärkeren Schleppern geht. Das ist angesichts der allgemeinen Entwicklung in der landwirtschaftlichen Produktionstechnik, besonders bei den Bestell-, Kultur- und Pflegearbeiten, auch nicht verwunderlich, denn schließlich ist Bodenbearbeitung ohne Schlepper praktisch nicht durchführbar, das heißt jeder Landwirt braucht einen Schlepper, und zum anderen zwingt die Zusammenlegung bislang getrennt laufender Arbeitsgänge wie Pflügen, Saatbeetbereitung und Feldbestellung zu größerer motorischer Zugkraft. Die Grenzen des Maschineneinsatzes werden nicht nur durch den technischen Fortschritt, sondern vor allem durch betriebsindividuelle Daten wie Betriebsgröße, wirtschaftliche Ausrichtung, Bodenbeschaffenheit, Verkehrslage u. a. bestimmt.

*Dipl.-Ing. agr. Karin Rais*

# Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe 1987

## Ergebnisse des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung

### Vorbemerkung

Der fortschreitende landwirtschaftliche Strukturwandel, ausgelöst und gefördert durch die sich mit dem technischen Fortschritt ständig ändernden, aber auch durch politische Entscheidungen vielfältig beeinflussten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, findet seinen Niederschlag in allen betrieblichen Bereichen der Landwirtschaft. Die zunehmende Notwendigkeit der möglichst rationalen und kostengünstigen Erzeugung führt dabei nicht nur zu Änderungen der Größenstruktur und der Organisation der Betriebe, sondern spiegelt sich ebenso in Höhe und Struktur des Einsatzes der Produktionsfaktoren wider.

Hinsichtlich der Nutzung des Bodens sind Auswirkungen dieser Entwicklung sowohl auf dessen Funktion als Standort der pflanzlichen und tierischen Erzeugung wie auch auf Art und Umfang der Verfügungsgewalt der Bewirtschafter über die Bodenflächen zu erkennen, welche sich in entsprechenden Ausprägungen und Änderungen der Eigentums- und Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche landwirtschaftlicher Betriebe niederschlagen. Diese Änderungen ergeben sich vornehmlich durch Kauf und Verkauf, Erbfolge sowie durch Zupachtung und Verpachtung von Einzelgrundstücken und ganzen Betrieben. Die Ermittlung der Eigentums- und Besitzverhältnisse an den vom Betrieb aus bewirtschafteten betriebszugehörigen Bodenflächen gehörte deshalb stets zum Erhebungsprogramm der Landwirtschaftszählungen; sie ist auch Bestandteil des mit einer Periodizität von zwei Jahren in einer Stichprobe von insgesamt 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben<sup>1)</sup> erhobenen repräsentativen Zählungsteils der seit 1975 durchgeführten Agrarberichterstattung.

Die Feststellung der Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe erlaubt in erster Linie Aussagen über die Art der Veränderungen der Betriebsgrößenstruktur und ermöglicht darüber hinaus Rückschlüsse auf die mittel- und langfristige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der landwirtschaftlichen Betriebe. Als Resultat einzelbetrieblicher Entscheidungen stehen

Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen der landwirtschaftlichen Betriebe — wie nicht anders zu erwarten — in engem Zusammenhang mit Änderungen in der Betriebsgrößenstruktur

Die nachfolgenden Ausführungen erstrecken sich auf die Gesamtheit der 1987 zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden landwirtschaftlichen Betriebe und beziehen sich — wie erwähnt — auf die Eigentums- und Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Aufteilung nach folgenden Flächenkategorien:

- a) die vom Betrieb selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), unterteilt in
  - eigene selbstbewirtschaftete LF,
  - zugepachtete LF und
  - unentgeltlich erhaltende LFsowie
- b) die nicht selbstbewirtschaftete eigene landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), unterteilt in
  - verpachtete LF und
  - unentgeltlich abgegebene eigene LF.

Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen bei den übrigen zwar zur Betriebsfläche, nicht aber zur LF gehörenden Flächenkategorien (wie z. B. Waldfläche, Hof- und Wegfläche) wurden nicht gesondert erfragt und müssen deshalb unberücksichtigt bleiben.

Die im vorliegenden Beitrag dargestellten Ergebnisse über die Höhe des Pachtentgeltes basieren ebenfalls auf hochgerechneten Angaben der Stichprobenbetriebe und werden — wie schon in früheren Erhebungen — für die Gesamtheit der zugepachteten landwirtschaftlich genutzten Fläche (Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpacht) und seit 1981 außerdem für die in den letzten zwei Jahren neu oder zu geänderten Bedingungen gepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche (Einzelgrundstücke) ermittelt und nachgewiesen. Sie sollen Aufschluß darüber geben, wie sich das „Preisniveau“ für Pachtflächen, für die die Preise innerhalb der letzten beiden Jahre vereinbart wurden, von dem „Durchschnittsniveau“ aller zugepachteten Flächen unterscheidet. Da die erhobenen Angaben es nicht zulassen, die Pachtfälle nach einem bestimmenden Kriterium (wie Ertragsfähigkeit, Bodengüte, Pachtdauer) darzustellen, spiegeln die Ergebnisse — im Sinne der Preisstatistik — nicht Preisunterschiede, sondern Wertunterschiede wider, die aus den pachtfallbezogenen Preisangaben zu der einen bzw. der anderen Grundgesamtheit von Kauffällen errechnet wurden.

Zur Vermeidung von Niveauverfälschungen werden allerdings die Entgelte nur für solche Pachtflächen erfragt, deren Verpächter keine nahen Verwandten<sup>2)</sup> des Betriebsinhabers oder seines Ehegatten sind. Durch diese Eingrenzung sollen nichtquantifizierbare Einflüsse auf die Höhe des Pachtentgeltes, die aufgrund möglicher Nebenabsprachen zu erwarten und insbesondere bei Pachtungen zwischen nahen Verwandten anzunehmen sind, weitestgehend ausgeschlossen werden.

<sup>1)</sup>In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung werden als landwirtschaftliche Betriebe seit der Landwirtschaftszählung 1971 solche Betriebe bezeichnet, deren landwirtschaftlich genutzte Fläche mindestens 10 % der Waldfläche betragt.

<sup>2)</sup>Eltern, Großeltern, Kinder, Geschwister.

Die Ergebnisse über die Höhe der Pachtentgelte geben somit in erster Linie Aufschluß über die mittel- und langfristige Reaktion des Pachtmarktes auf Änderungen der inner- und außerlandwirtschaftlichen Wettbewerbsverhältnisse.

### Entwicklung der Eigentums- und Besitzverhältnisse

Ein Vergleich der Ergebnisse der Landwirtschaftszählungen 1971 und 1979 mit denen der Agrarberichterstattung 1987 ermöglicht eine Aussage über die längerfristige Entwicklung der Eigentums- und Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe in den beiden Zeitabschnitten von jeweils acht Jahren (siehe Tabelle 1).

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war mit einer Abnahme von 1 068 000 im Jahr 1971 auf 705 000 im Jahr 1987 deutlich rückläufig. Darunter waren 1971 3 400 Betriebe und 1987 4 700 Betriebe, die keine LF bewirtschafteten, sondern ausschließlich aufgrund ihrer Viehbestände zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung (1987) bzw. der Landwirtschaftszählung (1971) gehörten.

Betriebe, die Eigenland und gegebenenfalls auch Pachtland bewirtschafteten, wurden 1987 mit 658 000 in geringerer Anzahl festgestellt als 1971 mit 999 000; allerdings blieb ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Betriebe mit 94 % (1971) und 93 % (1987) fast unverändert. Diese Feststellung gilt ebenso für die Betriebsgrößenklassen bis 30 ha LF, während der Anteil der Betriebe mit Eigenland in der Größenklasse über 30 ha LF leicht steigend war.

Unverändert blieb auch der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe, die ausschließlich eigene LF bewirtschafteten (1971 und 1987 jeweils 41 %); ihre Zahl ist von 433 000 auf 289 000 gesunken. Hierbei ist jedoch festzustellen, daß im Zeitablauf vor allem in der oberen Betriebsgrößenklasse über 30 ha LF weniger Betriebe zu finden sind, die ausschließlich eigene LF bewirtschafteten.

Die Zahl der Betriebe, die Pachtland und gegebenenfalls auch Eigenland bewirtschafteten, war mit einer Verringerung von 632 000 im Jahr 1971 auf 416 000 im Jahr 1987 ebenfalls rückläufig; ihr Anteil an der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt blieb mit jeweils 59 % gleichfalls unverändert. In der Betriebsgrößenklasse über 30 ha LF wurden dagegen 1987 (100 000 Betriebe bzw. 85 %) deutlich mehr Betriebe mit Pachtland festgestellt als 1971 (55 000 bzw. 70 %). Demgegenüber verlieren Betriebe mit Pachtland in den unteren Betriebsgrößenklassen bis 30 ha LF im Zeitablauf an Bedeutung. Offensichtlich übertreffen in diesen Betrieben die Abstockungsprozesse die Aufstockungsprozesse, so daß das Interesse an der Zupachtung von Flächen gering ist und auch die Weiterbewirtschaftung in früheren Jahren zugepachteter Flächen nach Auslaufen des Pachtvertrages vom Pächter vielfach nicht mehr angestrebt wird.

Betriebe, die ausschließlich Pachtland bewirtschafteten, hatten 1971 (64 000 bzw. 6 %) und 1987 (49 000 bzw. 7 %) lediglich eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

Mit der Verringerung der von den landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschafteten LF (von 12,6 Mill. ha im Jahr 1971

Tabelle 1: Eigenfläche und Pachtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Betriebe insgesamt			Nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha											
					unter 2			2-10			10-30			30 und mehr		
		1971	1979	1987	1971	1979	1987	1971	1979	1987	1971	1979	1987			
<b>Betriebe insgesamt</b>																
Betriebe	1 000	1 068	850	705	191	145	112	436	310	237	360	290	238	79	105	118
LF <sup>2)</sup>	1 000 ha	12 616	12 213	11 843	222	166	128	2 293	1 636	1 261	6 248	5 244	4 345	3 853	5 167	6 109
<b>Betriebe mit Eigenfläche</b>																
Betriebe	1 000	999	808	658	177	134	102	415	297	223	338	279	223	69	97	107
Anteil der Betriebe <sup>3)</sup>	%	94	95	93	93	92	91	95	96	94	94	96	94	87	92	91
LF <sup>2)</sup>	1 000 ha	11 536	11 500	10 906	210	158	120	2 185	1 574	1 187	5 830	5 034	4 076	3 311	4 734	5 523
dar.: Eigenfläche <sup>4)</sup>	1 000 ha	8 964	8 496	7 533	186	144	111	1 744	1 307	986	4 429	3 750	2 964	2 604	3 295	3 474
Anteil der Fläche <sup>5)</sup>	%	71	70	64	84	87	87	76	80	78	71	72	68	68	64	57
<b>darunter Betriebe mit nur Eigenfläche</b>																
Betriebe	1 000	433	374	289	136	111	89	180	162	126	92	78	56	25	23	18
Anteil der Betriebe <sup>3)</sup>	%	41	44	41	71	77	79	41	52	53	26	27	24	32	22	15
Eigenfläche <sup>4)</sup>	1 000 ha	3 803	3 371	2 574	153	126	100	844	775	601	1 597	1 337	965	1 209	1 132	908
Anteil der Fläche <sup>5)</sup>	%	30	28	22	69	76	78	37	47	48	26	25	22	31	22	15
<b>Betriebe mit Pachtfläche</b>																
Betriebe	1 000	632	472	416	52	31	23	256	147	112	269	212	181	55	82	100
Anteil der Betriebe <sup>3)</sup>	%	59	56	59	27	21	18	59	47	47	75	73	76	70	78	85
LF <sup>2)</sup>	1 000 ha	8 801	8 811	9 269	68	38	28	1 443	852	659	4 647	3 896	3 381	2 642	4 025	5 201
dar.: Pachtfläche	1 000 ha	3 616	3 665	4 267	35	20	16	537	316	265	1 806	1 474	1 367	1 239	1 854	2 620
Anteil der Fläche <sup>5)</sup>	%	29	30	36	16	12	13	23	19	21	29	28	31	32	36	43
<b>darunter Betriebe mit nur Pachtfläche</b>																
Betriebe	1 000	64	38	49	11	7	10	21	12	14	23	11	15	10	8	10
Anteil der Betriebe <sup>3)</sup>	%	6	4	7	6	5	9	5	4	6	6	4	6	13	8	8
Pachtfläche	1 000 ha	1 065	704	937	12	8	8	105	60	74	412	207	269	536	429	585
Anteil der Fläche <sup>5)</sup>	%	8	6	8	5	5	6	5	4	6	7	4	6	14	8	10
<b>Betriebe mit unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltener LF<sup>2)</sup></b>																
Betriebe	1 000	19	19	16	3	3	2	10	9	8	5	5	5	1	2	2
LF <sup>2)</sup>	1 000 ha	179	223	227	4	4	3	51	47	40	84	95	84	40	78	100
dar.: unentgeltlich erhalten	1 000 ha	36	52	42	1	1	1	11	13	11	14	20	15	10	17	15

<sup>1)</sup> 1971 und 1979 Ergebnisse des totalen Teils der Landwirtschaftszählungen; 1987 Ergebnis des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung. — <sup>2)</sup> LF = landwirtschaftlich genutzte Fläche — <sup>3)</sup> An den Betrieben insgesamt. — <sup>4)</sup> Eigene selbstbewirtschaftete LF. — <sup>5)</sup> An der LF insgesamt.

auf 11,8 Mill. ha im Jahr 1987) vollzieht sich gleichzeitig ein Rückgang des Anteils der eigenen selbstbewirtschafteten LF (von 71 auf 64 %) und ein Anstieg des Anteils der zugepachteten LF (von 29 auf 36 %). Die Abnahme des Eigenflächenanteils bzw. die Zunahme des Pachtflächenanteils ist besonders deutlich in den Betrieben über 30 ha LF zu beobachten, während die Entwicklung in den unteren Betriebsgrößenklassen eher entgegengesetzt verläuft.

Die dargestellten Ergebnisse zeigen sowohl hinsichtlich der Anzahl der Betriebe als auch hinsichtlich ihrer LF, daß die Aufstockung der Betriebe in der Größenklasse über 30 ha LF nicht vornehmlich durch einen Zuwachs an Eigenfläche (z. B. durch Kauf oder Erbfolge) erfolgt, sondern in erster Linie durch Zupachtung. In dieser Betriebsgrößenklasse sind deshalb zunehmend Betriebe zu finden, die gleichzeitig Eigenland und Pachtland bewirtschaften. Umgekehrt erfolgt die Abstockung der Betriebe in den unteren Größenklassen offensichtlich vorwiegend durch die Rückgabe gepachteter Flächen (bzw. durch die Verpachtung eigener LF), so daß dort im Zeitablauf weniger Betriebe zu finden sind, die neben Eigenland auch Pachtland bewirtschaften.

Die Betriebe mit unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltener LF, bzw. die entsprechende Nachweisung dieser Flächen, sind von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung.

Umfang und auch Anteil der Zupachtfläche an der gesamten LF sind in den Bundesländern ebenfalls angestiegen, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Während in Rheinland-Pfalz die zugepachtete LF fast die Hälfte (49,3 %) der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche der Betriebe ausmacht, fällt dieser Anteil in Bayern mit lediglich 26,0 % unterdurchschnittlich aus (siehe Tabelle 2).

Tabelle 3: Besitz- und Eigentumsverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Betriebsgruppen

Betriebsgruppe	1975	1979	1987	1987 gegenüber 1979	
	Betriebe <sup>1)</sup>				%
Betriebe mit eigener LF	863,6	791,7	658,0	- 133,7	- 16,9
mit verpachteter eigener LF	111,3	106,6	101,0	- 5,6	- 5,3
mit unentgeltlich abgegebener eigener LF	13,2	7,7	11,2	+ 3,5	+ 45,2
mit eigener selbstbewirtschafteter LF	862,5	790,6	656,2	- 134,4	- 17,0
Betriebe mit selbstbewirtschafteter LF insgesamt	908,2	831,1	705,1	- 126,0	- 15,2
mit von Familienangehörigen <sup>2)</sup> (als Verpächter) gepachteter selbstbewirtschafteter LF	103,2	88,9	84,2	- 4,7	- 5,3
mit von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen (als Verpächter) gepachteter selbstbewirtschafteter LF	457,8	430,4	380,9	- 49,6	- 11,5
mit unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltener LF <sup>3)</sup>	24,1	20,5	16,3	- 4,2	- 20,5

<sup>1)</sup> Jeweils repräsentative Ergebnisse der Agrarberichterstattung (1975 und 1987) bzw. der Landwirtschaftszählung (1979). Die Nachweisungen für 1979 können deshalb von den entsprechenden Angaben in den Tabellen 1 und 2 abweichen. — <sup>2)</sup> Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten. — <sup>3)</sup> Hierzu gehören unter anderem unentgeltlich erhaltenes Dienstland, Heuerlingsland und aufgeteilte Allmende.

Die Zunahme und absolute Höhe des Pachtflächenanteils ist auch bei der Betrachtung einzelner Bundesländer in der Betriebsgrößenklasse über 30 ha LF überdurchschnittlich. In Betrieben dieser Größenklasse erreicht der Anteil der zugepachteten LF an der selbstbewirtschafteten LF insgesamt in Rheinland-Pfalz 58,5 % und in Bayern 35,8 %.

Die Eigentums- und Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche landwirtschaftlicher Betriebe wurden erstmals im Rahmen der seit 1975 durchgeführten Agrarberichterstattung sowohl nach Betriebsgruppen als auch nach Flächenkategorien detaillierter nachgewiesen. In den Tabellen 3 und 4 sind die Ergebnisse in der vorgenannten Untergliederung aus der Agrarberichterstattung

Tabelle 2: Eigenland und Pachtland der landwirtschaftlichen Betriebe in den Bundesländern<sup>1)</sup>

Land	1971				1979				1987						
	Betriebe	selbstbewirtschaftete LF			Betriebe	selbstbewirtschaftete LF			Betriebe	selbstbewirtschaftete LF					
		insgesamt <sup>2)</sup>	eigene	zugepachtete		insgesamt <sup>2)</sup>	eigene	zugepachtete		insgesamt <sup>2)</sup>	eigene	zugepachtete			
1 000	1 000 ha	% <sup>3)</sup>	1 000	1 000 ha	% <sup>3)</sup>	1 000	1 000 ha	% <sup>3)</sup>							
<b>Betriebe insgesamt</b>															
Schleswig-Holstein	43,2	1 121,0	785,9	332,8	29,7	35,5	1 101,4	773,6	326,0	29,6	30,6	1 096,2	698,4	396,1	36,1
Niedersachsen	165,3	2 794,7	1 806,7	961,8	35,1	130,0	2 749,6	1 797,3	947,2	34,4	108,3	2 713,1	1 612,4	1 096,1	40,4
Nordrhein-Westfalen	137,3	1 752,7	1 139,6	608,4	34,7	107,3	1 670,8	1 127,8	536,0	32,1	88,9	1 580,0	955,8	618,4	39,1
Hessen	89,1	837,3	580,3	255,2	30,5	66,9	797,3	512,7	279,1	35,0	52,8	777,0	458,6	312,9	40,3
Rheinland-Pfalz	99,5	806,5	490,0	314,1	38,9	74,8	760,5	412,4	339,7	44,7	58,3	710,1	355,8	350,3	49,3
Baden-Württemberg	190,3	1 583,1	1 092,0	479,9	30,3	152,3	1 532,0	996,6	519,3	33,9	124,3	1 475,3	898,8	564,5	38,3
Bayern	329,8	3 602,5	3 003,7	592,6	16,4	274,3	3 495,6	2 817,9	671,1	19,2	235,8	3 399,5	2 507,6	884,0	26,0
Saarland	9,0	85,1	47,7	36,2	42,5	5,7	76,3	43,5	31,7	41,5	3,5	65,1	33,3	31,2	47,9
Stadtstaaten <sup>4)</sup>	4,1	33,3	17,6	15,3	45,9	3,2	29,2	14,1	14,6	50,0	2,7	26,8	12,7	13,8	51,5
Bundesgebiet	1 067,5	12 616,2	8 963,6	3 616,4	28,7	849,9	12 212,7	8 496,0	3 664,8	30,0	705,1	11 842,9	7 533,5	4 267,5	36,0
<b>Betriebe mit 30 ha und mehr LF</b>															
Schleswig-Holstein	14,3	760,7	530,0	229,1	30,1	15,2	871,7	601,5	268,8	30,8	14,5	931,3	580,0	350,3	37,6
Niedersachsen	27,8	1 372,4	909,2	459,9	33,5	33,5	1 734,1	1 116,5	614,6	35,4	34,8	1 949,6	1 124,4	822,0	42,2
Nordrhein-Westfalen	12,8	602,2	396,1	204,3	33,9	16,0	754,1	488,5	262,7	34,8	17,7	850,7	491,7	357,3	42,0
Hessen	2,9	142,5	85,9	56,5	39,6	5,5	250,5	131,7	117,4	46,9	7,2	352,7	166,0	184,5	52,3
Rheinland-Pfalz	2,9	124,1	64,9	58,9	47,5	5,8	256,8	112,0	142,0	55,3	6,8	329,5	134,9	192,8	58,5
Baden-Württemberg	4,4	205,0	114,2	89,8	43,8	8,5	388,4	193,1	191,9	49,4	11,6	544,7	251,0	290,6	53,4
Bayern	13,2	596,4	478,9	116,3	19,5	19,2	852,1	621,7	228,5	26,8	24,2	1 090,1	698,0	390,2	35,8
Saarland	0,7	32,7	17,0	15,3	46,8	0,8	41,4	22,1	18,9	45,7	0,8	43,4	20,6	22,5	51,8
Stadtstaaten <sup>4)</sup>	0,4	17,0	8,1	8,7	51,2	0,3	17,4	7,6	9,6	55,2	0,3	17,0	7,0	9,9	58,2
Bundesgebiet	79,4	3 853,2	2 604,5	1 238,8	32,1	104,8	5 166,6	3 294,7	1 854,5	35,9	117,9	6 109,0	3 473,5	2 620,2	42,9

<sup>1)</sup> 1971 und 1979 Ergebnisse des totalen Teils der Landwirtschaftszählungen; 1987 Ergebnis des repräsentativen Teils der Agrarberichterstattung. — <sup>2)</sup> Einschl. unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltener landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF). — <sup>3)</sup> Anteil der zugepachteten LF an der LF insgesamt. — <sup>4)</sup> Hamburg, Bremen, Berlin (West)

Tabelle 4 Besitz- und Eigentumsverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Flächenkategorien

Flächenkategorie	1975	1979	1987	1987 gegenüber 1979	
	ha <sup>1)</sup>			%	
Eigene LF	9 207,7	8 738,3	7 984,8	-753,5	- 8,6
- Verpachtete eigene LF	424,3	401,8	432,3	+ 30,4	+ 7,6
- Unentgeltlich abgegebene eigene LF	16,3	11,7	19,1	+ 7,3	+ 62,5
= Eigene selbstbewirtschaftete LF	8 767,0	8 324,8	7 533,5	-791,3	- 9,5
+ Von Familienangehörigen <sup>2)</sup> (als Verpächter) gepachtete selbstbewirtschaftete LF	645,5	607,9	790,3	+ 182,4	+ 30,0
+ Von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen (als Verpächter) gepachtete selbstbewirtschaftete LF	2 969,6	3 045,9	3 477,2	+ 431,4	+ 14,2
+ Unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltene LF <sup>3)</sup>	53,0	55,7	41,9	- 13,8	- 24,8
= Selbstbewirtschaftete LF insgesamt	12 435,1	12 034,2	11 842,9	- 191,4	- 1,6

<sup>1)</sup> Jeweils repräsentative Ergebnisse der Agrarberichterstattung (1975 und 1987) bzw. der Landwirtschaftszählung (1979). Die Nachweisungen für 1979 können deshalb von den entsprechenden Angaben in den Tabellen 1 und 2 abweichen. — <sup>2)</sup> Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten — <sup>3)</sup> Hierzu gehören unter anderem unentgeltlich erhaltenes Dienstland, Heuergelände und aufgeteilte Allmende

1987 denen aus der Landwirtschaftszählung 1979 und der Agrarberichterstattung 1975 gegenübergestellt.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe des Darstellungsbereichs mit selbstbewirtschafteter landwirtschaftlich genutzter Fläche ging von 1979 auf 1987 um gut 15 % auf 705 100 zurück (siehe Tabelle 3). Noch deutlicher war die Abnahme der Zahl der Betriebe mit eigener LF auf 658 000 (— 16,9 %) und mit eigener selbstbewirtschafteter LF auf 656 200 (— 17,0 %). Die Zahl der Betriebe, die eigene LF verpachteten, war demgegenüber 1987 mit 101 000 lediglich um 5,3 % geringer als 1979.

Während die Zahl der Betriebe mit von Familienangehörigen gepachteter selbstbewirtschafteter LF um 5,3 % zurückging, gab es 11,5 % weniger Betriebe, die selbstbewirtschaftete LF von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen zupachteten.

Die selbstbewirtschaftete LF insgesamt war 1987 mit 11 843 000 ha gegenüber 1979 nur unwesentlich geringer

(— 1,6 %). Dabei ist ein Rückgang um 8,6 % bei der eigenen LF zu verzeichnen, wobei die eigene selbstbewirtschaftete LF um 9,5 % abgenommen hat und die verpachtete eigene LF um 7,6 % ausgedehnt wurde (siehe Tabelle 4). Bei der zugepachteten LF war insbesondere die von Familienangehörigen gepachtete LF 1987 deutlich größer als 1979 (+ 30,0 %), während die von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen gepachtete LF um 14,2 % ausgeweitet wurde.

## Eigenfläche

Im Rahmen der repräsentativen Agrarberichterstattung werden für 1987 insgesamt 705 100 landwirtschaftliche Betriebe nachgewiesen. Über landwirtschaftlich genutzte Fläche im Eigentum verfügten 658 000 Betriebe (93,3 %), selbstbewirtschaftete eigene LF wurde bei 656 200 Betrieben (93,1 %) und verpachtete eigene LF bei lediglich 101 000 Betrieben (14,3 %) festgestellt (siehe Tabelle 5).

Von der gesamten LF (11 842 900 ha) befanden sich zwei Drittel (7 984 800 ha) im Eigentum der Betriebe, die den weitaus überwiegenden Teil ihrer Eigenfläche selbst bewirtschafteten (7 533 500 ha bzw. 94,3 %). Der Anteil der verpachteten eigenen LF ist mit 5,4 % (432 300 ha) vergleichsweise unbedeutend.

Diese auch bei früheren Erhebungen festgestellte geringe Bedeutung der Verpachtung eigener LF resultiert aus dem Bestreben der Betriebe, ein Höchstmaß an Dispositionsfreiheit hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung und ihrer Investitionsentscheidung durch die freie Entscheidung über den wichtigsten Produktionsfaktor, nämlich ihre landwirtschaftlich genutzte Fläche, zu gewährleisten.

Eigene LF wird insbesondere in solchen Betrieben nicht selbst bewirtschaftet, deren Inhaber die Landwirtschaft aus Alters- bzw. Krankheitsgründen oder aufgrund ausreichender und gesicherter außerbetrieblicher Einkommen nebenberuflich betreiben. Der Ertrag aus der Bewirtschaftung eigener LF vermag in diesen Betrieben oftmals nur einen unterdurchschnittlichen Einkommensbeitrag zu leisten, so daß eine teilweise Verpachtung dieser Flächen sinnvoll erscheint. Diese Aussage trifft offensichtlich vor

Tabelle 5: Landwirtschaftliche Betriebe mit Eigenfläche  
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1987

Selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von bis unter ha	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darunter Betriebe mit eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)											
	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	zusammen						und zwar mit					
			Betriebe		eigene LF		selbstbewirtschafteter eigener LF			verpachteter eigener LF				
			Betriebe	eigene LF	Betriebe	selbstbewirtschaftete eigene LF	Betriebe	verpachtete eigene LF						
1 000	1 000 ha	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000 ha	ha je Betrieb	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000 ha	ha je Betrieb	1 000	% <sup>2)</sup>	1 000 ha	% <sup>3)</sup>	
unter 1	34,4	17,9	30,2	87,8	56,4	1,9	29,3	85,2	15,5	0,5	8,2	23,8	39,8	70,6
1 — 2	77,8	109,8	73,2	94,1	196,1	2,7	73,0	93,8	95,1	1,3	21,2	27,2	97,1	49,5
2 — 5	119,0	396,9	112,3	94,4	423,4	3,8	112,1	94,2	324,6	2,9	23,5	19,7	94,5	22,3
5 — 10	118,4	863,9	111,7	94,3	723,4	6,5	111,4	94,1	661,0	5,9	15,8	13,3	60,6	8,4
10 — 20	148,5	2 162,5	139,7	94,1	1 582,3	11,3	139,6	94,0	1 535,3	11,0	12,4	8,4	44,8	2,8
20 — 30	89,0	2 182,9	83,4	93,7	1 452,3	17,4	83,3	93,6	1 428,5	17,1	6,6	7,4	22,0	1,5
30 — 50	77,2	2 934,0	71,0	92,0	1 784,7	25,1	70,9	91,8	1 754,0	24,7	7,3	9,5	29,2	1,6
50 und mehr	40,7	3 175,0	36,7	90,2	1 766,2	48,1	36,6	89,9	1 719,5	47,0	6,1	15,0	44,4	2,5
Insgesamt	705,1	11 842,9	658,0	93,3	7 984,8	12,1	656,2	93,1	7 533,5	11,5	101,0	14,3	432,3	5,4

<sup>1)</sup> Einschließlich der Betriebe, die nur Pachtfläche oder nur unentgeltlich erhaltene LF bewirtschaften sowie einschließlich der Betriebe ohne LF. — <sup>2)</sup> Anteil an den Betrieben insgesamt. — <sup>3)</sup> Anteil an der gesamten eigenen LF.

Tabelle 6. Landwirtschaftliche Betriebe mit Pachtfläche  
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1987

Selbst- bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von bis unter ha	Insgesamt <sup>1)</sup>		Darunter Betriebe mit selbstbewirtschafteter gepachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF)									
	Betriebe	landwirt- schaftlich genutzte Fläche	zusammen						und zwar gepachtet von			
			Betriebe		gepachtete LF				Familien- angehörigen <sup>2)</sup>		sonstigen Personen <sup>3)</sup>	
			Betriebe	gepachtete LF	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche		
1 000	1 000 ha	1 000	% <sup>4)</sup>	1 000 ha	% <sup>5)</sup>	ha je Betrieb	1 000	1 000 ha	1 000	1 000 ha		
unter 1	34,4	17,9	6,3	18,3	2,2	12,3	0,3	2,4	0,9	4,3	1,3	
1 – 2	77,8	109,8	16,6	21,3	13,8	12,6	0,8	4,8	4,1	12,8	9,7	
2 – 5	119,0	396,9	43,5	36,6	68,1	17,2	1,6	10,4	18,0	36,5	50,1	
5 – 10	118,4	863,9	68,1	57,5	196,7	22,8	2,9	13,2	47,6	61,6	149,0	
10 – 20	148,5	2 162,5	108,9	73,3	619,1	28,6	5,7	18,9	126,1	102,0	493,0	
20 – 30	89,0	2 182,9	72,3	81,2	747,4	34,2	10,3	12,9	131,4	68,7	616,0	
30 – 50	77,2	2 934,0	65,1	84,3	1 174,8	40,0	18,0	13,5	222,3	61,7	952,5	
50 und mehr	40,7	3 175,0	35,1	86,2	1 445,4	45,5	41,2	8,0	239,9	33,3	1 205,5	
Insgesamt	705,1	11 842,9	415,9	59,0	4 267,5	36,0	10,3	84,2	790,3	380,9	3 477,2	

<sup>1)</sup> Einschließlich der Betriebe, die nur Eigenfläche oder nur unentgeltlich erhaltene LF bewirtschaften sowie einschließlich der Betriebe ohne LF – <sup>2)</sup> Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter – <sup>3)</sup> Andere natürliche Personen als die Familienangehörigen des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten sowie juristische Personen als Verpächter. – <sup>4)</sup> Anteil der Betriebe mit Zupachtflächen an den Betrieben insgesamt – <sup>5)</sup> Anteil der Zupachtfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt.

allein auf die Betriebe in den Betriebsgrößenklassen unter 5 ha LF zu, die mehr als die Hälfte (53,3 %) der von allen Betrieben nicht selbstbewirtschafteten LF (451 300 ha) abgetreten, das heißt entweder verpachtet oder unentgeltlich zur Bewirtschaftung abgegeben haben.

Sowohl der Anteil der Betriebe mit verpachteter eigener LF an den Betrieben insgesamt, als auch der Anteil der verpachteten eigenen LF an der gesamten eigenen LF ist in den unteren Betriebsgrößenklassen (bis 5 ha LF) am höchsten und nimmt mit steigender Betriebsgröße kontinuierlich ab. Eine Ausnahme hiervon bildet die oberste Betriebsgrößenklasse (50 ha LF und mehr), in welcher der Anteil der Betriebe mit verpachteter eigener LF mit 15,0 % und der Anteil der verpachteten eigenen LF mit 2,5 % jedoch wieder größer ist als in darunterliegenden Betriebsgrößenklassen. Hierfür dürften vor allem Entscheidungen zur Betriebsorganisation, die im wesentlichen auf den Zwang zur Spezialisierung zurückzuführen sind, bestimmend sein.

## Pachtfläche

1987 bewirtschafteten 415 900 Betriebe insgesamt 4 267 500 ha gepachtete LF; das waren deutlich mehr als die Hälfte (59,0 %) aller landwirtschaftlichen Betriebe und mehr als ein Drittel (36,0 %) der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche (siehe Tabelle 6).

Diese Flächen umfassen sowohl einzeln zugepachtete Grundstücke als auch geschlossene Hofpachten. Rund 84 200 Betriebe haben landwirtschaftlich genutzte Fläche von Familienangehörigen gepachtet und 380 900 Betriebe von sonstigen natürlichen oder juristischen Personen; etwa 49 200 Betriebe pachteten somit sowohl von Verwandten als auch von sonstigen Personen. Von der gesamten zugepachteten LF wurden lediglich 18,5 % von Familienangehörigen, aber 81,5 % von anderen Verpächtern zur Verfügung gestellt.

Da von den zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung zählenden Betrieben (705 100), wie oben schon erwähnt, lediglich 432 300 ha LF verpachtet wurden, stammt der weitaus überwiegende Teil der zugepachteten LF von Verpächtern, die keine Landwirtschaft betreiben oder sich auf die Bewirtschaftung von Kleinstflächen beschränkt haben und daher nicht mehr zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung zählen.

Der Anteil der Betriebe, die zugepachtete LF bewirtschaften, ist in der untersten Betriebsgrößenklasse (unter 1 ha LF) am niedrigsten (18,3 %) und steigt mit zunehmender Betriebsgröße kontinuierlich an (86,2 % bei Betrieben mit 50 und mehr ha LF). Eine entsprechende Aussage gilt auch für den Anteil der zugepachteten LF an der vom Betrieb insgesamt bewirtschafteten LF; dieser steigt von 12,3 % bei Betrieben unter 1 ha LF auf 45,5 % bei Betrieben mit 50 ha LF und mehr.

Tabelle 7: Durchschnittliche Pachtentgelte für zugepachtete landwirtschaftlich genutzte Flächen<sup>1)</sup>

Land	1983		1985			1987		
	DM/ha	Bundesgebiet = 100	DM/ha	Bundesgebiet = 100	Veränderung gegenüber 1983 in %	DM/ha	Bundesgebiet = 100	Veränderung gegenüber 1985 in %
Schleswig-Holstein	451	124,2	472	122,0	+ 4,7	485	122,5	+ 2,8
Niedersachsen	406	111,8	428	110,6	+ 5,4	443	111,9	+ 3,5
Nordrhein-Westfalen	424	116,8	458	118,3	+ 8,0	441	111,4	- 3,7
Hessen	230	63,4	237	61,2	+ 3,0	242	61,1	+ 2,1
Rheinland-Pfalz	319	87,9	343	88,6	+ 7,5	359	90,7	+ 4,7
Baden-Württemberg	279	76,9	299	77,3	+ 7,2	309	78,0	+ 3,3
Bayern	371	102,2	399	103,1	+ 7,5	417	105,3	+ 4,5
Saarland	155	42,7	228	58,9	+ 47,1	164	41,4	- 28,1
Stadtstaaten <sup>2)</sup>	339	93,4	346	89,4	+ 2,1	367	92,7	+ 6,1
Bundesgebiet	363	100	387	100	+ 6,6	396	100	+ 2,3

<sup>1)</sup> Ohne Pachtungen von Eltern, Großeltern, Geschwistern, Kindern des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter. – <sup>2)</sup> Hamburg, Bremen, Berlin (West).

Tabelle 8: Pachtentgelte für Neupachtungen landwirtschaftlicher Einzelgrundstücke

Land	1983				1985				1987			
	Betriebe	Pachtfläche 1 000 ha	Jahrespacht		Betriebe	Pachtfläche 1 000 ha	Jahrespacht		Betriebe	Pachtfläche 1 000 ha	Jahrespacht	
			DM/ha	Durchschnitt (= 100 <sup>1)</sup> )			DM/ha	Durchschnitt (= 100 <sup>1)</sup> )			DM/ha	Durchschnitt (= 100 <sup>1)</sup> )
Betriebe mit neu gepachteten Einzelgrundstücken <sup>2)</sup>												
Schleswig-Holstein	4,3	33,2	464	114,3	3,3	27,0	494	116,0	3,8	34,6	504	115,9
Niedersachsen	11,0	54,5	429	105,7	11,4	67,0	473	111,0	14,4	98,0	497	114,3
Nordrhein-Westfalen	5,0	21,3	462	113,8	4,5	22,5	493	115,7	7,9	38,8	477	109,7
Hessen	3,5	11,8	239	58,9	5,0	19,6	249	58,5	5,6	28,6	258	59,3
Rheinland-Pfalz	5,0	16,0	398	98,0	6,3	22,9	394	92,5	6,2	23,9	369	84,8
Baden-Württemberg	13,1	31,8	305	75,1	15,6	40,7	358	84,0	17,4	61,5	343	78,9
Bayern	14,9	43,2	442	108,9	22,8	70,3	437	102,6	21,6	84,1	472	108,5
Saarland	0,2	1,7	163	40,1	0,3	1,6	154	36,2	0,4	4,2	154	35,4
Stadtstaaten <sup>3)</sup>	0,1	1,3	268	66,0	0,1	1,7	463	108,7	0,1	0,9	777	178,6
Bundesgebiet	57,2	214,9	406	100	69,3	273,2	426	100	77,3	374,5	435	100
Betriebe mit Einzelgrundstücken, für die der Pachtpreis geändert wurde <sup>4)</sup>												
Schleswig-Holstein	2,3	22,8	481	122,7	2,0	22,2	462	118,8	1,7	19,8	467	119,7
Niedersachsen	7,7	58,7	406	103,6	10,7	99,4	433	111,3	12,4	120,7	424	108,7
Nordrhein-Westfalen	5,9	44,8	481	122,7	4,6	33,7	524	134,7	9,9	77,3	440	112,8
Hessen	2,4	15,4	272	69,4	5,0	35,4	244	62,7	6,5	46,7	236	60,5
Rheinland-Pfalz	2,7	20,2	351	89,5	4,7	35,2	359	92,3	3,3	25,2	367	94,1
Baden-Württemberg	10,1	57,6	318	81,1	13,8	80,9	312	80,2	15,0	88,4	321	82,3
Bayern	15,2	61,7	400	102,0	20,6	98,0	417	107,2	24,0	128,3	429	110,0
Saarland	0,2	2,0	166	42,3	0,3	3,5	188	48,3	0,3	3,0	175	44,9
Stadtstaaten <sup>3)</sup>	0,1	0,9	251	64,0	0,2	1,3	326	83,8	0,3	2,7	341	87,4
Bundesgebiet	46,7	284,1	392	100	61,9	409,7	389	100	73,4	512,0	390	100

<sup>1)</sup> Jeweiliges durchschnittliches Pachtentgelt für landwirtschaftlich genutzte Flächen = 100. — <sup>2)</sup> Betriebe mit in den letzten beiden Jahren vor der Erhebung neu gepachteten Einzelgrundstücken. — <sup>3)</sup> Hamburg, Bremen, Berlin (West). — <sup>4)</sup> Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken, für die der Pachtpreis in den letzten beiden Jahren vor der Erhebung geändert wurde.

## Pachtentgelt

Die Höhe des für zugepachtete LF entrichteten Pachtentgeltes wird zum einen von der Güte der Pachtflächen und den dadurch gegebenen Nutzungsmöglichkeiten in anbautechnischer und betriebsorganisatorischer Hinsicht sowie von den vereinbarten Pachtmodalitäten (z. B. Art des Pachtvertrages, Pachtungen mit und ohne Inventar, Pachtdauer) bestimmt; zum anderen gehen vom Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach Pachtflächen, welches von Entwicklungen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Agrarbereichs abhängt, wesentliche Einflüsse auf die Höhe des Pachtentgeltes aus. Entsprechend unterschiedlich ist die regionale Ausprägung der Ergebnisse beim Vergleich der Nachweisungen nach Bundesländern für die durchschnittlichen Pachtentgelte für zugepachtete LF (siehe Tabelle 7) und für Pachtentgelte für Neupachtungen landwirtschaftlicher Einzelgrundstücke (siehe Tabelle 8).

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist, wie eingangs schon erwähnt, zu beachten, daß die vorgestellten Ergebnisse über die Pachtentgelte nicht im preisstatistischen Sinne zu verstehen sind.

Veränderungen dürften zwar vornehmlich von der allgemein festzustellenden Erhöhung des (Pacht-)Preisniveaus verursacht sein; darüber hinaus wird das Niveau der Pachtentgelte aber auch von der zufälligen Zusammensetzung der im jeweiligen Erhebungsjahr einbezogenen Pachtflächen nach Qualitätskriterien beeinflusst, deren Quantifizierung aufgrund fehlender Angaben über die pachtpreisbestimmenden Merkmale (Größe, Ertragsfähigkeit, Nutzungswert, Topographie, Belegenheit etc.) nicht möglich ist.

Im Bundesdurchschnitt wurden 1987 nach den Angaben der Betriebe 396 DM je ha zugepachteter Fläche gezahlt. In den agrarisch geprägten norddeutschen Bundesländern

ist das durchschnittlich je ha gezahlte Pachtentgelt weiterhin am höchsten und erreicht in Schleswig-Holstein 485 DM, in Niedersachsen 443 DM sowie in Nordrhein-Westfalen 441 DM. Demgegenüber wurden in den Bundesländern Rheinland-Pfalz (359 DM/ha), Baden-Württemberg (309 DM/ha), Hessen (242 DM/ha) und im Saarland (164 DM/ha) zum Teil deutlich unterdurchschnittliche Pachtentgelte gezahlt. Offensichtlich hat die in diesen Ländern zu beobachtende vorwiegend kleinbetriebliche Struktur mit nach wie vor bestehender Flurzersplitterung und vergleichsweise günstigeren außerbetrieblichen Einkommensmöglichkeiten entsprechende Auswirkungen auf den Pachtmarkt.

Der im Bundesdurchschnitt festgestellte leichte Anstieg der Pachtentgelte zwischen 1985 und 1987 (+ 2,3 %) resultiert aus steigenden Entgelten in den meisten Bundesländern (zwischen + 2,1 % in Hessen und + 4,7 % in Rheinland-Pfalz). Lediglich in Nordrhein-Westfalen (— 3,7 %) und im Saarland (— 28,1 %) waren 1987 niedrigere Entgelte als 1985 zu verzeichnen.

Die Pachtentgelte für in den letzten beiden Jahren vor der Erhebung neu gepachtete Einzelgrundstücke liegen im Bundesgebiet und in den Bundesländern mit Ausnahme des Saarlandes zum Teil deutlich über dem jeweiligen für zugepachtete LF durchschnittlich gezahlten Entgelt (siehe Tabelle 8). Demgegenüber weisen die bei bestehenden Pachtverträgen in den letzten beiden Jahren vor der Erhebung geänderten Pachtpreise lediglich geringfügige Abweichungen vom durchschnittlichen Pachtentgelt auf.

Dipl.-Ing. agr. Hartmut Höh

# Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1987

## Vorbemerkung

Die Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke wird seit 1974 geführt<sup>1)</sup>. Ihre Ergebnisse werden in jährlicher Periodizität veröffentlicht. Einbezogen in die Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz sind alle Kauffälle mit mindestens 0,1 ha veräußerter Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, von der angenommen wird, daß sie in der übersehbaren Zeit weiterhin in landwirtschaftlicher Nutzung verbleibt. Die Abgrenzung dieser Veräußerungs- bzw. Kauffälle von der Statistik der Kaufwerte für Bauland, über die seit 1961 Vierteljahres- und Jahresergebnisse veröffentlicht werden<sup>2)</sup>, stützt sich im wesentlichen auf die Belegenheit der betreffenden Flächen innerhalb der Katasterfläche der Gemeinden. Flächen, die außerhalb der in den genehmigten Flächennutzungs- und Bebauungsplänen als Bauland ausgewiesenen Areale belegen sind, können bei einer Veräußerung angesichts der vielfältigen Auflagen, die einer Nutzungsänderung entgegenstehen, in der Regel der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke zugeordnet werden.

Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) umfaßt nur die Flächen eines Veräußerungsfalles, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung<sup>3)</sup> zur land-

wirtschaftlichen Nutzung gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen; im wesentlichen sind das die Flächen des Ackerlandes und des Grünlandes. Die Abgrenzung der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik üblichen landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF); denn u. a. zählen die Flächen, die bei der Einheitsbewertung einer Sonderbewertung unterliegen (u. a. garten- und weinbaulich genutzte Flächen), zur LF, aber nicht zur FdIN.

Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für das Jahr 1987<sup>4)</sup> und die in der Zeit zwischen 1974 und 1987 eingetretenen Veränderungen dargestellt und kommentiert. Gegenüber dem vorangegangenen Berichtsjahr hat sich hinsichtlich der Art und Weise, wie die Daten erhoben und aufbereitet werden, nichts geändert. Auch die Definitionen und Abgrenzungen wurden beibehalten; deshalb wird hinsichtlich der methodischen und definitorischen Fragen auf die Darlegungen im Einführungsaufsatz zu diesem Thema für das Berichtsjahr 1974 verwiesen<sup>5)</sup>.

## Überblick über die Ergebnisse für das Jahr 1987

Im Berichtsjahr 1987 sind insgesamt rund 32 900 Veräußerungsfälle mit rund 50 200 ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) und einem Kaufwert von insgesamt 1,686 Mrd. DM erfaßt und in die Statistik einbezogen worden (siehe Tabelle 1). Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 33 587 DM je ha FdIN.

Diese Zahlen enthalten auch die Angaben zu 533 Kauffällen mit rund 4 500 ha FdIN (8,36 ha je Veräußerungsfall), bei denen neben der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung auch Gebäude mit oder ohne Inventar erworben wurden. Bei diesen Veräußerungsfällen handelt es sich im allgemeinen um geschlossen verkaufte landwirtschaftliche Betriebe oder um Restbetriebe. Eigentumsübertragungen dieser Art sind hauptsächlich in den norddeutschen Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen, in denen sie 16 bzw. 11 % der jeweils

<sup>1)</sup> Rechtsgrundlage dieser Statistik sind § 2 Nr 5 und § 7 des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605).

<sup>2)</sup> Siehe Fachserie 17, Reihe 5, „Kaufwerte für Bauland“.

<sup>3)</sup> Bewertungsgesetz (BewG) in der Fassung vom 30. Mai 1985 (BGBl. I S. 845) und Allgemeine Verwaltungsvorschrift über Richtlinien zur Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens (BewR) vom 17. November 1967 (BStBl. I S. 397) bzw. vom 17. Januar 1968 (BStBl. I S. 223).

<sup>4)</sup> Siehe auch Fachserie 3, Reihe 2.4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1987“.

<sup>5)</sup> Siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1974“ in WiSta 7/1976, S. 428 ff.

Tabelle 1: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung 1987

Land	Veräußerungsfälle insgesamt						Darunter Veräußerungsfälle ohne Gebäude und ohne Inventar					
	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche		Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Kaufwert		durchschnittliche	
			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl <sup>1)</sup> je ha Fläche der landw. Nutzung			insgesamt	je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Fläche der landw. Nutzung je Veräußerungsfall	Ertragsmeßzahl <sup>1)</sup> je ha Fläche der landw. Nutzung
Schleswig-Holstein	1 740	10 384	222 877	21 464	5,97	44,2	1 678	8 692	170 421	19 607	5,18	43,4
Niedersachsen	6 606	19 670	536 146	27 258	2,98	41,1	6 231	17 434	435 122	24 969	2,80	40,8
Nordrhein-Westfalen	2 925	5 293	265 006	50 064	1,81	46,0	2 884	4 953	241 212	48 702	1,72	46,1
Hessen	2 768	2 149	65 757	30 593	0,78	49,0	2 759	2 135	65 493	30 671	0,77	49,1
Rheinland-Pfalz	5 614	3 182	78 039	24 522	0,57	46,6	5 599	3 160	75 957	24 036	0,56	46,6
Baden-Württemberg	8 804	5 015	236 891	47 237	0,57	49,8	8 782	4 958	232 015	46 794	0,56	49,9
Bayern	3 770	4 219	275 197	65 228	1,12	46,1	3 763	4 161	269 842	64 854	1,11	46,0
Saarland	655	296	6 440	21 742	0,45	39,2	653	258	5 983	23 177	0,40	39,5
Bundesgebiet <sup>2)</sup>	32 882	50 209	1 686 353	33 587	1,53	44,2	32 349	45 751	1 496 045	32 700	1,41	44,1

<sup>1)</sup> Die Ertragsmeßzahl (EMZ) wird anhand der Ergebnisse der amtlichen Bodenschätzung (Gesetz über die Schätzung des Kulturbodens vom 16. Oktober 1934; RGBl. I S. 1050) berechnet und kennzeichnet die naturale Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen (sie wird üblicherweise in Hundert angegeben). — <sup>2)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

in den „Veräußerungsfällen insgesamt“ umgesetzten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ausmachen. Auf diese beiden Länder entfallen 82 % der Veräußerungsfälle und 88 % der veräußerten FdIN, die im Bundesgebiet bei den im Jahr 1987 festgestellten Veräußerungsfällen mit Gebäuden und mit/ohne Inventar insgesamt registriert wurden. Im folgenden bleiben die Veräußerungs- bzw. Kauffälle mit Gebäuden und mit/ohne Inventar, für die 1987 eine Kaufsumme von rund 190 Mill. DM (bei einem durchschnittlichen Kaufwert von 42 689 DM je ha FdIN) aufgewendet wurde, außer Betracht, weil bei ihnen der erzielte Kaufpreis von dem Wert der miterworbenen Gebäude bzw. des miterworbenen Inventars, über deren Größe, Qualität und Wert keine Informationen vorliegen, einfließt wird.

In den rund 32 300 Veräußerungsfällen, in denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar den Eigentümer gewechselt hat, wurden insgesamt rund 45 800 ha FdIN mit einem Gesamtwert von 1,496 Mrd. DM verkauft (siehe Tabelle 1). Für diese Fälle wurde der durchschnittliche Kaufwert mit 32 700 DM je ha FdIN errechnet, wobei die durchschnittliche Flächengröße je Veräußerungsfall bei 1,41 ha lag. Gegenüber dem Vorjahr (1,28 ha) erhöhte sich die Durchschnittsgröße der veräußerten Grundstücke um 10 %.

Die Aufgliederung der durchschnittlichen Kaufwerte nach Klassen der Ertragsmeßzahlen (siehe Tabelle 2) zeigt deren deutliche, wenn auch keineswegs ausschließliche Ab-

hängigkeit von der Ertragsfähigkeit des Bodens (Bodengüte), die ihrerseits durch die Ertragsmeßzahlen je ha FdIN gekennzeichnet ist. Für Flächen mit Boden geringerer Ertragsfähigkeit (Ertragsmeßzahlen unter 30 [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurde ein durchschnittlicher Kaufwert von 22 346 DM je ha FdIN ermittelt, der 68 % des durchschnittlichen Ergebnisses für das Bundesgebiet — bezogen auf alle Bodengüteklassen — von 32 700 DM je ha FdIN gleichkommt. Für Flächen mit guten und sehr guten Böden (Ertragsmeßzahlen 60 und mehr [in Hundert] je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung) wurden durchschnittlich 51 434 DM je ha FdIN bezahlt, das entspricht 157 % des Bundesdurchschnitts. Der für die oberste Ertragsmeßzahlklasse errechnete Wert belief sich somit auf das 2,3fache des für die unterste Klasse nachgewiesenen Wertes. Diese Relation verschob sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zugunsten der Flächen mit guten und sehr guten Böden.

### Veränderungen gegenüber 1986

Die Zahl der in die Kaufwertestatistik einbezogenen Veräußerungs-/Kauffälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar ging von rund 35 300 im Jahr 1986 um 8,3 % auf rund 32 300 im Jahr 1987 zurück, die dabei verkaufte Fläche stieg hingegen von rund 45 300 ha um 1,1 % auf rund 45 800 ha FdIN (siehe Tabelle 2). Die für diese Kauffälle aufgebrauchte Kaufsumme nahm von 1,577 Mrd. DM (1986) um 5,1 % auf 1,496 Mrd. DM (1987) ab. Aus dem um 1,1 % größeren Flächenverkauf und der um 5,1 % niedrigeren Kaufsumme ergab sich für 1987 der bereits genannte durchschnittliche Kaufwert von 32 700 DM je verkauftem ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, der das Vorjahresergebnis von 34 825 DM je ha FdIN um 6,1 % unterschreitet.

Die Aktivitäten auf dem Markt für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke blieben im Jahr 1987 im Vergleich zu den Vorjahren auf einem relativ hohen Niveau. Es wurden zwar etwas weniger Veräußerungsfälle registriert, aber die verkaufte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung erreichte den höchsten Stand seit Einführung der Kaufwertestatistik (1974). Hinsichtlich der bedeutenden Faktoren, die auf die Preisgestaltung durch die Teilnehmer am landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt Einfluß nehmen, ergaben sich im Berichtsjahr keine durchgreifenden Veränderungen. Das gilt insbesondere für die nach wie vor unsicheren Einkommenserwartungen in der Landwirtschaft, die zu einem spürbaren Angebotsdruck auf dem Markt führen. Demgegenüber dürfte sich die leichte Belebung des Baulandmarktes im Vergleich zu 1986<sup>6)</sup> indirekt stabilisierend auf die Verkaufswerte des landwirtschaftlichen Grundbesitzes ausgewirkt haben.

Wie schon erwähnt, gelangten im Berichtsjahr landwirtschaftlich genutzte Grundstücke zum Verkauf, die im Durchschnitt um 10 % größer waren als 1986. Dieser Sachverhalt liefert eine Teilerklärung für den Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes im Bundesgebiet um 6,1 %

Tabelle 2: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung<sup>1)</sup> nach Ertragsmeßzahlklassen

Ertragsmeßzahl in Hundert von ... bis unter ... je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Jahr	Veräußerungsfälle	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ha	Kaufwert	
				insgesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung
				Anzahl	1 000 DM
unter 30	1974	2 972	4 409	47 417	10 756
	1980	3 006	3 909	107 946	27 613
	1985	4 547	8 062	208 485	25 880
	1986	4 530	8 215	196 053	23 864
	1987	4 137	8 579	191 694	22 346
30—40	1974	5 450	6 310	73 734	11 686
	1980	6 577	7 257	206 222	28 417
	1985	8 896	12 355	334 328	27 061
	1986	8 958	12 958	334 049	25 779
	1987	8 361	13 551	336 637	24 842
40—50	1974	5 235	5 612	90 070	16 050
	1980	6 431	5 981	202 308	33 825
	1985	7 917	9 381	338 687	36 103
	1986	8 005	9 485	324 867	34 250
	1987	7 572	9 539	321 230	33 674
50—60	1974	3 432	4 063	79 575	19 584
	1980	4 327	3 666	158 110	43 125
	1985	5 167	5 863	268 501	45 798
	1986	5 637	6 212	274 960	44 266
	1987	5 223	6 468	254 904	39 407
60 und mehr	1974	5 267	4 562	125 165	27 435
	1980	5 656	4 337	231 732	53 432
	1985	7 788	7 783	451 509	58 013
	1986	8 151	8 404	446 772	53 159
	1987	7 056	7 613	391 580	51 434
Insgesamt	1974	22 356	24 955	415 962	16 688
	1980	25 997	25 151	906 319	36 036
	1985	34 315	43 444	1 601 510	36 864
	1986	35 281	45 275	1 576 701	34 825
	1987	32 349	45 751	1 496 045	32 700

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — Ohne Gebäude und ohne Inventar.

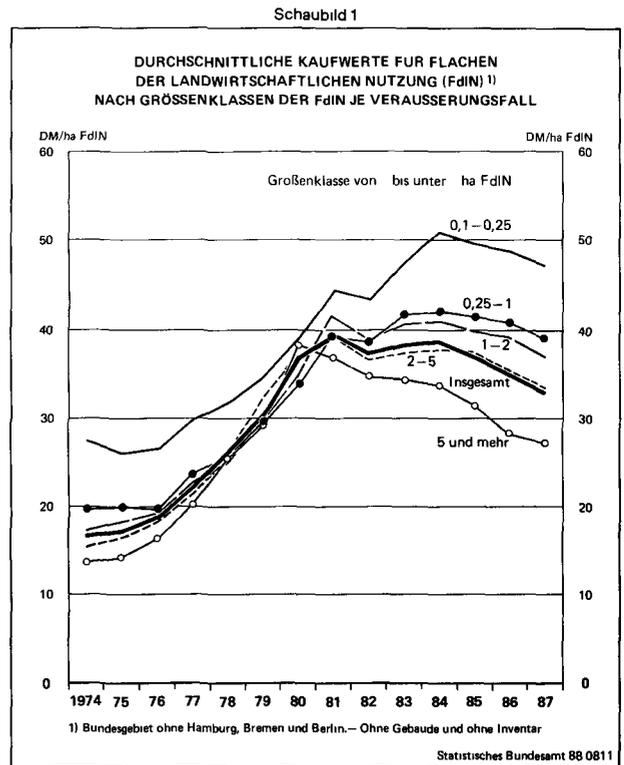
<sup>6)</sup> Siehe Fachserie 17, Reihe 5, „Kaufwerte für Bauland“, 1986 und 1987.

gegenüber dem Vorjahr, da nach langjähriger Beobachtung der Kaufwert mit zunehmender Größe des veräußerten Grundstücks sinkt (siehe Tabelle 3). Zum anderen ermäßigte sich die durchschnittliche Ertragsmeßzahl der veräußerten Parzellen von 44,65 (in Hundert) je ha FdIN im Jahr 1986 auf 44,11 (in Hundert) je ha FdIN im Jahr 1987, das heißt um 1,2 %. Auch die niedrigere durchschnittliche Bonitätszahl der Grundstücke begünstigte den Rückgang des durchschnittlichen Kaufwertes.

### Entwicklung seit 1974

Aus der Statistik der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz liegen Ergebnisse für die Berichtsjahre 1974 bis 1987 vor, die auf S. 344\*ff. (ab 1976) und auszugsweise in Tabelle 3 in der Gliederung nach Größenklassen der Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall und nach Ertragsmeßzahlklassen wiedergegeben werden.

Der Zeitraum 1974 bis 1987 läßt sich hinsichtlich der Entwicklung des durchschnittlichen Kaufwertes je ha FdIN im Bundesgebiet in zwei unterschiedliche Phasen einteilen. Von 1974 bis 1981 war die Entwicklung relativ gleichmäßig aufwärts gerichtet. In dieser Zeitspanne erhöhte sich der durchschnittliche Kaufwert für landwirtschaftlichen Grundbesitz von 16 668 DM (1974) um 135 % auf 39 245 DM je ha FdIN (1981), das heißt mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 13,0 % nach Zinsseszins. In den darauffolgenden sechs Jahren (bis 1987), das heißt während der Zeit der relativen Preisstabilität und der zunehmend



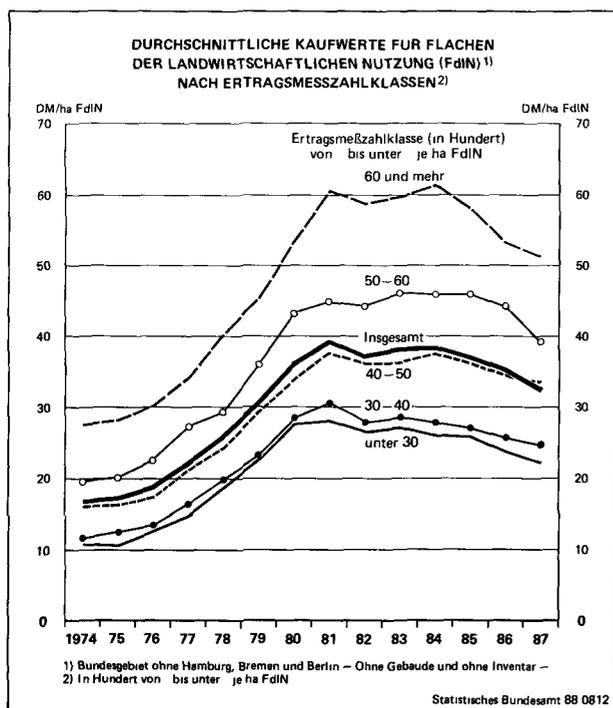
schwierigeren Finanzierung der Agrarpolitik im gemeinsamen Markt, sind die durchschnittlichen Kaufwerte für das Bundesgebiet zurückgegangen, zunächst relativ geringfügig, in den letzten drei Jahren (1985 bis 1987) etwas deutlicher. Im Vergleich zu 1981, dem Jahr mit dem bisher

Tabelle 3: Durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung<sup>1)</sup> nach Flächengrößen- und Ertragsmeßzahlklassen

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung je Veräußerungsfall von . bis unter . ha	Jahr	Insgesamt		Davon Veräußerungsfälle mit Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung mit Ertragsmeßzahlen (in Hundert) von . bis unter . je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung									
				unter 30		30-40		40-50		50-60		60 und mehr	
		Kaufwert											
		DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100	DM	1974 = 100
Insgesamt . . . . .	1974	16 668	100	10 756	100	11 686	100	16 050	100	19 584	100	27 435	100
	1980	36 036	216	27 613	257	28 417	243	33 825	211	43 125	220	53 432	195
	1985	36 864	221	25 860	240	27 061	232	36 103	225	45 798	234	58 013	211
	1986	34 825	209	23 864	222	25 779	221	34 250	213	44 266	226	53 159	194
	1987	32 700	196	22 346	208	24 842	213	33 674	210	39 407	201	51 434	187
0,1-0,25 . . . . .	1974	27 501	100	16 840	100	16 172	100	20 651	100	31 361	100	42 751	100
	1980	38 601	140	25 935	154	24 952	154	32 268	156	44 119	141	54 936	129
	1985	49 583	180	28 716	171	30 274	187	38 376	186	54 518	174	75 733	177
	1986	48 926	178	25 477	151	28 549	177	38 337	186	53 265	170	74 859	175
	1987	47 214	172	25 660	152	29 312	181	36 080	175	52 789	168	73 101	171
0,25-1 . . . . .	1974	19 881	100	12 358	100	12 601	100	16 857	100	22 495	100	34 410	100
	1980	33 833	170	23 001	186	23 388	186	29 991	178	38 992	173	53 392	155
	1985	41 205	207	26 806	217	27 914	222	36 492	216	49 084	218	64 177	187
	1986	40 481	204	24 393	197	26 890	213	36 082	214	49 483	220	63 126	183
	1987	38 920	196	24 231	196	26 094	207	34 129	202	45 721	203	62 314	181
1-2 . . . . .	1974	17 396	100	12 421	100	11 762	100	16 702	100	21 153	100	28 268	100
	1980	34 533	199	26 735	215	27 181	231	32 911	197	40 933	194	52 720	187
	1985	39 849	229	28 964	217	28 878	246	39 112	234	52 609	249	63 228	224
	1986	39 082	225	26 504	213	28 226	240	38 542	231	49 596	234	59 859	212
	1987	36 713	211	23 690	191	26 637	226	37 737	226	46 038	218	56 251	199
2-5 . . . . .	1974	15 519	100	11 045	100	12 022	100	16 155	100	18 108	100	23 659	100
	1980	36 417	235	28 853	261	30 399	253	34 826	216	43 968	243	52 561	222
	1985	37 090	239	27 849	252	28 190	234	39 176	243	45 995	254	54 958	232
	1986	35 036	226	25 112	227	28 108	234	34 773	215	44 557	246	52 950	224
	1987	33 458	216	24 200	219	26 261	218	33 450	207	41 748	231	51 773	219
5 und mehr . . . . .	1974	13 800	100	8 557	100	10 232	100	14 405	100	17 198	100	20 321	100
	1980	38 588	280	29 731	347	32 070	313	38 599	268	48 130	280	54 791	270
	1985	31 134	226	23 198	271	24 119	236	30 789	214	38 010	221	49 599	244
	1986	28 328	205	21 614	253	22 062	216	29 806	207	35 663	207	40 207	198
	1987	27 017	196	20 468	239	22 465	220	31 228	217	30 569	178	38 897	191

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin — Ohne Gebäude und ohne Inventar.

Schaubild 2



höchsten durchschnittlichen Kaufwert, liegt das Ergebnis für 1987 mit 32 700 DM je ha FdlN um 17 % niedriger.

Die nach Größenklassen der Fläche je Veräußerungsfall gegliederten Ergebnisse für den Zeitraum 1974 bis 1987 (siehe Tabelle 3 und Schaubild 1) zeigen, daß die Kaufwerte für kleine Flächen meist deutlich über denen für größere Grundstücke lagen. Im Berichtsjahr 1987 ermäßigten sich die durchschnittlichen Kaufwerte in allen Größenklassen der veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Wie schon im Vorjahr wurde die geringste Einbuße mit - 3,5 % in der untersten Größenklasse (Veräußerungsfälle von 0,1 bis unter 0,25 ha FdlN) verzeichnet. Anders als 1986 ging aber auch der durchschnittliche Kaufwert in der obersten Größenklasse (Veräußerungsfälle mit 5 ha FdlN und mehr) mit - 4,6 % weniger stark zurück als der Durchschnitt für alle Größenklassen (- 6,1 %). Der Abstand im durchschnittlichen Kaufwert zugunsten der untersten Größenklasse hat sich daher noch geringfügig erweitert, so daß für diese im Jahr 1987 um 75 % höhere Preise je Flächeneinheit zu bezahlen waren als für Grundstücke der obersten Größenklasse. Auf die letzteren entfielen allerdings knapp 39 % der gesamten veräußerten FdlN, während die Grundstücke der Größenklasse von 0,1 bis unter 0,25 ha FdlN nur 3 % ausmachten (siehe Tabelle auf S. 344\*ff.).

Bei der Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Gliederung nach Ertragsmeßzahlklassen zeigte sich in den Anfangsjahren der Statistik (bis 1980) eine Tendenz zur Verringerung der zugunsten der Parzellen mit höheren Bonitätszahlen bestehenden relativen Unterschiede (siehe Tabelle 3 und Schaubild 2). Für das Berichtsjahr 1987 läßt sich diesbezüglich keine eindeutige Aussage treffen. Bei Flächen mit Ertragsmeßzahlen unter 30 (in Hundert) je ha FdlN wurde ein überdurchschnittlicher Rückgang des mittleren Kauf-

wertes (- 6,4 %) verzeichnet, während der Wertverlust der Flächen mit Ertragsmeßzahlen von 60 und mehr (in Hundert) je ha FdlN im Durchschnitt wesentlich niedriger (- 3,2 %) ausfiel. Im Gegensatz dazu wurde jedoch für Flächen mit Ertragsmeßzahlen von 50 bis unter 60 (in Hundert) je ha FdlN mit - 11,0 % die kräftigste Einbuße an durchschnittlichem Kaufwert von allen Ertragsmeßzahlklassen errechnet. Hingegen verloren die Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen von 40 bis unter 50 (in Hundert) je ha FdlN am wenigsten an Wert, und zwar durchschnittlich 1,7 %. Die Kaufwerte für die flächenmäßig am stärksten ins Gewicht fallende Ertragsmeßzahlklasse - mit einem Anteil von knapp 30 % an der gesamten veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung ist es die Klasse mit Ertragsmeßzahlen von 30 bis unter 40 (in Hundert) je ha FdlN - ermäßigten sich ebenfalls relativ wenig (- 3,6 %).

### Regionale Unterschiede der Kaufwerte

Während der durchschnittliche Kaufwert für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet (ohne Stadtstaaten) im Jahr 1987 mit 32 700 DM je ha FdlN um 6,1 % unter dem Ergebnis des Vorjahres blieb, waren auch die durchschnittlichen Kaufwerte in den meisten Bundesländern und Regierungsbezirken im Vergleich zu 1986 rückläufig. Diese Entwicklung vollzog sich vor dem Hintergrund einer gegenüber 1986 deutlich gesunkenen Anzahl der in die Statistik einbezogenen Veräußerungs- bzw. Kauffälle und einer geringfügigen Ausweitung der registrierten Kauffläche, wobei die Tendenz in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich ausfiel. In Tabelle 4 werden die Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz nach Bundesländern und Regierungsbezirken nachgewiesen.

Dem Trend zu niedrigeren durchschnittlichen Kaufwerten 1987 im Vergleich zu 1986 folgten alle Bundesländer bis auf Bayern, das Land mit dem nunmehr seit fünf Jahren höchsten Durchschnitt. Für Bayern wurde eine Zunahme des mittleren Kaufwertes um 4,9 % auf 64 854 DM je ha FdlN festgestellt; das bayerische Ergebnis für 1987 liegt somit um 98 % über dem Bundesdurchschnitt. Die Steigerung des durchschnittlichen Kaufwertes in Bayern beruht allerdings ausschließlich auf der Zunahme in einem einzigen Regierungsbezirk (Oberbayern + 17,6 %), während in den übrigen sechs Regierungsbezirken des Bundeslandes ein Rückgang registriert wurde. An zweiter Stelle in der Länderskala steht nach wie vor Nordrhein-Westfalen, wengleich hier bereits im dritten aufeinanderfolgenden Jahr die höchste Abnahme des durchschnittlichen Kaufwertes von allen Bundesländern zu verzeichnen war, und zwar um 11,2 % auf 48 702 DM je ha FdlN (149 % des Bundesdurchschnitts). In Baden-Württemberg wurde für 1987 ein durchschnittlicher Kaufwert von 46 794 DM je ha FdlN (- 7,4 % gegenüber 1986) ermittelt; mit diesem Ergebnis liegt das Land noch um 43 % über dem Bundesdurchschnitt. Alle anderen Bundesländer weisen nach wie vor Kaufwerte auf, die unter dem Durchschnitt für das Bundesgebiet angesiedelt sind. Den vierten Rang unter den Bundesländern nimmt Hessen ein, wo der durchschnittliche Kaufwert im Jahr 1987 um 3,9 % auf 30 671 DM

je ha FdIN (94 % des Bundesdurchschnitts) zurückging. In Niedersachsen, dem Bundesland, in dem der relativ größte Anteil an Fläche (38 %) umgesetzt wurde, fiel der Rückgang des Durchschnittskaufwertes mit - 7,8 % auf 24 959 DM je ha FdIN (76 % des Bundesdurchschnitts) weit stärker aus. Noch deutlicher nahm der durchschnittliche Kaufwert für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung in Rheinland-Pfalz ab, und zwar um 8,1 % auf 24 036 DM je ha FdIN (74 % des Bundesdurchschnitts). Die letzten beiden Plätze in der Rangordnung der Bundesländer hinsichtlich des durchschnittlichen Kaufwertes nehmen das Saarland und Schleswig-Holstein ein. Im Saarland ist der Durchschnittskaufwert im Jahr 1987 relativ wenig - um 1,9 % auf 23 177 DM je ha FdIN (71 % des Durchschnitts für das Bundesgebiet) - zurückgegangen. Der Vorsprung des Saarlandes vor Schleswig-Holstein wurde größer, da im letztgenannten Bundesland im Durchschnitt nur noch 19 607 DM je ha FdIN (- 5,3 %) bezahlt wurden, das sind 60 % des Bundesdurchschnitts. Der Vergleich von Schleswig-Holstein mit Bayern, also zwischen den Bundesländern mit dem niedrigsten und mit dem höchsten durchschnittlichen Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung, ergibt für Bayern den 3,3fachen Kaufwert je Flächeneinheit (19 607 DM je ha gegenüber 64 854 DM je ha).

Bei der Analyse der Ergebnisse der Bundesländer im Vergleich der Jahre 1986 und 1987<sup>7)</sup> fällt auf, daß insbesondere in den Bundesländern deutliche Einbußen beim durchschnittlichen Kaufwert hinzunehmen waren, in denen die mittlere Ertragsmeßzahl (in Hundert) je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung gegenüber 1986 zurückgegangen und gleichzeitig die Durchschnittsgröße der veräußerten Parzellen (zum Teil recht ausgeprägt) gestiegen war. In den Bundesländern hingegen, für die eine dieser Aussagen nicht zutreffend war, blieb die Minderung des durchschnittlichen Kaufwertes 1987 verhältnismäßig gering (im Saarland und in Hessen) oder das Durchschnittsergebnis des Bundeslandes wies eine Zunahme auf (in Bayern).

In Schaubild 3 wird die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke nach Bundesländern im Zeitraum 1974 bis 1987 dargestellt. Aus dem Schaubild werden sowohl die Verschiebungen in der Reihenfolge der Bundesländer nach der Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes als auch die im Laufe der Zeit eingetretene Vergrößerung des Abstands

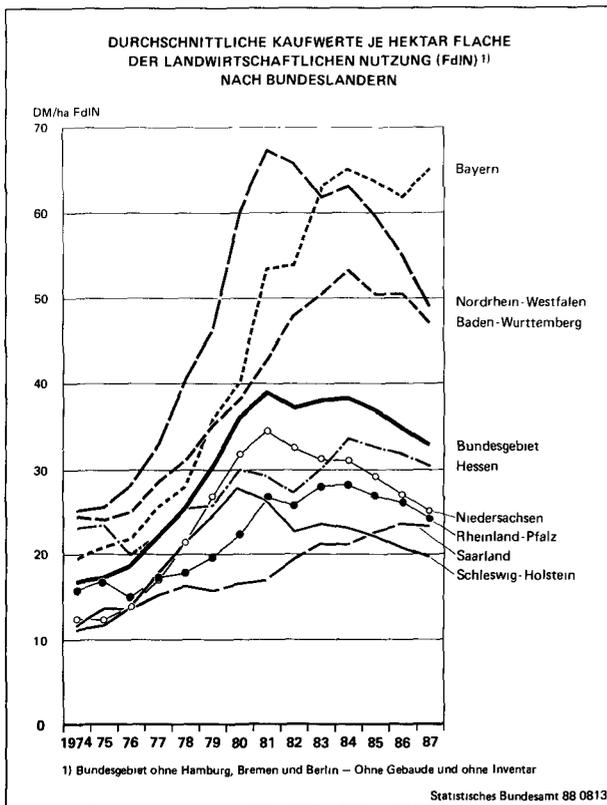
<sup>7)</sup> Siehe die jeweilige Tabelle 1 in diesem Aufsatz und im Aufsatz „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1986“ in WiSta 10/1987, S. 769.

Tabelle 4: Durchschnittliche Kaufwerte von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung<sup>1)</sup> nach Ländern und Regierungsbezirken

Land Regierungsbezirk	Veräußerungsfälle			Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			Kaufwert je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung			1987 Bundesgebiet = 100
	1986	1987	1987 gegenüber 1986	1986	1987	1987 gegenüber 1986	1986	1987	1987 gegenüber 1986	
	Anzahl		%	ha		%	DM		%	
Schleswig-Holstein	1 753	1 678	- 4,3	8 194	8 692	+ 6,1	20 701	19 607	- 5,3	60
Niedersachsen	6 664	6 231	- 6,5	17 058	17 434	+ 2,2	27 065	24 959	- 7,8	76
Braunschweig	995	1 065	+ 7,0	2 121	2 157	+ 1,7	30 171	28 451	- 5,7	87
Hannover	1 573	1 401	- 10,9	3 605	3 728	+ 3,4	34 152	30 177	- 11,6	92
Lüneburg	1 983	2 098	+ 5,8	6 095	7 109	+ 16,6	19 630	18 714	- 4,7	57
Weser-Ems	2 113	1 667	- 21,1	5 238	4 440	- 15,2	29 580	28 880	- 2,4	88
Nordrhein-Westfalen	3 000	2 884	- 3,9	4 620	4 953	+ 7,2	54 819	48 702	- 11,2	149
Düsseldorf	357	339	- 5,0	687	606	- 11,8	66 088	61 046	- 7,6	187
Köln	917	674	- 26,5	859	688	- 19,9	60 079	51 185	- 14,8	157
Münster	609	687	+ 12,8	1 426	1 793	+ 25,7	56 648	51 049	- 9,9	156
Detmold	606	674	+ 11,2	915	1 078	+ 17,8	44 371	40 465	- 8,8	124
Arnsberg	511	510	- 0,2	733	788	+ 7,5	47 579	42 968	- 9,7	131
Hessen	2 911	2 759	- 5,2	2 146	2 135	- 0,5	31 921	30 671	- 3,9	94
Darmstadt	981	985	+ 0,4	660	606	- 8,2	49 536	53 722	+ 8,5	164
Gießen	947	1 034	+ 9,2	632	726	+ 14,9	22 580	20 620	- 8,7	63
Kassel	983	740	- 24,7	854	804	- 5,9	25 211	22 375	- 11,2	68
Rheinland-Pfalz	6 360	5 599	- 12,0	3 517	3 160	- 10,2	26 143	24 036	- 8,1	74
Koblenz	2 638	2 564	- 2,8	1 497	1 468	- 1,9	17 447	16 790	- 3,8	51
Trier	1 419	1 146	- 19,2	891	732	- 17,8	16 623	15 972	- 3,9	49
Rheinhessen-Pfalz	2 303	1 889	- 18,0	1 129	960	- 15,0	45 179	41 263	- 8,7	126
Baden-Württemberg	9 776	8 782	- 10,2	5 138	4 958	- 3,5	50 542	46 794	- 7,4	143
Stuttgart	3 451	3 093	- 10,4	1 761	1 622	- 7,9	67 851	63 586	- 6,3	194
Karlsruhe	2 186	1 776	- 18,8	869	783	- 9,9	38 404	36 573	- 4,8	112
Freiburg	1 915	1 771	- 7,5	1 014	981	- 3,3	33 359	31 405	- 5,9	96
Tübingen	2 224	2 142	- 3,7	1 495	1 572	+ 5,2	48 853	44 155	- 9,6	135
Bayern	4 072	3 763	- 7,6	4 273	4 161	- 2,6	61 842	64 854	+ 4,9	198
Oberbayern	573	560	- 2,3	729	837	+ 14,8	89 960	105 780	+ 17,6	323
Niederbayern	548	562	+ 2,6	717	681	- 5,0	74 041	72 734	- 1,8	222
Oberpfalz	294	245	- 16,7	354	289	- 18,4	47 826	46 996	- 1,7	144
Oberfranken	411	326	- 20,7	460	351	- 23,7	25 896	24 877	- 3,9	76
Mittelfranken	468	549	+ 17,3	409	502	+ 22,7	53 793	50 603	- 5,9	155
Unterfranken	1 045	897	- 14,2	766	734	- 4,2	41 352	38 136	- 7,8	117
Schwaben	733	624	- 14,9	838	766	- 8,6	75 275	73 119	- 2,9	224
Saarland	745	653	- 12,3	330	258	- 21,8	23 631	23 177	- 1,9	71
Bundesgebiet <sup>2)</sup>	35 281	32 349	- 8,3	45 275	45 751	+ 1,1	34 825	32 700	- 6,1	100

<sup>1)</sup> Ohne Gebäude und ohne Inventar - <sup>2)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin

Schaubild 3



zwischen den Bundesländern mit relativ hohen und mit relativ niedrigen Kaufwerten für FdIN deutlich<sup>8)</sup>. Ebenfalls erkennbar ist die unterschiedliche Entwicklung der Kaufwerte für FdIN in den norddeutschen und in den süddeutschen Bundesländern, die sich insbesondere seit 1981, dem Jahr mit dem bisher höchsten Durchschnittskaufwert für das Bundesgebiet, vollzogen hat. Setzt man den jeweiligen durchschnittlichen Kaufwert des Jahres 1981 gleich 100, ergeben sich für die Bundesländer folgende Vergleichszahlen für 1987: Schleswig-Holstein 74,3, Niedersachsen 72,1, Nordrhein-Westfalen 72,1, Hessen 104,7, Rheinland-Pfalz 89,8, Baden-Württemberg 109,5, Bayern 120,9 und Saarland 135,9 (Bundesgebiet 83,3).

Zur genaueren Lokalisierung der regional unterschiedlichen Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz im Jahr 1987 werden in Tabelle 4 auch die Ergebnisse für die 26 R e g i e r u n g s - b e z i r k e, vervollständigt durch die Ergebnisse des Landes Schleswig-Holstein und des Saarlandes, miteinander verglichen. In einigen Regierungsbezirken ging der durchschnittliche Kaufwert sehr viel deutlicher zurück als im Bundesdurchschnitt. Prozentual am stärksten abgenommen haben die Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke in den Regierungsbezirken Köln (— 14,8 %), Hannover (— 11,6 %), Kassel (— 11,2 %) und Münster (— 9,9 %). Ein Anstieg des durchschnittlichen Kaufwertes wurde nur in dem bereits erwähnten Regierungsbezirk Oberbayern (+ 17,6 %) und im Regierungsbezirk Darmstadt (+ 8,5 %) festgestellt. Der niedrigste Durchschnittswert wurde nach wie vor für den Regierungsbezirk Trier mit

15 972 DM je ha FdIN errechnet, demgegenüber verzeichnete der Regierungsbezirk Oberbayern mit 105 780 DM je ha FdIN den 6,6fachen durchschnittlichen Kaufwert.

Betrachtet man die Entwicklung der durchschnittlichen Kaufwerte in den Regierungsbezirken seit dem Bestehen der Statistik, sieht man — ähnlich wie bei den Bundesländern — nach einer Periode des allgemeinen Anstiegs von 1974 bis 1981 im weiteren Zeitablauf eine Phase der Differenzierung in Nord-Süd-Richtung. Im Vergleich der Jahre 1981 und 1987 verzeichneten alle Gebiete im norddeutschen Raum zum Teil beträchtliche Einbußen bei den durchschnittlichen Kaufwerten; am deutlichsten waren diese in den Regierungsbezirken Köln (— 36 %), Münster (— 36 %), Hannover (— 32 %) und im Bundesland Schleswig-Holstein (— 26 %). Demgegenüber ergab sich im Vergleichszeitraum für die meisten süddeutschen Regierungsbezirke und für das Saarland bei einem ohnehin im Durchschnitt höheren Niveau als im Norden des Bundesgebiets noch ein Anstieg der durchschnittlichen Kaufwerte, insbesondere in der Oberpfalz (+ 46 %), im Saarland (+ 36 %), in Oberbayern (+ 29 %) sowie in den Regierungsbezirken Tübingen (+ 20 %) und Darmstadt (+ 15 %).

Für die Beurteilung der Entwicklung der Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke in regional enger umgrenzten Gebieten sind die Ergebnisse der Kaufwertestatistik auf der Ebene der L a n d k r e i s e und k r e i s - f r e i e n S t ä d t e<sup>9)</sup> wichtig. Dabei ist zu beachten, daß in den Kreisen, insbesondere wegen ihrer unterschiedlichen Gebietsgröße, eine sehr unterschiedliche Anzahl von Kauffällen festgestellt wird (von Einzelfällen bis zu mehreren hundert Fällen je Kreis) und damit die den durchschnittlichen Kaufwerten zugrundeliegenden Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung beträchtlich voneinander abweichen. Auch die Bodengüten und damit die Ertragsmeßzahlen der Kaufflächen weisen im Vergleich der Kreise deutliche Unterschiede auf.

Angesichts der erwähnten methodischen Einschränkungen werden in Schaubild 4 die Kreisergebnisse für das Jahr 1987 kartographisch in der Gliederung nach fünf Klassen der prozentualen Abweichung vom Bundesdurchschnitt dargestellt. Die unterste Klasse umfaßt die Kreise, deren durchschnittliche Kaufwerte je ha Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung weniger als 60 % des Bundesdurchschnitts im Jahr 1987 ausmachten. In den weiteren drei Klassen finden sich die Kreise, deren durchschnittliche Kaufwerte je ha FdIN 60 bis unter 90 %, 90 bis unter 110 % und 110 bis unter 140 % des Bundesdurchschnitts erreichten. Die oberste Klasse umfaßt alle die Kreise, in denen durchschnittliche Kaufwerte von 140 % und mehr des Bundesdurchschnitts für das Jahr 1987 errechnet wurden. Für einige Stadtkreise liegen keine Angaben vor, weil im Berichtszeitraum keine Kauffälle vorgekommen sind<sup>10)</sup>.

<sup>8)</sup> Das Zahlenmaterial zu den durchschnittlichen Kaufwerten nach Bundesländern (und nach Regierungsbezirken) im Zeitablauf wird regelmäßig in Fachserie 3, Reihe 2 4, „Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz“, veröffentlicht.

<sup>9)</sup> Die Kreisergebnisse werden von den Statistischen Ämtern der Länder in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und im Saarland veröffentlicht.

<sup>10)</sup> Anders als in den Tabellen sind in das Schaubild 4 auch Angaben für Hamburg und Bremen aufgenommen worden.

Schaubild 4

**DURCHSCHNITTLICHE KAUFWERTE FÜR FLÄCHEN  
DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN NUTZUNG (FdIN) 1987  
NACH KREISEN**

Kauffälle von Flächen ohne Gebäude und ohne Inventar

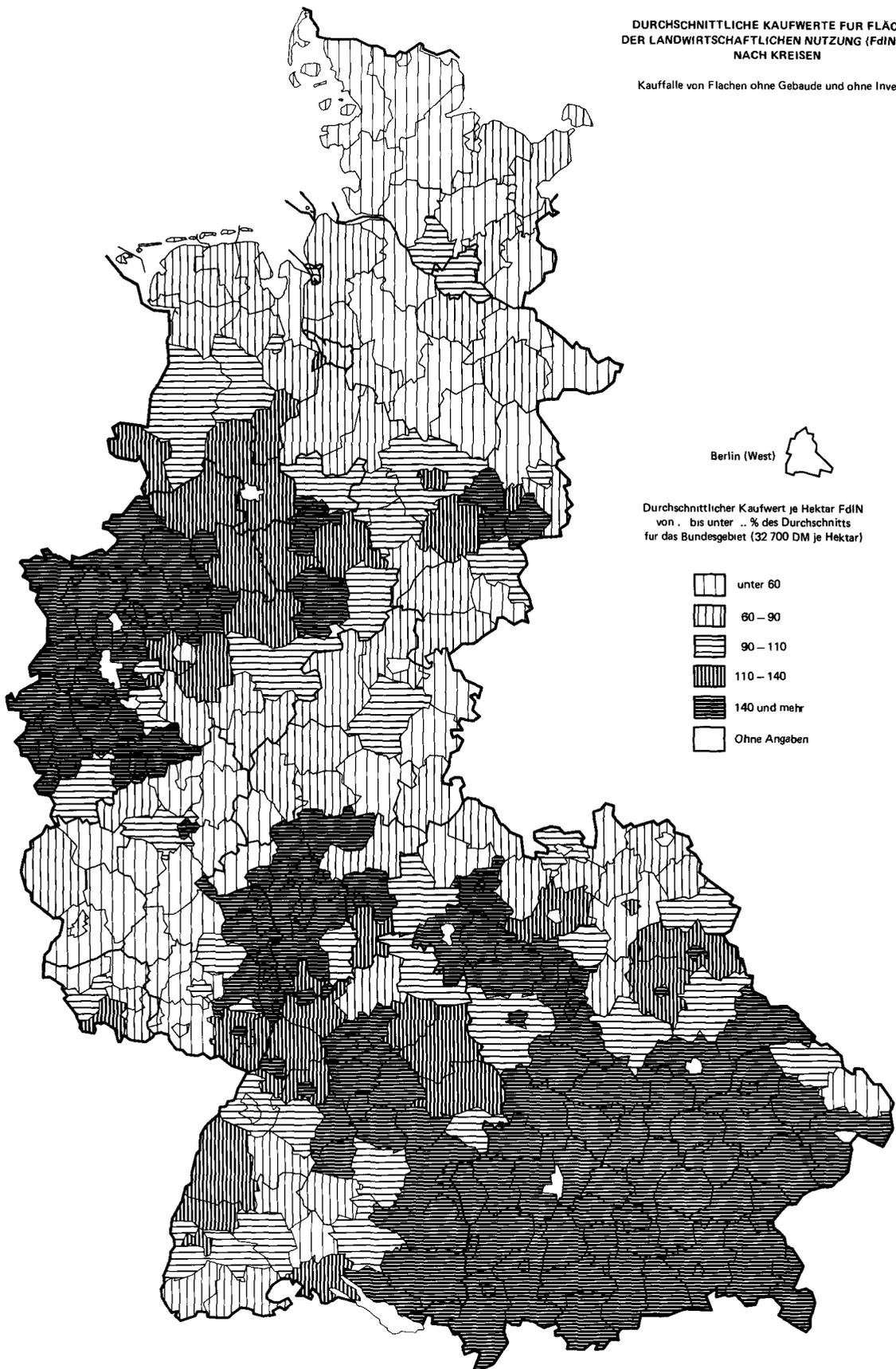


Tabelle 5: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung<sup>1)</sup> nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Jahr	Veräußerungsfälle											
	insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
	Veräußerungs-fälle	Fläche der landw Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungs-fälle	Fläche der landw Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN		Veräußerungs-fälle	Fläche der landw. Nutzung (FdIN)	Kaufwert je ha FdIN	
	Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100	Anzahl	ha	DM	1974 = 100
1974	22 356	24 955	16 668	100	19 463	19 657	16 159	100	2 893	5 299	18 556	100
1975	25 015	28 124	17 193	103,1	22 019	23 144	16 920	104,7	2 996	4 980	18 466	99,5
1976	28 564	29 016	18 723	112,3	25 630	24 442	18 534	114,7	2 934	4 573	19 731	106,3
1977	30 319	30 173	22 160	132,9	27 309	26 156	21 405	132,5	3 010	4 017	27 079	145,9
1978	29 068	27 324	25 732	154,4	25 930	22 588	24 686	152,8	3 138	4 736	30 719	165,5
1979	27 922	26 070	30 474	182,8	24 605	21 249	29 493	182,5	3 317	4 821	34 796	187,5
1980	25 997	25 151	36 036	216,2	22 547	19 972	34 193	211,6	3 450	5 179	43 141	232,5
1981	25 853	27 955	39 245	235,5	22 316	22 338	37 530	232,3	3 537	5 616	46 068	248,3
1982	27 316	32 888	37 105	222,6	23 710	26 371	35 656	220,7	3 606	6 517	42 968	231,6
1983	29 652	35 800	38 103	228,6	25 811	29 357	36 482	225,8	3 841	6 444	45 487	245,1
1984	31 423	38 268	38 265	229,6	26 775	30 791	36 606	226,5	4 648	7 477	45 096	243,0
1985	34 315	43 444	36 864	221,2	29 521	35 354	34 919	216,1	4 794	8 090	45 366	244,5
1986	35 281	45 275	34 825	208,9	29 983	35 786	33 198	205,4	5 298	9 489	40 961	220,7
1987	32 349	45 751	32 700	196,2	26 935	34 794	30 875	191,1	5 414	10 957	38 493	207,4

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin. – Ohne Gebäude und ohne Inventar.

Trotz des aus den vorstehend genannten methodischen Gründen gewählten groben Rasters verdeutlicht das Schaubild 4 dennoch, daß die Höhe der durchschnittlichen Kaufwerte je Kreis offensichtlich von mehreren Faktoren wie Bodengüte, Größe der Grundstücke, Betriebsgrößenstruktur, Wettbewerbssituation zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben, Besiedlungsdichte, Nachfrage nach Flächen für nichtlandwirtschaftliche Zwecke, Verkehrslage der Betriebe zu den Märkten oder auch Nähe der Fremdenverkehrszentren bestimmt wird, wobei sich die einzelnen Faktoren oft überlagern. Gegenüber dem Bundesdurchschnitt deutlich niedrigere Kaufwerte ergeben sich für Kreise mit geringer Ertragsfähigkeit der Böden auf der Geest in Schleswig-Holstein und im Nordosten von Niedersachsen sowie in einigen durch Marktferne und geringe Besiedlungsdichte gekennzeichneten Mittelgebirgslagen. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt deutlich höhere Kaufwerte finden sich in der Hildesheimer Börde, im größten Teil von Nordrhein-Westfalen, im Rhein-Main-Gebiet und im Neckartal sowie im gesamten schwäbisch-bayerischen Hügel- und Voralpenland. Außer in Schleswig-Holstein finden sich in allen Bundesländern aber auch Kreise, deren durchschnittlicher Kaufwert der mittleren Klasse zugeordnet ist, die also dem Durchschnitt des Bundesgebiets gleichen oder in seiner Nähe liegen.

### Kaufwerte nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers

Bei der Erfassung der Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wird auch die Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers ermittelt. Es werden folgende Merkmale erhoben:

- natürliche Person:  
Einzelperson, Ehepaar, Geschwister, Erbengemeinschaft, BGB-Gesellschaft oder dergleichen Personengemeinschaft;
- juristische Person des öffentlichen Rechts:  
Bund, Bundesland, Kreis, Gemeinde, Bezirks-, Kreis- oder Gemeindeverband; Kirche, kirchliche Anstalt

oder dergleichen Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts;

- juristische Person des privaten Rechts:  
eingetragene(r) Verein, Genossenschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aktiengesellschaft, Anstalt oder Stiftung des privaten Rechts.

Bei der Aufbereitung der Statistik werden nur die Ergebnisse für „Veräußerungsfälle insgesamt“ und für „Veräußerungsfälle von natürlichen Personen an natürliche Personen“ nachgewiesen. Durch eine Differenzbildung lassen sich auch Ergebnisse für „sonstige Veräußerungsfälle“ errechnen; diese Veräußerungsfälle schließen folgende Beziehungen zwischen Veräußerer und Erwerber ein:

- Veräußerer ist natürliche Person, Erwerber ist juristische Person des öffentlichen oder privaten Rechts (und umgekehrt);
- Veräußerer und Erwerber sind juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts.

Die Veräußerungsfälle von einer juristischen Person als Veräußerer an eine natürliche Person als Erwerber dürften in der Praxis relativ selten anzutreffen sein; das Gros der „sonstigen Veräußerungsfälle“ entfällt mit großer Wahrscheinlichkeit auf Käufe landwirtschaftlich genutzter Grundstücke durch juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechts, bei denen natürliche Personen als Veräußerer auftreten.

Die hier erstmalig veröffentlichten Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz in der Gliederung nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers für die Jahre 1974 bis 1987 (siehe Tabelle 5) zeigen deutlich, daß der durchschnittliche Kaufwert je Flächeneinheit für die „Veräußerungsfälle von natürlichen an natürliche Personen“ im Berichtszeitraum stets niedriger als der entsprechende Kaufwert für „sonstige Veräußerungsfälle“ lag. Setzt man den Bundesdurchschnitt (Durchschnittskaufwert für „Veräußerungsfälle insgesamt“) des jeweiligen Jahres gleich 100, so ergeben sich folgende Vergleichszahlen:

- für Veräußerungsfälle von natürlichen an natürliche Personen: 1974 96,9, 1980 94,9, 1985 94,7, 1987 94,4;
- für sonstige Veräußerungsfälle: 1974 111,3, 1980 119,7, 1985 123,1, 1987 117,7.

In regionaler Betrachtung läßt sich aus den Ergebnissen der Kaufwertestatistik nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers und nach Ländern (siehe Tabelle 6) die Feststellung treffen, daß die durchschnittlichen Kaufwerte für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ in Schleswig-Holstein in allen Jahren und in Niedersachsen im Jahr 1987 unter den Durchschnittskaufwerten für die „Veräußerungsfälle von natürlichen an natürliche Personen“ lagen. In allen anderen Bundesländern war das Verhältnis jedoch stets umgekehrt, wobei die durchschnittlichen Kaufwerte für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ erheblich höher angesiedelt waren. Setzt man das Durchschnittsergebnis des jeweiligen Bundeslandes für „Veräußerungsfälle insgesamt“ im Jahr 1987 gleich 100, so ergeben sich für die „sonstigen Veräußerungsfälle“ folgende Vergleichszahlen, die als Indikatoren des regional unter-

schiedlichen preisgestaltenden Einflusses der juristischen Personen als Käufer am Markt für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke interpretiert werden können:

Schleswig-Holstein	94,5
Niedersachsen	94,8
Nordrhein-Westfalen	129,8
Hessen	157,0
Rheinland-Pfalz	178,1
Baden-Württemberg	148,1
Bayern	138,0
Saarland	153,1

### Ergebnisse nach betriebsstrukturellen Kreistypen

Die Darstellung der Ergebnisse der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke in der Gliederung nach betriebsstrukturellen Kreistypen und nach Bundesländern wurde gewählt, um Anhaltspunkte über die Unterschiede in den durchschnittlichen Kaufwerten in Abhängigkeit von den regionalen Unterschieden in der Betriebs-

Tabelle 6: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung<sup>1)</sup> nach der Rechtsform des Veräußerers und des Erwerbers und nach Ländern

Land	Jahr	Veräußerungsfälle											
		insgesamt				von natürlichen Personen an natürliche Personen				sonstige			
		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung (FdlN)	Kaufwert je ha FdlN	
				Anzahl	DM			1974 = 100	Anzahl			DM	1974 = 100
Schleswig-Holstein	1974	1 306	5 839	11 215	100	1 014	3 782	11 635	100	292	2 057	10 444	100
	1980	1 077	3 791	27 851	248,3	830	2 648	29 848	256,5	247	1 143	23 226	222,4
	1985	1 704	7 461	22 176	197,7	1 365	5 772	23 053	198,1	339	1 689	19 180	183,6
	1986	1 753	8 194	20 701	184,6	1 412	6 378	21 628	185,9	341	1 815	17 444	167,0
	1987	1 678	8 692	19 607	174,8	1 308	6 323	20 075	172,5	370	2 369	18 357	175,8
Niedersachsen	1974	2 750	6 482	12 455	100	2 398	5 457	12 086	100	352	1 026	14 423	100
	1980	3 319	6 165	31 853	255,7	2 879	4 983	31 629	261,7	440	1 181	32 797	227,4
	1985	7 008	16 284	29 165	234,2	6 173	13 743	28 764	238,0	835	2 541	31 338	217,3
	1986	6 664	17 058	27 065	217,3	5 731	13 358	26 920	222,7	933	3 701	27 586	191,3
	1987	6 231	17 434	24 959	200,4	5 305	12 781	25 431	210,4	926	4 653	23 661	164,1
Nordrhein-Westfalen	1974	1 672	2 706	25 118	100	1 446	2 112	24 248	100	226	594	28 211	100
	1980	2 427	3 618	60 190	239,6	2 033	2 583	53 891	222,2	394	1 056	75 483	267,6
	1985	3 027	4 762	59 565	237,1	2 461	3 562	54 814	226,1	566	1 200	73 670	261,1
	1986	3 000	4 620	54 819	218,2	2 415	3 446	50 596	208,7	585	1 174	67 217	238,3
	1987	2 884	4 953	48 702	193,9	2 312	3 852	44 552	183,7	572	1 101	63 222	224,1
Hessen	1974	1 624	1 031	23 134	100	1 399	789	21 724	100	225	242	27 742	100
	1980	2 334	1 445	30 109	130,2	2 007	1 216	27 775	127,9	327	229	42 488	153,2
	1985	2 866	2 140	32 849	142,0	2 458	1 784	30 662	141,1	408	356	43 809	157,9
	1986	2 911	2 146	31 921	138,0	2 466	1 746	28 795	132,5	445	400	45 571	164,3
	1987	2 759	2 135	30 671	132,6	2 256	1 765	27 003	124,3	503	370	48 164	173,6
Rheinland-Pfalz	1974	4 354	1 970	15 844	100	3 963	1 772	14 913	100	391	198	24 192	100
	1980	5 759	2 879	22 358	141,1	5 234	2 638	20 974	140,6	525	241	37 516	155,1
	1985	6 582	3 656	27 046	170,7	5 816	3 167	24 998	167,6	766	489	40 322	166,7
	1986	6 360	3 517	26 143	165,0	5 552	3 077	23 241	155,8	808	440	46 448	192,0
	1987	5 599	3 160	24 036	151,7	4 875	2 749	21 224	142,3	724	412	42 816	177,0
Baden-Württemberg	1974	5 622	2 548	24 493	100	4 924	2 120	22 388	100	698	427	34 938	100
	1980	5 686	2 519	38 115	155,6	5 059	2 175	37 660	168,2	627	344	40 993	117,3
	1985	8 280	4 639	50 519	206,3	7 420	3 840	46 555	207,9	860	799	69 575	199,1
	1986	9 776	5 138	50 542	206,4	8 625	4 191	46 986	209,9	1 151	947	66 297	189,8
	1987	8 782	4 958	46 794	191,1	7 626	4 109	42 142	188,2	1 156	850	69 291	198,3
Bayern	1974	4 499	4 214	19 541	100	3 857	3 499	18 300	100	642	715	25 609	100
	1980	4 686	4 434	40 071	205,1	3 901	3 556	37 661	205,8	785	879	49 822	194,5
	1985	4 008	4 183	63 759	326,3	3 182	3 248	59 541	325,4	826	934	78 424	306,2
	1986	4 072	4 273	61 842	316,5	3 213	3 340	57 653	315,0	859	932	76 847	300,1
	1987	3 763	4 161	64 854	331,9	2 772	3 021	55 552	303,6	991	1 140	89 517	349,6
Saarland	1974	529	165	11 800	100	462	125	11 214	100	67	39	13 661	100
	1980	709	299	16 718	141,7	604	193	16 617	148,2	105	106	16 900	123,7
	1985	840	318	22 734	192,7	646	236	20 373	181,7	194	82	29 540	216,2
	1986	745	330	23 631	200,3	569	250	19 454	173,5	176	80	36 678	268,5
	1987	653	258	23 177	196,4	481	194	19 110	170,4	172	64	35 478	259,7

<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Hamburg, Bremen und Berlin. — Ohne Gebäude und ohne Inventar

größenstruktur zu gewinnen<sup>11)</sup>. Die betriebsstrukturelle Typisierung der Landkreise und kreisfreien Städte<sup>12)</sup> wurde anhand der für sie errechneten durchschnittlichen Betriebsgrößen der landwirtschaftlichen Betriebe vorgenommen. Die Berechnungen wurden unter Rückgriff auf die im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung 1987 aus den Angaben der Betriebe zur Feststellung der betrieblichen Einheiten 1987 ermittelten Ergebnisse über die Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe<sup>13)</sup> durchgeführt. Aufgrund der festgestellten Spannweite der durchschnittlichen Betriebsgrößen in ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) in den in die Typisierung einbezogenen Kreisen wurden für das Bundesgebiet sechs betriebsstrukturelle Kreistypen gebildet und anschließend für den Zweck der Darstellung in drei „Regionen“ zusammengefaßt (siehe Tabelle 7).

Aufgrund des unterschiedlichen Flächenumfangs der Bundesländer wie auch der in ihnen bestehenden Landkreise und kreisfreien Städte und nicht zuletzt aufgrund der Mannigfaltigkeit der Strukturverhältnisse in der deutschen Landwirtschaft sind die betriebsstrukturellen Kreistypen sehr ungleichmäßig auf die einzelnen Bundesländer verteilt (siehe Tabelle auf S. 344\*ff.). Darüber hinaus wirkt sich die Disproportionalität zwischen dem Umfang der vorhandenen LF und der auf dem Grundstücksmarkt umgesetzten FdIN, die bei einem Quervergleich der beiden Flächenangaben zwischen den Bundesländern (und auch zwischen den tiefergegliederten Gebietseinheiten)<sup>14)</sup> zutage tritt, auf das Gewicht aus, das den einzelnen betriebsstrukturellen Kreistypen in der Aufstellung der veräußerten Flächen und der Kaufwerte für das Bundesgebiet letztendlich zukommt.

Aus dem Nachweis der durchschnittlichen Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung in der Gliede-

rung nach betriebsstrukturellen Kreistypen ergibt sich für das Jahr 1987 (wie auch für 1986), daß die Kaufwerte im allgemeinen einer Abstufung unterliegen, und zwar im Sinne einer Abnahme der Kaufwerte bei Zunahme der Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe und umgekehrt. Diese Erkenntnis deckt sich allerdings weitgehend und in mehrfacher Hinsicht mit den Erkenntnissen aus der Analyse der Ergebnisse der Kaufwertestatistik in den Gliederungen nach der veräußerten Fläche je Kauffall, nach der Ertragsmeßzahl der Grundstücke wie auch in der administrativen Gliederung nach Bundesländern und Regierungsbezirken.

Auf die Regionen I (Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe von 0,01 bis unter 20 ha LF) entfielen 1987 gut 43 % der im Bundesgebiet veräußerten Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung; die Flächen wiesen eine durchschnittliche Ertragsmeßzahl von 45,7 (in Hundert) je ha FdIN auf. Ihr Anteil an der gesamten Kaufsumme betrug 57 %, so daß der durchschnittliche Kaufwert für diese betriebsstrukturelle Klasse mit 42 812 DM je ha FdIN um 31 % über dem Bundesdurchschnitt lag. In den Regionen II (Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe von 20 bis unter 30 ha LF) wurden 29 % der veräußerten FdIN und ein Anteil von 24 % an der Kaufsumme im Bundesgebiet registriert. Bei einer durchschnittlichen Ertragsmeßzahl von 41,5 (in Hundert) je ha FdIN belief sich der durchschnittliche Kaufwert auf 27 624 DM je ha FdIN, mithin 84 % des Bundesdurchschnitts. Den Regionen III (Kreistyp 6, Durchschnittsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe 30 und mehr ha LF) sind Anteile von 28 % der veräußerten FdIN und 19 % der Kaufsumme im Bundesgebiet zuzurechnen. Im Durchschnitt wurde hier bei einer mittleren Ertragsmeßzahl von 44,3 (in Hundert) je ha FdIN ein Kaufwert von 22 177 DM je ha FdIN erzielt, das entspricht 68 % des durchschnittlichen Bundesergebnisses von 32 700 DM je ha FdIN.

Von den 234 Kreisen, die zu den betriebsstrukturell bestimmten Regionen I gehören, befinden sich 166 Kreise mit einem Anteil von 63 % der auf diese Regionen entfallenden veräußerten FdIN in den Bundesländern Bayern, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, in Ländern also, die in der Rangordnung hinsichtlich der Höhe des durchschnittlichen Kaufwertes die drei ersten Plätze ein-

<sup>11)</sup> Die Ergebnisse der Kaufwertestatistik in der Gliederung nach betriebsstrukturellen Kreistypen wurden erstmals für 1986 veröffentlicht; siehe „Kaufwerte für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 1986“ in WiSta 10/1987, S. 776f. und S. 375f.

<sup>12)</sup> Es wurden nur Landkreise und kreisfreie Städte in die Typisierung und anschließend in die Aufbereitung einbezogen, für die in der Kaufwertestatistik für landwirtschaftlichen Grundbesitz 1987 Veräußerungsfälle ohne Gebäude und ohne Inventar erfaßt worden sind.

<sup>13)</sup> Näheres dazu siehe in Fachserie 3, Reihe 2 1 1, „Betriebsgrößenstruktur 1987“.

<sup>14)</sup> Für Angaben über die landwirtschaftlich genutzte Fläche 1987 nach Bundesländern (und Regierungsbezirken) als Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung siehe Fachserie 3, Reihe 2 1 1, „Betriebsgrößenstruktur 1987“, S. 11.

Tabelle 7: Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach betriebsstrukturellen Kreistypen 1987<sup>1)</sup>  
DM je ha FdIN

Betriebsstrukturelle Kreistypen von ... bis unter ... ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) <sup>2)</sup>	Bundesgebiet <sup>3)</sup>	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland
I Regionen 0,01—20	42 812	.	29 083	48 016	30 803	24 032	46 794	62 001	.
Typ 1: Kreise 0,01—10	45 873	—	—	25 231	19 666	23 553	66 242	40 757	—
Typ 2: Kreise 10—15	38 315	—	—	39 856	27 688	20 391	41 011	51 350	—
Typ 3: Kreise 15—20	45 544	—	29 083	50 621	38 418	28 266	43 843	75 461	.
II Regionen 20—30	27 624	—	23 263	48 771	29 551	24 084	—	106 401	.
Typ 4: Kreise 20—25	30 641	—	24 819	46 666	29 551	19 118	—	106 401	.
Typ 5: Kreise 25—30	22 704	—	21 339	71 918	—	119 850	—	—	—
III Regionen 30 und mehr (Typ 6)	22 177	19 229	26 881	80 824	—	—	—	—	—
Insgesamt	32 700	19 607	24 959	48 702	30 671	24 036	46 794	64 854	23 177

<sup>1)</sup> In den Nachweis sind nur die kreisfreien Städte und Landkreise einbezogen, für die in der Kaufwertestatistik Veräußerungsfälle „ohne Gebäude und ohne Inventar“ erfaßt worden sind. — <sup>2)</sup> Durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe. — <sup>3)</sup> Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

nehmen. Demgegenüber decken sich die Regionen II und III weitgehend mit dem norddeutschen Raum, insbesondere mit den Ländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Auf diese beiden Länder mit ihren deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Kaufwerten entfallen 84 bzw. über 99 % der in den Regionen II bzw. III veräußerten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung.

Die durchschnittliche Größe der Grundstücke je Veräußerungsfall im Jahr 1987 betrug 0,83 ha in den Regionen I, 2,40 ha in den Regionen II und 4,22 ha in den Regionen III. Der Kaufwert je Veräußerungsfall belief sich auf rund 35 700 DM für die Regionen I, rund 66 200 DM für die Regionen II und rund 93 600 DM für die Regionen III. Trotz des niedrigen Kaufwertes je ha FdIN beinhaltet jeder Vertragsabschluß im betriebsstrukturellen Kreistyp 6 eine vergleichsweise große finanzielle Transaktion.

*Dr. Vladislav Bajaja*

# Wohngeld 1987

## Ergebnisse der Wohngeldstatistik

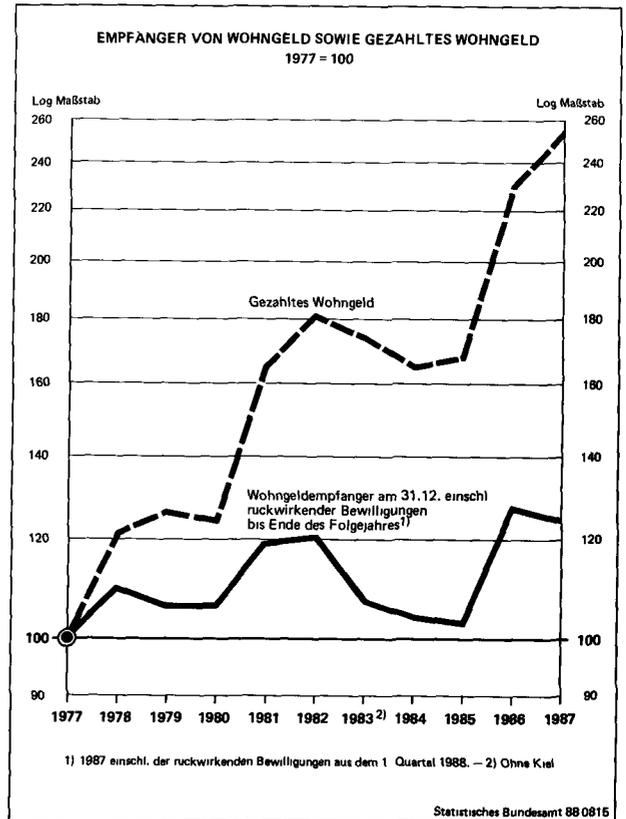
### Aufgabe und Ausgestaltung der Wohngeldförderung

Das Wohngeld hat den Zweck, Haushalten mit niedrigem Einkommen auf Dauer ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen zu sichern. Es wird für Mieter als Mietzuschuß und für Eigentümer eines Eigenheimes oder einer Eigentumswohnung als Lastenzuschuß gewährt. Die Höhe des Wohngeldes richtet sich nach der Zahl der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, dem Familieneinkommen sowie nach der monatlichen Miete oder Belastung, die bis zu einem bestimmten Höchstbetrag berücksichtigt wird. Die Einzelheiten der Wohngeldgewährung sind im Wohngeldgesetz geregelt.

Die Wohngeldleistungen wurden im Rahmen von Novellen zum Wohngeldgesetz von Zeit zu Zeit an die Miet- und Einkommensentwicklung angepaßt. Ohne eine solche Anpassung würden die Wohngeldleistungen sowie die Zahl der Wohngeldempfänger ständig zurückgehen. Die gesetzlichen Neuregelungen dienen aber auch dazu, das Wohngeldsystem fortzuentwickeln und eingetretene Verzerrungen im Gefüge der Wohngeldbeträge abzubauen. Die letzten Änderungen wurden mit der 6. Wohngeldnovelle vorgenommen, die zum 1. Januar 1986 in Kraft trat<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Die wesentlichen Rechtsänderungen der 6. Wohngeldnovelle sind in WiSta 10/1987, S. 782 ff., beschrieben

Schaubild 1



### Entwicklung des Wohngeldes

Nach dem Inkrafttreten des Wohngeldgesetzes im Jahr 1965 ist die Zahl der Wohngeldempfänger bis Mitte der siebziger Jahre kontinuierlich gestiegen. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre war sie dann leicht rückläufig und erreichte erst nach der 5. Wohngeldnovelle in den Jahren 1981 und 1982 wieder annähernd den Stand von

Tabelle 1: Privathaushalte und Haushalte mit Wohngeldempfang sowie gezahltes Wohngeld<sup>1)</sup>

Jahr	Privat- haus- halte <sup>2)</sup> ins- gesamt	Empfänger von Wohngeld <sup>3)</sup>			Davon						Im Berichtsjahr gezahlte Wohngeldbeträge <sup>4)</sup>		
		ins- gesamt	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 1	Mietzuschuß			Lastenzuschuß			ins- gesamt	Verände- rung gegenüber Vorjahr	
					zu- sammen	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 2	zu- sammen	Verände- rung gegenüber Vorjahr	Anteil von Spalte 2			
	1 000	%		1 000	%		1 000	%		1 000	%	Mill. DM	%
1965	21 211	394,9	—	1,9	356,2	—	90,2	38,8	—	9,8	160	—	
1970	21 991	908,3	+ 6,8	4,1	840,9	+ 9,3	92,6	67,4	- 17,2	7,4	599	+ 4,7	
1971	22 852	1 153,9	+ 27,0	5,0	1 065,5	+ 26,7	92,3	88,4	+ 31,2	7,7	845	+ 41,1	
1972	22 994	1 277,8	+ 10,7	5,6	1 197,6	+ 12,4	93,7	80,2	- 9,3	6,3	1 183	+ 40,1	
1973	23 233	1 301,6	+ 1,9	5,6	1 231,7	+ 2,9	94,6	69,8	- 13,0	5,4	1 134	- 4,2	
1974	23 651	1 649,9	+ 26,8	7,0	1 541,3	+ 25,1	93,4	108,7	+ 55,6	6,6	1 487	+ 31,0	
1975	23 722	1 665,7	+ 1,0	7,0	1 566,6	+ 1,6	94,1	99,1	- 8,8	5,9	1 643	+ 10,5	
1976	23 943	1 585,4	- 4,8	6,6	1 502,8	- 4,1	94,8	82,6	- 16,7	5,2	1 615	- 1,7	
1977	24 165	1 467,0	- 7,5	6,1	1 400,1	- 6,8	95,4	66,9	- 18,9	4,6	1 473	- 8,8	
1978	24 221	1 548,9	+ 5,6	6,4	1 453,6	+ 3,8	93,9	95,2	+ 42,3	6,1	1 789	+ 21,5	
1979	24 486	1 518,3	- 2,0	6,2	1 431,1	- 1,6	94,3	87,2	- 8,4	5,7	1 857	+ 3,8	
1980	24 811	1 485,7	- 2,1	6,0	1 407,2	- 1,7	94,7	78,5	- 10,0	5,3	1 835	- 1,2	
1981	25 100	1 609,0	+ 8,3	6,4	1 487,9	+ 5,7	92,5	121,1	+ 54,3	7,5	2 433	+ 32,6	
1982	25 336	1 610,9	+ 0,7 <sup>5)</sup>	6,4	1 499,9	+ 0,8	93,1	111,0	- 8,3	6,9	2 667	+ 9,6	
1983 <sup>6)</sup>		1 422,5	- 11,0 <sup>7)</sup>		1 329,4	- 10,7 <sup>7)</sup>	93,5	93,1	- 15,9 <sup>7)</sup>	6,5	2 567	- 3,0 <sup>7)</sup>	
1984		1 383,1	- 3,5 <sup>8)</sup>		1 296,4	- 3,3 <sup>8)</sup>	93,7	86,8	- 7,0 <sup>8)</sup>	6,3	2 430	- 6,1 <sup>8)</sup>	
1984 <sup>6)</sup>		1 548,5			1 449,7		93,6	98,8		6,4	2 430	- 6,1 <sup>8)</sup>	
1985	26 367	1 511,9	- 2,4	5,7	1 419,6	- 2,1	93,9	92,3	- 6,5	6,1	2 469	+ 1,6	
1986	26 739	1 877,3	+ 24,2	7,0	1 731,6	+ 22,0	92,2	145,7	+ 57,9	7,8	3 380 <sup>9)</sup>	+ 36,9 <sup>9)</sup>	
1987	27 006	1 897,2	+ 1,1	7,0	1 754,7	+ 1,3	92,5	142,5	- 2,2	7,5	3 714	+ 9,9	

<sup>1)</sup> Im Gegensatz zu den früheren Jahren beinhalten die Ergebnisse ab einschl. Berichtsjahr 1985 zusätzlich die rückwirkenden Bewilligungen aus dem 1. Quartal des Folgejahres (zur Problematik der rückwirkenden Bewilligungen siehe WiSta 9/1985, S. 752 ff.). — <sup>2)</sup> 1965 wohnberechtigte Bevölkerung, 1970 Ergebnis der Volkszählung am 27. 5., sonst Ergebnisse des Mikrozensus. — <sup>3)</sup> Jeweils am 31. 12. — <sup>4)</sup> Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen im Kalenderjahr. — <sup>5)</sup> Bundesgebiet ohne Kiel. — <sup>6)</sup> Einschl. rückwirkender Bewilligungen aus dem 1. Quartal 1985. — <sup>7)</sup> Den Veränderungsrate wurde 1982 ohne Kiel zugrunde gelegt. — <sup>8)</sup> Den Veränderungsrate wurde 1984 ohne Kiel zugrunde gelegt.

1975. Zwischen 1983 und 1985 gingen die Empfängerzahlen dann wieder deutlich zurück, was zum Teil auf die einschränkenden Maßnahmen des II. Haushaltsstrukturgesetzes und des Haushaltsbegleitgesetzes 1983 zurückzuführen war. Nach dem Erlass der 6. Wohngeldnovelle stieg die Zahl der Wohngeldempfänger 1986 wieder kräftig an. Der bisherige Höchststand wurde 1987 erreicht.

Die Wohngeldnovellen haben durchweg zunächst zu einer Zunahme der Zahl der Wohngeldempfänger geführt. Etwa ab dem zweiten Jahr nach der Festsetzung neuer Wohngeldbeträge setzte das „Herauswachsen“ aus der Förderung ein, weil infolge von nominalen Einkommenserhöhungen eine größere Anzahl der Wohngeldbezieher die gesetzlich dafür vorgesehenen Höchstbeträge überschritt. Dies führte dazu, daß die Empfängerzahlen bis zur nächsten Wohngeldanpassung jeweils zurückgingen. Parallel zu den Schwankungen der Empfängerzahlen verlief die Ausgabenentwicklung. Üblicherweise steigen die Wohngeldausgaben jeweils in den ersten beiden Jahren nach den Novellen deutlich an, danach gehen sie in der Regel zurück.

Die im nachfolgenden beschriebenen Daten beziehen sich auf die Ergebnisse der Wohngeldstatistik zum Stichtag 31. Dezember 1987.

### Volles Ausmaß der 6. Wohngeldnovelle sichtbar

Im Dezember 1987 bezogen rund 1,9 Mill. Haushalte Wohngeld, das waren 7 % aller privaten Haushalte. Nach dem kräftigen Anstieg 1986 um 24,2 % erhöhte sich die Empfängerzahl im Berichtsjahr nur noch geringfügig, und zwar um 20 000 oder 1,1 %. Deutlich stärker als die Bezieherzahl stiegen die Wohngeldausgaben (+ 9,9 %), die je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen werden. Im gesamten Jahr 1987 betrug sie rund 3,71 Mrd. DM, das waren 334 Mill. DM mehr als im Vorjahr. Die höhere Zuwachsrate der Wohngeldleistungen gegenüber der Zuwachsrate der Empfängerzahl ist darauf zurückzuführen, daß eine größere Zahl der Wohngeldempfänger des Jahres 1986 (insbesondere im ersten Halbjahr) noch Wohn-

geldleistungen nach altem Recht erhielt. Die Verbesserungen der Wohngeldanpassung kamen dieser Empfängergruppe erst bei erneuter Antragstellung im weiteren Verlauf des Jahres 1986 bzw. 1987 zugute. Damit wird im zweiten Jahr nach Inkrafttreten der 6. Wohngeldnovelle deren volles Ausmaß sichtbar. Bereits im Vorjahr waren die Wohngeldausgaben beträchtlich angestiegen (+ 36,9 %) und erreichten ihren bis dahin höchsten Wert seit dem Inkrafttreten des Wohngeldgesetzes 1965.

1987 erhielten insgesamt 1,75 Mill. Haushalte einen Mietzuschuß und 142 500 Haushalte einen Lastenzuschuß. Während die Zahl der Mietzuschußempfänger gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % zunahm, ging die Zahl der Lastenzuschußempfänger im gleichen Zeitraum um 2,2 % zurück. Das Wohngeld kommt also in erster Linie Mietern zugute. Die deutlich geringere Inanspruchnahme von Lastenzuschuß ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Eigentümer von Häusern und Wohnungen meist über höhere Einkommen verfügen als Mieter. Bei den Eigentümerhaushalten setzt der Prozeß des Herauswachsens aus der Wohngeldförderung früher ein, und zwar — wie auch im Berichtsjahr 1987 — bereits im zweiten Jahr nach Inkrafttreten einer Wohngeldnovelle. Andererseits steigt die Inanspruchnahme von Lastenzuschuß regelmäßig im ersten Jahr nach einer Wohngeldnovelle überdurchschnittlich an; so hat 1986 die Zahl der Lastenzuschußempfänger um mehr als die Hälfte zugenommen.

### Immer mehr Arbeitslose erhalten Wohngeld

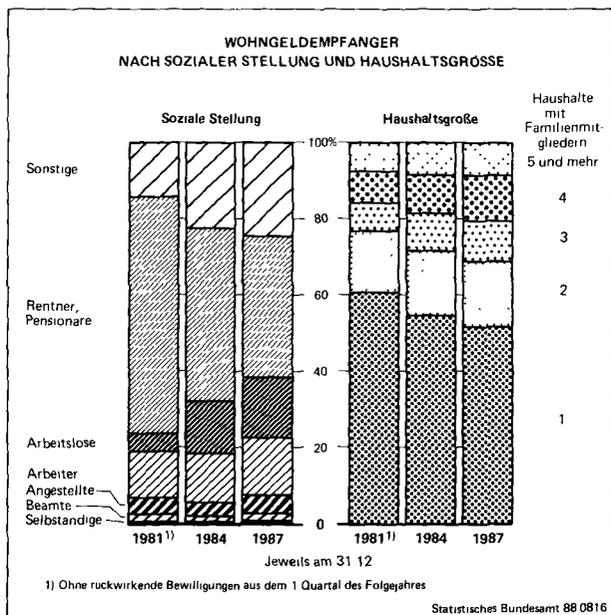
Zum größten Teil (61,7 %) waren unter den Wohngeldempfängern die nichterwerbstätigen Personen vertreten; überwiegend handelte es sich hierbei um Rentner und Pensionäre. Einer beruflichen Tätigkeit gingen lediglich 22,4 % der Bezieher nach, wovon allein etwa zwei Drittel Arbeiter waren. Bei nahezu 16 % der Haushalte mit Wohngeldbezug war der Antragsteller arbeitslos.

Ein Vergleich mit den Daten des Vorjahres zeigt, daß bei den Empfängergruppen, die im Vorjahr von der Gesetzesänderung besonders begünstigt worden waren, ein Rück-

Tabelle 2: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1987 nach sozialer Stellung, Haushaltsgröße sowie Art des Zuschusses

Soziale Stellung Haushaltsgröße	Empfänger von Wohngeld			Mietzuschuß			Lastenzuschuß		
	insgesamt		Veränderung gegenüber 1986	zusammen		Veränderung gegenüber 1986	zusammen		Veränderung gegenüber 1986
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Erwerbstätige	424,5	22,4	- 1,9	329,3	18,8	- 1,9	95,2	66,8	- 2,1
Selbständige	16,9	0,9	+ 7,2	12,2	0,7	+ 6,2	4,7	3,3	+ 9,7
Beamte	37,5	2,0	- 6,8	20,1	1,1	- 11,4	17,3	12,2	- 0,8
Angestellte	92,0	4,9	- 4,4	74,6	4,2	- 3,9	17,5	12,3	- 6,7
Arbeiter	278,1	14,7	- 0,9	222,4	12,7	- 0,6	55,7	39,1	- 1,8
Arbeitslose	302,4	15,9	+ 6,8	291,2	16,6	+ 7,4	11,2	7,9	- 6,9
Nichterwerbstätige	1 170,3	61,7	+ 0,8	1 134,3	64,6	+ 0,8	36,0	25,3	- 1,1
Rentner/Pensionäre	700,9	36,9	- 3,3	671,5	38,3	- 3,4	29,4	20,6	- 2,1
Studenten	41,9	2,2	+ 16,2	41,5	2,4	+ 16,2	0,3	0,2	+ 10,8
Sonstige	427,5	22,5	+ 6,9	421,2	24,0	+ 6,9	6,3	4,4	+ 3,1
Insgesamt	1 897,2	100	+ 1,1	1 754,7	100	+ 1,3	142,5	100	- 2,2
nach der Haushaltsgröße									
Haushalte von Alleinstehenden	978,9	51,6	+ 1,6	961,1	54,8	+ 1,6	17,8	12,5	+ 2,5
mit 2 Familienmitgliedern	327,3	17,3	+ 1,6	313,9	17,9	+ 1,8	13,4	9,4	- 1,2
mit 3 Familienmitgliedern	199,3	10,5	+ 0,1	186,4	10,6	+ 0,6	12,9	9,0	- 7,6
mit 4 Familienmitgliedern	226,0	11,9	- 1,8	174,4	9,9	- 1,3	51,6	36,2	- 3,2
mit 5 Familienmitgliedern und mehr	165,7	8,7	+ 2,0	118,9	6,8	+ 3,5	46,8	32,9	- 1,6
Insgesamt	1 897,2	100	+ 1,1	1 754,7	100	+ 1,3	142,5	100	- 2,2

Schaubild 2



gang stattgefunden hat. Hiervon dürften in erster Linie Wohngeldempfänger betroffen sein, die infolge stärkerer Einkommenserhöhungen aus der Förderung herausfielen. So ist die Anzahl der erwerbstätigen Bezieher von Wohngeld 1987 gegenüber 1986 um 1,9 % gesunken; besonders ausgeprägt war dabei der Rückgang bei den Beamten (– 6,8 %) und Angestellten (– 4,4 %). Eine deutliche Abnahme war auch bei den wohngeldbeziehenden Rentnern und Pensionären festzustellen; ihre Zahl verringerte sich binnen Jahresfrist um 3,3 %. Der Anteil dieser Empfängergruppe ist bereits seit einigen Jahren rückläufig: Waren 1981 noch 62,1 % der Wohngeldempfänger Rentner oder Pensionäre, so reduzierte sich ihr Anteil 1987 auf 36,9 %. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf die jährlichen Anpassungen der Renten an die Einkommensentwicklung zurückzuführen sowie auf den geringer werdenden Anteil alter Menschen, die Kleinrenten beziehen. Gegenüber 1986 haben jedoch die Nichterwerbstätigen insgesamt um 0,8 % leicht zugenommen. Dies beruht vor allem auf dem Zuwachs der Gruppe der sonstigen nichterwerbstätigen Wohngeldempfänger (+ 6,9 %), zu denen unter anderem Haushalte gehören, die ausschließlich von Sozialhilfe leben. Überdurchschnittlich angestiegen ist auch die Zahl der arbeitslosen Wohngeldempfänger (+ 6,8 %). Damit hat sich der schon seit einigen Jahren anhaltende Anstieg des Anteils der Arbeitslosen unter den Wohngeldbeziehern auch im Berichtsjahr fortgesetzt: Gegenüber 1981 erhöhte sich ihr Anteil von 4,7 % auf fast 16 % im Jahr 1987. Ursächlich hierfür dürfte unter anderem die vermehrte Zahlung von Arbeitslosenhilfe anstatt Arbeitslosengeld sein. Berücksichtigt man weiter, daß nahezu jeder dritte Wohngeldempfänger gleichzeitig Sozialhilfe erhält, so verdeutlicht dies, daß das Wohngeld verstärkt Aufgaben der sozialen Sicherung dient und mittlerweile zu einem wichtigen Bestandteil des sozialen Netzes geworden ist.

Die soziale Stellung der Mietzuschußempfänger unterscheidet sich deutlich von der der Bezieher von Lastenzuschuß. Während bei den Mietern die Rentner und Pensio-

näre mit 38,3 % die größte Gruppe von Wohngeldempfängern bildeten, waren dies bei den Wohnungseigentümern die Arbeiter mit einem Anteil von 39,1 %.

### Einpersonenhaushalte überwiegen

Die Unterscheidung der Wohngeldempfänger nach der Haushaltsgröße zeigt, daß die Wohngeldleistungen überwiegend an kleine Haushalte gezahlt werden (siehe Tabelle 2). In mehr als der Hälfte der Fälle (51,6 %) wurde Wohngeld Einpersonenhaushalten gewährt. Die Größenstruktur der Haushalte, die Wohngeld bezogen, hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Gemessen an der Gesamtzahl aller Haushalte im Bundesgebiet, erhielten die Einpersonenhaushalte sowie die Haushalte mit mehr als fünf Personen überdurchschnittlich häufig Wohngeld (jeweils 11 % aller Haushalte). Demgegenüber bezogen lediglich rund 4 % der Zwei- bzw. Dreipersonenhaushalte einen Wohngeldzuschuß.

Während unter den Mietzuschußempfängern eindeutig die kleinen Haushalte dominierten, waren unter den Beziehern von Lastenzuschuß verstärkt die größeren Haushalte vertreten. Bei fast 70 % der wohngeldbeziehenden Eigentümerhaushalte handelte es sich um größere Familien mit vier und mehr Personen.

### Geringer Anstieg bei den Wohnkosten

Miete im Sinne des Wohngeldgesetzes ist das Entgelt für die Gebrauchsüberlassung von Wohnraum. Zur zuschufähigen Miete gehören auch bestimmte Umlagen, Zuschläge und Vergütungen, zum Beispiel Kosten des Wasserverbrauchs, der Abwasser- und Müllbeseitigung. Außer Betracht bleiben dagegen die Heizungs- und Warmwasserkosten sowie Untermietzuschläge und Zuschläge für die Benutzung von Wohnraum zu anderen als zu Wohnzwecken. Zur Belastung zählen der Kapitaldienst wie Zinsen, Tilgung usw. sowie die Aufwendungen für die Bewirtschaftung, zu denen Instandhaltungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten zu rechnen sind.

Die durchschnittliche Monatsmiete der Empfänger von Mietzuschuß erhöhte sich binnen Jahresfrist von 6,37 DM je m<sup>2</sup> Wohnfläche auf 6,52 DM (+ 2,4 %). Dies ist die geringste Steigerungsrate, die bisher festgestellt werden konnte. Dieser Anstieg liegt allerdings noch geringfügig über der allgemeinen Mietenentwicklung, die im Jahr 1987 mit einer Steigerungsrate von 1,8 % ebenfalls ihren bisherigen Tiefstand erreichte. Eine überdurchschnittliche Mietensteigerung war bei den wohngeldbeziehenden Hauptmietern in Altbauwohnungen (+ 3,7 %) sowie in freifinanzierten Wohnungen (+ 3,0 %) zu beobachten. Die Quadratmetermieten für freifinanzierte Wohnungen sind jedoch nach wie vor niedriger als die für öffentlich geförderte Wohnungen. Dasselbe gilt für die Altbauwohnungen im Vergleich zu den relativ teureren Wohnungen jüngeren Baudatums. Unterscheidet man die Mieten der Wohngeld empfangenden Hauptmieter nach der Haushaltsgröße, so zeigt sich, daß die Haushalte mit drei und vier Familienmitgliedern im Schnitt die höchsten Quadratmetermieten zu zahlen hatten, und zwar 6,60 DM bzw. 6,55 DM je m<sup>2</sup>. Bei den Einpersonenhaushalten betrug die durchschnittliche

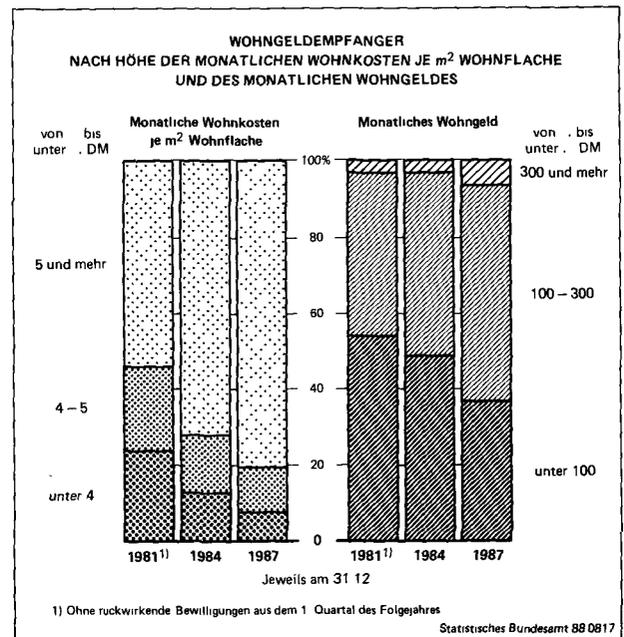
Monatsmiete insgesamt 304 DM; im Schnitt stand dieser Haushaltsgruppe eine Wohnfläche von 46 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

Im Gegensatz zu den Mieterhaushalten blieb die Belastung der Lastenzuschußempfänger gegenüber dem Vorjahr unverändert; sie lag im Dezember 1987 bei 7,16 DM je m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Wohngeld wird nicht für unangemessen hohe Wohnkosten gewährt. Bei der Wohngeldberechnung werden die Wohnkosten der Wohngeldempfänger nur bis zu bestimmten Obergrenzen berücksichtigt, die von mehreren Faktoren abhängig sind. Neben der Haushaltsgröße sowie der Bezugsfertigkeit und Ausstattung der Wohnung sind hierfür die im Zuge der 6. Wohngeldnovelle neu eingeführten Mietstufen der Gemeinden maßgebend. Entsprechend dem 1984 festgestellten regionalen Mietenniveau sind die Gemeinden in fünf Mietstufen eingeteilt<sup>2)</sup>. Durch die Staffelung der zuschußfähigen Höchstbeträge nach diesen Mietstufen können die örtlichen Wohnkostenunterschiede bei der Wohngeldgewährung besser berücksichtigt werden. Die Höchstbeträge sollen die Anmietung von angemessenem und familiengerechtem Wohnraum zu tragbaren Belastungen ermöglichen. Andererseits verhindern sie aber auch, daß darüber hinausgehende Kosten für besonders teure oder große Wohnungen zu entsprechend höheren Wohngeldleistungen führen. Mieterhöhungen bewirken für sich genommen nur dann Wohngeldmehrleistungen, solange die zuschußfähigen Höchstbeträge nicht überschritten sind. Sobald die Wohnkosten über den Höchstbeträgen liegen, müssen die Mietsteigerungen vollständig vom Wohngeldempfänger getragen werden.

<sup>2)</sup> Eine ausführliche Darstellung des Systems der Mietstufen enthält WiSta 10/1987, S. 782 ff.

Schaubild 3



Bei jeder Novellierung des Wohngeldgesetzes werden die Höchstbeträge für Miete und Belastung an die Mietentwicklung angepaßt. Im ersten Jahr einer Wohngeldnovelle ergibt sich deshalb für den Anteil der Wohngeldempfänger mit einer Miete über dem jeweils maßgebenden Höchstbetrag ein relativ niedriger Wert, der dann in den darauffolgenden Jahren, bis zur nächsten Novelle, kontinuierlich ansteigt. Nach der 6. Wohngeldnovelle im Jahr 1986 belief sich diese sogenannte Überschreitungsquote auf 33,4 %. Infolge des Mietenanstiegs erhöhte sich diese Quote binnen Jahresfrist um knapp 3 Prozentpunkte, so daß im Dezember 1987 36,2 % aller Wohngeldempfänger eine über dem Höchstbetrag liegende Miete bzw. Belastung hatten. Überdurchschnittliche Höchstbetragsüberschrei-

Tabelle 3: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1987 nach Ausstattung, Bezugsfertigkeit und öffentlicher Förderung der Wohnung sowie Höhe der monatlichen Miete bzw. Belastung je m<sup>2</sup> Wohnfläche

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Davon mit monatlicher Miete bzw. Belastung je m <sup>2</sup> Wohnfläche von ... bis unter ... DM			Durchschnittliche monatliche Miete bzw. Belastung je m <sup>2</sup> Wohnfläche	Überschreitung der Höchstbeträge für Miete bzw. Belastung	
		unter 4	4-5	5 und mehr		1 000	% von Sp. 1
	1 000	%			DM	1 000	% von Sp. 1
Empfänger von Wohngeld	1 897,2	7,7	11,7	80,6	6,60	686,9	36,2
Mietzuschuß	1 754,7	6,8	11,9	81,3	6,52	590,4	33,6
Lastenzuschuß	142,5	18,7	9,3	72,0	7,16	96,5	67,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1 668,7</b>	<b>7,0</b>	<b>12,3</b>	<b>80,8</b>	<b>6,46</b>	<b>575,3</b>	<b>34,5</b>
Hauptmieter							
nach der Ausstattung der Wohnung							
mit Sammelheizung und mit Bad/Duschraum	1 314,1	3,2	8,1	88,7	6,79	441,0	33,6
mit sonstiger Ausstattung	354,7	20,8	27,6	51,6	5,08	134,3	37,9
nach der Bezugsfertigkeit von Wohnraum							
bis 1948	368,4	14,6	17,4	68,0	5,88	146,6	39,8
1948 - 1965	620,8	6,9	15,5	77,6	6,13	225,4	36,3
1966 - 1971	235,9	3,4	7,1	89,5	6,79	74,1	31,4
1972 - 1977	237,2	2,7	6,4	90,9	7,06	72,8	30,7
1978 und später	206,5	2,5	5,9	91,7	7,20	56,5	27,3
nach der öffentlichen Förderung der Wohnung							
nicht öffentlich gefördert	1 001,4	9,8	13,4	76,8	6,43	402,7	40,2
öffentlich gefördert	667,3	2,8	10,5	86,7	6,50	172,7	25,9

tungen ergaben sich insbesondere für die Gruppe der Lastenzuschußempfänger (67,8 %) sowie für die Hauptmieter in freifinanzierten Wohnungen oder Altbauten (40,2 bzw. 39,8 %).

### Einkommen der Wohngeldempfänger nur geringfügig gestiegen

Das Wohngeld bemißt sich im Einzelfall nach der Haushaltsgröße und dem Verhältnis von Wohnkosten zum Familieneinkommen. Das Familieneinkommen berechnet sich aus den gesamten Einnahmen des Haushaltes, von denen bestimmte Einkommensbestandteile einschließlich des Kindergeldes sowie Freibeträge für besondere Personengruppen und Pauschalen für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden. Diese Freibeträge sollen besonderen finanziellen Belastungen bei bestimmten Personengruppen, wie beispielsweise Schwerbehinderten oder Alleinerziehenden, Rechnung tragen.

**Tabelle 4: Durchschnittliche monatliche Bruttoeinnahmen, Familieneinkommen und Wohnkostenbelastung der Wohngeldempfänger am 31. Dezember 1987 nach der Haushaltsgröße**

Haushalte mit . . . Familienmitgliedern	Durchschnittliche monatliche						
	Bruttoeinnahmen <sup>1)</sup>	Familieneinkommen <sup>2)</sup>	% v Sp. 1	Wohnkostenbelastung			
				vor	nach	vor	nach
	Gewährung des Wohngeldes						
DM			DM	% v Sp. 1			
Insgesamt . . .	1 526	1 018	66,7	417	271	27,3	17,8
1 . . . . .	956	671	70,2	303	190	31,7	19,9
2 . . . . .	1 345	945	70,3	414	258	30,8	19,2
3 . . . . .	1 770	1 185	66,9	506	321	28,6	18,1
4 . . . . .	2 698	1 760	65,2	629	453	23,3	16,8
5 . . . . .	3 161	1 942	61,4	692	493	21,9	15,6
6 und mehr .	3 684	2 090	56,7	698	439	18,9	11,9

<sup>1)</sup> Alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, jedoch ohne die Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen (§ 12 Wohngeldgesetz) sowie die Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung (§ 13 Wohngeldgesetz). — <sup>2)</sup> Alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder abzüglich der Beträge, die nach den §§ 12 bis 17 Wohngeldgesetz abzusetzen sind.

wächse bei den einzelnen Haushaltsgrößen unterschieden sich dabei nur unwesentlich voneinander. Das durchschnittliche monatliche Familieneinkommen aller Wohngeldbezieher lag im Dezember 1987 bei 1 018 DM. Gemessen an den Bruttoeinnahmen in Höhe von 1 526 DM waren dies knapp 67 %. Dieser Anteil reicht von 70 % bei den Ein- und Zweipersonenhaushalten bis zu 57 % bei den Familien mit sechs und mehr Personen. Dies bedeutet, daß mit zunehmender Haushaltsgröße relativ höhere Beträge abgesetzt werden konnten.

Innerhalb der einzelnen Haushaltsgrößenklassen erzielten die erwerbstätigen Wohngeldbezieher sowohl die höchsten Bruttoeinnahmen als auch das höchste Familieneinkommen. Bei den Bruttoeinnahmen folgten an zweiter Stelle die Nichterwerbstätigen vor den arbeitslosen Empfängerhaushalten. Dennoch lag das der Wohngeldberechnung zugrundeliegende Familieneinkommen der arbeitslosen Wohngeldbezieher immer über dem der Nichterwerbstätigen. Darin kommt zum Ausdruck, daß die nichterwerbstätigen Empfängerhaushalte höhere Abzugsbeträge geltend machen konnten als die arbeitslosen Wohngeldbezieher.

### Monatliches Wohngeld durchschnittlich 145 DM

Das im Dezember 1987 durchschnittlich gezahlte Wohngeld lag bei 145 DM monatlich und hatte damit fast das gleiche Niveau wie im Vorjahr (144 DM). Während sich die durchschnittlich gezahlten Wohngeldbeträge der Mietzuschußempfänger sowohl hinsichtlich der Höhe (144 DM) als auch ihrer Struktur nach nicht wesentlich von den Werten für alle Bezieher unterscheiden, zeigt sich bei den Lastenzuschußempfängern ein deutlich anderes Bild. Diese erhalten in aller Regel höhere Wohngeldleistungen, im Schnitt 156 DM.

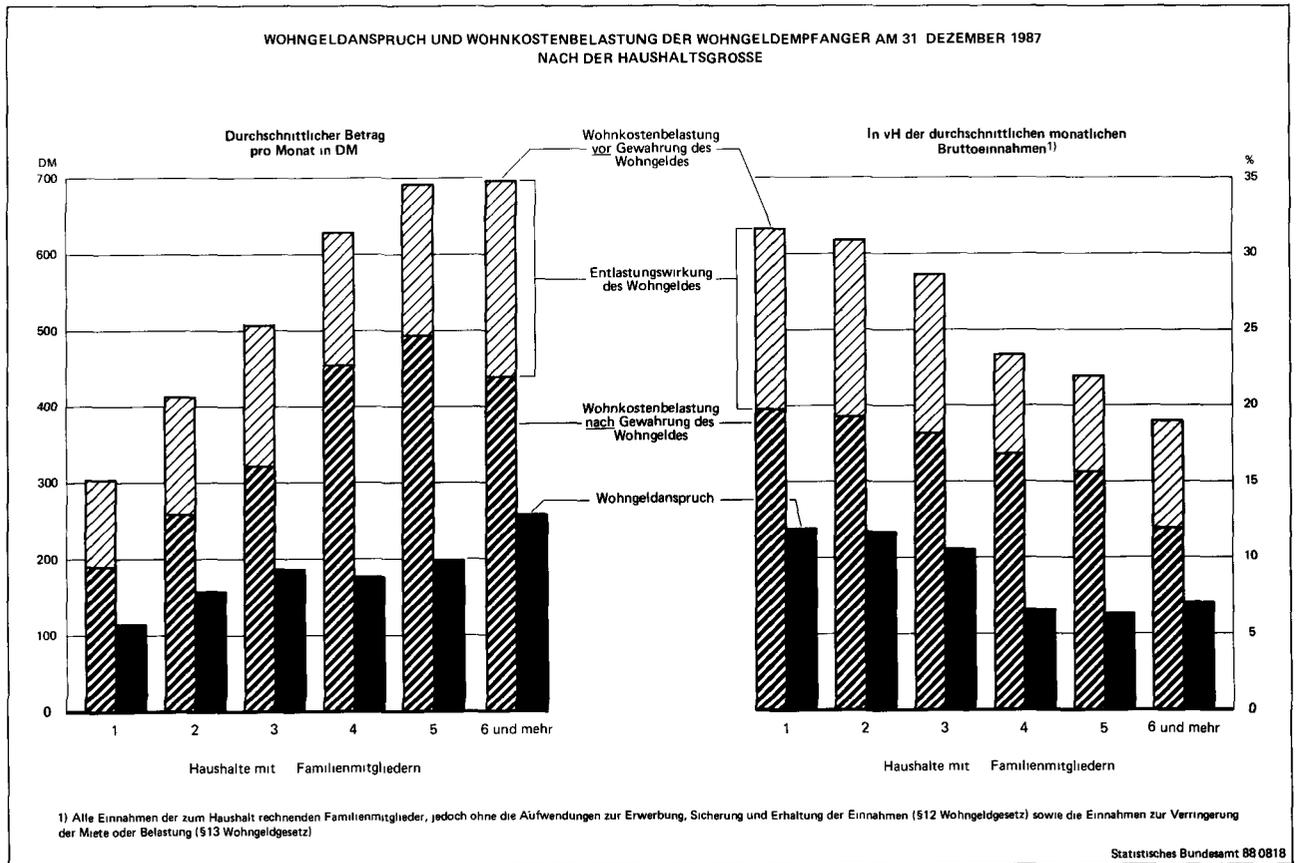
Der Wohngeldanspruch steigt mit zunehmender Haushaltsgröße: Einpersonenhaushalten wurde ein durch-

**Tabelle 5: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1987 nach Haushaltsgröße und Höhe des monatlichen Wohngeldes**

Art des Zuschusses Haushaltsgröße	Insgesamt	Davon mit monatlichem Wohngeld von . . . bis unter . . . DM			Durchschnittlicher monatlicher Wohngeldanspruch		
		unter 100	100 bis 300	300 und mehr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	
		1 000	%			DM	%
Empfänger von Wohngeld . . . . .	1 897,2	100	36,6	56,9	6,6	145	+ 0,7
Mietzuschuß . . . . .	1 754,7	92,5	36,7	56,9	6,4	144	+ 0,7
Lastenzuschuß . . . . .	142,5	7,5	34,2	57,0	8,8	156	- 4,3
nach der Haushaltsgröße							
Haushalte von Alleinstehenden mit 2 Familienmitgliedern . . . . .	978,9	51,6	46,0	53,5	0,4	114	± 0,0
mit 3 Familienmitgliedern . . . . .	327,3	17,3	29,6	65,2	5,2	156	+ 1,3
mit 4 Familienmitgliedern . . . . .	199,3	10,5	24,3	61,1	14,6	185	+ 2,8
mit 5 Familienmitgliedern . . . . .	226,0	11,9	29,2	55,9	14,9	176	+ 1,1
mit 6 Familienmitgliedern und mehr . . . . .	102,4	5,4	22,4	58,5	19,1	199	- 0,5
mit 6 Familienmitgliedern und mehr . . . . .	63,4	3,3	13,3	52,8	33,8	259	± 0,0

Die aussagefähigste Größe zur Beurteilung der Einkommenssituation der Wohngeldempfänger wäre zweifellos deren verfügbares Einkommen. Aus erhebungstechnischen Gründen ist es jedoch in der Wohngeldstatistik nicht möglich, zuverlässige Angaben darüber zu ermitteln. Aus diesem Grund ist die Darstellung der Einkommenssituation der Wohngeldbezieher nur anhand des Familieneinkommens möglich, das der Wohngeldberechnung zugrunde liegt, oder aufgrund der Bruttoeinnahmen (alle Einnahmen der zum Haushalt rechnenden Familienmitglieder, jedoch ohne die Werbungskosten sowie die Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung nach § 13 WoGG). Das verfügbare Einkommen ist in der Regel höher als das wohngeldrechtliche Familieneinkommen, jedoch niedriger als die Bruttoeinnahmen.

Nachdem die durchschnittlichen Bruttoeinnahmen und Familieneinkommen der Wohngeldempfänger 1986 infolge der Einbeziehung höherer Einkommensschichten durch die 6. Wohngeldnovelle erheblich angestiegen waren (+ 15 bzw. + 16 %), erhöhten sie sich 1987 nur noch geringfügig (+ 0,9 bzw. + 0,7 %). Die Einkommenszu-



schnittliches Wohngeld von 114 DM gezahlt, Haushalte mit sechs und mehr Personen erhielten hingegen Wohngeld in Höhe von 259 DM. Umgekehrt sinken die Wohngeldzahlungen mit steigendem Familieneinkommen. Entsprechend der vorgenannten Rangfolge bezüglich der Höhe des Familieneinkommens bezogen die Nichterwerbstätigen bei gleicher Haushaltsgröße die höchsten Wohngeldbeträge, danach folgten die Arbeitslosen vor den Haushalten Erwerbstätiger.

**Wohngeld deckt 35 % der Wohnkosten**

Das Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuß zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muß in jedem Fall vom Antragsteller selbst getragen werden. Im Schnitt erhielten die Wohngeldempfänger Leistungen in Höhe von

34,8 % ihrer Wohnkosten; gegenüber dem Vorjahr verringerte sich dieser Wert nur geringfügig um einen halben Prozentpunkt. Durch den Bezug von Wohngeld sanken 1987 im Durchschnitt die monatlichen Wohnkosten der Wohngeldempfänger von 417 DM auf 271 DM. Unter Berücksichtigung des Wohngeldes betragen demnach bei den Wohngeldempfängern die selbst zu tragenden Wohnkosten einschließlich der Umlagen, aber ohne Heizung, durchschnittlich 17,8 % der Bruttoeinnahmen<sup>3)</sup>. Im Vorjahr belief sich dieser „Belastungssatz“ auf 17,5 %.

Die Wohnkostenbelastung nach Wohngeldgewährung streut relativ breit. Im Jahr 1987 hatten knapp 38 % der

<sup>3)</sup> In den Bruttoeinnahmen sind — wie bereits erwähnt — insbesondere noch die Steuern sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung enthalten

**Tabelle 6: Empfänger von Wohngeld am 31. Dezember 1987 nach der Höhe des monatlichen Wohngeldes und der Miete bzw. Belastung je m<sup>2</sup> Wohnfläche sowie gezahltes Wohngeld**

Land	Wohngeldempfänger			Im Jahr 1987 gezahlte Wohngeldbeträge <sup>1)</sup>			Durchschnittliche(r) monatliche(r)	
	1 000	Veränderung gegenüber 1986	Anteil an den Privathaushalten	Mill DM	Veränderung gegenüber 1986	je Einwohner <sup>2)</sup>	Wohngeldanspruch	Miete/Belastung je m <sup>2</sup>
Schleswig-Holstein	116,8	+ 0,3	10,2	243,2	+ 5,1	93	158	7,31
Hamburg	84,0	+ 1,0	10,0	178,7	+ 11,1	114	160	7,58
Niedersachsen	246,1	- 0,2	8,0	512,0	+ 8,6	71	150	6,40
Bremen	45,7	- 1,5	14,0	91,7	+ 1,8	140	157	7,03
Nordrhein-Westfalen	653,6	+ 1,5	9,0	1 331,4	+ 8,3	80	150	6,68
Hessen	135,9	+ 1,3	5,7	270,0	+ 9,6	49	147	6,67
Rheinland-Pfalz	89,0	+ 2,7	5,8	161,6	+ 12,4	45	138	5,99
Baden-Württemberg	183,2	+ 2,5	4,6	333,8	+ 16,1	36	139	6,58
Bayern	227,4	- 2,9	4,6	389,8	+ 7,8	35	131	6,59
Saarland	29,7	+ 8,2	6,7	64,7	+ 14,1	62	153	6,15
Berlin (West)	85,8	+ 7,7	8,4	137,2	+ 35,5	73	109	5,37
<b>Bundesgebiet</b>	<b>1 897,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>7,0</b>	<b>3 714,0</b>	<b>+ 9,9</b>	<b>61</b>	<b>145</b>	<b>6,60</b>

<sup>1)</sup> Kassenbuchungen der Bewilligungsstellen. — <sup>2)</sup> Einwohner am 31. 12. 1986

Empfänger nach Wohngeldgewährung eine Belastungsquote unter 15 %, 45 % eine Quote von 15 bis 25 %, bei den übrigen 18 % belief sich der Anteil der selbst zu tragenden Wohnkosten an den Bruttoeinnahmen auf über 25 %. Bei kleinen Haushalten sowie bei geringen Einkommen liegt diese Quote im allgemeinen höher. So betrug der Anteil der selbst zu tragenden Wohnkosten an den Bruttoeinnahmen der Haushalte mit ein bis drei Personen durchschnittlich 18 bis 20 %, bei Haushalten mit vier und mehr Personen dagegen durchschnittlich 12 bis 17 %.

### **Deutliches Nord-Süd-Gefälle beim Wohngeld**

Das auch auf anderen Gebieten bestehende Nord-Süd-Gefälle ist auch im Bereich der Wohngeldförderung erkennbar: Gemessen an der Gesamtzahl der privaten Haushalte, bezogen in den drei Stadtstaaten sowie in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich viele Haushalte Wohngeld. In diesen Ländern wurden auch die höchsten Wohngeldausgaben je Einwohner festgestellt. Die Spitzenposition nimmt dabei Bremen ein. Hier bezogen 14 % aller Haushalte Wohngeld. Die Wohngeldausgaben je Einwohner beliefen sich in Bremen auf 140 DM und waren damit etwa viermal so hoch wie in Bayern oder Baden-Württemberg (35 bzw. 36 DM je Einwohner), wo nur 4,6 % der Haushalte Wohngeld erhielten. Die teuersten durchschnittlichen Quadratmetermieten mußten die Wohngeldempfänger in Hamburg bezahlen (7,58 DM je m<sup>2</sup>); sie hatten jedoch mit 160 DM je Haushalt auch den höchsten monatlichen Wohngeldanspruch. Die niedrigsten Werte hierfür wurden in Berlin (West) festgestellt (5,37 DM je m<sup>2</sup>; 109 DM monatlicher Wohngeldanspruch).

Während 1987 die Wohngeldausgaben in allen Bundesländern — wenn auch in unterschiedlichem Maße — zugenommen haben, waren in Bayern, Bremen und Niedersachsen die Empfängerzahlen gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Das Herauswachsen aus der Wohngeldförderung wird sich 1988 auch in den übrigen Bundesländern fortsetzen, so daß ab diesem Jahr — bis zur nächsten Wohngeldnovelle — allgemein mit sinkenden Empfängerzahlen gerechnet werden muß.

*Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald*

# Auszubildende 1987

Der demographisch bedingte Druck auf den Lehrstellenmarkt hat nachgelassen. Seit 1985 stehen geburtenschwächere Jahrgänge an der Schwelle zwischen Schule und Berufsausbildung. Nach den Statistiken der Arbeitsämter war 1987 erstmals wieder das Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen größer als die Nachfrage. Bei dieser Gesamtbetrachtung bleiben allerdings die noch bestehenden regionalen Ungleichgewichte außer acht.

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik nach dem Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG)<sup>1)</sup> dargestellt. Diese Statistik liefert unter anderem Angaben über Größe und Struktur des Bestandes an Auszubildenden am Jahresende, über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Teilnehmer an Abschlußprüfungen<sup>2)</sup>. Sie basiert auf den Meldungen der berufsständischen Kammern und der sonstigen für die Berufsausbildung zuständigen Stellen.

## Überblick

Die betriebliche Berufsausbildung ist gekennzeichnet durch die praktische Ausbildung am Arbeitsplatz oder in den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Ausbildungsstätten, die durch den gleichzeitigen Besuch der Berufsschule in Teilzeitform mit theoretischer Ausbildung ergänzt wird (duales Ausbildungssystem). Als Auszubildender (früher: Lehrling) gilt, wer aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet wird<sup>3)</sup>. Nicht zu den Auszubildenden zählen Personen, deren berufliche Ausbildung ausschließlich an berufsbildenden Schulen erfolgt (z. B. Schüler an Schulen des Gesundheitswesens oder Berufsfachschulen) oder die in einem öffentlichen Dienstverhältnis stehen (z. B. Beamte im Vorbereitungsdienst).

Am Jahresende 1987 standen 1 739 000 Jugendliche<sup>4)</sup>, davon 1 007 000 (57,9 %) männliche und 732 000 (42,1 %) weibliche, in einer betrieblichen Berufsausbildung. Im Gegensatz zu den Vorjahren sind hierin — ebenso wie in allen statistischen Angaben für 1987 — die Auszubildenden in den Ausbildungsgängen für Behinderte mit enthalten. Die Gesamtzahl der Auszubildenden lag 1987 um 4,1 % (oder 75 000) unter dem entsprechenden Vorjahresergebnis<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 14. August 1969 (BGBl. I S. 1112), zuletzt geändert durch das Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG) vom 23. Dezember 1981 (BGBl. I S. 1692)

<sup>2)</sup> Ausführliche Ergebnisse enthält der jährliche Berichtsband der Fachserie 11, Reihe 3, „Berufliche Bildung“, in dem auch Angaben über Ausbilder und Ausbildungsberater ausgewiesen sind

<sup>3)</sup> Das Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) jährlich veröffentlicht

<sup>4)</sup> Der Begriff „Jugendliche“ bezieht sich hier und im folgenden auf alle Auszubildenden, das heißt auch auf solche, die das 18. Lebensjahr bereits vollendet haben

<sup>5)</sup> Bei dieser Berechnung wurden für 1986 die Auszubildenden in Ausbildungsgängen für Behinderte (8 362) einbezogen. Bei den Abschlußprüfungen gilt entsprechendes (2 829)

Tabelle 1 · Auszubildende, neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Teilnehmer an Abschlußprüfungen

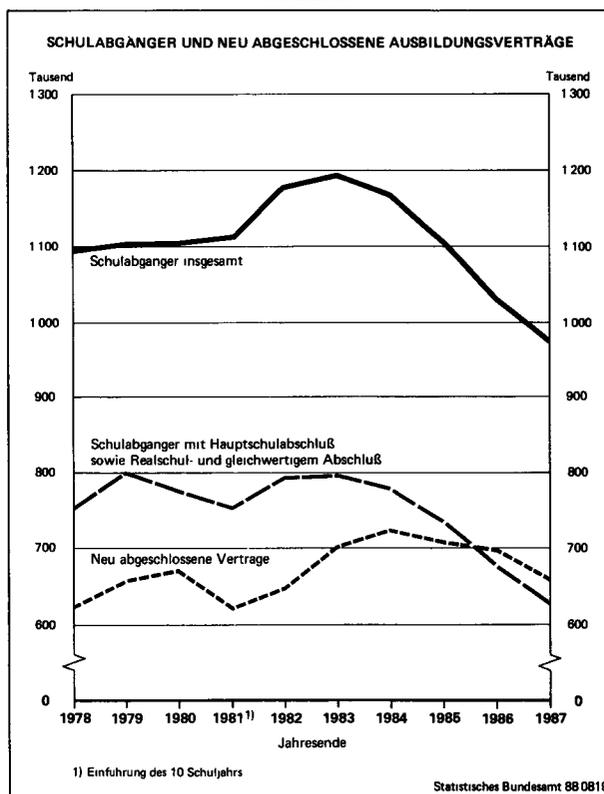
Stand 31. Dezember

Jahr Aus- bildungsbereich	Auszubildende		Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		Teilnehmer an Abschlußprüfungen	
	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr	ins- gesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1978	1 517 373	+ 8,6	621 016	+ 8,6	539 031	+ 1,0
1979	1 644 619	+ 8,4	656 389	+ 5,7	555 090	+ 3,0
1980	1 715 481	+ 4,3	669 901	+ 2,1	624 681	+ 12,5
1981	1 676 877	- 2,3	620 788	- 7,3	666 990	+ 6,8
1982	1 675 864	- 0,1	649 367	+ 4,6	693 817	+ 4,0
1983	1 722 416	+ 2,8	701 183	+ 8,0	692 106	- 0,2
1984	1 800 141	+ 4,5	723 464	+ 3,2	677 458	- 2,1
1985	1 831 501	+ 1,7	709 322	- 2,0	705 495	+ 4,1
1986	1 805 247	- 1,4	696 403	- 1,8	750 946	+ 6,4
1987 <sup>1)</sup>	1 738 687	- 4,1	659 112	- 5,9	757 959	+ 0,6
davon (1987)						
Industrie und Handel <sup>2)</sup>	865 963	- 2,2	347 719 <sup>4)</sup>	- 4,7	402 637	+ 1,6
Handwerk Landwirt- schaft	617 823	- 6,4	211 552	- 6,8	237 261	- 1,0
Öffent- licher Dienst...	44 553	- 12,7	17 263	- 18,3	23 646	- 2,4
Freie Berufe	71 675	- 2,0	25 427	- 4,2	28 229	+ 2,3
Hauswirt- schaft <sup>3)</sup>	125 055	- 3,7	51 414	- 5,1	54 597	- 2,4
Seeschiff- fahrt	12 799	- 4,3	5 472	- 18,5	11 239	+ 17,4
	819	- 22,4	265	- 34,9	350	- 30,4

<sup>1)</sup> Einschl. 8 822 Auszubildende, 4 001 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und 3 081 Teilnehmer an Abschlußprüfungen in Ausbildungsgängen für Behinderte. — <sup>2)</sup> Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. — <sup>3)</sup> Hauswirtschaft im städtischen Bereich. — <sup>4)</sup> Einschl. 31 855 neu abgeschlossener Anschlußverträge in Stufenausbildung.

Von den Auszubildenden hatten 659 000 ihre Lehre im Berichtsjahr begonnen. Damit wurden 1987 5,9 % (41 000) weniger Neuabschlüsse von Ausbildungsverträgen regi-

Schaubild 1



striert als 1986<sup>6)</sup>). Der seit 1985 anhaltende Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge läßt aber vom nächsten Jahr an auch weniger Absolventen erwarten. Diese Entwicklung ist eindeutig demographisch begründet. Als Folge des Geburtenrückgangs ab der zweiten Hälfte der 60er Jahre setzte nach 1984 ein Rückgang der Zahl der Schulabgänger ein.

In Schaubild 1 ist dieser Entwicklungsverlauf graphisch veranschaulicht. Darin wird auch deutlich, daß die Schulabgänger mit höheren Bildungsabschlüssen (Abitur und Fachhochschulreife) in der betrieblichen Berufsausbildung an Bedeutung gewinnen.

Die Zahl der Teilnehmer an Abschlußprüfungen erreichte 1987 mit 758 000 einen neuen Höchststand; der Anteil der Erfolgreichen lag bei 89,7 %.

### Industrie und Handel größter Ausbildungsbereich

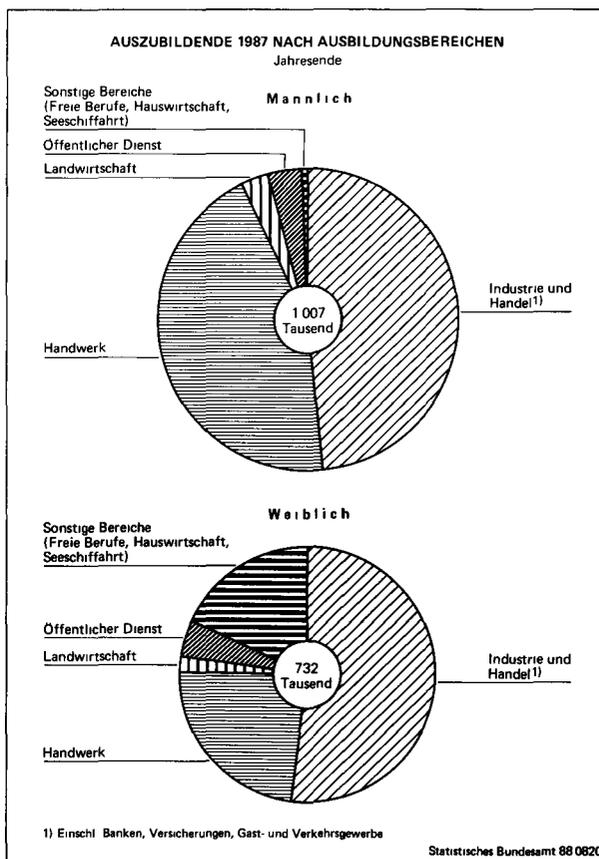
Der Bereich Industrie und Handel (einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe) konnte 1987 seine Stellung als größter Ausbildungsbereich weiter ausbauen; fast die Hälfte aller Auszubildenden (49,8 %) hatte seine Lehrstelle in einem entsprechenden Ausbildungsbetrieb. Demgegenüber ging der Anteil der im Handwerk ausgebildeten Jugendlichen leicht auf 35,5 % zurück. Zum Bereich Landwirtschaft zählten 2,6 % der Auszubildenden, zum Öffentlichen Dienst 4,1 %, zu den Freien Berufen 7,2 %, zur Hauswirtschaft 0,7 % und zur Seeschifffahrt 0,1 %.

Diese Gliederung der Auszubildenden nach Ausbildungsbereichen ist nicht deckungsgleich mit einer Gliederung der Ausbildungsbetriebe nach Wirtschaftszweigen. Maßgeblich für die Zuordnung der Auszubildenden zu Ausbildungsbereichen ist die für die Berufsausbildung gesetzlich (BBiG) zuständige Stelle<sup>7)</sup>. Das ist in der Regel die berufsständische Kammer, die das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse führt. So wird zum Beispiel ein bei einer Stadtverwaltung ausgebildeter Gärtner nicht dem Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst zugeordnet, sondern dem Bereich Landwirtschaft, weil die Landwirtschaftskammer die für die Ausbildung zuständige Stelle ist. Die Ausbildungsbereiche der Berufsbildungsstatistik geben also die tatsächliche Ausbildungsleistung der gleichlautenden Wirtschaftszweige nicht ganz exakt wieder. Insbesondere wird der Anteil des Öffentlichen Dienstes an der Berufsausbildung zu gering dargestellt, weil seine Ausbildungsleistung in Berufen der gewerblichen Wirtschaft den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel sowie Handwerk zugerechnet wird. Ebenfalls zu gering wird in der Berufsbildungsstatistik der Berufsnachwuchs der Freien Berufe wiedergegeben, weil einige der dort angebotenen Ausbildungsberufe in den Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern fallen (z. B. Technischer Zeichner, Bürogehilfe).

<sup>6)</sup> Vor 1987 wurden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Ausbildungsgängen für Behinderte nicht erfaßt. Die Veränderungsdaten wurden deshalb ohne diese Ausbildungsgänge berechnet.

<sup>7)</sup> Nähere Erläuterungen zur Abgrenzung der Ausbildungsbereiche enthält der jährliche Berichtsband der Fachserie 11, Reihe 3, „Berufliche Bildung“.

Schaubild 2



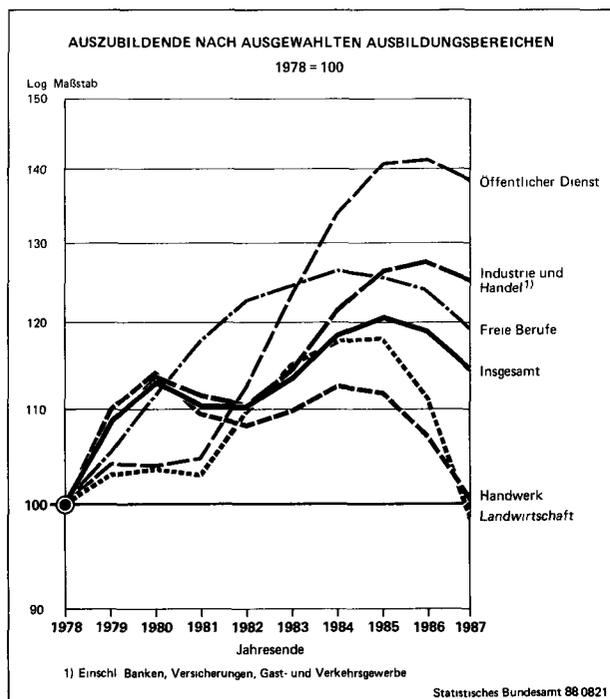
Bei den jungen Männern waren handwerkliche Berufe mit einem Anteil von 44,3 % etwas weniger begehrt als Berufe im Bereich von Industrie und Handel (48,4 %). Mädchen entschieden sich dagegen in deutlich geringerem Umfang für eine Ausbildungsstelle im Handwerk; nur knapp ein Viertel (23,4 %) von ihnen erlernte einen Beruf in diesem Bereich. Demgegenüber wurde gut die Hälfte (51,8 %) der weiblichen Jugendlichen in Industrie- und Handelsberufen ausgebildet.

Die übrigen Ausbildungsbereiche Landwirtschaft (3,0 %), Öffentlicher Dienst (3,7 %), Freie Berufe (0,5 %) und Seeschifffahrt (0,1 %) haben für die Berufsausbildung der männlichen Jugendlichen nur eine geringe Bedeutung. Bei den weiblichen Auszubildenden waren dagegen auch Ausbildungsplätze im Bereich der Freien Berufe stark gefragt; 16,4 % von ihnen hatten hier ihre Lehrstelle. Ausbildungsberufe im Bereich Öffentlicher Dienst wählten 4,7 % der Mädchen. Weniger Zuspruch fanden landwirtschaftliche (2,0 %) und hauswirtschaftliche (1,7 %) Berufe.

### Überdurchschnittlicher Rückgang im Handwerk

Der Rückgang der Zahl der Auszubildenden 1987 betraf alle Ausbildungsbereiche, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Die handwerklichen Berufe haben überdurchschnittlich an Nachwuchskräften verloren. Allein gegenüber dem Vorjahr wurden 6,4 % oder 42 000 weniger Auszubildende registriert. Ohne die Ausbildungsgänge für Behinderte wurden 210 550 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen; das waren 15 400 weniger als im Vorjahr oder

Schaubild 3



fast 40 000 weniger als 1983, als die Neuabschlüsse hier ihren Höchststand erreicht hatten.

Abgesehen von der Seeschifffahrt ist im Bereich Landwirtschaft die Zahl der Auszubildenden prozentual am stärksten zurückgegangen, und zwar um 12,7 % gegenüber 1986; gegenüber 1985, als die Zahl der Auszubildenden hier ihren Höhepunkt erreicht hatte, lag der Rückgang sogar bei 17 %<sup>8)</sup>. Nur noch 17 300 Verträge wurden neu abgeschlossen, das waren 3 800 weniger als vor einem Jahr.

Auch die Zahl der Auszubildenden im Bereich Industrie und Handel lag erstmals seit Jahren unter dem Vorjahreswert, und zwar um 2,2 % oder 19 000. 348 000 Jugendliche hatten hier ein Auszubildendenverhältnis begonnen, das waren 17 200 (4,7 %) weniger als im Vorjahr. Ebenfalls abgeschwächt verlief der Aufwärtstrend im Bereich Öffentlicher Dienst. Hier hat die Zahl der Auszubildenden um 2 % oder 1 500 abgenommen. Im Bereich der Freien Berufe wurden 3,7 % oder 4 800 weniger Auszubildende als im Vorjahr gezählt. Der Rückgang bei den Neuabschlüssen lag bei 5,1 % (2 700).

### Frauenanteil wächst weiter

Trotz der allgemein rückläufigen Entwicklung der Bestandszahlen konnten die weiblichen Auszubildenden ihren Anteil an den Auszubildenden weiter ausbauen. 1987 waren 42 % der Auszubildenden weiblichen Geschlechtes, fast 5 % mehr als zehn Jahre zuvor.

Gegenüber dem Stand von 1978 befanden sich 1987 fast 30 % (+ 165 700) mehr junge Frauen in einer Berufsausbildung gegenüber einem Zuwachs von nur 6 % (+ 55 700) bei den jungen Männern. Das Berufswahlverhalten zeigte

<sup>8)</sup> Siehe auch die Tabelle auf S. 352\*

Tabelle 2 Weibliche Auszubildende nach Ausbildungsbereichen  
Stand 31. Dezember

Ausbildungsbereich	1987		Dagegen			
	Anzahl	% <sup>4)</sup>	1986		1978	
			Anzahl	% <sup>4)</sup>	Anzahl	% <sup>4)</sup>
Industrie und Handel <sup>1)</sup>	379 111	43,8	384 511	43,6	291 877	42,2
Gewerbliche Berufe	50 285	14,3	51 031	14,2	36 653	12,9
Kaufmännische Berufe	328 826	63,9	333 480	63,8	255 224	62,4
Handwerk	171 692	27,8	175 707	26,7	137 144	22,3
Gewerbliche Berufe	106 763	19,6	109 937	18,8	88 520	15,8
Kaufmännische Berufe <sup>2)</sup>	64 929	87,8	65 770	91,0	48 624	90,0
Landwirtschaft	14 444	32,4	16 021	31,9	10 492	23,2
Öffentlicher Dienst	34 427	48,0	34 887	47,7	19 087	36,9
Freie Berufe	119 739	95,7	124 152	95,6	99 991	95,5
Hauswirtschaft <sup>3)</sup> ...	12 612	98,5	10 942	99,7	7 793	99,9
Seeschifffahrt	18	2,2	27	2,6	5	0,5
<b>Insgesamt</b>	<b>732 043</b>	<b>42,1</b>	<b>746 247</b>	<b>41,3</b>	<b>566 389</b>	<b>37,3</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe. — <sup>2)</sup> Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. — <sup>3)</sup> Hauswirtschaft im städtischen Bereich. — <sup>4)</sup> Anteil an den Auszubildenden insgesamt.

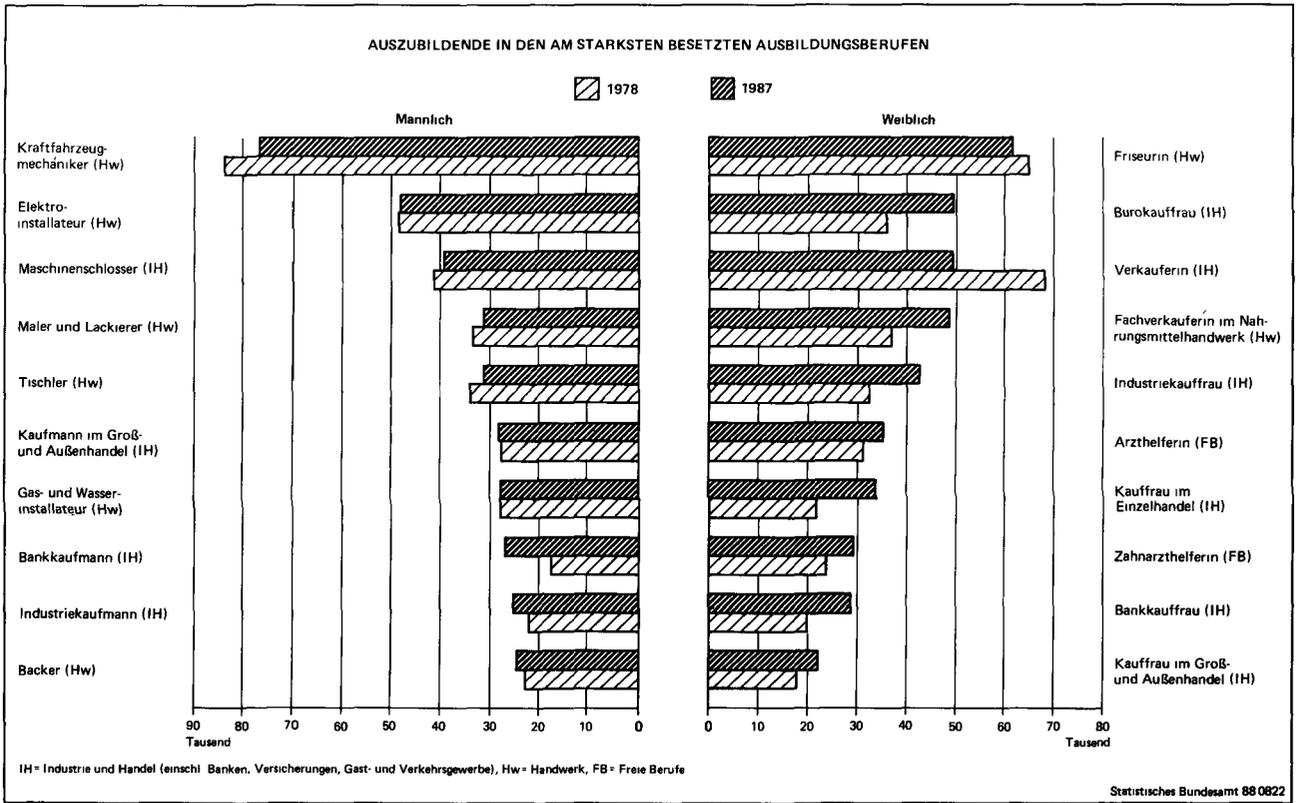
allerdings in diesem Zeitraum nur kleine Veränderungen. Die Ausbildungsbereiche Hauswirtschaft und Freie Berufe sind traditionell eine Domäne der Frauen. In der Hauswirtschaft gab es früher nur weibliche Auszubildende. Daß jetzt in geringem Maß auch junge Männer für die Hauswirtschaft ausgebildet werden, erklärt sich zum Teil durch die Einbeziehung der Ausbildungsgänge für Behinderte, in deren Rahmen die Ausbildung zum „hauswirtschaftstechnischen Betriebsshelfer“ bzw. zur „hauswirtschaftstechnischen Betriebsshelferin“ erfolgt. Der konstant hohe Frauenanteil von 96 % im Ausbildungsbereich der Freien Berufe steht im Zusammenhang mit der „geschlechtsspezifischen Zuschreibung von Beruflichkeit bei Frauen“<sup>9)</sup>, die sich schon in der weiblichen Form der Bezeichnungen der Ausbildungsberufe niederschlägt (z. B. Apothekenhelferin, Fachgehilfin in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen, Rechtsanwalts- und Notargehilfin, Arzt-, Zahnarzt- und Tierarzhelferin).

Die in allen weiblichen Berufsbildern und Tätigkeitsprofilen gehäuft auftretenden Begriffe „helfen“, „assistieren“ und „dienen“ sind ein Charakteristikum dieses Ausbildungsbereichs.

Die Ausbildungsstellen, die im Bereich Öffentlicher Dienst angeboten werden, haben bei den weiblichen Jugendlichen wachsenden Zuspruch gefunden. Ihr Anteil an den Auszubildenden ist in diesem Bereich von 37 % im Jahr 1978 auf 48 % angestiegen. In Industrie und Handel, wo 1987 52 % der weiblichen Auszubildenden in einem Auszubildendenverhältnis standen, lag der Frauenanteil bei 44 %. In den für diesen Bereich kennzeichnenden kaufmännischen Berufen dominieren Mädchen; ihr Anteil erreichte 64 %. In den gewerblichen Ausbildungsberufen dagegen macht der Frauenanteil trotz zahlreicher Förderungsmaßnahmen in den letzten zehn Jahren erst 14 % aus. Ausbildungsberufe im Handwerk werden von Mädchen vergleichsweise schlecht angenommen; nur 23,5 % der weiblichen Auszubildenden ließen sich 1987 in einem handwerklichen Beruf ausbilden. Durch den überdurchschnitt-

<sup>9)</sup> Siehe Meifort, B. „Berufliche Diskriminierung von Frauen in ‚Frauenberufen‘: Das Beispiel ‚Gesundheitsberufe‘“ in Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, BIBB, Heft 3, Juni 1988, S. 85

Schaubild 4



lich hohen Rückgang der männlichen Auszubildenden stieg der Frauenanteil im Handwerk allerdings auf fast 28 %, er bleibt damit aber immer noch der niedrigste Wert aller Ausbildungsbereiche (mit Ausnahme der Seeschifffahrt, die fast ausschließlich den jungen Männern vorbehalten bleibt). In den gewerblichen Handwerksberufen konnten die Mädchen ihren Anteil von 16 % im Jahr 1978 auf knapp 20 % steigern. In den kaufmännischen Hand-

werksberufen, in der Mehrzahl Verkäufer bzw. Fachverkäufer, sind Frauen — stärker noch als bei Industrie und Handel — in der Überzahl; ihr Anteil lag 1987 bei 88 %.

### Frauen in Männerberufen

Die wachsende Beteiligung der Frauen an der Berufsausbildung hat ihren Niederschlag auch in einem mehr oder

Tabelle 3: Auszubildende in 20 ausgewählten „Männerberufen“<sup>1)</sup>  
Stand 31. Dezember

Ausbildungsbereich/ Ausbildungsberuf	1978				1987			
	insgesamt	Männer	Frauen	%	insgesamt	Männer	Frauen	%
		Anzahl	Anzahl			Anzahl		
<b>Industrie und Handel</b>								
Dreher(in) . . . . .	9 931	9 875	56	0,6	8 590	8 289	301	3,5
Elektroanlageninstallateur(in) . . . . .	14 601	14 559	42	0,3	8 010	7 871	139	1,7
Elektrogerätemechaniker(in) . . . . .	3 027	2 982	45	1,5	2 217	2 118	99	4,5
Feinmechaniker(in) . . . . .	4 234	4 147	87	2,1	3 995	3 527	468	11,7
Holzmechaniker(in) . . . . .	3 796	3 738	58	1,5	3 562	3 188	374	10,5
Maschinenschlosser(in) . . . . .	41 571	41 486	85	0,2	40 439	39 862	577	1,4
Mechaniker(in) . . . . .	11 680	11 578	102	0,9	14 112	13 249	863	6,1
Nachrichtengerätemechaniker(in) . . . . .	4 405	4 270	135	3,1	3 338	3 038	300	9,0
Tankwart(in) . . . . .	4 082	3 806	276	6,8	3 437	2 919	518	15,1
Werkzeugmacher(in) . . . . .	21 269	21 155	114	0,5	18 970	18 509	461	2,4
<b>Handwerk</b>								
Bäcker(in) . . . . .	23 884	23 193	691	2,9	28 894	24 684	4 210	14,6
Elektroinstallateur(in) . . . . .	48 614	48 509	105	0,2	48 784	48 332	452	0,9
Flischer(in) . . . . .	22 200	22 063	147	0,7	17 437	16 928	509	2,9
Kraftfahrzeugmechaniker(in) . . . . .	88 633	88 425	208	0,2	77 929	77 134	795	1,0
Maler(in) und Lackierer(in) . . . . .	34 370	33 749	621	1,8	34 944	31 889	3 055	8,7
Maurer . . . . .	29 936	29 908	28	0,1	15 528	15 464	64	0,4
Orthopädiemechaniker(in) . . . . .	731	710	21	2,9	692	637	55	7,9
Schlosser(in) . . . . .	18 737	18 708	29	0,2	23 374	23 159	215	0,9
Tischler(in) . . . . .	35 139	34 512	627	1,8	34 602	31 674	2 928	8,5
<b>Öffentlicher Dienst</b>								
Fernmeldehandwerker(in) . . . . .	12 147	11 888	259	2,1	14 908	13 725	1 183	7,9
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>432 987</b>	<b>429 251</b>	<b>3 736</b>	<b>0,9</b>	<b>403 762</b>	<b>386 196</b>	<b>17 566</b>	<b>4,4</b>
Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %	28,5	45,1	0,7	x	23,2	38,4	2,4	x

<sup>1)</sup> Ausbildungsberufe mit einem Anteil weiblicher Auszubildender von unter 20%

minder starken Einstieg in typische „Männerberufe“ gefunden.

Zwar läßt sich der Großteil der jungen Mädchen, wie bereits oben beschrieben, bei der Berufswahl immer noch eher vom traditionellen Rollenverständnis leiten: Die zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe (siehe Schaubild 4), in denen 54 % der Frauen ausgebildet wurden, gehören alle zum Dienstleistungsbereich; daneben hat sich aber das Spektrum an Ausbildungsberufen auch für Frauen erweitert. 1978 hatten sich noch 62 % der Frauen auf nur zehn Ausbildungsberufe konzentriert.

Insgesamt stehen den Jugendlichen ca. 400 anerkannte Ausbildungsberufe zur Wahl. Bei den jungen Männern wurde die Rangfolge der zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe von 35 % der Auszubildenden bestimmt. Von diesen zehn Berufen zählten sieben zum gewerblichen und drei zum kaufmännischen Bereich. Die Nachfrage der Mädchen nach gewerblich-technischen Berufen ist insgesamt noch sehr gering, in einzelnen Ausbildungsberufen lassen sich aber doch einige Steigerungen feststellen, die zumindest tendenziell Veränderungen in der Berufswahl erkennen lassen. In den gewerblichen Ausbildungsberufen von Industrie und Handel sowie Handwerk zusammen wurden 1987 157 000 weibliche Lehrlinge (17,5 %) ausgebildet, das waren 25,5 % mehr als 1978. Einen der zwanzig als „typisch männlich“ angesehenen Ausbildungsberufe (siehe Tabelle 3) hatten 17 600 junge Frauen (2,4 %) gewählt. Das waren fast fünfmal soviel wie 1978. Dagegen wurden in diesen zwanzig ausgewählten Berufen 38 % der männlichen Auszubildenden nachgewiesen. Sieht man vom Beruf des Tankwarts (15,1 %) ab, der dem Dienstleistungsbereich zugeordnet wird, erreichten die weiblichen Lehrlinge im Bäckerhandwerk mit 15 % den größten Anteil. Daneben wiesen die Feinmechanikerinnen und die Holzmechanikerinnen ebenfalls Anteile von über 10 % auf. Wenig attraktiv für Mädchen blieben weiterhin die Ausbildungsberufe Maurer, Schlosser und Elektroinstallateur. Der Elektroinstallateur stand auf der Beliebtheitsskala junger Männer an zweiter Stelle (nach dem Kraftfahrzeugmechaniker); Mau-

rer und Schlosser waren ebenfalls unter den zwanzig beliebtesten Ausbildungsberufen zu finden.

### Anteil der ausländischen Auszubildenden steigt

Die Zahl der ausländischen Auszubildenden stieg im Berichtsjahr 1987 gegenüber dem Vorjahr um 11 % auf 64 000, so daß sich ihr Anteil an den Auszubildenden insgesamt auf 3,7 % erhöhte. 1985 betrug er noch 2,8 %. Die ausländischen Jugendlichen konzentrieren sich auf die beiden großen Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk. Über die Hälfte (54,3 %) der ausländischen Auszubildenden erlernt einen handwerklichen Beruf; knapp 40 % von ihnen wird in Industrie und Handel ausgebildet. Abgesehen vom Bereich der Freien Berufe, der 1987 4,3 % der ausländischen Auszubildenden beschäftigte, sind die übrigen Ausbildungsbereiche für die betriebliche Berufsausbildung ausländischer Jugendlicher kaum von Bedeutung.

Die meisten ausländischen Auszubildenden (83,5 %) besaßen die Staatsangehörigkeit eines der sechs Hauptherkunftsländer der ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland. Die rund 27 700 türkischen Auszubildenden machten mit 44,0 % die weitaus größte Gruppe aller Ausländer aus. Mit großem Abstand folgten die jugoslawischen und italienischen Auszubildenden, die Anteile von 13,2 bzw. 13,0 % erreichten. Von den übrigen ausländischen Auszubildenden stammten 6,0 % aus Griechenland, 4,9 % aus Spanien und 2,9 % aus Portugal.

Die Beteiligung der ausländischen Jugendlichen an der Berufsausbildung — gemessen an der alterstypischen Gruppe der 17- bis 20jährigen — lag 1987 bei 26 %<sup>10)</sup>. Die entsprechende Quote bei den deutschen Jugendlichen hingegen betrug 60 %.

### Schulische Vorbildung

Die schulische Vorbildung der Auszubildenden wird noch nicht einheitlich erfaßt. In den Bereichen Handwerk und

<sup>10)</sup> Aus der Volkszählung 1987 liegen noch keine Bevölkerungszahlen vor. Deshalb wurde als Bezugsgröße der Bevölkerungsstand von 1986 zugrunde gelegt.

Tabelle 4: Ausländische Auszubildende am 31. Dezember 1987 nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit

Ausbildungsbereich	Ausländische Auszubildende		Land der Staatsangehörigkeit						
	insgesamt	1987 gegenüber 1986	Italien	Griechenland	Spanien	Portugal	Türkei	Jugoslawien	sonstige Staatsangehörigkeit <sup>1)</sup>
		%							
Industrie und Handel <sup>2)</sup> . . . . .	25 446	+ 8,0	2 926	1 328	1 428	703	11 583	3 668	3 810
Gewerbliche Berufe . . . . .	16 300	+ 3,3	1 425	769	708	385	9 238	1 880	1 895
Kaufmännische Berufe . . . . .	9 146	+ 17,4	1 501	559	720	318	2 345	1 788	1 915
Handwerk . . . . .	34 548	+ 13,2	5 002	2 297	1 510	1 040	14 609	4 254	5 836
Gewerbliche Berufe . . . . .	32 844	+ 12,7	4 664	2 226	1 405	982	14 223	3 928	5 416
Kaufmännische Berufe <sup>3)</sup> . . . . .	1 704	+ 22,6	338	71	105	58	386	326	420
Landwirtschaft . . . . .	143	- 16,9	12	2	6	5	22	6	90
Öffentlicher Dienst . . . . .	577	+ 4,2	90	35	40	15	198	89	110
Freie Berufe . . . . .	2 709	+ 15,3	210	155	112	64	1 203	337	628
Hauswirtschaft <sup>4)</sup> . . . . .	201	+ 52,3	31	8	13	14	60	21	54
Seeschifffahrt . . . . .	1	- 94,4	-	-	-	-	-	-	1
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>63 625</b>	<b>+ 11,0</b>	<b>8 271</b>	<b>3 825</b>	<b>3 109</b>	<b>1 841</b>	<b>27 675</b>	<b>8 375</b>	<b>10 529</b>

<sup>1)</sup> Einschl. staatenlos, ungeklärte Staatsangehörigkeit und ohne Angabe — <sup>2)</sup> Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — <sup>3)</sup> Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. — <sup>4)</sup> Hauswirtschaft im städtischen Bereich

Seeschifffahrt wird dieses Merkmal nur für die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gemeldet, in den übrigen Ausbildungsbereichen dagegen für alle Auszubildenden. Darüber hinaus bestehen in einzelnen Kammerbereichen noch Meldelücken, vor allem im Bereich der Freien Berufe, wo zum Beispiel 1987 für 20 % der Auszubildenden keine Angaben zur schulischen Vorbildung vorlagen.

Aus den Bereichen Industrie und Handel, Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft wurden 1987 für 1 086 700 Auszubildende (das sind 62,5 % aller Auszubildenden) Angaben über die schulische Vorbildung nachgewiesen, für 33 100 Auszubildende dieser Bereiche fehlten die Angaben.

Bei den Schulabgängern hält der Trend zu höheren Bildungsabschlüssen an und beeinflusst somit auch das Qualifikationsniveau der Auszubildenden. Im Bereich Industrie und Handel konnten 1987 28,6 % der Auszubildenden den Besuch einer Hauptschule (mit oder ohne Abschluß) als höchsten Bildungsabschluß nachweisen. 1983, als die schulische Vorbildung erstmals erfaßt wurde, betrug der Anteil noch 36,2 %. Über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluß verfügten 36 %, über die Hochschul- oder Fachhochschulreife knapp 18 % der Auszubildenden. In den gewerblichen Industrie- und Handelsberufen sind Abiturienten weniger vertreten als bei den kaufmännischen Berufen, wo Haupt- und Realschulabgänger am deutlichsten von Abiturienten verdrängt wurden; ihr Anteil macht hier gut ein Viertel der Auszubildenden aus<sup>11)</sup>. Der Anteil der Absolventen einer Berufsfachschule lag 1987 im Bereich Industrie und Handel — wie bereits im Vorjahr — bei knapp 12 %.

Für die Ausbildung in der Landwirtschaft wird in einigen Bundesländern der Abschluß eines schulischen Berufs-

grundbildungsjahres vorausgesetzt. Deshalb ist hier der Anteil dieser Absolventen relativ hoch (28,6 %). Der Ausbau dieser an Berufsschulen eingerichteten Schulform in Vollzeitunterricht hat den Anteil der übrigen Schulabgänger in landwirtschaftlichen Ausbildungsgängen zurückgedrängt.

In den Ausbildungsgängen des Öffentlichen Dienstes und der Freien Berufe dominieren Auszubildende mit mittleren und höheren Bildungsabschlüssen (69,3 bzw. 61,2 %). Im Bereich Hauswirtschaft stellten Hauptschüler und Absolventen einer Berufsfachschule fast zwei Drittel (65,2 %) der Auszubildenden.

Gemessen an den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen werden die handwerklichen Berufe — ebenso wie der sehr gering besetzte Bereich der Seeschifffahrt — hauptsächlich von Hauptschulabsolventen gewählt (52,7 %). Knapp ein Fünftel der Lehrlinge im Handwerk konnte 1987 bei Beginn seiner Ausbildung einen Realschul- oder einen gleichwertigen Abschluß vorweisen. Dieser Anteil bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang zugunsten der Hauptschulabgänger. Anders als im Bereich Industrie und Handel unterscheidet sich der Bildungsgrad der Auszubildenden im Handwerk in gewerblichen und kaufmännischen Berufen kaum. Abiturienten sind im Handwerk mit knapp 5 % vergleichsweise selten vertreten.

### Frauen etwas erfolgreicher

Am Ende der Berufsausbildung steht im Regelfall eine Abschlußprüfung, durch die der Auszubildende zu beweisen hat, daß er die für seinen Ausbildungsberuf vorgeschriebenen Fertigkeiten und Kenntnisse erworben hat. Zur Abschlußprüfung wird zugelassen, wer eine der Ausbildungsordnung entsprechende Berufsausbildung durchlaufen hat. Außerdem können unter bestimmten Voraussetzungen auch Berufstätige ohne ordnungsgemäße

<sup>11)</sup> Siehe auch Wista 9/1985, S. 769.

Tabelle 5: Auszubildende am 31. Dezember 1987 nach Ausbildungsbereichen und schulischer Vorbildung<sup>1)</sup>

Ausbildungsbereich	Auszubildende insgesamt	Schulische Vorbildung <sup>2)</sup>							Sonstige und ohne Angabe
		ohne Hauptschulabschluß <sup>6)</sup>	Hauptschulabschluß	Realschul- oder gleichwertiger Abschluß <sup>7)</sup>	Hochschul-/ Fachhochschulreife <sup>8)</sup>	Besuch eines (einer)			
						schulischen Berufsgrundbildungsjahres	Berufsfachschule	Berufsvorbereitungsjahres	
Anzahl	%								
Auszubildende insgesamt									
Industrie und Handel <sup>3)</sup>	865 963	1,2	27,4	36,1	17,8	3,8	11,8	0,5	1,4
Gewerbliche Berufe	351 611	2,0	37,4	40,2	6,7	5,4	5,9	0,8	1,5
Kaufmännische Berufe	514 352	0,7	20,5	33,3	25,4	2,7	15,8	0,3	1,3
Landwirtschaft	44 553	3,1	23,0	23,6	13,4	28,6	5,3	0,4	2,8
Öffentlicher Dienst	71 675	0,0	11,3	53,2	16,1	10,6	7,9	0,1	0,8
Freie Berufe	125 055	0,2	8,8	47,8	13,4	0,5	8,9	0,1	20,3
Hauswirtschaft <sup>4)</sup>	12 557	12,7	32,2	10,3	0,9	9,2	20,3	6,2	8,2
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge									
Handwerk	211 552	4,2	52,7	18,7	4,9	7,9	6,9	1,6	3,1
Gewerbliche Berufe	184 235	4,3	52,3	18,4	5,1	8,6	6,5	1,6	3,1
Kaufmännische Berufe <sup>5)</sup>	27 317	3,8	55,3	20,7	3,3	3,5	9,2	1,3	2,9
Seeschifffahrt	265	4,2	51,7	26,8	15,5	1,9	—	—	—

<sup>1)</sup> In den Bereichen Handwerk und Seeschifffahrt sind nur die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach schulischer Vorbildung erfaßt worden. — <sup>2)</sup> Jeder Auszubildende ist nur einmal berücksichtigt, wobei er entweder nach dem zuletzt erreichten Abschluß oder nach der zuletzt besuchten Schule zugeordnet worden ist. — <sup>3)</sup> Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe — <sup>4)</sup> Hauswirtschaft im städtischen Bereich — <sup>5)</sup> Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. — <sup>6)</sup> Einschl. Abgänger von Sonderschulen. — <sup>7)</sup> Einschl. Abgänger von Fachoberschulen ohne Fachhochschulreife. — <sup>8)</sup> Einschl. Abgänger von Hoch- und Fachhochschulen

Berufsausbildung, jedoch mit langjähriger Praxis, sowie Personen, die an beruflichen Schulen oder sonstigen Einrichtungen ausgebildet wurden, an den Abschlußprüfungen teilnehmen.

Auch diese sogenannten „externen“ Prüfungsteilnehmer sind in den folgenden Prüfungsergebnissen enthalten, ihr Anteil ist sehr gering. Ferner werden die Teilnehmer an Wiederholungsprüfungen miterfaßt.

burtenschwachen Jahrgänge wirken sich auf den Ausbildungsstellenmarkt aus. Von Fachleuten in Wirtschaft und Politik wird für die kommenden Jahre ein Mangel an ausgebildeten Fachkräften vorhergesagt. Es wird künftig darauf ankommen, die duale Berufsausbildung für die Gruppen, die bisher noch fernstanden, wie zum Beispiel die Ausländer, attraktiver zu machen und durch spezielle Maßnahmen zu fördern.

Dipl.-Volkswirtin Doris Stärk-Rötters

Tabelle 6: Teilnehmer an Abschlußprüfungen 1987 nach Ausbildungsbereichen und Prüfungserfolg

Ausbildungsbereich	Teilnehmer		Darunter mit bestandener Prüfung			
	Männer	Frauen	Männer		Frauen	
	Anzahl		%	Anzahl	%	
Industrie und Handel <sup>1)</sup> . . . . .	213 516	189 121	197 909	92,7	170 807	90,3
Gewerbliche Berufe	119 855	26 745	113 108	94,4	25 328	94,7
Kaufmännische Berufe	93 661	162 376	84 801	90,5	145 479	89,6
Handwerk . . . . .	179 414	57 847	150 468	83,9	51 447	88,9
Gewerbliche Berufe . . . . .	176 445	36 403	147 788	83,8	31 450	86,4
Kaufmännische Berufe <sup>2)</sup>	2 969	21 444	2 680	90,3	19 997	93,3
Landwirtschaft . . . . .	16 039	7 607	14 768	92,1	7 166	94,2
Öffentlicher Dienst . . . . .	14 747	13 482	13 918	94,4	12 851	95,3
Freie Berufe . . . . .	2 306	52 291	2 062	89,4	48 080	91,9
Hauswirtschaft <sup>3)</sup> . . . . .	79	11 160	75	94,9	10 223	91,6
Seeschifffahrt . . . . .	342	8	303	88,6	7	87,5
Insgesamt	426 443	331 516	379 503	89,0	300 581	90,7

<sup>1)</sup> Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – <sup>2)</sup> Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk – <sup>3)</sup> Hauswirtschaft im städtischen Bereich

Im Berichtsjahr 1987 hatten 426 000 (56,3 %) junge Männer und 332 000 (43,7 %) junge Frauen vor den Prüfungsausschüssen der Kammern eine Prüfung abgelegt (siehe auch Tabelle 1). 89 % der männlichen und 91 % der weiblichen Prüfungsteilnehmer waren erfolgreich. Abgesehen von dem vergleichsweise nur schwach besetzten Bereich der Hauswirtschaft erzielten Frauen und Männer die besten Prüfungsergebnisse im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst und in den gewerblichen Ausbildungsberufen der Industrie und des Handels (jeweils 95 bzw. 94 % Erfolgreiche).

Die Verteilung der bestandenen Prüfungen insgesamt auf die einzelnen Ausbildungsbereiche zeigt, daß 1987 mehr als die Hälfte aller erfolgreichen Prüfungsteilnehmer (54,2 %) dem Bereich Industrie und Handel und weniger als ein Drittel (29,7 %) dem Handwerk angehörten. Bezieht man die Zahl der Absolventen des Jahres 1987 auf den entsprechenden Gesamtbestand des Vorjahres, dann ergibt sich, daß dieser Anteil in Industrie und Handel mit 41,8 % den des Handwerks mit 30,7 % beträchtlich übertraf. Dies bedeutet, daß 1987 in Industrie und Handel wegen der hier oft kürzeren Ausbildungszeiten relativ mehr Ausbildungsverhältnisse beendet wurden als im Handwerk. Neben dem größeren Angebot an zweijährigen Ausbildungsgängen und den einjährigen Ausbildungsgängen in der Stufenausbildung wirkt sich in Industrie und Handel auch das höhere Bildungsniveau auf die Ausbildungszeiten aus. Studienberechtigten und Absolventen eines Berufsgrundbildungsjahres oder einer Berufsfachschule wird die Ausbildungszeit in der Regel um ein Jahr verkürzt.

Die Zahl der beendeten Ausbildungsverhältnisse dürfte 1987 ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Die ge-

# Sterbefälle 1987 nach Todesursachen

## Sterbefälle insgesamt

Nach den Ergebnissen der Todesursachenstatistik starben 1987 im Bundesgebiet 687 400 Menschen, und zwar 324 600 Männer und 362 800 Frauen. Die Zahl der Gestorbenen, die seit Jahren rückläufig ist, sagt allein noch nichts über die Veränderung der Sterbehäufigkeit aus. Diese wird nur durch Verwendung von Sterbeziffern deutlich, die eine Beziehung zwischen der Zahl der Gestorbenen und der Zahl der Einwohner (Gestorbene auf 100 000 Einwohner) herstellen. Neben allgemeinen Sterbeziffern, bei denen der Altersaufbau der Bevölkerung im jeweiligen Berichtsjahr zugrunde gelegt wird, werden „standardisierte“ Sterbeziffern berechnet, die dazu dienen, die Einflüsse der Sterblichkeitsentwicklung auszuschalten, die auf Veränderungen des Altersaufbaus der Bevölkerung zurückzuführen sind. Den in diesem Beitrag verwendeten standardisierten Sterbeziffern liegt die Altersstruktur der Bevölkerung im Volkszählungsjahr 1970 zugrunde.

Tabelle 1: Sterbefälle nach Geschlecht

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Anzahl			
1970 . . . . .	734 843	369 975	364 868
1975 . . . . .	749 260	371 074	378 186
1980 . . . . .	714 117	348 015	366 102
1985 . . . . .	704 296	334 382	369 914
1986 . . . . .	701 832	330 206	371 626
1987 . . . . .	687 419	324 629	362 790
je 100 000 Einwohner <sup>1)</sup>			
1970 . . . . .	1 211,6	1 281,7	1 148,0
1975 . . . . .	1 140,4	1 231,3	1 057,9
1980 . . . . .	987,0	1 088,7	901,7
1985 . . . . .	889,0	992,2	808,2
1986 . . . . .	870,9	968,3	794,0
1987 . . . . .	842,6	944,6	760,8

<sup>1)</sup> Standardisiert auf den Altersaufbau der Bevölkerung 1970

Wie die standardisierten Sterbeziffern zeigen, ergab sich 1987 für die Gesamtbevölkerung ein Wert von 843<sup>1)</sup>. Die Sterblichkeit ist gegenüber 1986 um 3 % und gegenüber 1970 um 30 % zurückgegangen. Die Sterbeziffer für Männer lag 1987 mit 945 um rund ein Fünftel höher als die der Frauen mit 761. Der Unterschied erklärt sich aus der um rund sieben Jahre längeren Lebenserwartung der Frauen. Der Rückgang der Sterblichkeit in den genannten Zeiträumen war bei den Frauen etwas größer als bei den Männern.

<sup>1)</sup> Da für 1987 noch keine Bevölkerungszahlen vorliegen, wurden für die Errechnung standardisierter Zahlen in diesem Jahr Ergebnisse aus der Modellrechnung des Statistischen Bundesamtes für die Entwicklung der Gesamtbevölkerung von 1987 bis 2030 verwendet; die Ergebnisse können daher geringfügig von den Zahlen abweichen, die sich bei Verwendung der endgültigen Bevölkerungszahlen für 1987 ergeben.

## Todesursachen insgesamt

Einen Überblick über die verschiedenen lebensbedrohenden Gesundheitsrisiken, denen die Bevölkerung ausgesetzt ist, vermittelt die Verteilung der Sterbefälle auf die wichtigsten Todesursachen. Für die weit überwiegende Zahl (95 %) der Gestorbenen waren 1987 Krankheiten als Todesursache maßgebend. Erwartungsgemäß lag dieser Anteil bei den Frauen mit 96 % etwas höher als bei den Männern (94 %). Häufigste Todesursache bei Männern wie bei Frauen waren Krankheiten des Kreislaufsystems. Hieran starben 53 % der Frauen und 46 % der Männer. Zweithäufigste Todesursache waren bösartige Neubildungen, auf die ein knappes Viertel aller Sterbefälle entfielen. Es folgen Krankheiten der Atmungsorgane (5,8 %), der Verdauungsorgane (4,6 %) sowie der Harn- und Geschlechtsorgane (1,2 %). Infektiöse und parasitäre Krankheiten waren an den Sterbefällen nur mit 0,7 % beteiligt. An den Folgen von Unfällen, Vergiftungen und sonstigen Gewaltwirkungen starben im Jahr 1987 4,8 %. Bei fast 60 % der durch diese „unnatürlichen Todesursachen“ ums Leben gekommenen Menschen war ein Unfall und bei 35 % ein Selbstmord die Todesursache.

Viele chronische Krankheiten, wie Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems und bösartige Geschwülste, treten erst im mittleren oder höheren Lebensalter gehäuft als Todesursache in Erscheinung. Bei jüngeren Menschen überwiegen demgegenüber tödliche Unfälle. Von den 1987 gestorbenen 15- bis unter 25jährigen Männern wurde die Hälfte Opfer eines tödlichen Unfalls; bei den gleichaltrigen Frauen betrug dieser Anteil 37 %.

Im folgenden werden die wichtigsten Gruppen der Todesursachen im einzelnen betrachtet.

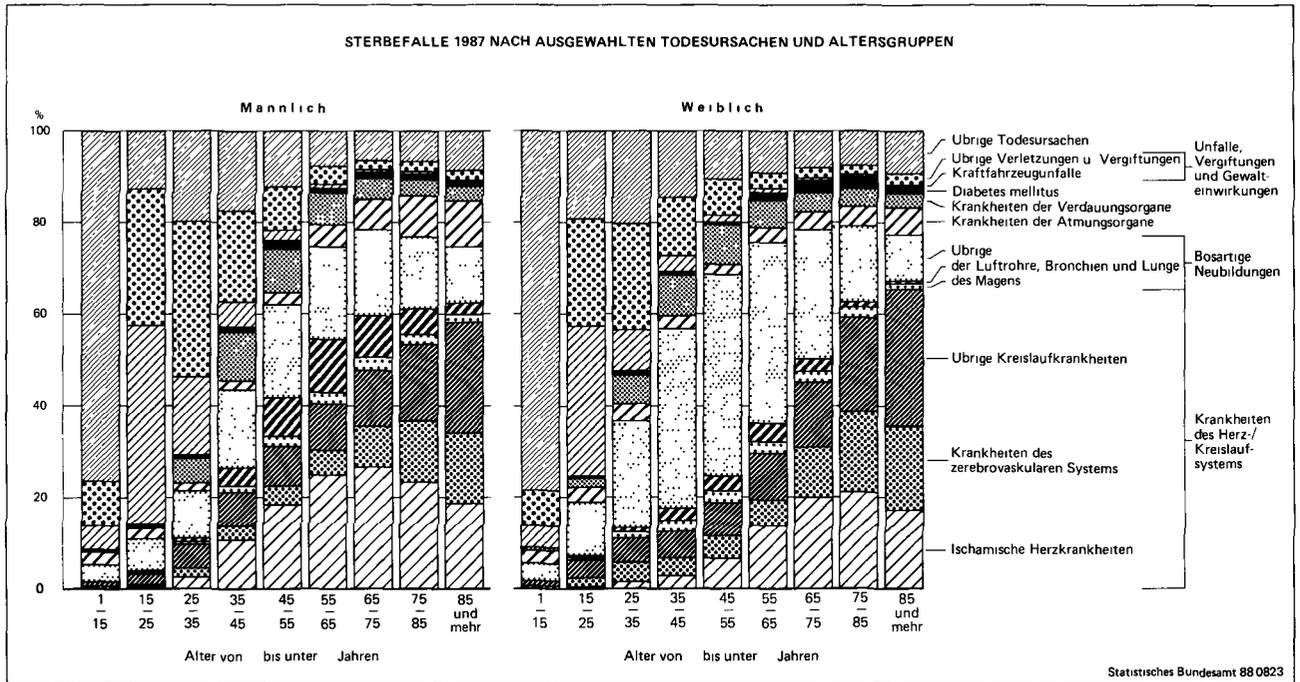
## Todesursache Herz-Kreislauf-Krankheiten

1987 starben im Bundesgebiet 342 700 Personen, 149 400 Männer und 193 200 Frauen, an einer Krankheit des Herz-Kreislauf-Systems. Als Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems werden nach der Systematik der Todesursachen im wesentlichen die ischämischen Herzkrankheiten, Hochdruck-, Hirngefäß- und sonstige Gefäßkrankheiten zusammengefaßt.

Im Vergleich zu 1986 verringerte sich die Zahl der Herz-Kreislauf-Toten um 9 000; die standardisierte Sterbeziffer ging insgesamt um 4 % zurück. Damit setzte sich der seit Jahren anhaltende rückläufige Trend weiter fort. Was diese Krankheiten anbelangt, so zeigen die Sterbeziffern nach dem Geschlecht, daß die Mortalität der Männer erheblich größer als die der Frauen ist; außerdem ist sie weniger stark zurückgegangen. Im Jahr 1970 waren die Sterbeziffern der Männer und die der Frauen noch etwa gleich groß. Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems führen in aller Regel erst im höheren Lebensalter zum Tode. Dies wird daran deutlich, daß 1987 sieben Zehntel der an dieser Krankheit verstorbenen Personen bereits älter als 75 Jahre waren; 11 % erlagen einer solchen Krankheit im Alter zwischen 45 und 65 Jahren, und nur 1 % der Verstorbenen waren bei ihrem Tod jünger als 45 Jahre.

Von den 342 700 Sterbefällen, die auf eine Herz-Kreislauf-Krankheit zurückzuführen waren, wurden 136 900 (40 %)

Schaubild 1



durch eine ischämische Herzkrankheit verursacht. Diese Krankheiten — auch als koronare Herzkrankheiten bezeichnet — umfassen Krankheitszustände, die mit einer Mangeldurchblutung der Herzkranzgefäße verbunden sind. Die Sterblichkeit an ischämischen Herzkrankheiten

hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert; nach wie vor sind Männer sehr viel stärker betroffen als Frauen.

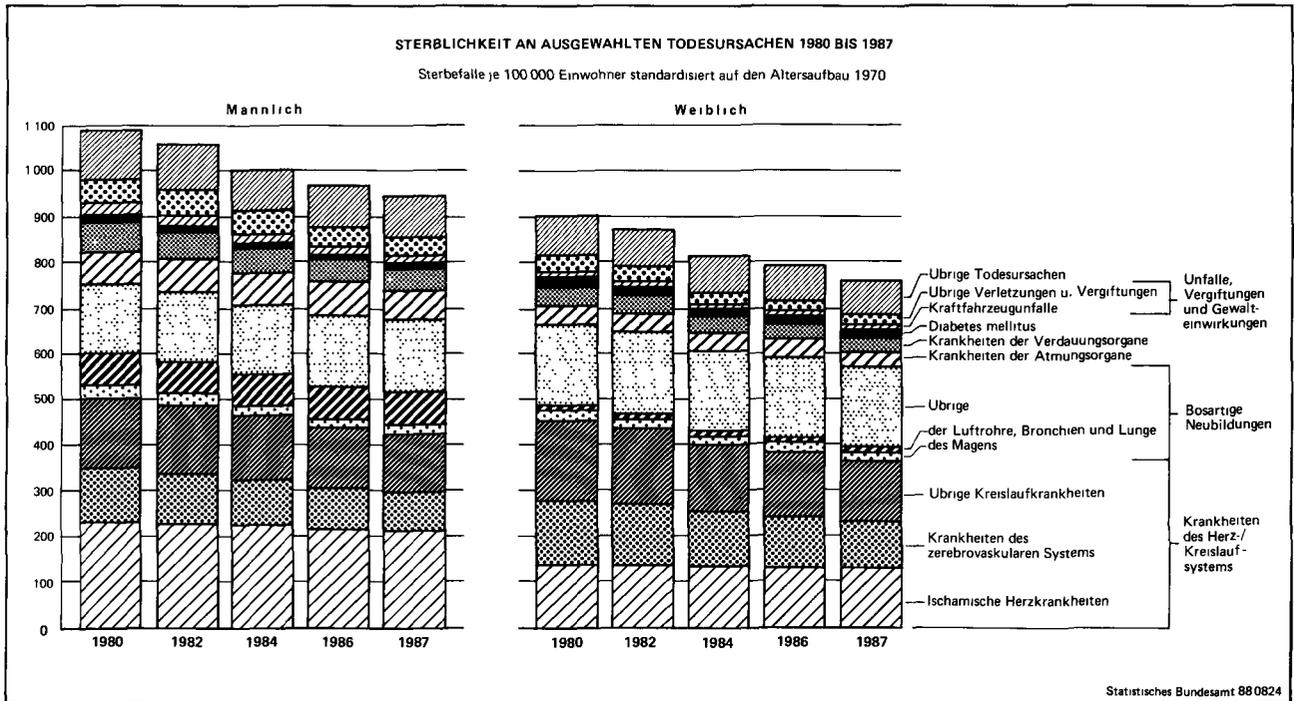
Unter den Sterbefällen an ischämischen Herzkrankheiten kommt dem akuten Myokardinfarkt (Herzinfarkt) eine be-

Tabelle 2: Sterbefälle an ausgewählten Todesursachen

Todesursache (Pos.-Nr. der ICD/9) <sup>1)</sup>	Sterbefälle 1987				1970	1980	1985	1986	1987
	männlich	weiblich	zusammen						
	Anzahl		%						
Insgesamt (001—999)	324 629	362 790	687 419	100	1 211,6	987,0	889,0	870,9	842,6
Krankheiten (001—799)	304 838	349 556	654 394	95,2	1 123,2	924,4	839,8	823,7	797,6
Krankheiten des Kreislaufsystems (390—459)	149 422	193 247	342 669	49,8	534,4	475,6	425,9	408,5	391,4
Ischämische Herzkrankheiten (410—414)	71 270	65 619	136 889	19,9	174,0	179,6	178,3	169,0	168,5
Akuter Myokardinfarkt (410)	45 986	33 768	79 754	11,6	108,3	120,8	110,5	106,4	104,8
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems (430—438)	32 343	54 723	87 066	12,7	176,0	131,5	105,8	100,1	94,1
Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (440—448)	8 507	11 966	20 473	3,0	29,5	24,2	20,8	22,8	21,2
dar.: Arteriosklerose (440)	4 303	8 625	12 928	1,9	18,0	16,5	12,4	14,1	12,2
Bösartige Neubildungen (140—208)	82 912	83 614	166 526	24,2	234,8	226,7	222,7	221,2	223,9
des Magens (151)	7 333	7 294	14 627	2,1	39,3	25,2	20,2	19,5	18,6
der Luftröhre, Bronchien und Lunge (162)	21 678	5 198	26 876	3,9	34,5	37,5	38,5	38,3	38,9
des Dickdarmes und des Mastdarmes (153, 154)	10 161	13 742	23 903	3,5	31,8	32,0	31,1	30,1	30,7
der weiblichen Brustdrüse (174)	x	14 417	14 417	2,1	31,7	34,7	37,1	38,1	38,6
Neubildungen des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (200—208)	5 657	5 488	11 145	1,6	13,4	12,8	14,1	14,0	15,3
Diabetes mellitus (250)	3 796	7 539	11 335	1,6	32,1	18,7	13,5	14,5	13,7
Krankheiten der Atmungsorgane (460—519)	22 825	16 844	39 669	5,8	96,6	53,0	52,9	54,2	45,7
Pneumonie (480—486)	5 659	7 169	12 828	1,9	32,4	16,7	17,2	18,5	13,0
Bronchitis (466, 490, 491)	8 667	3 944	12 611	1,8	23,4	18,5	17,1	16,8	14,8
Emphysem und Asthma (492, 493)	5 175	3 441	8 616	1,3	16,9	12,2	12,1	11,4	11,0
Krankheiten der Verdauungsorgane (520—579)	16 257	15 185	31 442	4,6	66,1	53,8	44,2	41,8	40,8
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose (571)	8 818	5 005	13 823	2,0	24,6	25,1	21,6	20,1	20,3
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (580—629)	3 746	4 460	8 206	1,2	27,9	13,8	10,6	10,1	9,4
Infektiöse und parasitäre Krankheiten (001—139)	2 790	2 327	5 117	0,7	13,5	7,2	6,6	6,6	6,9
dar.: AIDS (136.6)	497	49	546	0,1			0,2	0,4	0,8
Sonstige Krankheiten	23 090	26 340	49 430	7,2	117,8	75,6	63,4	66,8	65,6
Unfälle, Vergiftungen und Gewaltwirkungen (E 800—E 999)	19 791	13 234	33 025	4,8	88,4	62,6	49,2	47,2	45,0
Unfälle (E 800—E 949)	10 825	8 692	19 517	2,8	64,3	40,0	27,9	27,7	25,3
Kraftfahrzeugunfälle (E 810—E 825)	5 411	2 201	7 612	1,1	31,6	18,8	11,7	12,4	11,1
Unfälle durch Sturz (E 880—E 888)	2 829	5 184	8 013	1,2	21,2	12,2	9,0	8,8	8,3
Selbstmord und Selbstbeschädigung (E 950—E 959)	7 836	3 763	11 599	1,7	21,5	19,6	18,5	16,9	16,8
Sonstige Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen	1 130	779	1 909	0,3	2,6	3,0	2,8	2,6	2,9

<sup>1)</sup> Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, 9. Revision (1979). — <sup>2)</sup> Standardisiert auf den Altersaufbau der Bevölkerung 1970.

Schaubild 2



sondere Bedeutung zu. Im Berichtsjahr starben 79 800 Personen, 46 000 Männer und 33 800 Frauen an einem Herzinfarkt, das waren 14 % aller gestorbenen Männer und 9 % der gestorbenen Frauen. Die Herzinfarktsterblichkeit ist seit 1980 rückläufig. Die standardisierte Sterbeziffer der Männer war mit 140 jedoch fast doppelt so hoch wie die der Frauen (75). Für die in den einzelnen Altersgruppen an Herzinfarkt Gestorbenen ergibt sich teilweise eine unterschiedliche zeitliche Entwicklung. Bemerkenswert ist die rückläufige Entwicklung der Sterblichkeit bei den Männern im Alter bis zu 65 Jahren und ihr Anstieg bei den über 75jährigen Frauen, der allerdings Anfang der 80er Jahre zum Stillstand kam.

Sterbefälle an zerebrovaskulären Krankheiten (Hirngefäßkrankheiten) wurden besonders bei älteren Menschen festgestellt. Zu den Hirngefäßkrankheiten zählen vor allem der Schlaganfall sowie die zerebrale Arteriosklerose. Die Sterblichkeit der Frauen an diesen Krankheiten liegt wesentlich höher als die der Männer; 54 700 gestorbenen Frauen stand 1987 die Zahl von 32 300 gestorbenen Männern gegenüber. Die standardisierte Sterbeziffer der Frauen betrug 101, die der Männer dagegen nur 88. Bei 61 % der zerebrovaskulär bedingten Sterbefälle wurde ein tödlicher Schlaganfall festgestellt.

Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren führten im Berichtsjahr bei 20 500 Menschen zum Tode. Als häufigste Todesursache wurde bei 63 % der Sterbefälle eine Arteriosklerose diagnostiziert.

### Todesursache Krebs

Knapp ein Viertel aller Sterbefälle (166 500) wurde 1987 durch eine bösartige Neubildung (einschl. Neubildung des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes) verursacht. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Krebssterbefälle um 3 500 erhöht. Entsprechend stieg auch die

standardisierte Krebssterbeziffer von 221 auf 224. Die Sterbeziffer der Männer nahm von 246 auf 249, die der Frauen von 204 auf 206 zu. Gleichwohl ging die Krebssterblichkeit der Frauen in den letzten Jahren leicht zurück. Verglichen mit 1970 lagen die Sterbeziffern der Frauen im Berichtsjahr um 9 % niedriger, während bei den Männern ein Zuwachs von knapp 2 % registriert wurde. Seit 1970 ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen die Sterblichkeit an Magenkrebs, Mastdarmkrebs und Leberkrebs zurückgegangen; die Sterblichkeit an Bauchspeicheldrüsenkrebs und an Neubildungen des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes nahm dagegen zu. Bei den Frauen sank in diesem Zeitraum die Sterblichkeit an Gebärmutterkrebs, während die Sterblichkeit an Krebs der weiblichen Brustdrüse anstieg.

Die Lungenkrebsmortalität der Frauen hat sich in diesen 17 Jahren ständig erhöht; bei den Männern stagniert sie nach einem Anstieg in den Jahren 1970 bis 1978. Sie ist jedoch immer noch beinahe fünfmal so hoch wie die Lungenkrebssterblichkeit der Frauen (Sterbeziffer 67,6:13,9).

### Sonstige durch Krankheiten verursachte Sterbefälle

Auf die übrigen krankheitsbedingten Todesursachen neben Krebs und Kreislaufkrankheiten entfielen 22 % der Sterbefälle. An Krankheiten der Atmungsorgane starben 39 700 Menschen, 7 100 weniger als 1986. Die Sterblichkeit an Krankheiten der Atmungsorgane, zu denen insbesondere die Pneumonie (Lungenentzündung), Bronchitis sowie Emphysem und Asthma zählen, ist 1987 stark zurückgegangen. Die standardisierte Sterbeziffer sank von 54 auf 46 Gestorbene je 100 000 Einwohner. An Lungenentzündung starben 1987 12 800 Menschen, 4 700 weniger als 1986. Eine Lungenentzündung führte besonders häufig bei älteren Menschen zum Tode; 83 % der hieran gestorbenen Personen waren bereits 75 Jahre und älter.

Schaubild 3

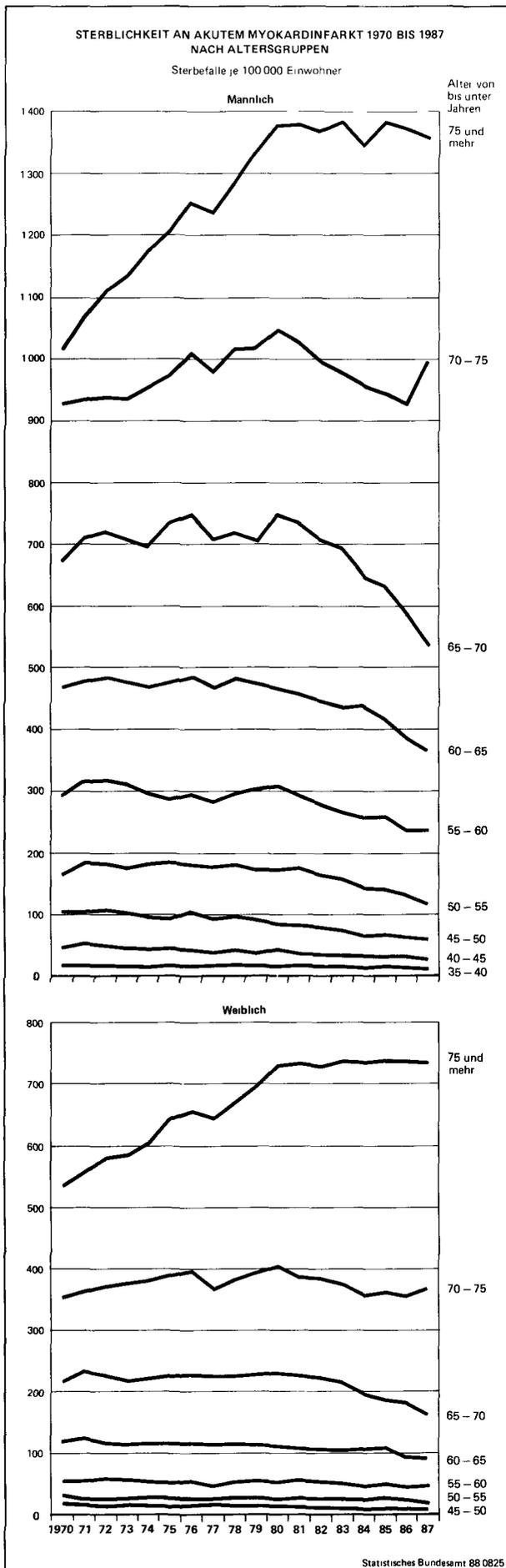


Tabelle 3: Sterbefälle an ausgewählten bösartigen Neubildungen

Todesursache (Pos.-Nr. der ICD/9) <sup>1)</sup>	Sterbefälle 1987	1970	1980	1985	1986	1987
	Anzahl	je 100.000 Einwohner des gleichen Geschlechts <sup>2)</sup>				
<b>Männlich</b>						
Bösartige Neubildungen (140-208)	82 912	245,0	249,1	248,3	245,5	249,0
darunter						
der Verdauungsorgane (150-159)	27 211	96,7	88,1	82,8	81,1	81,3
darunter:						
des Magens (151)	7 333	44,2	29,4	29,6	22,9	21,7
des Dickdarmes (153)	6 767	17,4	18,6	19,8	19,3	20,0
des Mastdarmes (154)	3 394	13,2	12,4	10,4	10,0	9,9
der Leber, Gallenblase und der Gallenwege (155, 156)	3 018	12,1	8,6	8,8	8,9	9,3
der Bauchspeicheldrüse (157)	3 771	9,0	10,7	11,4	11,6	11,6
der Luftröhre, Bronchien und Lunge (162)	21 678	62,5	68,8	69,1	67,4	67,6
der Prostata (185)	8 631	20,3	22,4	23,0	23,2	23,8
des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (200-208)	5 657	14,8	14,0	15,7	15,5	17,3
<b>Weiblich</b>						
Bösartige Neubildungen (140-208)	83 614	225,6	210,5	204,3	203,7	205,5
darunter						
der Verdauungsorgane (150-159)	32 340	92,6	84,0	76,2	74,2	74,4
darunter:						
des Magens (151)	7 294	34,8	21,9	17,6	16,8	16,2
des Dickdarmes (153)	10 139	21,7	22,8	23,2	22,7	23,3
des Mastdarmes (154)	3 603	11,2	10,4	9,0	8,7	8,4
der Leber, Gallenblase und der Gallenwege (155, 156)	4 811	19,1	13,3	11,3	11,1	11,3
der Bauchspeicheldrüse (157)	4 416	8,0	9,6	10,5	10,5	10,7
der Luftröhre, Bronchien und Lunge (162)	5 198	9,2	10,8	12,5	13,3	13,9
der weiblichen Brustdrüse (174)	14 417	31,7	34,7	37,1	38,1	38,6
der weiblichen Geschlechtsorgane (179-184)	11 124	41,1	32,7	30,0	29,0	28,9
darunter:						
der Gebärmutter (179-182)	4 426	18,8	14,3	12,5	12,0	11,5
der Eierstöcke (183 0)	5 124	12,4	13,0	13,6	13,6	13,8
des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (200-208)	5 488	12,1	11,9	12,9	12,8	13,7

<sup>1)</sup> Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, 9. Revision (1979) — <sup>2)</sup> Standardisiert auf den Altersaufbau der Bevölkerung 1970

An Bronchitis starben 12 600 Personen und an Asthma 5 400. Der Grippe fielen 1987 nur 280 Menschen zum Opfer (1986 dagegen 1 000). 31 400 Sterbefälle wurden durch eine Krankheit der Verdauungsorgane verursacht, darunter allein 13 800 Sterbefälle durch chronische Leberkrankheit und Leberzirrhose. An Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane starben 8 200 Personen, darunter 4 700 an Nierenversagen. Altersschwäche wurde als Todesursache lediglich für 1 500 gestorbene Männer und 4 500 gestorbene Frauen angegeben.

An der Immunschwächekrankheit AIDS starben 1987 546 Personen, 497 Männer und 49 Frauen. Von dieser

Tabelle 4: Säuglingssterbefälle 1987 nach Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen

Pos.-Nr. der ICD/9 <sup>1)</sup>	Todesursache	Ins- ge- samt	Männ- lich	Weib- lich	Davon (Sp 1) im Alter von bis unter			
					unter 24 Stunden	24 Stunden bis 7 Tage	7 Tage bis 28 Tage	28 Tage bis 1 Jahr
001—799	Krankheiten	5 112	2 963	2 149	1 281	936	733	2 162
740—759	Kongenitale Anomalien	1 400	777	623	378	271	256	495
760—779	Bestimmte Affektionen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	2 128	1 233	895	850	605	381	292
798.0	Plötzlicher Kindstod	1 050	631	419	18	26	53	953
	Sonstige Krankheiten	534	322	212	35	34	43	422
E800—E999	Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen	201	114	87	12	6	8	175
001—999	Insgesamt	5 313	3 077	2 236	1 293	942	741	2 337

<sup>1)</sup> Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, 9. Revision (1979)

Krankheit sind vor allem Personen im mittleren Lebensalter betroffen. 72 % der gestorbenen Männer waren im Alter zwischen 25 und 50 Jahren. Gegenüber 1986 (262 AIDS-Sterbefälle) hat sich die Zahl der AIDS-Toten mehr als verdoppelt.

### Tödliche Unfälle und Selbstmorde

Durch Unfälle und sonstige Gewalteinwirkungen kamen 1987 33 000 Menschen ums Leben; die standardisierte Sterbeziffer ging weiter von 47 (1986) auf 45 zurück. 19 500 Sterbefälle wurden durch einen Unfall verursacht, darunter 7 600 durch einen Kraftfahrzeugunfall. Kraftfahrzeugunfälle sind bei jungen Menschen die häufigste Todesursache. Von den Gestorbenen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren verloren 40 % durch einen Kraftfahrzeugunfall ihr Leben. Häufigste Ursache eines tödlichen Unfalles war ein Sturz, der besonders bei Menschen in höherem Alter zum Tode führt. An den Folgen einer Sturzverletzung starben 1987 8 000 Menschen, und zwar wesentlich mehr Frauen (5 200) als Männer (2 800).

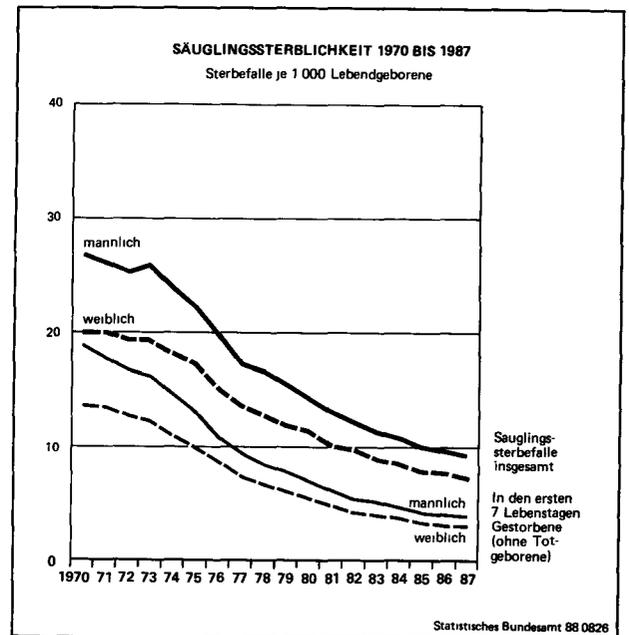
Durch Selbstmord schieden 1987 11 600 Menschen aus dem Leben, und zwar mehr als doppelt so viele Männer (7 800) wie Frauen (3 800). Die Selbstmordziffer (durch Selbstmord Gestorbene je 100 000 Einwohner) steigt mit zunehmendem Lebensalter an. Von den freiwillig aus dem Leben geschiedenen waren allein 28 % (24 % der Männer und 39 % der Frauen) 65 Jahre und älter. Durch Mord, Totschlag und vorsätzliche Verletzung durch eine andere Person kamen 1987 690 Menschen ums Leben.

### Säuglings- und Müttersterblichkeit

Im Berichtsjahr starben 5 300 Kinder im ersten Lebensjahr; das waren 8,3 gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene. Die Säuglingssterblichkeit ist in der Bundesrepublik Deutschland — dank verbesserter Vorsorge für die Schwangeren und intensiver medizinischer Betreuung der Neugeborenen — bereits seit längerer Zeit rückläufig; 1970 betrug die Säuglingssterbeziffer noch 23,4. Die Säuglingssterblichkeit wird vor allem durch die hohe Zahl der in den ersten sieben Lebenstagen gestorbenen Säuglinge beeinflusst; in diesem Zeitraum starben 68 % der als gestorben gemeldeten Neugeborenen. Die entsprechende Sterbeziffer ging von 16,4 1970 auf 3,5 im Berichtsjahr zurück. Am häufigsten starben Säuglinge durch Schädigungen, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit (also in der Zeit kurz vor, während oder kurz nach der Geburt) hatten.

Dazu zählen vor allem Krankheiten der Mutter, Schwangerschaftskomplikationen oder Komplikationen bei der Geburt einschließlich einer verkürzten Schwangerschaftsdauer sowie Untergewicht des Säuglings bei der Geburt.

Schaubild 4



An derartigen Schädigungen starben 1987 2 100 Säuglinge, 1 200 Knaben und 900 Mädchen.

1 400 Säuglinge starben an angeborenen Fehlbildungen, am häufigsten an Anomalien des Herzens. Bei 1 050 Säuglingssterbefällen wurde die Todesursache „plötzlicher Kindstod“ angegeben.

Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett führten zu 56 Sterbefällen von Müttern, von denen fast zwei Drittel zwischen 25 und 35 Jahre alt waren. Die Zahl der Müttersterbefälle geht seit Jahren zurück; 1970 waren noch 420 Frauen an Komplikationen in der Schwangerschaft und während der Geburt gestorben.

Dr. Harald Schütz

# Schwerbehinderte 1987

Seit 1979 wird aufgrund des Schwerbehindertengesetzes alle zwei Jahre zum Stichtag 31. Dezember eine Bundesstatistik über die Behinderten durchgeführt. Ziel dieser Statistik ist es, Informationen für sozialpolitische Planungen bereitzustellen sowie Beurteilungsgrundlagen für die Durchführung von Maßnahmen und die Gewährung von Leistungen zugunsten des betroffenen Personenkreises zu liefern.

Die Behindertenstatistik enthält Angaben über die Zahl und die persönlichen Merkmale der Behinderten sowie über Art, Ursache und Grad ihrer Behinderung. Bis einschließlich 1985 wurden in die Statistik neben den Schwerbehinderten auch die leichter Behinderten einbezogen. Aufgrund der Neufassung des Schwerbehindertengesetzes änderte sich die Abgrenzung des Berichtskreises dahingehend, daß 1987 erstmals nur noch die Schwerbehinderten erfaßt wurden, die einen gültigen Schwerbehindertenausweis besaßen<sup>1)</sup>.

Die Behindertenstatistik basiert auf den Dateien der Versorgungsämter, die für die Bearbeitung von Anträgen auf Anerkennung der Behinderteneigenschaft zuständig sind und die über den Grad der Behinderung sowie über bestehende Ansprüche auf besondere Vergünstigungen entscheiden. Der Aktualisierungsgrad dieser Dateien konnte innerhalb der letzten Jahre erheblich verbessert werden<sup>2)</sup>. Mittlerweile erfolgt in vielen Bundesländern ein regelmäßiger Abgleich mit den Daten der Einwohnermeldeämter mit der Folge, daß Behinderte aus den Dateien ausgesondert werden können, die vor dem Erhebungsstichtag verstorben sind oder die ihren Wohnsitz ins Ausland bzw. ein anderes Bundesland verlegt haben. Darüber hinaus wurden in den vergangenen Jahren von den Versorgungsämtern umfangreiche Anschreibreaktionen durchgeführt, die vornehmlich im Zusammenhang mit Änderungen im Schwerbehindertengesetz bzw. mit Hinweisen auf die Fristabläufe der Ausweise oder Wertmarken und deren Erneuerung standen. Durch diese Anschreibreaktionen konnten die Angaben der meisten Schwerbehinderten überprüft und ebenfalls aktualisiert werden. Die nachstehend kommentierten Ergebnisse der Erhebung 1987 dürften somit auf einer statistisch gesicherten Grundlage stehen.

## Jeder zwölfte Einwohner ist schwerbehindert

Als Schwerbehinderte gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr zuerkannt worden ist. Auf Antrag stellen die Versorgungsämter für diese Personen zusätzlich einen Ausweis über die Eigenschaft als Schwerbehinderter aus. Dieser Ausweis, dessen Gültigkeitsdauer befristet ist,

dient der Wahrnehmung von Rechten und Nachteilsausgleichen (z. B. im öffentlichen Personennahverkehr) nach dem Schwerbehindertengesetz oder anderen Vorschriften.

Zum Jahresende 1987 lebten in der Bundesrepublik Deutschland 5,13 Mill. amtlich anerkannte Schwerbehinderte mit gültigem Ausweis. Gegenüber 1985 nahm die Zahl der statistisch nachgewiesenen Schwerbehinderten um 244 000 oder 4,5 % ab. Dies ist zum einen auf die eingangs erwähnte Einengung des Berichtskreises zurückzuführen (1987 wurden erstmals nur noch die Schwerbehinderten mit gültigem Ausweis erfaßt); zum anderen dürften teilweise auch die verstärkten Bereinigungsmaßnahmen der Dateien bei den Versorgungsämtern dazu beigetragen haben. Der Rückgang war bei den Frauen (— 6,6 %) stärker ausgeprägt als bei den Männern (— 2,8 %). Über die Hälfte der Schwerbehinderten (53,9 %) waren Männer. Ihre Zahl betrug 2,76 Mill. gegenüber 2,36 Mill. schwerbehinderter Frauen. Im Durchschnitt war jeder zwölfte Einwohner schwerbehindert — bei den Männern jeder elfte, bei den Frauen dagegen nur jede dreizehnte.

Tabelle 1: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von unter .. Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4 .....	10 102	0,2	5 543	0,2	4 559	0,2
4 — 15 .....	66 440	1,3	38 189	1,4	28 251	1,2
15 — 25 .....	139 592	2,7	80 289	2,9	59 303	2,5
25 — 35 .....	196 039	3,8	113 074	4,1	82 965	3,5
35 — 45 .....	255 054	5,0	145 718	5,3	109 336	4,6
45 — 55 .....	688 437	13,4	408 358	14,8	280 079	11,8
55 — 60 .....	604 527	11,8	378 585	13,7	225 942	9,6
60 — 62 .....	321 401	6,3	204 145	7,4	117 256	5,0
62 — 65 .....	510 664	10,0	312 077	11,3	198 587	8,4
65 und mehr .....	2 335 038	45,5	1 076 734	39,0	1 258 304	53,2
Insgesamt ..	5 127 294	100	2 762 712	100	2 364 582	100

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“. Behinderung kommt bei Personen im fortgeschrittenen Alter naturgemäß häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Fast drei Viertel (73,6 %) der Schwerbehinderten waren 55 Jahre oder älter; der Anteil der unter 25jährigen war mit 4,2 % relativ gering. Diese Altersverteilung entspricht im großen und ganzen der von 1985. Eine größere Abweichung war lediglich in der Altersgruppe der über 65jährigen festzustellen, deren Anteil von 43,8 % im Jahr 1985 auf nunmehr 45,5 % gestiegen ist. Diese Veränderung fiel bei den Männern deutlicher aus als bei den Frauen. Dennoch gibt es nach wie vor mehr schwerbehinderte Frauen als schwerbehinderte Männer im Alter über 65 Jahren. Dies liegt jedoch an der längeren Lebenserwartung der Frauen, die innerhalb dieser Altersgruppe etwa zwei Drittel der Bevölkerung stellen.

Die Schwerbehindertenquote, das heißt die Zahl der Schwerbehinderten bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts, fiel in allen Altersklassen bei den Männern höher aus als bei den Frauen. Diese Quote ist sehr stark altersabhängig. Sie nimmt mit steigendem Alter zu und erreicht in der Altersgruppe der 62- bis 65jährigen ihren höchsten Stand. In dieser Altersgruppe waren die Männer unter den Schwerbehinderten besonders

<sup>1)</sup> § 53 des Schwerbehindertengesetzes in der Bekanntmachung der Neufassung vom 26. August 1986 (BGBl. I S 1421).

<sup>2)</sup> Siehe hierzu die früheren Beiträge in WiSta 2/1985, S 152ff. und WiSta 9/1986, S. 755ff.

Schaubild 1

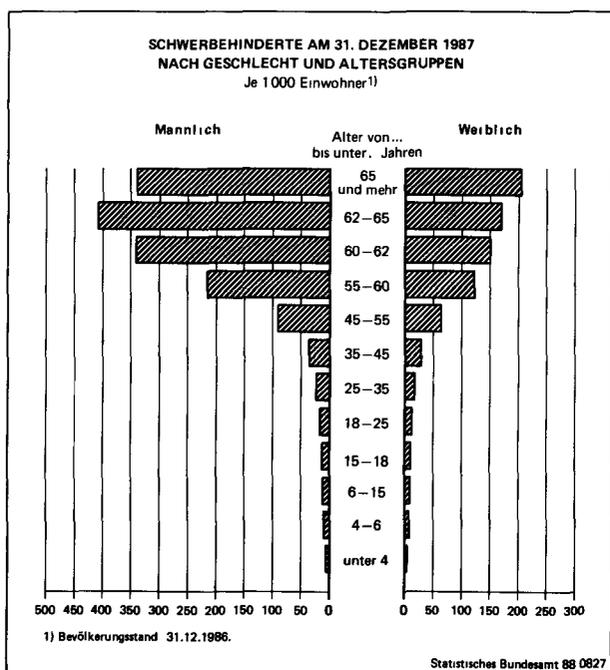


Tabelle 2: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Geschlecht und Altersgruppen (Je 1000 Einwohner<sup>1)</sup>)

Alter von . bis unter . . . Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 4	4	5	4
4-15	10	11	9
15-25	14	16	12
25-35	21	24	18
35-45	32	36	28
45-55	78	91	64
55-60	168	214	123
60-62	234	341	151
62-65	264	408	169
65 und mehr	252	340	206
Insgesamt	84	94	74

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand 31. Dezember 1986

der über 65jährigen Männer (340 je 1 000 Einwohner) ist damit zu erklären, daß diese Personen vermutlich ein geringeres Interesse an einer Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft bzw. Verlängerung ihrer Ausweise haben, da sie gar nicht oder nicht mehr erwerbstätig sind und somit zumeist auch nicht die Vergünstigungen in Anspruch nehmen können, wie die noch im Erwerbsleben stehenden Behinderten. Neben den steuerlichen Erleichterungen für Behinderte (erhöhte Abzugsfähigkeit bei den Werbungskosten, Berücksichtigung außergewöhnlicher Belastungen und Pauschbeträge) zählen hierzu vor allem die besonderen Bestimmungen im Arbeits- und Berufsleben, wie Zusatzurlaub, eingeschränkte Kündbarkeit und vorzeitiger Ruhestand.

### Über eine Million Schwerbehinderte mit einem Grad der Behinderung von 100

Unter Behinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung zu verstehen, die auf

stark vertreten: 408 von 1 000 Männern dieser Altersgruppe, jedoch nur 169 von 1 000 gleichaltrigen Frauen galten als schwerbehindert. Die hohe Quote bei den Männern ist vermutlich auf die Beeinträchtigungen der Gesundheit im Zweiten Weltkrieg zurückzuführen und auf die Möglichkeit, daß Schwerbehinderte bereits ab dem 60. Lebensjahr „in Rente“ gehen können. Beide Gründe waren wohl ausschlaggebend dafür, daß viele der derzeit 62- bis 65jährigen Männer während der letzten Jahre einen Antrag auf Anerkennung als Schwerbehinderte gestellt haben. Die im Gegensatz hierzu niedrigere Schwerbehindertenquote

Tabelle 3: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Grad der Behinderung, Altersgruppen und Geschlecht

Alter von . . . bis unter . . . Jahren Geschlecht	Insgesamt	Grad der Behinderung von . . . bis unter . . .					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
Anzahl							
unter 4	10 102	1 279	372	350	1 223	142	6 736
4-15	66 440	11 216	4 504	3 137	9 258	1 341	36 984
15-25	139 592	29 712	12 976	9 057	18 599	3 799	65 449
25-35	196 039	52 681	22 965	16 680	26 224	5 821	71 668
35-45	255 054	86 440	40 274	25 356	33 540	8 498	60 946
45-55	688 437	255 455	132 069	80 019	89 433	26 113	105 948
55-60	604 527	222 215	123 251	79 186	81 007	25 329	73 539
60-62	321 401	112 834	64 826	44 199	45 344	15 133	39 065
62-65	510 664	160 327	100 334	73 511	79 260	27 731	69 501
65 und mehr	2 335 038	345 258	308 538	325 229	529 644	209 161	617 208
Insgesamt	5 127 294	1 277 417	810 109	656 724	913 532	323 068	1 146 444
Männlich	2 762 712	747 494	449 103	360 122	454 671	166 253	585 069
Weiblich	2 364 582	529 923	361 006	296 602	458 861	156 815	561 375
Prozent							
unter 4	100	12,7	3,7	3,5	12,1	1,4	66,7
4-15	100	16,9	6,8	4,7	13,9	2,0	55,7
15-25	100	21,3	9,3	6,5	13,3	2,7	46,9
25-35	100	26,9	11,7	8,5	13,4	3,0	36,6
35-45	100	33,9	15,8	9,9	13,2	3,3	23,9
45-55	100	37,1	19,2	11,6	13,0	3,8	15,3
55-60	100	36,8	20,4	13,1	13,4	4,2	12,2
60-62	100	35,1	20,2	13,8	14,1	4,7	12,2
62-65	100	31,4	19,6	14,4	15,5	5,4	13,6
65 und mehr	100	14,8	13,2	13,9	22,7	9,0	26,4
Insgesamt	100	24,9	15,8	12,8	17,8	6,3	22,4
Männlich	100	27,1	16,3	13,0	16,5	6,0	21,2
Weiblich	100	22,4	15,3	12,5	19,4	6,6	23,7

einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes. Als „nicht nur vorübergehend“ gilt ein Zeitraum von mehr als sechs Monaten. Die Auswirkung der Funktionsbeeinträchtigung wird durch den Grad der Behinderung (GdB) ausgedrückt, der für die Schwerbehinderten — nach Zehnergraden abgestuft — von 50 bis 100 festgestellt wird.

Bei über der Hälfte der schwerbehinderten Ausweisinhaber (53,5 %) wurde ein Grad der Behinderung von 50 bis unter 80 festgestellt, weitere 24,1 % wiesen einen Grad der Behinderung von 80 bis unter 100 auf. Den übrigen 22,4 % (1,15 Mill.) war sogar ein Grad der Behinderung von 100 zuerkannt worden. Bei den Frauen war dieser Anteil mit 23,7 % höher als bei den Männern mit 21,2 %. Generell ist festzustellen, daß die Frauen im Falle einer Schwerbehinderung eher einen höheren Grad der Behinderung aufweisen als die Männer. Dies dürfte im wesentlichen auf das höhere Durchschnittsalter der schwerbehinderten Frauen zurückzuführen sein.

Insgesamt gesehen treten die höhergradigen Behinderungen vorwiegend im vorgerückten Lebensalter auf. Betrachtet man die zahlenmäßig größte Gruppe der Schwerbehinderten, nämlich die über 65jährigen, dann zeigt sich, daß diese in den Kategorien mit geringeren Behinderungen nur unterdurchschnittlich vertreten sind, während sie in den höheren Behinderungsgraden überrepräsentiert sind. So war beispielsweise über die Hälfte (53,8 %) der mit einem Grad der Behinderung von 100 schwerbehinderten Personen 65 Jahre oder älter.

Bei den zahlenmäßig gering vertretenen Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren fällt auf, daß diese, sofern sie

von einer Schwerbehinderung betroffen waren, sehr häufig (57,1 %) einen Grad der Behinderung von 100 hatten. Die entsprechenden Anteile der übrigen Altersgruppen waren dagegen weitaus niedriger. Es ist deshalb davon auszugehen, daß für einen Teil der Kinder und Jugendlichen mit weniger schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen kein entsprechender Antrag beim Versorgungsamt gestellt wird und diese Personen somit keinen Eingang in die vorliegende Statistik finden. Dies kann zum einen daran liegen, daß im Kindesalter die Gewährung von sozialen Leistungen nicht in dem Maße von der Anerkennung als Schwerbehinderter abhängig ist wie im höheren Lebensalter; zum anderen ist zu vermuten, daß weniger schwere Behinderungen bei jüngeren Personen nicht in dem Umfang erkannt werden wie bei älteren Menschen oder aber, daß die Eltern bei ihren Kindern in der Hoffnung auf Besserung darüber hinwegsehen. Die Ergebnisse dieser Statistik deuten jedenfalls darauf hin, daß insbesondere für Kinder erst dann ein Antrag auf Anerkennung ihrer Schwerbehinderteneigenschaft gestellt wird, wenn schwerste Schäden vorliegen.

### Behinderungen zum allergrößten Teil krankheitsbedingt

Neben den demographischen Merkmalen der Schwerbehinderten werden auch Angaben über Art und Ursache ihrer Behinderung erhoben. Der statistischen Erfassung der Behinderungsart liegt ein umfangreicher Katalog von insgesamt 55 verschiedenen Behinderungen zugrunde, der nicht primär von ätiologischen Gesichtspunkten bestimmt ist, sondern der die Behinderung nach ihrer Erscheinungsform und der durch sie bestimmten Funktionseinschränkung erfassen soll. Die Ursache der Behinderung wird in acht Kategorien beschrieben. Schwerbehinderte können von mehr als einer Behinderung betroffen

Tabelle 4. Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Grad der Behinderung sowie nach Art und Ursache der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung Ursache der schwersten Behinderung	Insgesamt Anzahl	Grad der Behinderung von ... bis unter ...					
		50-60	60-70	70-80	80-90	90-100	100
		%					
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	118 874	12,7	9,4	15,2	19,7	12,2	30,8
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	789 677	26,8	18,1	14,6	17,5	6,4	16,6
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	797 785	35,5	20,0	14,0	15,6	4,7	10,1
Blindheit und Sehbehinderung	225 576	14,0	9,0	8,2	12,1	7,6	49,2
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	183 334	20,9	15,7	11,9	15,8	7,1	28,6
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u a	105 919	22,4	21,3	11,9	20,1	6,7	17,6
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 852 580	23,8	16,4	13,9	20,6	7,0	18,3
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	593 182	12,6	8,5	8,3	17,2	5,1	48,4
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	460 367	34,6	15,3	11,3	14,4	5,0	19,5
Insgesamt	5 127 294	24,9	15,8	12,8	17,8	6,3	22,4
Angeborene Behinderung	222 702	12,9	7,4	6,2	12,6	3,2	57,7
Allgemeine Krankheit <sup>1)</sup>	4 166 177	25,5	16,3	12,9	18,3	6,3	20,7
Arbeitsunfall <sup>2)</sup> , Berufskrankheit	80 100	30,9	19,0	14,4	14,3	5,5	15,8
Verkehrsunfall	37 107	28,6	16,0	13,8	16,1	5,0	20,6
Häuslicher Unfall	9 159	35,3	16,9	12,2	14,6	4,3	16,7
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	28 226	32,2	17,0	13,2	14,9	4,9	17,8
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	316 773	20,6	14,0	15,9	17,4	9,4	22,7
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	267 050	27,7	16,0	13,2	16,8	5,5	20,8

1) Einschl. Impfschaden. — 2) Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall

sein; im nachfolgenden werden Art und Ursache der jeweils schwerwiegendsten Behinderung erläutert.

Die weitaus meisten Behinderungen — nämlich 4,2 Mill. oder 81,3 % — traten als Folge einer allgemeinen Krankheit auf. Weitere 6,2 % der Schwerbehinderten (317 000) hatten dauernde Schäden im Krieg, Wehr- oder Zivildienst erlitten, und in 4,3 % der Fälle war die Behinderung angeboren. Bei 3,0 % wurde das Leiden durch einen Unfall oder eine Berufskrankheit verursacht. Die übrigen Behinderungen (5,2 %) waren auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen zurückzuführen. Bei den Behinderungsursachen sind deutlich geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen: Erwartungsgemäß war bei den Männern eine Kriegsbeschädigung, ein Arbeits- bzw. Verkehrsunfall relativ häufiger die Ursache ihrer Behinderung als bei den Frauen, die verhältnismäßig öfter unter einer krankheitsbedingten Behinderung litten. Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen der Ursache und dem Grad der Behinderung: Im Falle einer angeborenen Schwerbehinderung waren die Betroffenen überdurchschnittlich häufig (57,7 %) mit einem Grad der Behinderung (GdB) von 100 schwerstbehindert. Keine andere Ursache bewirkte derart häufig diesen hohen Grad der Behinderung. Verglichen damit führte beispielsweise „nur“ jede fünfte Schwerbehinderung aufgrund eines Verkehrsunfalls zu einem GdB von 100. Generell ist festzustellen, daß Unfälle im Gegensatz zu den anderen Ursachen eher einen niedrigeren Behinderungsgrad zur Folge hatten.

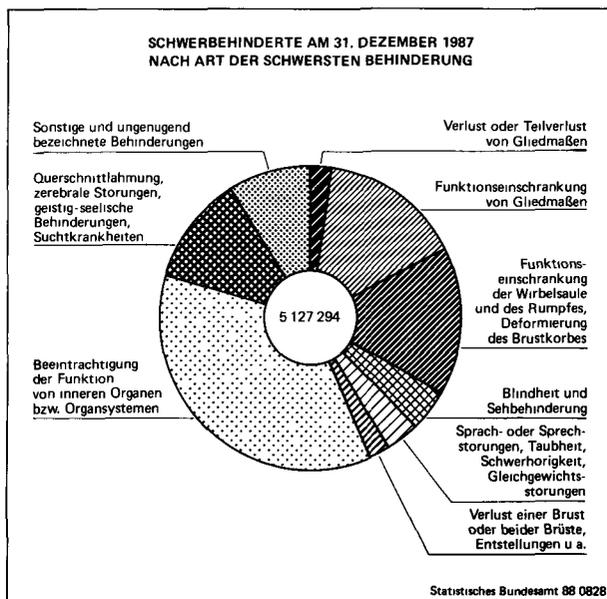
### Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen häufigste Behinderungsart

Die Gliederung der Schwerbehinderten nach der Art ihrer Behinderung ergibt folgendes Bild<sup>3)</sup>: Wie schon in den vorangegangenen Erhebungen lag auch 1987 in den allermeisten Fällen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen vor; 1,9 Mill. oder 36,1 % der Schwerbehinderten waren hiervon betroffen. Darunter befanden sich allein 1,1 Mill. Herz- und Kreislaufkranke, das sind 21,2 % aller Schwerbehinderten. Am zweithäufigsten waren die Fälle mit einer Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie einer Deformierung des Brustkorbes (798 000 oder 15,6 %). Fast genauso häufig kamen Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen vor (790 000 oder 15,4 %), und zwar insbesondere der Beine. Eine geistig-seelische Behinderung (einschl. Suchterkrankung) oder zerebrale Störung wurde bei 581 000 (11,3 %) Schwerbehinderten diagnostiziert. Unter den anerkannten Schwerbehinderten waren ferner 226 000 (4,4 %) Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 183 000 (3,6 %) Sprach-, Gehör- oder Gleichgewichtsgeschädigte. Für die übrigen hier nicht genannten Behinderungsarten ergaben sich jeweils niedrigere Fallzahlen.

Ähnlich wie bei den Behinderungsursachen sind auch bei den Behinderungsarten geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen: Gegenüber den Frauen lag bei den männlichen Schwerbehinderten relativ häufiger eine Funk-

<sup>3)</sup> Siehe hierzu auch die Tabellen auf S. 355\*ff.

Schaubild 2



tionseinschränkung bzw. ein (Teil-)Verlust von Gliedmaßen vor. Umgekehrt waren die Frauen verhältnismäßig öfter von Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie von Brustamputationen betroffen. Zwischen der Art und dem Grad der Behinderung ist ebenfalls ein Zusammenhang erkennbar: Sowohl Blindheit oder hochgradige Sehbehinderung als auch Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist, führte grundsätzlich — von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen — zu einem Grad der Behinderung von 100. Von den 12 000 querschnittgelähmten Schwerbehinderten wiesen 87 % diesen höchsten Behinderungsgrad auf. Demgegenüber wurde bei der häufigsten Behinderungsart, der Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen, nur in 18,3 % der Fälle ein Behinderungsgrad von 100 festgestellt.

Tabelle 5: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Mehrfachbehinderung, Altersgruppen und Geschlecht

Alter von . bis unter. . . Jahren	Insgesamt	Darunter Mehrfachbehinderte					
		zusammen		männlich		weiblich	
		Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>	Anzahl	% <sup>1)</sup>
unter 4 . . . . .	10 102	708	7,0	340	6,1	368	8,1
4 – 15 . . . . .	66 440	5 263	7,9	2 956	7,7	2 307	8,2
15 – 25 . . . . .	139 592	12 692	9,1	7 063	8,8	5 629	9,5
25 – 35 . . . . .	196 039	20 162	10,3	11 872	10,5	8 290	10,0
35 – 45 . . . . .	255 054	37 575	14,7	21 941	15,1	15 634	14,3
45 – 55 . . . . .	688 437	151 236	22,0	91 479	22,4	59 757	21,3
55 – 65 . . . . .	1 436 592	451 558	31,4	281 874	31,5	169 684	31,3
65 und mehr . . .	2 335 038	1 148 878	49,2	485 368	45,1	663 510	52,7
Insgesamt . . . .	5 127 294	1 828 072	35,7	902 893	32,7	925 179	39,1

<sup>1)</sup> Jeweils bezogen auf die Gesamtzahl aller Schwerbehinderten gleichen Alters bzw. Geschlechts.

Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich, wie bereits erwähnt, jeweils nur auf die schwerste Art der Behinderung einer Person. Im Zusammenhang mit dem Grad der Behinderung ist dabei zu beachten, daß dieser beim Vorliegen mehrerer Behinderungen deren Gesamtauswirkung ausdrückt. Von den 5,13 Mill. Schwerbehinderten waren Ende 1987 immerhin 1,83 Mill. oder 35,7 % mehrfach behindert. Wie auch in den vorangegangenen Erhebungen war bei den schwerbehinderten Frauen der Anteil

der Mehrfachbehinderten mit 39,1 % größer als bei den schwerbehinderten Männern (32,7 %). Mehrfachbehinderungen kommen bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor als bei jüngeren Menschen: Der Anteil unter den Schwerbehinderten betrug in den Altersgruppen bis unter 25 Lebensjahren weniger als 10 %, nahm dann mit steigendem Alter zu und erreichte bei den 65jährigen und älteren einen Wert von 49,2 %.

### Geringer Schwerbehindertenanteil unter den Ausländern

Unter den 5,13 Mill. Schwerbehinderten waren 110 000 oder 2,1 % Ausländer. Hierbei waren Türken (24,5 %), Jugoslawen (15,4 %) und Italiener (13,7 %) zahlenmäßig am stärksten vertreten. Während gegenüber 1985 die Gesamtzahl der Schwerbehinderten um 4,5 % gesunken ist,

Tabelle 6: Deutsche und ausländische Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von .. bis unter .. Jahren Geschlecht	Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>
unter 4 ..	9 303	4	799	3
4-15 ..	59 145	10	7 295	9
15-25 ..	132 151	15	7 441	8
25-35 ..	189 880	23	6 159	7
35-45 ..	240 173	34	14 881	17
45-55 ..	659 405	79	29 032	54
55-65 ..	1 408 647	211	27 945	122
65 und mehr ..	2 318 890	254	16 148	105
Insgesamt	5 017 594	89	109 700	24
Männlich ..	2 688 132	101	74 580	29
Weiblich ..	2 329 462	78	35 120	17

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1986.

hat die Zahl der schwerbehinderten Ausländer im gleichen Zeitraum um 1 400 (+ 1,3 %) geringfügig zugenommen. Dennoch liegt der Schwerbehindertenanteil bei den Ausländern nach wie vor deutlich unter dem der Deutschen: Während von 1 000 Deutschen im Durchschnitt 89 schwerbehindert waren, betrug diese Quote bei den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländern nur 24. Dieser relativ geringe Anteil ist zum Teil auf die unterschiedliche Altersstruktur der Ausländer zurückzuführen, die im Durchschnitt jünger sind als die Deutschen. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur ergab sich ferner bei den ausländischen Schwerbehinderten ein niedrigerer Frauenanteil (32 %) als bei den Deutschen (46,4 %).

### Unterschiede in den Ländern

Die Schwerbehindertenquote war in Berlin (West) am höchsten. Hier waren von 1 000 Einwohnern im Durchschnitt 113 schwerbehindert. Überdurchschnittliche Werte ergaben sich auch für Nordrhein-Westfalen (112) und die beiden anderen Stadtstaaten Bremen (91) und Hamburg (90). Die niedrigste Quote wurde in Hessen mit 57 Schwerbehinderten je 1 000 Einwohner festgestellt; dies entspricht gerade der Hälfte des Wertes von Berlin (West).

In den Flächenstaaten, wie auch im gesamten Bundesgebiet, lag die Schwerbehindertenquote der Männer deutlich

Tabelle 7: Schwerbehinderte am 31. Dezember 1987 nach Bundesländern

Bundesland	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>1)</sup>
Schleswig-Holstein	172 219	66	91 598	72	80 621	60
Hamburg	141 252	90	68 246	93	73 006	87
Niedersachsen	571 272	79	314 758	91	256 514	69
Bremen	59 783	91	29 168	95	30 615	88
Nordrhein-Westfalen	1 872 707	112	966 906	121	905 801	104
Hessen	313 790	57	187 912	70	125 878	44
Rheinland-Pfalz	267 159	74	157 942	91	109 217	58
Baden-Württemberg	601 124	64	341 819	76	259 305	54
Bayern	840 981	76	463 085	88	377 896	66
Saarland	73 826	71	48 297	97	25 529	47
Berlin (West)	213 181	113	92 981	107	120 200	119
Bundesgebiet	5 127 294	84	2 762 712	94	2 364 582	74

<sup>1)</sup> Bevölkerungsstand: 31. Dezember 1986

über derjenigen der Frauen. In den Stadtstaaten hingegen fiel dieser Unterschied merklich geringer aus. Eine Ausnahme bildete Berlin (West): Hier wurde bei den Frauen (119) eine höhere Quote festgestellt als bei den Männern (107).

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

# Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1988

## Ergebnisse der Kassenstatistik

Nachdem die Anfang des Jahres erstellten Haushaltsplanungen durch unerwartete Mehrbelastungen, aber auch durch eine günstigere Entwicklung der Steuereinnahmen überholt sind und vielfach schon durch Planungsnachträge korrigiert wurden, ergibt sich aus den Ergebnissen der Kassenstatistik ein zeit- und wirklichkeitsnahes Bild über die tatsächliche Situation der öffentlichen Finanzen im ersten Halbjahr 1988.

Zum Berichtskreis der vierteljährlich durchgeführten Kassenstatistik zählen die Gebietskörperschaften Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) sowie der Lastenausgleichsfonds und das ERP-Sondervermögen. Nicht vierteljährlich erfaßt werden die Finanzen der öffentlichen Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen sowie die Ausgaben- und Einnahmenseite der Bundesrepublik Deutschland am Haushalt der Europäischen Gemeinschaften.

### Gesamtentwicklung

Die öffentlichen Haushalte haben im ersten Halbjahr 1988 zusammen 298,3 Mrd. DM (bereinigt um Zahlungen untereinander) und damit 3,6 % mehr ausgegeben als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Weiterhin kräftig steigende Sozialausgaben (+ 8,9 %), aber auch außergewöhnlich hohe Bauinvestitionen (+ 12,7 %) führten bei den Gemeinden/Gv. zu einer überdurchschnittlichen Zunahme der Ausgaben um 4,6 % auf 73,4 Mrd. DM. Die Ausgaben des Bundes lagen im ersten Halbjahr 1988 mit 139,3 Mrd. DM um 3,5 % höher, die der Länder blieben dagegen mit einer Zunahme von 2,7 % deutlich unter dem Durchschnitt und erreichten insgesamt 123,9 Mrd. DM.

Schwächer als die Ausgaben entwickelten sich im ersten Halbjahr 1988 die Einnahmen der öffentlichen Haushalte (+ 2,6 % auf 261,6 Mrd. DM), allerdings mit erheblichen Unterschieden bei den einzelnen Haushaltsebenen. Aufgrund der minimalen Gewinnabführung der Bundesbank ergab sich für den Bund ein Einnahmerückgang um 1,3 % auf 114,1 Mrd. DM. Den Ländern dagegen brachten vor allem höhere Steuern einen kräftigen Einnahmezunahme von 4,5 % auf 113,6 Mrd. DM. Noch günstiger fielen die Einnahmen in der ersten Hälfte dieses Jahres bei den Gemeinden/Gv. aus (+ 6,8 % auf 72,4 Mrd. DM), weil ihnen aus Steuern, Gebühren und Beiträgen erheblich höhere Beträge zufließen als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Infolge der unterschiedlichen Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben verringerte sich im ersten Halbjahr 1988 das Finanzierungsdefizit bei den Ländern (von 12,0 auf 10,5 Mrd. DM) und bei den Gemeinden/Gv. (von 2,5 auf 1,0 Mrd. DM) spürbar. Beim Bund dagegen wuchs es

durch die Abschwächung der Einnahmen um 6,3 Mrd. DM auf insgesamt 25,1 Mrd. DM an.

Zur Deckung der Finanzierungslücken setzten die öffentlichen Haushalte bis Ende Juni dieses Jahres rund 29 Mrd. DM an Kreditmarktmitteln ein, 5 Mrd. DM mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Knapp 8 Mrd. DM wurden aus Rücklagemitteln, Kassenbeständen bzw. kurzfristigen Kassenverstärkungskreditfinanziert.

### Ausgaben nach Arten

Die Personalausgaben der öffentlichen Haushalte, mit 93,8 Mrd. DM größte Einzelposition in der laufenden Rechnung, wiesen infolge der knappen Tarifierhebungen nur einen leichten Zuwachs von 2,5 % auf, mit geringen Unterschieden bei den einzelnen Haushaltsebenen. Die Haushaltsplanungen der Gebietskörperschaften für das gesamte Jahr 1988 sahen bei den Personalausgaben einen etwas höheren Zuwachs von 3,3 % vor.

Für den laufenden Sachaufwand gaben die öffentlichen Haushalte von Januar bis Juni 1988 insgesamt 42,1 Mrd. DM aus, lediglich 2,3 % mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die laufenden Sachausgaben des Bundes nahmen sogar nur um 1,2 % zu.

Nahezu unverändert blieben mit einem Gesamtvolumen von 32,7 Mrd. DM die öffentlichen Ausgaben für Zinsen (+ 0,7 %). Allerdings standen hier im einzelnen den leicht rückläufigen Ausgaben des Bundes (— 0,1 %) und der Gemeinden/Gv. (— 2,0 %) steigende Aufwendungen der Länder (+ 2,8 %) gegenüber.

Erhebliche Mehrleistungen an die Rentenversicherung, davon allein + 0,7 Mrd. DM für die Anerkennung von Kindererziehungszeiten, ließen im ersten Halbjahr 1988 die laufenden Zuweisungen des Bundes kräftig wachsen (+ 5,6 % auf 40,2 Mrd. DM). In etwa gleichem Maße nahmen die Zuweisungsausgaben der Gemeinden/Gv. zu (um 5,0 % auf 16,8 Mrd. DM), bei denen es sich in erster Linie um die Umlagen an Gemeindeverbände handelt. Die laufenden Zuweisungen der Länder verzeichnen einen deutlich geringeren Zuwachs von 3,2 % auf 20,7 Mrd. DM, allerdings mit kräftigen Mehrausgaben der Länder Hessen und Baden-Württemberg im Rahmen des horizontalen Länderfinanzausgleichs (+ 6,1 %) auf der einen und nur einer relativ geringen Zunahme der Länderzuweisungen an die Gemeinden/Gv. (+ 2,6 %) auf der anderen Seite. Wie sich die Zuweisungen der Länder an die kommunale Ebene im einzelnen entwickelten, ist nur schwer zu beurteilen, da sich Verschiebungen zwischen den allgemeinen Zuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs sowie den laufenden Zweckzuweisungen in den Ländern Schleswig-Holstein (geänderter Nachweis der Wohngeldleistungen) und Hessen (Umstrukturierung des Finanzausgleichs) ergeben haben.

Die laufenden Zuschüsse des Bundes an den nicht-öffentlichen Sektor übersteigen mit insgesamt 29,2 Mrd. DM nur knapp das Vorjahresniveau, weil den zusätzlichen Zahlungen an Unternehmen (Airbus, Milchproduzenten für nicht ausgenutzte Quoten), für Mutterschutz und Erziehungsgeld im ersten Halbjahr 1988 geringere Aufwendungen für Kindergeld, Wohngeld, Arbeitslosenhilfe und für Kriegs-

Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Körperschaftsgruppen

Mill DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt		Bund		Lastenausgleichs- fonds		ERP- Sondervermogen		Länder		Gemeinden/Gv.	
	1 Halbjahr											
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Ausgaben												
Personalausgaben ..	91 519	93 766	19 992	20 505	—	—	—	—	50 806	52 071	20 721	21 191
Laufender Sachaufwand ..	41 132	42 088	17 224	17 434	3	3	1	1	10 339	10 699	13 565	13 952
Zinsausgaben												
an öffentlichen Bereich ..	323	255	—	—	—	—	—	—	204	133	119	122
an andere Bereiche ..	32 185	32 470	17 063	17 050	—	—	260	223	11 580	11 986	3 283	3 211
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
an öffentlichen Bereich ..	74 175	77 754	38 081 <sup>1)</sup>	40 211 <sup>1)</sup>	11	15	—	—	20 065	20 712	16 018	16 817
an andere Bereiche ..	58 523	60 591	28 846	29 249	592	559	10	10	14 552	15 041	14 523	15 732
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene ..	47 574	49 202	—	—	—	—	—	—	1 735	1 798	12 974	13 563
Ausgaben d. laufenden Rechnung ..	250 282	257 723	121 206	124 449	606	576	271	234	105 809	108 843	55 253	57 462
Baumaßnahmen ..	13 153	14 622	1 748	1 963	—	—	—	—	2 237	2 331	9 168	10 328
Erwerb von Sachvermögen ..	4 856	4 781	558	532	—	—	—	—	886	1 001	3 413	3 249
Vermögensübertragungen												
an öffentlichen Bereich ..	6 354	6 294	2 086	2 110	—	—	—	—	3 676	3 528	592	656
an andere Bereiche ..	10 006	9 888	4 726	4 444	108	97	—	—	4 230	4 412	943	935
Darlehen												
an öffentlichen Bereich ..	2 022	2 985	1 428	2 459	—	—	375	285	220	241	—	—
an andere Bereiche ..	6 856	7 684	2 025	2 722	16	16	1 525	1 789	2 937	2 817	354	340
Erwerb von Beteiligungen ..	1 410	1 441	788	630	—	—	1	0	218	381	403	430
Tilgungsausgaben												
an öffentlichen Bereich ..	869	766	—	—	—	—	—	—	479	382	390	384
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene ..	7 751	7 887	—	—	—	—	—	—	2	— 0	297	341
Ausgaben der Kapitalrechnung ..	37 777	40 574	13 359	14 859	124	113	1 900	2 075	14 880	15 092	14 967	15 980
Bereinigte Ausgaben ..	288 059	298 297	134 565	139 308	730	689	2 171	2 309	120 690	123 935	70 220	73 443
Einnahmen												
Steuern und steuerliche Abgaben ..	203 903	214 906	98 892 <sup>2)</sup>	103 614 <sup>2)</sup>	—	—	—	—	80 599	84 718	24 411	26 574
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit ..	20 517	13 699	10 145	3 210	1	—	2	4	2 829	2 587	7 541 <sup>3)</sup>	7 899 <sup>3)</sup>
Zinseinnahmen												
vom öffentlichen Bereich ..	86	80	63	60	—	—	18	16	4	4	—	—
von anderen Bereichen ..	1 229	1 070	372	389	1	1	492	467	364	214	—	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse												
vom öffentlichen Bereich ..	48 790	50 554	142	145	579	542	—	—	16 433	16 965	31 636	32 903
von anderen Bereichen ..	3 546	4 413	482	1 109	1	1	—	—	2 079	2 295	984	1 008
Sonstige laufende Einnahmen ..	14 262	15 482	1 934	1 940	1	1	1	1	3 360	3 871	8 966	9 670
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene ..	47 574	49 202	—	—	—	—	—	—	1 735	1 798	12 974	13 563
Einnahmen d. laufenden Rechnung ..	244 759	251 002	112 032	110 465	583	545	513	488	103 933	108 854	60 564	64 490
Veräußerung von Vermögen ..	4 548	4 740	2 482	2 407	—	—	62	53	276	293	1 728	1 987
Vermögensübertragungen												
vom öffentlichen Bereich ..	6 266	6 499	—	—	—	—	—	—	2 724	2 819	3 542	3 680
von anderen Bereichen ..	1 587	1 804	7	6	—	—	—	—	85	112	1 494	1 686
Darlehensrückflüsse												
vom öffentlichen Bereich ..	392	381	249	241	—	—	77	67	66	73	—	—
von anderen Bereichen ..	4 048	4 018	906	1 005	90	74	1 876	1 729	824	752	352	457
Schuldenaufnahmen												
beim öffentlichen Bereich ..	1 170	1 091	—	—	—	—	—	—	796	656	374	435
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene ..	7 751	7 887	—	—	—	—	—	—	2	— 0	297	341
Einnahmen der Kapitalrechnung ..	10 259	10 645	3 644	3 659	90	74	2 015	1 849	4 770	4 704	7 192	7 904
Bereinigte Einnahmen ..	255 018	261 647	115 676	114 125	673	619	2 528	2 337	108 703	113 558	67 756	72 394
Finanzierungsübersicht												
Finanzierungssaldo <sup>4)</sup> ..	— 32 960	— 36 711	— 18 797	— 25 142	— 57	— 70	+ 356	+ 28	— 12 004	— 10 484	— 2 458	— 1 044
Besondere Finanzierungs- vorgänge												
Ausgaben												
Schuldentilgung am Kreditmarkt ..	58 019	56 412	35 226 <sup>5)</sup>	34 486 <sup>5)</sup>	—	—	911	608	17 682	17 620	7 138	6 861
Rückzahlung innerer Darlehen ..	18	16	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16
Zuführungen an Rücklagen ..	2 253	2 271	—	—	—	—	—	—	26	26	2 227	2 245
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen ..	668	877	—	—	—	—	—	—	2	2	666	875
Einnahmen												
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt ..	81 917	85 499	54 786	59 959	—	—	380	595	21 037	20 765	5 714	4 180
Innere Darlehen ..	30	21	—	—	—	—	—	—	—	—	30	21
Entnahmen aus Rücklagen ..	2 164	2 025	—	—	—	—	—	—	140	21	2 024	2 004
Überschüsse aus Vorjahren ..	27	172	—	—	—	—	—	—	27	172	—	—
Münzeinnahmen ..	79	138	79	138	—	—	—	—	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+)/Fehlbetrag (—) ..	— 9 702	— 8 433	+ 841	+ 468	— 57	— 70	— 175	+ 15	— 8 483	— 7 146	— 1 828	— 1 700

<sup>1)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1. Halbjahr 1987: 967 Mill. DM, 1. Halbjahr 1988: 1 268 Mill. DM). —  
<sup>2)</sup> Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 1). — <sup>3)</sup> Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen. — <sup>4)</sup> Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben  
+ / — Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. — <sup>5)</sup> Einschl. Rückzahlung der Investitionshilfeabgabe (1. Halbjahr 1987: 2 Mill. DM, 1. Halbjahr 1988: 0 Mill. DM).

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen nach Arten und Körperschaftsgruppen

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in Prozent

Halbjahr	Ausgaben						Einnahmen	
	insgesamt <sup>1)</sup>	Personal-ausgaben	Laufen-der Sach-aufwand	Zins-ausgaben	Laufen-de Zuwei-sungen und Zu-schüsse	Bau-maßnahmen	insgesamt <sup>2)</sup>	dar: Steuern und steuer-ähnliche Abgaben
Insgesamt <sup>3)</sup>								
1984 1. Hj	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,4	- 5,4	+ 3,5	+ 6,9
2. Hj	+ 2,7	+ 1,1	+ 6,8	+ 7,1	+ 2,0	- 1,9	+ 4,6	+ 2,6
1985 1. Hj	+ 3,5	+ 4,2	+ 2,4	+ 6,2	+ 4,7	- 3,1	+ 3,8	+ 4,1
2. Hj	+ 3,5	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,0	+ 6,9	+ 6,7
1986 1. Hj	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 6,5	- 0,5	+ 5,5	+ 4,9	+ 3,7
2. Hj	+ 5,4	+ 5,0	+ 2,0	- 0,4	+ 8,8	+ 8,1	+ 1,7	+ 2,5
1987 1. Hj	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,6	- 0,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,6
2. Hj	+ 3,2	+ 4,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 5,5	+ 1,5	+ 3,3	+ 5,2
1988 1. Hj	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 4,3	+ 11,2	+ 2,6	+ 5,4
Bund								
1984 1. Hj	+ 0,6	+ 1,0	- 3,5	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,8	+ 5,4
2. Hj	+ 3,6	+ 0,8	+ 9,7	+ 8,3	- 0,7	- 0,7	+ 6,8	+ 2,2
1985 1. Hj	+ 3,5	+ 4,5	- 0,2	+ 5,5	+ 4,3	+ 8,1	+ 3,2	+ 3,6
2. Hj	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 4,4	- 0,3	- 1,0	+ 6,6	+ 5,5
1986 1. Hj	- 2,0	+ 2,4	+ 3,8	+ 6,2	- 5,3	- 3,0	+ 5,9	+ 1,9
2. Hj	+ 5,7	+ 4,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 11,9	+ 1,6	- 2,0	+ 0,7
1987 1. Hj	+ 2,1	+ 3,9	+ 3,9	- 2,6	+ 2,5	- 4,5	- 0,1	+ 1,9
2. Hj	+ 3,7	+ 3,2	- 0,2	+ 9,6	+ 5,6	+ 3,4	+ 2,5	+ 5,6
1988 1. Hj	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,2	- 0,1	+ 3,8	+ 12,3	- 1,3	+ 4,8
Länder								
1984 1. Hj	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,2	+ 8,6	- 0,6	- 6,2	+ 5,9	+ 8,8
2. Hj	+ 3,2	+ 1,0	+ 3,6	+ 9,2	+ 4,1	- 0,1	+ 2,8	+ 2,1
1985 1. Hj	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,7	+ 9,3	+ 3,9	- 6,1	+ 3,5	+ 4,4
2. Hj	+ 4,5	+ 3,1	+ 7,7	+ 3,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 6,3	+ 7,6
1986 1. Hj	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,3	+ 10,2	+ 3,2	+ 9,7	+ 4,2	+ 5,9
2. Hj	+ 4,1	+ 4,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 6,0	+ 4,3	+ 3,5	+ 4,0
1987 1. Hj	+ 5,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 3,7	+ 7,7	+ 8,0	+ 1,8	+ 1,7
2. Hj	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,9	- 2,6	+ 4,6	- 0,2	+ 4,7	+ 5,6
1988 1. Hj	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,5	+ 5,1
Gemeinden/Gv.								
1984 1. Hj	+ 1,4	+ 2,1	+ 7,3	- 3,6	+ 4,9	- 6,7	+ 3,6	+ 7,4
2. Hj	+ 1,9	+ 1,7	+ 5,0	+ 0,1	+ 4,9	- 2,7	+ 3,5	+ 5,6
1985 1. Hj	+ 4,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 0,4	+ 6,9	- 4,7	+ 3,4	+ 4,8
2. Hj	+ 6,9	+ 3,6	+ 8,3	- 2,3	- 8,2	+ 6,6	+ 6,6	+ 8,6
1986 1. Hj	+ 6,0	+ 5,9	+ 3,5	- 2,8	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,5	+ 4,0
2. Hj	+ 5,4	+ 6,5	+ 2,2	- 4,3	+ 6,9	+ 10,9	+ 4,2	+ 5,1
1987 1. Hj	+ 4,2	+ 5,6	+ 2,1	- 1,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 2,7	+ 0,1
2. Hj	+ 3,7	+ 5,0	+ 2,9	- 3,1	+ 6,5	+ 1,5	+ 4,1	+ 2,8
1988 1. Hj	+ 4,6	+ 2,3	+ 2,9	- 2,0	+ 6,6	+ 12,7	+ 6,8	+ 8,9

<sup>1)</sup> Bereinigte Ausgaben — <sup>2)</sup> Bereinigte Einnahmen. — <sup>3)</sup> Inschl. Lastenausgleichs-fonds und ERP-Sondervermögen.

opfer gegenüberstanden. Bei den Gemeinden/Gv. brach-ten vor allem weiter steigende Sozialleistungen eine erhebliche Mehrbelastung (+ 8,3 %).

In der Kapitalrechnung der öffentlichen Haushalte wird die Entwicklung im ersten Halbjahr 1988 durch eine außerordentlich starke Zunahme der kommunalen Bauausgaben um 12,7 % auf insgesamt 10,3 Mrd. DM bestimmt. Sie resultiert vor allem aus der hohen Bautätigkeit während der sehr milden Wintermonate. Im zweiten Quartal dieses Jahres ist in einigen Ländern allerdings eine leichte Abschwächung zu erkennen (1. Vierteljahr 1988: + 19,9 %, 2. Vierteljahr: + 7,3 %). Bemerkenswert ist für das erste Halbjahr 1988 auch die erhebliche Zunahme der Bauausgaben des Bundes (+ 12,3 % auf knapp 2 Mrd. DM). Die Bauausgaben der Länder fallen mit einem Volumen von zusammen 2,3 Mrd. DM um 4,2 % höher aus als vor einem Jahr, wobei allerdings im bisherigen Jahresverlauf nur in Bremen, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und dem Saarland ein kräftiges Plus, in den übrigen Ländern dagegen nur eine geringe Zunahme bzw. sogar ein deutlicher Rückgang der Ausgaben zu verzeichnen ist.

Die — als Vermögensübertragungen nachgewiesenen — Investitionszuweisungen des Bundes an die Länder halten sich mit rund 2 Mrd. DM auf dem Vorjahresniveau. Die Investitionszuweisungen der Länder an die Gemeinden/Gv. fallen mit insgesamt 3,2 Mrd. DM erheblich niedriger aus als vor einem Jahr. Daß die Gemeinden/Gv. zugleich etwas steigende Einnahmen in ihren Kassen verbuchen, dürfte auf zeitliche Differenzen zwischen Zahlungsausgang und Zahlungseingang im Jahresverlauf zurückzuführen sein.

Da der Bund im ersten Halbjahr 1988 erheblich stärker aus Gewährleistungen für Exporte in wirtschaftsschwache Länder in Anspruch genommen wurde, sind seine Ausgaben für Darlehensgewährungen, denen diese Aufwendungen finanzstatistisch zugeordnet werden, mit insgesamt 2,7 Mrd. DM um über ein Drittel höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

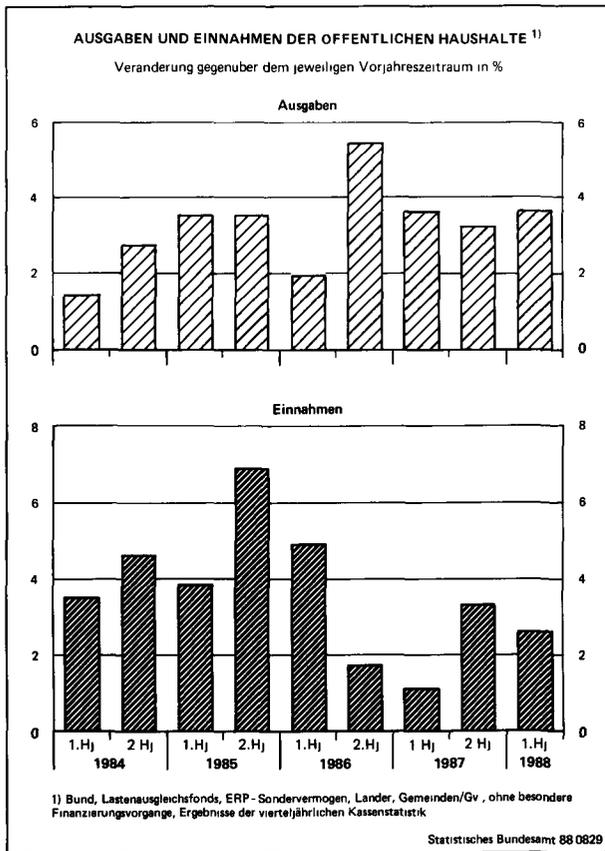
### Einnahmen nach Arten

Die Entwicklung der öffentlichen Einnahmen ist 1988 wesentlich von der zu Jahresbeginn in Kraft getretenen zweiten Stufe der Steuerreform geprägt, die für das gesamte Jahr Steuerausfälle von voraussichtlich 14 Mrd. DM bringen wird. Allerdings zeigen die Kassenergebnisse des ersten Halbjahres, daß sich die Steuereinnahmen aufgrund des kräftigeren Wirtschaftswachstums doch positiver entwickeln, als noch in den ersten Monaten dieses Jahres angenommen wurde. Deutlich erkennbar sind die

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen und Körperschaftsgruppen

Mill. DM

Aufgabenbereich	Insgesamt		Bund		Länder		Gemeinden/Gv.	
	1. Halbjahr							
	1987	1988	1987	1988	1987	1988	1987	1988
Bauausgaben insgesamt	13 153	14 622	1 748	1 963	2 237	2 331	9 168	10 328
Schulen	1 066	1 124	—	—	95	120	971	1 004
Hochschulen	424	480	—	—	424	480	—	—
Einrichtungen des Gesundheitswesens	43	38	—	—	43	38	—	—
Abwasserbeseitigung	1 941	2 140	—	—	—	—	1 941	2 140
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	110	91	—	—	110	91	—	—
Straßen	3 956	4 397	1 322	1 473	433	436	2 201	2 488
Übrige Aufgabenbereiche	5 614	6 352	426	490	1 133	1 166	4 055	4 696



Auswirkungen der Steuerreform am Kassenergebnis der aufkommensstärksten Steuer, der Lohnsteuer. Im Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 1988 lag das Aufkommen mit 75,5 Mrd. DM lediglich um 3,3 % über dem vergleichbaren Vorjahreswert mit deutlich fallender Tendenz in den einzelnen Quartalen (1. Vierteljahr: + 4,7 %; 2. Vierteljahr: + 1,9 %).

Daß sich die Kasseneinnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer bis Ende Juni dieses Jahres vergleichsweise kräftig erhöhten (+ 8,2 %), dürfte auf die Verschiebung von Vorauszahlungen sowie auf eine geringere Zunahme der Steuererstattungen zurückzuführen sein. Der außerordentlich hohe Anstieg des Aufkommens aus der Körperschaftsteuer (+ 12,9 %) ergibt sich ausschließlich aufgrund einer einmaligen umfangreichen Steuererstattung im Vorjahr im Zuge der Veräußerung eines großen Industrievermögens. Ohne diese Sonderentwicklungen wären die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer sogar deutlich niedriger ausgefallen als vor Jahresfrist.

Die kräftige Nachfrage nach Importgütern ließ in der ersten Jahreshälfte 1988 das Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer ebenfalls erheblich steigen (+ 7,5 % auf 26,8 Mrd. DM). Da die Umsatzsteuer auf inländische Güter und Dienste einen deutlich geringeren Zuwachs aufwies (+ 2,5 % auf 34,9 Mrd. DM), ergab sich für das gesamte Umsatzeinkommen im ersten Halbjahr 1988 eine Zuwachsrate von 4,6 %.

Betrachtet man die einzelnen Haushaltsebenen nach der Verteilung der Gemeinschaftssteuern, so haben sich die Steuereinnahmen des Bundes etwas schwächer entwik-

kelt (+ 4,8 %) als die der Länder (+ 5,1 %), weil das Aufkommen einiger spezifischer Bundessteuern (Tabaksteuer, Branntweinabgabe) unter dem vergleichbaren Vorjahresvolumen blieb. Insgesamt flossen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 103,6 Mrd. DM an Steuereinnahmen in die Bundeskassen. Die Länder erzielten in der gleichen Zeit 84,7 Mrd. DM. Einen unerwartet kräftigen Anstieg von knapp 9 % auf 26,6 Mrd. DM konnten die Gemeinden bei ihren Steuereinnahmen verbuchen, verursacht vor allem durch hohe Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto nach Abzug der Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder: + 11,8 %). Die außerordentlich günstige Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens wird allerdings durch die steuerliche Sonderabrechnung von Großprojekten in zwei Bundesländern nicht unwesentlich beeinflußt und ist darüber hinaus auch vor dem Hintergrund des relativ schwachen Vorjahresergebnisses zu sehen. Die zweite große Steuerquelle der Gemeinden, der kommunale Anteil an der Einkommensteuer, erbrachte im Berichtszeitraum ebenfalls einen noch beachtlichen Mehrertrag von 6,7 %. Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich diese Entwicklung aufgrund steuerreformbedingter Mindereinnahmen jedoch abschwächen.

Daß die Einnahmen des Bundes im ersten Halbjahr 1988 insgesamt sogar niedriger ausfielen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, ist in erster Linie auf den Rückgang des Bundesbankgewinns zurückzuführen. War zunächst bei der Haushaltsplanung für 1988 noch eine Gewinnablieferung in Höhe von rund 7 Mrd. DM erwartet worden, so ergab sich durch die Neubewertung der Devisenbestände der Deutschen Bundesbank infolge des sinkenden Dollarkurses nur noch eine minimale Gewinnabführung von 240 Mill. DM. Die Einnahmen des Bundes aus wirtschaftlicher Tätigkeit, bei denen die Gewinnablieferung finanzstatistisch nachgewiesen ist, erreichten daher im ersten Halbjahr 1988 nur noch ein Volumen von 3,2 Mrd. DM, während sie im Jahr zuvor noch über 10 Mrd. DM betragen hatten. Auch die Länder erzielten mit zusammen 2,6 Mrd. DM aus ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit deutlich weniger (- 8,6 %) als in der gleichen Vorjahreszeit, wobei aufgrund weiter rückläufiger Förderzinseinnahmen (bergrechtliche Abgabe von Öl- und Gasförderungsunternehmen) ein besonders starker Einnahmeeinbruch in Niedersachsen (- 44,5 %) eintrat.

Haupteinnahmequelle neben den Steuern sind für die Länder und die Gemeinden/Gv. die laufenden Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten. Die Länder konnten im ersten Halbjahr 1988, und zwar hauptsächlich vom Bund, 3,2 % mehr, die Gemeinden/Gv., hauptsächlich aus Zahlungen vom Land sowie Umlageeinnahmen der Gemeindeverbände, 4,0 % mehr einnehmen als im ersten Halbjahr 1987. Die Entwicklung ist allerdings im Verlauf eines Jahres aufgrund von geänderten oder unregelmäßigen Zahlungseingängen nur schwer zu beurteilen. Die einzelnen Arten von Zuweisungen wurden bereits auf der Ausgabenseite aus der Sicht des Zuweisungsgebers näher betrachtet.

In den kommunalen Haushalten haben auch die sonstigen laufenden Einnahmen mit einem Volumen von 9,7 Mrd. DM noch ein beachtliches Gewicht. Im ersten Halbjahr 1988

erbrachten sie den Gemeinden/Gv. einen Mehrertrag von fast 8 %. Die Entwicklung ist dabei sogar noch etwas unterzeichnet, weil die Aufgaben der Abwasserbeseitigung in Rheinland-Pfalz durch die Übernahme auf Eigenbetriebe ab 1988 aus den kommunalen Haushalten ausgegliedert wurden (Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Gebühren in Rheinland-Pfalz: — 35,0 %).

Einnahmen der Kapitalrechnung kommen noch in nennenswertem Umfang bei den Gemeinden/Gv. vor (7,9 Mrd. DM). Der kräftige Zuwachs von fast 10 % resultiert in erster Linie aus höheren Erlösen durch die Veräußerung von Vermögen (+ 15,0 %) sowie aus Beiträgen und ähnlichen Entgelten (+ 14,0 %).

## Schulden

Die Schulden der öffentlichen Haushalte beliefen sich zum 30. Juni 1988 auf insgesamt 898,6 Mrd. DM (einschl. 39,1 Mrd. DM Schulden der öffentlichen Haushalte untereinander). Über 40 % der öffentlichen Schulden, nämlich 365,0 Mrd. DM, sind durch Wertpapiere fundiert, Gläubiger ist der jeweilige Inhaber des Wertpapiers. 316,8 Mrd. DM aller Schuldverpflichtungen stammen aus direkten Darlehen bei inländischen Kreditinstituten und sonstigen inländischen Stellen. In Höhe von 47,5 Mrd. DM sind die öffentlichen Haushalte direkt gegenüber ausländischen Gläubigern verpflichtet. Die im Zuge der Geldumstellung nach dem Kriege geschaffenen Ausgleichsforderungen belaufen sich zum Stichtag auf 14,4 Mrd. DM.

Schuldscheindarlehen bei inländischen Gläubigern. Die direkten Schulden bei ausländischen Gläubigern wurden dagegen in dieser Zeit um 4,6 Mrd. DM reduziert. Nur leicht zugenommen hat die Verschuldung der öffentlichen Haushalte untereinander.

Im einzelnen betragen die Schulden des Bundes zum 30. Juni 1988 (31. Dezember 1987) 459,3 Mrd. DM (440,5 Mrd. DM). Die Länder waren mit zusammen 317,7 Mrd. DM (311,9 Mrd. DM) verschuldet. Bei den Gemeinden fielen die Schulden mit 116,0 Mrd. DM nahezu gleich hoch aus wie zu Jahresbeginn (115,9 Mrd. DM).

*Dipl.-Volkswirt Hans Rehm*

Tabelle 4: Öffentliche Schulden<sup>1)</sup>  
nach Arten und Körperschaftsgruppen  
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	30. 6. 1987	31. 12. 1987	31. 3. 1988	30. 6. 1988
<b>Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)</b>				
Bund .....	425 790	440 473	454 267	459 268
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	868	847	435	435
ERP-Sondervermögen ..	5 884	5 713	5 615	5 700
Länder .....	268 761	282 334	286 180	287 750
Gemeinden/Gv. ....	105 216	106 716	106 756	106 850
Insgesamt ...	805 651	835 236	852 818	859 568
<b>Schulden bei Verwaltungen</b>				
Bund .....	3	3	3	2
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	3	3	3	2
ERP-Sondervermögen ..	—	—	—	—
Länder .....	29 134	29 563	29 546	29 953
Gemeinden/Gv. ....	8 953	9 139	9 152	9 116
Insgesamt ...	38 090	38 705	38 701	39 071
<b>Schwebende Schulden/Kassenkredite</b>				
Bund .....	—	—	—	—
dar.: Lastenausgleichs-				
fonds .....	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen ..	160	200	440	200
Länder .....	2 830	2 275	1 436	2 255
Gemeinden/Gv. ....	1 788	1 645	1 749	1 670
Insgesamt ...	4 778	4 120	3 625	4 125

<sup>1)</sup> Zum 31. Dezember 1987 Ergebnis der jährlichen Schuldenstatistik, sonst Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik, ohne Zweckverbände.

Gegenüber dem Jahresbeginn fallen die öffentlichen Schulden insgesamt um 24,3 Mrd. DM höher aus. Beschafft haben sich die öffentlichen Haushalte die benötigten Fremdmittel im ersten Halbjahr 1988 ausschließlich durch die Emission von Wertpapieren sowie direkt über

# Preise im September 1988

Von August auf September 1988 haben die Preise auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe im Durchschnitt angezogen (jeweils + 0,2 %), auf der Einzelhandelsstufe sind sie geringfügig zurückgegangen (— 0,1 %) und auf der Letztverbraucherstufe unverändert geblieben. Die Veränderungsrate zum Vorjahresmonat hat sich bei allen hier betrachteten Indizes erhöht, und zwar beim Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte von + 1,4 % im August 1988 auf + 1,7 % im September 1988, beim Index der Großhandelsverkaufspreise kräftig von + 1,0 auf + 2,0 %, beim Index der Einzelhandelspreise von + 0,5 auf + 0,7 % und beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von + 1,2 auf 1,4 %. Die Zunahme der Jahresveränderungsrate ist bei allen vier Indizes teilweise als „Basiseffekt“ zu beurteilen, denn im September 1987 waren diese Indizes gegenüber dem Vormonat sämtlich zurückgegangen (bzw. stärker als im September 1988 zurückgegangen): Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte — 0,1 %, Index der Großhandelsverkaufspreise — 0,8 %, Index der Einzelhandelspreise — 0,3 %, Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte — 0,2 %.

Nachdem die Indexergebnisse für September 1988 vorliegen, kann ein Überblick über das Preisgeschehen während der ersten drei Quartale des Jahres 1988 gegeben werden. Die durchschnittliche Preisentwicklung wurde — wenn auch in geringerem Ausmaß als 1987 — stark von der Verbilligung der Mineralölprodukte bestimmt. Schon im Zeitraum Januar bis September 1987 waren die Preise für Mineralölzeugnisse gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 10 (Großhandelsverkaufspreise) bis 15 % (Einzelhandelsverkaufspreise) zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum 1988 fielen sie weiter, und zwar um 6,8 % auf der Erzeugerstufe, um 8,4 % beim Großhandel, um 8,5 % beim Einzelhandel und mit — 5,8 % etwas weniger beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte. Die Saisonwaren dagegen haben die Gesamtindizes für das erste Dreivierteljahr 1988 insgesamt nur relativ wenig beeinflusst: Die Jahresveränderungsraten der Indizes ohne die Saisonwaren für die ersten drei Quartale unterscheiden sich von den vollständigen Indizes lediglich um jeweils 0,1 %. Allerdings ist dabei zu beachten, daß der Einfluß von saisonbedingten Preisbewegungen sich hauptsächlich bei den Monatsveränderungsraten nachweisen läßt, während bei der Zusammenfassung von mehreren Monaten sich über- und unterdurchschnittliche Veränderungen im allgemeinen ausgleichen.

	Veränderungen	
	Januar bis September	
	1987	1988
	gegenüber	
	1986	1987
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Gesamtindex	— 3,4	+ 1,2
Gesamtindex ohne Mineralölzeugnisse	— 3,0	+ 1,4
Mineralölzeugnisse	— 9,8	— 6,8

	Veränderungen	
	Januar bis September	
	1987	1988
	gegenüber	
	1986	1987
	%	
Index der Großhandelsverkaufspreise		
Gesamtindex	— 4,7	+ 0,6
Gesamtindex ohne Mineralölzeugnisse	— 3,9	+ 1,5
Mineralölzeugnisse	— 11,5	— 8,4
Gesamtindex ohne Saisonwaren	— 4,8	+ 0,5
Saisonwaren	— 3,7	+ 1,6
Index der Einzelhandelspreise		
Gesamtindex	+ 0,3	+ 0,6
Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,7	+ 0,7
Heizöl und Kraftstoffe	— 14,5	— 8,5
Gesamtindex ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 0,5
Saisonwaren	+ 0,7	+ 1,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
Gesamtindex	+ 0,1	+ 1,0
Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,5	+ 1,3
Heizöl und Kraftstoffe	— 10,9	— 5,8
Gesamtindex ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,1
Saisonwaren	+ 0,5	± 0

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stieg im September 1988 gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Der Abstand zum September 1987 betrug + 1,7 %. Mineralölzeugnisse verbilligten sich weiter und haben teilweise die Preiserhöhungen bei anderen Warengruppen aufgefangen:

	Veränderung	
	September 1988 gegenüber	
	August 1988	September 1987
	%	
Gesamtindex	+ 0,2	+ 1,7
Gesamtindex ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,2	+ 2,0
Mineralölzeugnisse	— 1,5	— 6,3

Im Berichtsmonat erhöhten sich gegenüber dem August 1988 die Preise der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes um 0,2 % (gegenüber September 1987 + 2,5 %). Die stärkste Verteuerung verzeichneten hierbei NE-Metalle und -Metallhalbzeug (+ 2,7 bzw. + 30,7 %). Auch die Preise der Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes stiegen im Durchschnitt um 0,2 % (+ 1,7 % gegenüber September 1987). Unverändert im September 1988 gegenüber dem Vormonat blieben die Erzeugnisse der Stahlverformung (+ 0,8 %), während Boote und Yachten um 1,3 % teurer wurden (+ 4,0 %). Die Preise der Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes veränderten sich durchschnittlich nur um 0,1 % (+ 2,0 %). Einige Warengruppen wurden billiger, zum Beispiel Hohlglas und veredeltes Flachglas (— 0,3 bzw. — 0,6 %), während andere Preiserhöhungen verzeichneten, wie zum Beispiel Papier- und Pappwaren (+ 0,5 bzw. 1,9 %). Die Preise der Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes blieben im Berichtsmonat im Durchschnitt unverändert auf dem Vormonatsniveau (+ 2,3 % gegenüber September 1987).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich im September 1988 gegenüber August 1988 um 0,2 % und lag damit um 2,0 % über dem Stand des Vorjahresmonats. Brenn- und Treibstoffe sowie die Saisonwaren

verzeichneten im Berichtszeitraum weiterhin Preissenkungen, die den Gesamtindex relativ stark beeinflussen:

	Veränderung	
	September 1988 gegenüber August 1988	September 1987
	%	
Gesamtindex	- 0,2	+ 2,0
Gesamtindex ohne Brenn- und Treibstoffe	+ 0,5	+ 3,2
Brenn- und Treibstoffe	- 2,4	- 7,6
Gesamtindex ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 2,4
Saisonwaren	- 2,5	- 5,0

In der Gliederung nach dem Warensortiment des Binnenhandels wiesen alle Hauptbereiche auf der Großhandelsstufe im Durchschnitt Preiserhöhungen gegenüber August 1988 auf, und zwar von + 0,1 % (Papier, Papierwaren, Schreibwaren, Büromaschinen und -möbel) bis + 0,5 % (Möbel, Holzwaren). Gegenüber September 1987 liegt nur der Preisindex für den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren niedriger (- 0,3 %), während in allen anderen Bereichen die Preise stiegen. Dabei verzeichnet der Hauptbereich Papier, Papierwaren, Schreibwaren, Büromaschinen und -möbel die geringste Veränderungsrate (+ 0,7 %), während im Bereich Rohstoffe, Brennstoffe, Mineralölzeugnisse, Schrott und Altmaterial die Preise am stärksten zunahmen (+ 4,6 %).

Der Index der Einzelhandelspreise ging im September 1988 gegenüber August 1988 um 0,1 % zurück. Die Veränderung zum September 1987 betrug + 0,7 %. Die Verbilligung bei Heizöl und Kraftstoffen sowie bei den Saisonwaren (einschl. Blumen) beeinflussten den Gesamtindex in gleicher Richtung, das heißt relativ stark wie den zuvor besprochenen Index:

	Veränderung	
	September 1988 gegenüber August 1988	September 1987
	%	
Gesamtindex	- 0,1	+ 0,7
Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe	± 0	+ 0,8
Heizöl und Kraftstoffe	- 3,2	- 7,1
Gesamtindex ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,8
Saisonwaren	- 4,6	- 0,7

Die Hauptbereiche des Warensortiments auf dieser Wirtschaftsstufe entsprachen im Nachweis der Preisveränderung im allgemeinen denen der Großhandelsstufe, jedoch mit einigen Ausnahmen: Von August bis September 1988 gingen die Preise in den folgenden Hauptbereichen jeweils im Durchschnitt zurück: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (- 0,5 %), elektrotechnische, feinmechanische, optische Erzeugnisse, Schmuck, Spielwaren (- 0,1 %) und Brennstoffe, Mineralölzeugnisse (- 2,3 %). In den anderen Bereichen lagen die Indexerhöhungen zwischen + 0,1 % (Möbel, Korbwaren) und + 0,4 % (Fahrzeuge, Tapeten). Gegenüber September 1987 nahm die Preisentwicklung einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Die durchschnittlichen Preisveränderungen lagen zwischen - 5,7 % (Brennstoffe, Mineralölzeugnisse) und + 2,9 % (Fahrzeuge, Tapeten).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieb im September 1988 unverändert auf dem Auguststand. Der Abstand zum September 1987 belief sich auf + 1,4 %. In ähnlicher Weise wie bei den vorher besprochenen Preisindizes glich die Verbilligung bei Heizöl und Kraftstoffen sowie bei Saison-

### Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1)</sup>			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- hand- dels- preise <sup>3)</sup>	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren <sup>4)</sup>
		Investi- tions- güter <sup>2)</sup>	Ver- brauchs- güter <sup>2)</sup>				
	1985 = 100			1980 = 100			
1983 D	94,9	94,9	94,8	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1987 Juli	95,1	105,2	95,5	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug.	95,2	105,3	95,6	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept	95,1	105,3	95,1	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt	95,4	105,4	95,6	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov	95,4	105,5	95,1	104,3	117,6	121,1	121,4
Dez	95,4	105,7	95,0	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan	95,4	106,0	94,5	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr.	95,4	106,3	94,6	104,4	118,3	121,8	121,7
März	95,5	106,4	94,7	104,6	118,2	121,9	121,9
April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	106,3	119,0	122,6	122,5
Juli	96,4	107,1	95,8	105,8	118,6	122,5	122,6
Aug	96,5	107,2	95,9	106,0	118,4	122,6	122,9
Sept.	96,7	107,4	95,9	106,2	118,3	122,6	123,0
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1987 Juli	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,2	-	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept	- 0,1	-	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Okt.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	-	-	-
Dez	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan.	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-
Febr.	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Aug	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sept	+ 0,2	+ 0,2	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Juli	- 2,3	+ 2,3	+ 2,4	- 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug.	- 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept.	- 2,1	+ 2,0	+ 0,8	- 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt.	- 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov.	-	+ 2,0	+ 1,6	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Dez	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan.	+ 0,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr.	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Aug	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3
Sept	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - <sup>2)</sup> Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - <sup>3)</sup> Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - <sup>4)</sup> Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfisch und Blumen

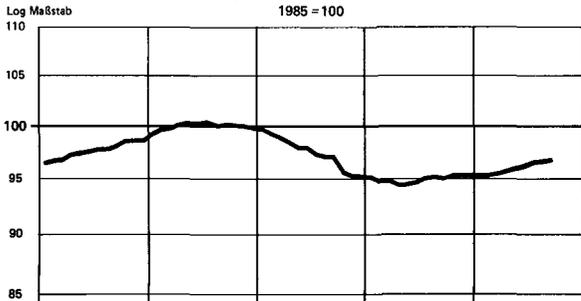
waren die Preiserhöhungen bei anderen Gütergruppen weitgehend aus:

	Veränderung	
	September 1988 gegenüber August 1988	September 1987
	%	
Gesamtindex	± 0	+ 1,4
Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 1,5
Heizöl und Kraftstoffe	- 2,3	- 3,3
Gesamtindex ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,5
Saisonwaren	- 3,9	- 2,0

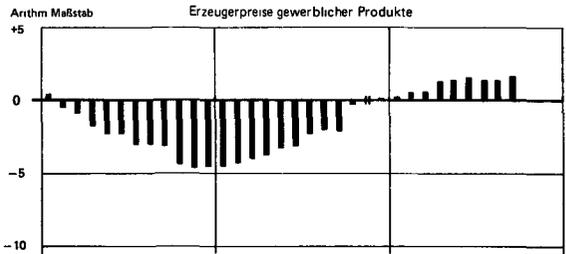
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

Preisindex

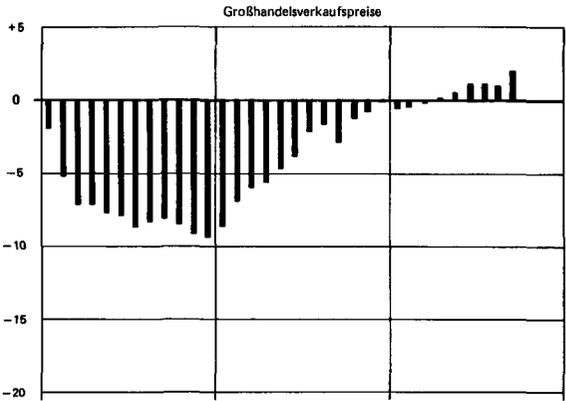
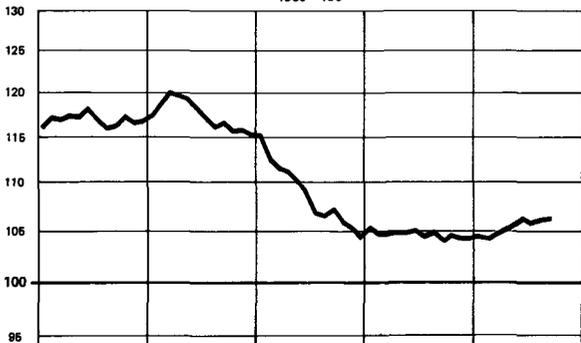
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte  
1985 = 100



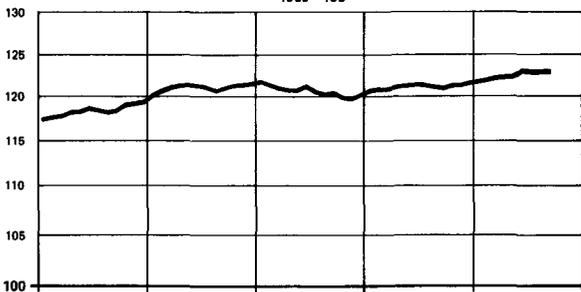
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



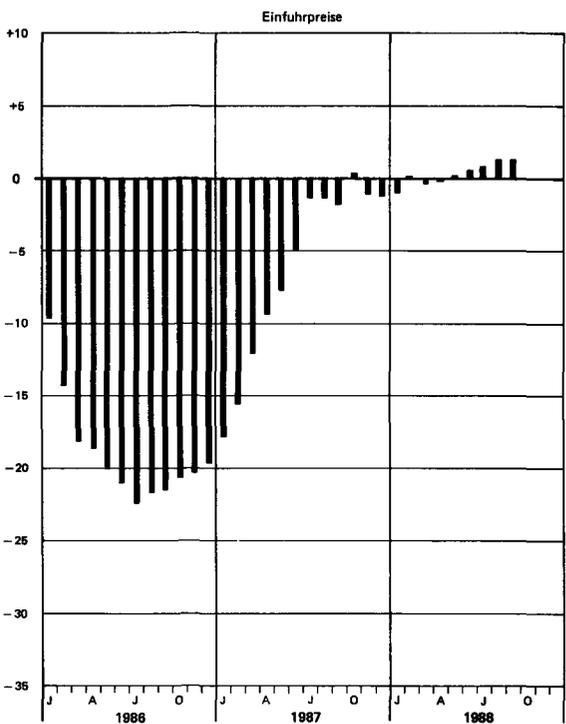
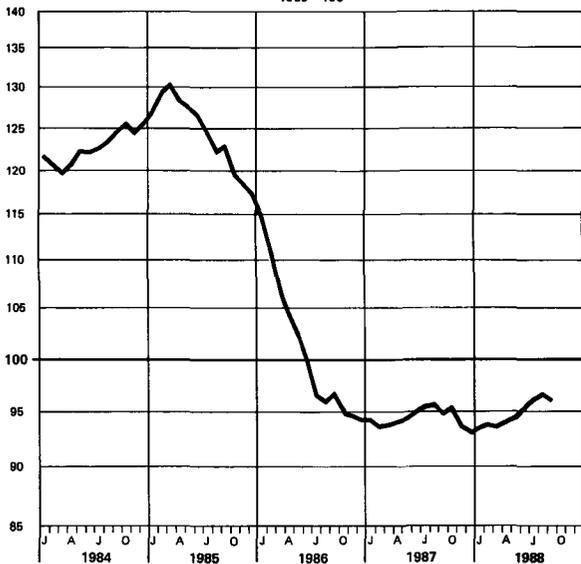
Großhandelsverkaufspreise  
1980 = 100



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
1980 = 100

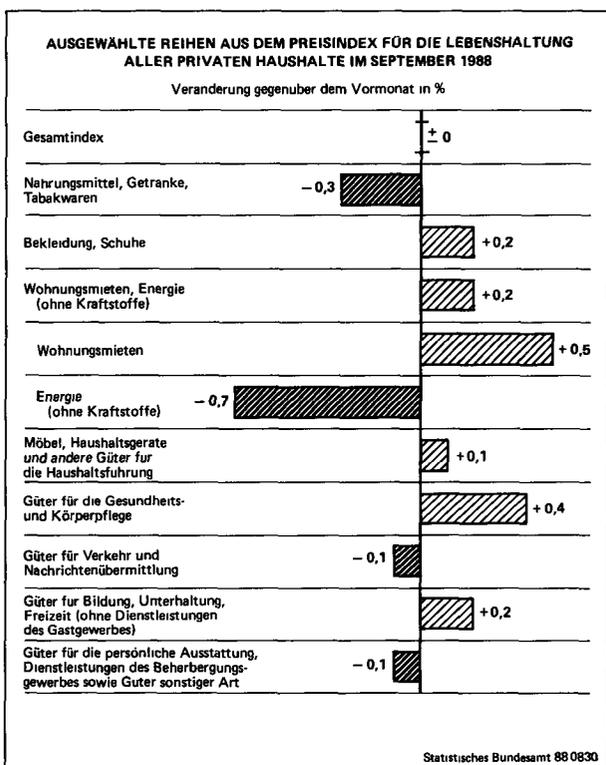


Einfuhrpreise  
1980 = 100



Auch im September 1988 sind Nahrungsmittel gegenüber dem Vormonat im Durchschnitt billiger geworden (— 0,5 %): Sie unterschreiten nun den Vorjahresstand um 0,2 %. Der Preisindex der anderen Verbrauchs- und Gebrauchsgüter blieb im September 1988 auf dem gleichen Niveau wie im August, gegenüber dem Vorjahresmonat jedoch lag er um 0,7 % höher. Die Preise für Dienstleistungen und Reparaturen stiegen gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Sie lagen damit um 2,6 % über dem Stand von September 1987. Die Mieten für Wohnungs- und Garagenutzung stiegen im September 1988 gegenüber dem Vormonat sogar um 0,4 %; damit erhöhte sich die Jahresveränderungsrate auf 3,2 %. Der Preisindex für Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung ging durch die Verbilligung bei den Kraftstoffen (— 1,5 %) im Berichtsmonat um 0,1 % zurück. Der Abstand zum Vorjahresmonat belief sich auf + 2,6 %.

Schaubild 2



Faßt man jene Waren und Leistungen zusammen, die häufig und in kurzen Zeitabständen gekauft und verbraucht werden, also die Güter des täglichen Bedarfs, so haben diese sich im September 1988 im Durchschnitt gegenüber August 1988 um 0,3 % verbilligt. Die Preisrückgänge bei den Saisonwaren und bei Heizöl und Kraftstoffen haben die Verteuerungen bei den anderen Gruppen (z. B. Gaststättenverzehr + 0,2 %) bei weitem aufgefangen. Die Preise der Verbrauchs- und Gebrauchsgüter, die normalerweise in einer Wohnung gelagert werden, erhöhten sich im September 1988 gegenüber dem Vormonat um durchschnittlich 0,1 %. Der Abstand zum Vorjahresmonat betrug + 0,8 %. Bei der Bewertung der Angaben für die lagerfähigen Güter ist zu berücksichtigen, daß die Preisveränderungen folgender Güter nicht enthalten sind: Energie einschließlich Kraftstoffe, Gebrauchsgüter für die Gar-

tenpflege, Kleinkraftfahrzeuge, Motorräder, Personen- und Kombikraftfahrzeuge, Wasser- und sonstige Landfahrzeuge.

Die Preisrückgänge bei den Saisonwaren beeinflussen durch ihre unterschiedlichen Anteile die Entwicklung der für bestimmte Haushaltstypen berechneten Indizes in unterschiedlichem Ausmaß. Der Anteil der Saisonwaren ist beim Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes am höchsten, beim Index für Angestellte und Beamte mit höherem Einkommen am niedrigsten. Entsprechend sind zur Zeit die Monats- wie die Jahresveränderungsraten bei den Haushalten mit geringerem Einkommen und beim Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes niedriger als beim Index für die Haushalte mit höherem Einkommen.

Veränderungen  
September 1988 gegenüber  
August 1988 September 1987  
%

Preisindex für die Lebenshaltung

von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,1	+ 1,6
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	± 0	+ 1,2
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern	- 0,1	+ 1,1
eines Kindes (einfache Lebenshaltung)	- 0,3	+ 1,1

Im einzelnen sind folgende Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum Vorjahresmonat hervorzuheben:

Veränderungen  
September 1988 gegenüber  
August 1988 September 1987  
%

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Bitumen	+ 15,4	- 12,9
Elektrolytkupfer	+ 8,9	+ 38,1
Kupferlegierungen	+ 8,6	+ 30,4
Betonstahl	+ 8,1	+ 62,8
Packpapier aus Altpapier	+ 6,3	+ 14,3
Betonstahlmatten	+ 5,5	+ 40,8
Nahtlose Stahlrohre	+ 4,6	+ 17,7
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 4,1	+ 19,3
Breitflanschträger	+ 4,0	+ 8,5
Margarine	+ 3,9	+ 3,6
Polyäthylen	+ 3,8	+ 18,8
Hüttenaluminium	+ 3,2	+ 41,4
Formstahl	+ 3,1	+ 9,6
Walzdraht	+ 3,0	+ 14,5
Wellpapppapier	+ 2,9	+ 8,2
Stabstahl	+ 2,6	+ 8,4
Beutel aus Kunststoff	+ 2,0	+ 14,7
Kalisalze	+ 1,6	+ 9,0
Pkw-Bereifungen	+ 1,6	+ 2,4
Erzeugnisse aus Wellpappe	+ 1,6	+ 6,8
Frisches Rindfleisch	+ 1,6	+ 2,4
Grobblech	+ 1,3	+ 1,6
Motorenbenzin	- 1,6	- 2,2
Dieselmotorenbenzin	- 1,9	- 5,0
Flüssiggas	- 2,6	- 18,7
Schweres Heizöl	- 3,3	- 23,4
Leichtes Heizöl	- 4,3	- 14,9
Einnährstoffdünger	- 8,9	- 0,1
Verbrauchsfertige Speiseöle	- 9,3	+ 27,8

Veränderungen September 1988  
gegenüber  
August 1988    September 1987  
%

Großhandelsverkaufspreise		
Seefische	+ 16,8	+ 12,7
Frische Eier	+ 11,3	- 2,3
Bearbeitungsreststoffe und Schrott aus Kupfer	+ 5,9	+ 38,7
Betonstahlmatten	+ 4,7	+ 17,3
Erzeugnisse der Ölmühlen	+ 3,6	+ 38,9
Stabstahl	+ 3,2	+ 15,1
Rohkaffee	+ 3,2	+ 29,3
Fischmehl und Mischfutter	- 1,0	+ 11,6
Mahl- und Schälmuehlenerzeugnisse	- 1,2	+ 1,0
Motorenbenzin	- 1,4	- 2,6
Stärkeerzeugnisse	- 2,5	- 2,2
Dieselmotorenkraftstoff	- 2,6	- 6,7
Leichtes Heizöl	- 7,9	- 16,1
Frischgemüse	- 8,8	- 20,4
Speisekartoffeln	- 19,5	+ 33,6
Verbraucherpreise		
Eier	+ 1,7	- 2,7
Feste Brennstoffe	+ 0,6	- 0,5
Trinkmilch	+ 0,3	+ 3,0
Butter	+ 0,3	+ 0,1
Frische Fische und Fischfilets	- 0,1	+ 7,6
Schweinefleisch	- 0,1	- 1,8
Rundfunkempfangsgeräte	- 0,3	- 3,2
Margarine	- 0,5	- 0,9
Kraftstoffe	- 1,5	+ 0,4
Frischobst	- 3,4	- 6,3
Leichtes Heizöl	- 5,0	- 14,0
Frischgemüse	- 8,0	- 16,5
Kartoffeln	- 12,7	+ 45,9

*Dr. Hans Georg Rasch*



	Heft	Seite
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985 .....	1	26
Konzentration im Einzelhandel .....	8	524
Beherbergungskapazität 1987 .....	9	652
Inlandsreiseverkehr 1987 .....	4	253
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987 .....	2	115
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel 1987 .....	1	33
nach Waren .....	3	199
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern .....	2	119
mit den Entwicklungsländern .....	6	395
im vierten Vierteljahr 1987 .....	2	128
im ersten Vierteljahr 1988 .....	8	531
Handelswege im Außenhandel 1987 .....	6	402
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987 .....	7	467
<b>Verkehr</b>		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986 .....	2	135
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986 .....	4	258
Eisenbahnverkehr 1987 .....	5	345
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1986 .....	6	420
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1987 .....	5	349
Luftverkehr 1987 .....	6	425
<b>Bildung und Kultur</b>		
Habilitationen und Habilitierte .....	5	358
Auszubildende 1987 .....	10	726
Studenten im Wintersemester 1987/88 .....	4	263
Hochschulfinanzen 1986 .....	7	481
Pressestatistik 1986 .....	8	538
<b>Gesundheitswesen</b>		
Ausgaben für Gesundheit 1986 .....	8	546
Sterbefälle 1987 nach Todesursachen .....	10	733
Krankenhäuser 1986 .....	7	477
<b>Versicherungen</b>		
Sozialversicherung im Jahr 1987 .....	4	291
<b>Sozialleistungen</b>		
Schwerbehinderte 1987 .....	10	738
Rehabilitationsmaßnahmen 1986 .....	8	554
Sozialhilfeempfänger 1986 .....	4	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986 .....	4	277
Jugendhilfe 1986 .....	6	429
<b>Geld und Kredit</b>		
Bauspargeschäft 1987 .....	9	659
Aktienmarkt im Jahr 1987 .....	1	40
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte .....	1	48
Finanzen der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes .....	5	362
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991 .....	1	52
Frauen im öffentlichen Dienst .....	9	629
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987 .....	3	188
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988 .....	5	366
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983 .....	2	140
Umsätze und ihre Besteuerung 1986 .....	8	560
Öffentliche Haushaltsplanungen 1988 .....	5	369
Öffentliche Finanzen im ersten Halbjahr 1988 .....	10	743
Öffentliche Finanzen 1987 .....	4	284
Hochschulfinanzen 1986 .....	7	481
Öffentliche Schulden 1987 .....	6	436

	Heft	Seite
<b>Wirtschaftsrechnungen und Versorgung</b>		
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte .....	7	488
Verteilung und Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen 1983 .....	8	565
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987 .....	8	574
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1987 .....	3	207
<b>Preise</b>		
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985 .....	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Preise im Jahr 1987 .....	1	55
Januar 1988 .....	2	147
Februar 1988 .....	3	218
März 1988 .....	4	299
April 1988 .....	5	376
Mai 1988 .....	6	441
Juni 1988 .....	7	499
Juli 1988 .....	8	583
August 1988 .....	9	664
September 1988 .....	10	748
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung .....	5	309
Sozialversicherung im Jahr 1987 .....	4	291
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987 .....	3	157
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1. Halbjahr 1988 .....	9	593
Sozialprodukt im Jahr 1987 .....	1	5

# Tabellenteil

## Inhalt

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b>		
Grundzahlen/Veränderungen .....	326*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung .....	338*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen .....	339*	"
 <b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Bevölkerung</b>		
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle .....	340*	einmalig
<b>Erwerbstätigkeit/Streiks</b>		
Erwerbstätige nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsordnungen .....	342*	"
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet und nach betriebsstrukturellen Kreistypen .....	344*	"
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen .....	348*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe .....	349*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile .....	350*	"
<b>Bildung und Kultur</b>		
Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht .....	352*	einmalig
<b>Gesundheitswesen</b>		
Sterbefälle an ausgewählten Todesursachen .....	353*	"
<b>Sozialleistungen</b>		
Schwerbehinderte nach Grad der Behinderung und Art der schwersten Behinderung; Schwerbehinderte nach Altersgruppen, Geschlecht sowie Art der schwersten Behinderung .....	355* ,	"
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	358*	vierteljährlich
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk .....	359*	halbjährlich
<b>Preise</b>		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) .....	360*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung .....	362*	"
Preisindizes für Bauwerke, Kaufwerte für Bauland .....	364*	vierteljährlich

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988							
					Marz	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	
<b>Bevölkerung 1)</b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige 2)	1 000	25 540	25 796p	25 987p	25 810p	25 937p	26 039p	26 111p	26 187p	26 290p	...	
dar. Abhängige	1 000	22 274	22 535p	22 739p			22 791p					
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>												
Arbeitslose 4)	1 000	2 304	2 228	2 229	2 440	2 262	2 149	2 131	2 199	2 167p	2 100p	
und zwar:												
Männer	1 000	1 289	1 200	1 207	1 382	1 219	1 132	1 111	1 136	1 112p	1 074p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	159	145	128	116	100	89	98	114	111p	103p	
Ausländer	1 000	253	248	262	292	279	266	260	258	255p	255p	
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	8,9	9,6	8,9	8,4	8,4	8,6	8,5p	8,1p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	313	303	311	290	263	219	270	359	281p	287p	
Offene Stellen	1 000	110	154	171	190	193	196	201	199	200p	204p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	156	164	166	186	188	191	180	198	187p	187p	
Kurzarbeiter	1 000	235	197	278	424	261	198	190	159	133p	155p	
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
Insolvenzen	Anzahl	18 876	18 842	17 589	1 478	1 346	1 325	1 309	1 347	1 201	...	
Unternehmen	Anzahl	13 625	13 500	12 098	1 026	878	889	865	911	754	...	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 306	2 148	2 065	187	140	140	147	165	140	...	
Baugewerbe	Anzahl	3 228	3 008	2 638	244	195	211	173	199	183	...	
Handel	Anzahl	3 370	3 547	3 112	217	222	219	231	235	195	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 835	3 946	3 496	309	252	252	262	251	195	...	
Übrige Gemeinschaften 5)	Anzahl	5 251	5 342	5 491	452	468	436	444	436	447	...	
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 804	18 793	17 543	1 474	1 339	1 322	1 305	1 341	1 199	...	
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 512	14 695	13 743	1 163	1 064	1 045	979	1 039	899	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	105	82	84	4	8	3	5	7	3	...	
Wechselproteste	Anzahl	152 349	129 744	104 944	7 690	6 857	7 497	7 225	6 982	6 578	...	
Wechselsumme	Mill DM	1 410	1 184	990	75	56	62	65	59	68	...	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand 6)</b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 627	15 305	14 887				15 023				
Schweine	1 000	24 282	24 503	23 670		23 755				23 857p		
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	4 859	5 112	5 066	412	365	413	399	343	430	...	
Kälber	1 000	688	687	710	66	53	61	55	51	46	...	
Schweine	1 000	37 019	37 783	37 942	3 202	2 965	3 341	3 090	2 902	3 331	...	
Schlachtmenge	1 000 t	4 630	4 846	4 873	413	379	427	398	362	424	...	
dar.: Rinder	1 000 t	1 460	1 578	1 561	130	116	131	127	109	135	...	
Kälber	1 000 t	81	82	87	8	7	8	7	7	6	...	
Schweine	1 000 t	3 068	3 167	3 205	273	255	287	262	245	282	...	
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier 7)	1 000	410 232	409 955	425 586	40 008	36 680	36 907	33 507	35 622	39 210	...	
Geschlachtetes Geflügel 8)	t	310 767	330 821	355 355	34 336	29 825	32 366	32 578	28 938	31 954	...	
<b>Hochsee- und Küstentischerei</b>												
Fangmenge	1 000 t	191	161	160	7	12	10	8	8	...	...	
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion 9) 10)	1985=100	100	102,3	102,6	110,5	104,8	103,9	107,5	99,3	99,3	...	
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion 9) 10)	1985=100	100	99,2	103,0	120,1	101,7	92,0	89,3	90,6	88,2	...	
Elektrizitätszeugung	Mill kWh	408 706	408 266	418 262	40 833	34 182	32 236	...	...	...	...	
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill kWh	384 027	377 488	394 387	37 489	31 759	30 447	...	...	...	...	
Gaserzeugung	Mill kWh	342 549	313 854	326 929	33 976	28 646	21 755	21 740	26 522	...	...	
Inlandsversorgung mit Gas	Mill kWh	644 239	619 311	669 507	67 948	53 572	41 889	...	...	...	...	
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
Beschäftigte 11)	1 000	6 943	7 063	7 054	7 006	6 993	7 001	7 019	7 051	7 091	...	
Tätige Inhaber und Angestellte 12)	1 000	2 174	2 218	2 252	2 265	2 261	2 263	2 261	2 263	2 276	...	
Arbeiter 13)	1 000	4 769	4 844	4 802	4 740	4 732	4 738	4 758	4 788	4 816	...	
Bergbau	1 000	213	210	203	197	196	195	194	193	192	...	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 730	6 853	6 851	6 809	6 798	6 806	6 825	6 858	6 899	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 368	1 365	1 344	1 327	1 331	1 333	1 337	1 344	1 351	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 600	3 732	3 758	3 741	3 731	3 734	3 744	3 762	3 781	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 317	1 314	1 306	1 306	1 303	1 304	1 306	1 308	1 315	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	446	442	442	434	433	434	439	445	452	...	
Geleistete Arbeiterstunden 11)	Mill Std	7 910	7 962	7 782	7 111	641	639	641	580	620	...	
Bruttolohnsumme 11)	Mill. DM	167 559	177 037	180 312	14 525	14 155	15 000	15 850	15 699	15 710	...	
Bruttogehaltssumme 11)	Mill. DM	121 036	128 672	135 495	11 335	11 212	11 784	12 553	11 669	11 194	...	
Kohlverbrauch 11) 14)	1 000 t	41 206	44 408	37 066	11 716			10 812			...	
Heizölverbrauch 11)	1 000 t	12 838	13 485	13 120		3 555		2 879			...	
Gasverbrauch 11) 15)	Mill. m <sup>3</sup>	26 983	26 791	28 983	7 755			6 661			...	
Stromverbrauch 11)	Mill. kWh	178 106	178 746	180 225	16 509	15 179	15 301	15 407	14 956	15 301	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 338\* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 6) 1985 bis 1987, Viehzählung im Dezember — 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstaglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m<sup>3</sup>. — 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>

# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1984	1985	1986	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	
<b>Bevölkerung 1)</b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
<b>Erwerbstätige 2)</b>	+ 0,7	+ 1,0p	+ 0,7p	+ 0,5p	+ 0,6p	+ 0,6p	...	+ 0,3p	+ 0,3p	+ 0,4p	...	...
dar. Abhängige	+ 0,8	+ 1,2p	+ 0,9p	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt 3)</b>												
<b>Arbeitslose 4)</b>	+ 1,7	- 3,3	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,1p	- 0,3p	- 0,8	+ 3,2	- 1,5p	- 3,1p	...
und zwar:												
Männer	+ 1,0	- 6,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6p	- 0,8p	- 1,9	+ 2,3	- 2,1p	- 3,5p	...
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,3	- 9,0	- 11,3	- 16,6	- 16,7	- 21,8p	- 22,4p	+ 9,9	+ 16,9	- 2,6p	- 7,2p	...
Ausländer	- 6,3	- 2,1	+ 5,7	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,1p	- 0,0p	- 2,3	- 0,8	- 1,1p	- 0,3p	...
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	...
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,1	- 3,0	+ 2,5	+ 3,5	+ 1,1	- 1,4p	+ 4,0p	+ 23,0	+ 33,2	- 21,8p	+ 2,3p	...
Offene Stellen	+ 25,1	+ 39,9	+ 10,9	+ 10,2	+ 10,6	+ 12,6p	+ 13,3p	+ 2,5	- 0,9	+ 0,2p	+ 2,2p	...
Arbeitsvermittlungen	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,1p	+ 6,3p	+ 5,4	+ 9,5	- 5,2p	- 0,3p	...
Kurzarbeiter	- 38,9	- 15,8	+ 40,8	+ 3,3	- 26,1	- 23,8p	- 38,9p	- 4,1	- 16,1	- 16,3p	+ 15,9p	...
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>	+ 12,6	- 1,4	- 6,7	- 9,5	+ 0,8	- 20,5	...	- 1,2	+ 2,9	- 10,8	...	...
Unternehmen	+ 13,4	- 0,9	- 10,4	- 9,7	+ 1,3	- 26,8	...	+ 1,7	+ 5,3	- 17,2	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	- 6,9	- 3,9	- 8,7	+ 13,0	- 21,8	...	+ 0,5	+ 12,2	- 15,2	...	...
Baugewerbe	+ 16,7	- 6,8	- 12,3	- 20,6	± 0,0	- 23,1	...	- 18,0	+ 15,0	- 8,0	...	...
Handel	+ 7,1	+ 5,3	- 12,3	- 7,6	+ 0,9	- 26,7	...	+ 5,5	+ 1,7	- 17,0	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 21,8	+ 2,9	- 11,4	+ 1,2	- 13,7	- 31,6	...	+ 4,0	- 4,2	- 22,3	...	...
Übrige Gemeinschuldner 5)	+ 10,7	+ 1,7	+ 2,8	- 9,0	+ 5,6	- 7,1	...	+ 1,8	- 1,8	+ 10,3	...	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 12,6	- 0,1	- 6,7	- 9,6	+ 0,9	- 20,6	...	- 1,3	+ 2,8	- 10,6	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 13,1	+ 1,3	- 6,5	- 13,7	- 4,8	- 22,8	...	- 6,3	+ 6,1	- 13,5	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 15,4	- 21,9	+ 2,4	- 16,7	± 0,0	± 0,0	...	+ 66,7	+ 40,0	- 57,1	...	...
<b>Wechselproteste</b>	- 1,0	- 14,8	- 19,1	- 25,7	- 27,3	- 18,0	...	- 3,6	- 3,4	- 5,8	...	...
Wechselsumme	+ 8,9	- 16,0	- 16,4r	- 20,7	- 37,2	- 17,1	...	+ 4,8	- 9,2	+ 11,5	...	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand 6)</b>												
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 2,1	- 2,7	- 2,4	...	...	...	+ 0,9c)	...	...	...	...
Schweine	+ 2,8	+ 0,9	...	...	...	- 4,7p	...	...	...	+ 0,4p)	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	- 3,2	+ 5,2	- 0,9	+ 0,1	- 9,7	+ 5,0	...	- 3,5	- 14,0	+ 25,2	...	...
Kälber	+ 0,3	- 0,2	+ 3,3	- 10,3	- 11,4	- 22,3	...	- 9,8	- 8,4	+ 8,8	...	...
Schweine	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,4	- 5,8	- 8,9	+ 4,5	...	- 7,5	- 6,1	+ 14,8	...	...
Schlachtmenge	- 0,6	- 0,7	+ 0,6	- 3,1	- 8,0	+ 5,2	...	- 6,9	- 9,1	+ 17,3	...	...
dar.: Rinder	- 2,5	+ 8,1	- 1,1	+ 2,8	- 6,7	+ 7,3	...	- 3,4	- 14,4	+ 24,5	...	...
Kälber	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,5	- 7,8	- 5,5	- 18,1	...	- 8,1	- 6,3	- 9,9	...	...
Schweine	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,2	- 5,5	- 8,7	+ 4,9	...	- 8,4	- 6,6	+ 14,9	...	...
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier 7)	- 5,2	- 0,1	+ 3,8	- 5,0	- 5,1	+ 1,8	...	- 9,2	+ 6,3	+ 10,1	...	...
Geschlachtetes Geflügel 8)	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,4	+ 10,6	- 8,4	+ 12,0	...	+ 0,7	- 11,2	+ 10,4	...	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	- 35,0	- 15,4	- 1,0	+ 10,4	- 46,6	...	...	- 24,1	- 1,3	...	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion 9) 10)	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 0,8	+ 6,4	...	+ 3,5	- 7,6	0,0	...	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion 9) 10)	+ 4,4	- 0,8	+ 3,8	+ 0,4	+ 8,0	+ 5,6	...	- 2,9	+ 1,5	- 2,6	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,5	- 0,1	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,0	- 1,7	+ 4,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung	- 0,3	- 8,4	+ 4,2	- 23,5	+ 14,6	...	...	- 0,1	+ 22,0	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 6,2	- 3,9	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
<b>Beschäftigte 11)</b>	+ 1,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	...	...
Tätige Inhaber und Angestellte 12)	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	...	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	...	...
Arbeiter 13)	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 0,8	- 0,7	- 0,4	...	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	...	...
<b>Bergbau</b>	- 2,2	- 1,4	- 3,0	- 4,4	- 4,7	- 4,4	...	- 0,5	- 0,7	- 0,2	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,3	- 0,2	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 0,1	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	...	...
Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	...	...
Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	...	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	...	...
Geleistete Arbeiterstunden 11)	+ 0,9	+ 0,7	- 2,3	+ 3,5	- 7,9	+ 5,5	...	+ 0,4	- 9,5	+ 6,9	...	...
Bruttolohnsumme 11)	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,8	+ 2,1	- 2,0	+ 5,9	...	+ 6,3	- 1,0	+ 0,1	...	...
Bruttogehaltssumme 11)	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,3	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,5	...	+ 6,5	- 7,0	- 4,1	...	...
Kohleverbrauch 11) 14)	- 16,6	+ 7,8	± 0,0	- 2,0a)	...	...	...	- 7,7b)	...	...	...	...
Heizölverbrauch	- 10,9	+ 5,0	- 2,7	+ 2,0a)	...	...	...	- 19,0b)	...	...	...	...
Gasverbrauch 11) 15)	+ 1,9	- 0,7	+ 8,2	+ 1,1a)	...	...	...	- 14,1b)	...	...	...	...
Stromverbrauch 11)	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 3,6	+ 0,7	+ 7,5	...	- 2,0	- 2,9	+ 2,3	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 338\* dargestellt - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1986 - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassse - 6) 1984 bis 1987 Viehzählung im Dezember - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mitteilende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert  $H_u = 29,3076 \text{ Gigajoule/t} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$  - 15) Brennwert  $H_o = 35 \text{ 169 kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 2 Vj 1988 gegenüber 2 Vj 1987 - b) 2 Vj 1988 gegenüber 1 Vj 1988 - c) Gegenüber Vorjahrlung

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
<b>Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe</b>	1980=100	127,8	127,9	128,2	140,4	155,8	134,4	135,4	139,6	131,0	133,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	125,7	119,0	117,9	127,1	140,4	125,0	130,6	134,1	122,1	126,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	133,6	136,4	136,7	149,9	163,6	141,4	142,7	149,5	144,0	140,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	115,0	118,6	121,2	135,0	158,2	130,0	122,9	121,2	109,5	125,7
<b>Index der Nettoproduktion 2) 3)</b>											
Bergbau	1985=100	100	95,9	91,6	90,9	96,6	89,5	81,8	77,1	83,6	80,9
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	100	102,4	102,6	101,6	112,1	104,9	104,3	108,9	99,0	99,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	100	99,4	99,3	99,5	107,8	104,6	106,2	106,9	105,8	104,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	104,4	104,8	103,5	115,3	106,8	105,5	112,6	96,2	96,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	102,2	103,2	104,4	116,4	105,1	101,8	104,9	95,6	97,6
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	100	101,5	100,3	94,1	101,9	95,1	96,8	101,2	99,6	102,3
<b>Index der Bruttonettoproduktion 2) für</b>											
Investitionsgüter	1985=100	100	101,9	100,4	96,5	110,7	99,9	99,8	107,5	91,1	93,1
Verbrauchsgüter	1985=100	100	105,0	106,6	107,7	118,4	107,3	105,8	109,0	90,7	95,3
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100	100,7	100,9	100,9	111,0	103,9	103,1	107,0	97,6	97,3
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100	100,8	101,9	102,4	112,6	105,6	104,8	108,6	98,9	98,6
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 398	80 801	76 300	6 642	6 785	6 123	5 908	5 266	5 648	5 836
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	120 667	114 310	108 799	8 666	8 927	8 173	8 724	8 486	8 433	9 161
Erdöl, roh	1000 t	4 105	4 017	3 800	308	336	330	336	317	335	335
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 800	26 639	25 243	1 453	1 695	2 391	2 633	2 556	2 680	2 490
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 229	27 622	27 333	2 437	2 683	2 683	2 501	2 697	2 805	2 718
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 886	36 730	35 916	3 208	3 549	3 165	3 233	3 558	3 367	3 543
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	28 919	27 524	27 440	2 459	2 709	2 338	2 480	2 694	2 399	2 678
Chemiefasern	1000 t	965	952	985	86	90	84	85	83	76	70
Motorenbenzin	1000 t	20 037	19 200	18 598	1 488	1 546	1 395	1 600	1 610	1 682	1 739
Heizöl	1000 t	34 851	34 208	31 757	2 754	2 828	2 412	2 793	2 825	3 025	3 035
Schnittholz	1000 m <sup>3</sup>	9 361	9 614	9 465	687	801	852	926	946	893	868
Personenkraftwagen	1000 St	3 868	3 953	4 008	355	415	345	347	358	218	261
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 714	3 866	3 454	327	375	311	312	311	189	206
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>4)</sup>	Mill. DM	15 095	16 591	16 535	1 334	1 473	1 324	1 360	1 656	1 055	1 433
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m <sup>2</sup>	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659	11 659
Baumwollgarn	t	197 146	202 054	223 448	19 608	21 270	16 769	16 222	16 828	9 159	11 692
Fleischwaren	t	988 523	998 027	1 040 742	83 118	93 639	81 453	88 884	94 901	81 186	88 609
Zigaretten	Mill. St	166 048	166 806	158 931	13 297	13 977	11 646	12 131	13 938	13 869	14 881
<b>Gesamtumsatz 5) 6)</b>											
Bergbau	Mill. DM	1 494,8	1 468,4	1 476,1	121,2	139,1	126,7	125,7	132,5	122,9	122,5
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	35 749	33 199	31 688	2 878	2 758	2 509	2 346	2 334	2 273	2 320
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	1 459,0	1 435,2	1 444,4	118,3	136,3	124,1	123,4	130,1	120,7	120,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	461 216	407 117	394 563	32 825	36 923	33 916	35 006	36 543	34 031	35 303
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	627 431	651 534	673 116	53 937	63 466	59 333	56 801	61 168	55 854	51 911
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	194 733	200 499	205 119	18 066	20 439	17 142	16 876	17 513	16 321	17 528
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	175 624	176 047	171 616	13 459	15 500	13 755	14 719	14 910	14 462	15 445
	Mill. DM	442 905	436 404	438 229	37 627	43 168	37 621	38 235	41 013	35 948	35 607
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	1 000	1 026	1 003	985	894	903	955	969	975	979	989
dar.: Angestellte	1 000	147	144	143	142	142	142	142	142	141	142
Arbeiter	1 000	827	809	792	704	714	766	780	786	791	800
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 269,5	1 279,3	1 236,6	72,9	86,5	106,1	116,1	118,4	109,9	115,9
im Hochbau	Mill. Std	856,1	845,2	817,0	51,1	59,4	69,2	75,5	77,4	71,5	75,1
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	484 248	462 039	433 769	25 396	29 823	37 087	41 535	42 239	37 761	39 327
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	240 259	249 200	252 926	17 795	20 316	21 402	22 700	23 378	22 671	23 988
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	116 845	121 778	119 419	7 501	8 645	9 934	10 417	10 787	10 069	10 842
im Tiefbau	1000 Std	413 356	434 126	419 595	21 779	27 099	36 958	40 574	41 074	38 399	40 790
Straßenbau	1000 Std	132 496	135 632	131 707	5 414	7 218	11 604	13 413	13 730	12 773	13 790
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 466	97 233	97 102	6 293	7 191	8 486	8 937	8 938	8 440	9 079
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	189 394	201 261	190 786	10 072	12 690	16 868	18 224	18 408	17 186	17 921
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 513	27 936	27 577	1 626	1 778	2 239	2 497	2 548	2 505	2 697
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 701	6 816	6 937	538	545	558	574	607	592	589
Index des Auftragseingangs	1980=100	87,4	95,3	92,7	74,5	121,0	104,9	107,7	120,4	112,9	108,1
Index des Auftragsbestands	1980=100	77,3	81,7	82,3	83,7	83,7	83,7	83,7	88,1	82,1	81,8
Produktionsindex 2) 8)	1985=100	100	106,1	105,7	72,6	84,7	113,4	119,4	121,8	119,9	118,6
Gesamtumsatz	Mill. DM	101 958	106 524	108 091	5 794	7 136	7 632	9 063	10 177	10 631	10 401
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	99 976	104 526	106 094	5 698	7 011	7 478	8 871	9 972	10 432	10 188
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	1 000	3 668,9	3 630,9	3 631,3	3 528,4	3 528,4	3 528,4	3 528,4	3 635,0	3 635,0	3 635,0
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	326 033	340 398	352 067	75 267,1	75 267,1	75 267,1	75 267,1	91 472,0	91 472,0	91 472,0

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup></b>											
das Verarbeitende Gewerbe	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 12,7	+ 14,3	+ 4,4	+ 14,2	+ 0,7	+ 3,1	- 6,2	+ 1,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,1	- 5,3	- 0,9	+ 14,1	+ 13,4	+ 0,5	+ 17,6	+ 4,5	+ 2,7	- 8,9	+ 3,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 12,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 12,8	+ 15,9	+ 7,8	+ 12,8	+ 0,9	+ 4,8	- 3,7	- 2,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,2	+ 10,3	+ 11,1	- 0,2	+ 13,9	- 5,5	- 1,4	- 9,7	+ 14,8
<b>Index der Nettoproduktion<sup>2)3)</sup></b>											
Bergbau	+ 1,6	- 4,1	- 4,5	- 13,3	- 13,0	± 0,0	- 8,2	- 8,6	- 5,7	+ 8,4	- 3,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 6,3	+ 1,1	+ 7,7	- 0,6	+ 4,4	- 9,1	+ 0,3
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 4,0	+ 6,5	+ 4,3	+ 7,8	+ 1,5	+ 0,7	- 1,2	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 0,3	+ 8,6	- 1,2	+ 6,7	- 14,6	- 0,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 6,4	- 2,0	+ 6,0	- 3,1	+ 3,0	- 8,9	+ 2,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,4	+ 1,5	- 1,2	+ 2,1	+ 5,7	- 0,4	+ 5,9	+ 1,8	+ 4,5	- 1,6	+ 2,7
<b>Index der Bruttonettoproduktion<sup>2)</sup> für</b>											
Investitionsgüter	+ 11,4	+ 1,9	- 1,5	+ 2,0	+ 6,1	+ 0,6	+ 9,5	- 0,1	+ 7,7	- 15,3	+ 2,2
Verbrauchsgüter	+ 2,6	+ 5,0	+ 1,5	- 0,4	+ 5,5	- 4,8	+ 7,6	- 1,4	+ 3,0	- 16,8	+ 5,1
<b>Index der Arbeitsproduktivität</b>											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 2,4	+ 6,0	+ 1,5	+ 7,3	- 0,8	+ 3,8	- 8,8	- 0,3
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 3,0	+ 6,7	+ 2,1	+ 7,8	- 0,8	+ 3,6	- 8,9	- 0,3
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>											
Steinkohle (Förderung)	+ 3,7	- 1,9	- 5,6	- 3,2	- 11,1	- 8,7	+ 1,7	- 3,5	- 10,9	+ 7,3	+ 3,3
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 5,3	- 4,8	- 6,5	- 3,5	- 4,9	+ 2,0	+ 6,7	- 2,7	+ 0,6	+ 8,6
Erdöl, roh	+ 1,2	- 2,1	- 5,4	+ 5,0	+ 1,0	+ 6,7	+ 6,4	+ 1,8	- 5,6	+ 5,7	± 0,0
Zement (ohne Zementklinker)	- 10,5	+ 4,1	- 5,5	- 5,1	+ 4,9	- 3,2	+ 0,8	+ 10,1	- 2,9	+ 4,9	- 7,1
Roheisen für die Stahlherzeugung	+ 4,5	- 8,8	- 1,1	+ 0,8	+ 17,4	+ 10,7	+ 24,9	- 6,8	+ 7,8	- 3,4	+ 4,3
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 2,8	- 8,4	- 2,2	- 0,7	+ 17,6	+ 6,6	+ 25,8	+ 2,2	+ 10,1	- 5,4	+ 5,2
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	+ 1,4	+ 12,7	+ 0,9	+ 22,3	+ 6,1	+ 8,6	- 11,0	+ 11,6
Chemiefasern	+ 3,3	- 1,2	+ 3,5	± 0,0	- 2,4	- 4,3r	+ 13,4	+ 1,2	- 2,6	- 8,4	- 8,1
Motorenbenzin	+ 1,1	- 4,2	- 3,1	+ 0,6	+ 2,1	+ 5,1	+ 8,3	+ 14,7	+ 0,6	+ 4,5	+ 3,4
Heizöl	- 5,5	- 1,8	- 7,2	+ 9,0	+ 10,1	+ 16,4	+ 7,5	+ 15,8	+ 1,2	+ 7,1	+ 0,3
Schnittholz	- 4,9	+ 2,7	- 1,6	+ 6,7	+ 8,0	- 2,4r	+ 12,0	+ 8,7	+ 2,2	- 5,6r	- 2,8
Personenkraftwagen	+ 10,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,9	+ 7,5	- 18,1	+ 11,5	+ 0,6	+ 3,2	- 39,1	+ 19,7
Farbfernsehempfangsgeräte	- 2,9	+ 4,1	- 10,7	+ 20,9	+ 16,9	- 18,9	+ 27,9	+ 0,3	- 0,3	- 39,2	+ 9,0
Geräte und Einrichtungen für die ADV <sup>4)</sup>	+ 26,7	+ 9,9	- 0,3	- 1,7	+ 30,4	- 13,6	+ 24,5	+ 9,1	+ 21,8	- 36,3	+ 35,8
Isoliertglas, auch bearbeitet	+ 3,1										
Baumwollgarn	+ 4,0	+ 2,5	+ 10,6	- 14,0	- 7,3	- 43,2	+ 15,1	- 3,3	+ 3,7	- 45,6	+ 27,7
Fleischwaren	+ 3,4	+ 1,0	+ 4,3	+ 8,7	+ 9,2	- 8,1	+ 2,9	+ 9,1	+ 6,8	- 14,5	+ 9,1
Zigaretten	+ 4,0	+ 0,6	- 4,6	+ 9,5	+ 11,9	- 0,5	+ 12,1	+ 4,2	+ 14,9	- 0,5	+ 7,3
<b>Gesamtumsatz<sup>5)6)</sup></b>											
Bergbau	+ 6,9	- 1,8	+ 0,5	+ 6,7	+ 9,1	+ 1,5	+ 12,1	- 0,7	+ 5,3	- 7,2	- 0,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,5	- 7,1	- 4,6	- 1,1	- 5,7	- 4,0	+ 4,8	- 6,5	- 0,5	- 2,6	+ 2,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 7,0	- 1,6	+ 0,6	+ 6,9	+ 9,4	+ 1,6	+ 12,2	- 0,6	+ 5,5	- 7,3	- 0,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,4	- 11,7	- 3,1	+ 6,9	+ 9,5	± 0,0	+ 12,2	+ 3,2	+ 4,4	- 6,9	+ 3,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 11,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 6,6	+ 10,1	+ 4,8	+ 11,7	- 4,3	+ 7,7	- 8,7	- 7,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 8,2	+ 11,7	- 3,4	+ 12,8	- 1,6	+ 3,8	- 6,8	+ 7,4
dar. Auslandsumsatz <sup>7)</sup>	+ 2,3	+ 0,2	- 2,5	+ 6,8	+ 4,1	- 0,7	+ 13,4	+ 7,0	+ 1,3	- 3,0	+ 6,8
<b>Bauhauptgewerbe</b>											
Beschäftigte	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 3,4	- 3,4	- 3,7	- 3,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
dar.: Angestellte	- 4,2	- 2,0	- 0,6	- 0,7	- 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6
Arbeiter	- 8,1	- 2,2	- 2,0	- 3,7	- 3,8	- 4,0	- 3,9	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 13,1	+ 0,8	- 3,3	- 0,5	- 1,2	- 13,9	+ 1,6	+ 9,4	+ 2,0	- 7,2	+ 5,5
im Hochbau	- 17,0	- 1,3	- 3,3	- 0,8	- 1,7	- 13,9	+ 1,8	+ 9,1	+ 2,5	- 7,5	+ 5,0
dar.: Wohnungsbau	- 22,0	- 4,6	- 6,1	- 1,0	- 1,9	- 15,2	+ 0,6	+ 12,0	+ 1,7	- 10,6	+ 4,1
Gewerblicher Hochbau	- 10,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,3	- 9,8	+ 5,2	+ 6,1	+ 3,0	- 3,0	+ 5,8
Öffentlicher Hochbau	- 7,3	+ 4,2	- 1,9	- 2,3	- 9,8	- 17,2	+ 0,3	+ 4,9	+ 3,6	- 6,7	+ 7,7
im Tiefbau	- 3,8	+ 5,0	- 3,3	+ 0,1	- 0,3	- 13,9	+ 1,3	+ 9,8	+ 1,2	- 6,5	+ 6,2
Straßenbau	- 7,9	+ 2,4	- 2,9	+ 2,6	+ 0,2	- 14,1	+ 1,6	+ 15,6	+ 2,4	- 7,0	+ 8,0
Gewerblicher Tiefbau	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	- 1,7	- 1,5	- 12,8	+ 3,7	+ 5,3	- 0,0	- 5,6	+ 7,6
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,6	+ 9,1	- 5,2	- 0,9	- 0,0	- 14,4	- 0,2	+ 8,0	+ 1,0	- 6,8	+ 4,3
Bruttolohnsumme	- 12,2	+ 1,5	- 1,3	+ 3,9	- 0,2	- 7,6	+ 6,6	+ 11,5	+ 0,2	- 1,7	+ 7,7
Bruttogehaltsumme	- 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,1	+ 5,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,0	+ 5,6	- 2,5	- 0,4
<b>Index des Auftragseingangs</b>	- 1,7	+ 9,0	- 2,7	+ 11,1	+ 6,9	+ 9,4	+ 9,6	+ 2,7	+ 11,8	- 6,2	- 4,3
Index des Auftragsbestands	- 6,4	+ 5,7	+ 0,7		+ 1,0a)				+ 5,3b)		
Produktionsindex <sup>2)8)</sup>	- 9,6	+ 6,1	- 0,4	- 2,0	- 2,5	- 6,5	- 2,3	+ 5,3	+ 2,0	- 1,6	- 1,1
<b>Gesamtumsatz</b>	- 8,2	+ 4,5	+ 1,5	+ 5,6	+ 5,4	+ 0,8	+ 3,1	+ 18,7	+ 12,3	+ 4,5	- 2,2
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 8,2	+ 4,6	+ 1,5	+ 5,5	+ 5,3	+ 0,8	+ 3,1	+ 18,6	+ 12,4	+ 4,6	- 2,3
<b>Handwerk</b>											
Beschäftigte	- 1,7	- 1,0	± 0,0		+ 0,3a)				+ 3,0b)		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,0	+ 4,4	+ 3,4		+ 5,9a)				+ 21,5b)		

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensanteile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen.

a) 2. Vj 88 gegenüber 2. Vj 87. - b) 2. Vj 88 gegenüber 1. Vj 88

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>											
<b>Baugenehmigungen</b>											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 823	115 999	109 456 p	8 016	10 131	11 337	11 731	11 689	11 931	11 122
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	125 018	116 709	107 750 p	7 852	9 998	11 262	11 456	11 835	11 728	11 044
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 650	37 964	35 453 p	2 595	3 321	3 691	3 790	3 920	3 856	3 692
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 011	30 209	30 436 p	2 043	2 424	2 679	2 956	3 041	3 144	2 942
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	127 915	140 296	144 319 p	9 258	10 500	12 782	13 738	13 384	14 474	14 473
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	25 108	28 533	29 537 p	2 040	2 332	2 456	2 988	2 634	2 855	3 607
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	252 248	219 205	190 758 p	13 828	16 738	18 876	19 563	20 577	20 276	19 561
<b>Baufertigstellungen</b>											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	154 283	130 281	116 078 p	4 108	4 005	3 550	3 719	4 366	4 496	4 734
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	123 491	122 388	124 614 p	5 264	4 345	4 707	3 728	4 776	3 904	5 525
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	312 053	251 940	217 347 p	8 018	7 831	6 895	7 073	8 232	8 446	9 132
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>											
<b>Großhandel</b> (Umsatzwerte) <sup>1) 2) 3)</sup>	1980=100	123,4	114,1	110,0	103,9 p	121,3 p	110,5 p	113,7 p	116,7 p	107,3 p	114,3 p
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	117,4	105,7	97,8	...	...	...	...	...	...	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	159,9	131,5	119,7	...	...	...	...	...	...	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	156,9	138,3	144,9	...	...	...	...	...	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	112,7	75,2	66,0	...	...	...	...	...	...	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	132,7	115,2	105,3	...	...	...	...	...	...	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	100,5	104,9	104,0	...	...	...	...	...	...	...
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	133,8	91,5	81,4	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	121,5	123,0	117,7	...	...	...	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	132,5	134,0	132,9	...	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	126,2	127,9	128,0	...	...	...	...	...	...	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	139,4	136,4	141,9	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	134,5	145,6	151,4	...	...	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	139,3	146,1	152,0	...	...	...	...	...	...	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	130,7	127,3	127,8	...	...	...	...	...	...	...
Binnengroßhandel	1980=100	122,6	114,7	111,1	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsverbundhandel	1980=100	123,5	111,4	105,1	...	...	...	...	...	...	...
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	120,8	121,3	123,2	...	...	...	...	...	...	...
Außenhandel	1980=100	125,7	112,5	106,6	...	...	...	...	...	...	...
dar: Einfuhrhandel	1980=100	125,4	116,0	112,5	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhrhandel	1980=100	111,8	98,0	89,2	...	...	...	...	...	...	...
Streckengroßhandel	1980=100	120,7	101,9	94,8	...	...	...	...	...	...	...
Lagergroßhandel	1980=100	124,4	119,1	116,1	...	...	...	...	...	...	...
<b>Einzelhandel</b> (Umsatzwerte) <sup>2)</sup>	1986=100	97,1	100	104,0	92,7 r	114,7 r	105,2 r	107,3 r	103,9 r	103,7 r	99,7 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	98,1	100	102,2 r	97,2 r	114,4 r	100,1 r	107,1 r	105,7 r	103,5 r	103,3 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	96,3	100	103,1 r	75,8 r	102,1 r	108,0 r	102,6 r	86,1 r	95,3 r	83,8 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	96,3	100	109,1 r	102,8 r	127,8 r	110,3 r	112,3 r	110,1 r	109,9 r	106,4 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	96,6	100	104,7 r	96,7 r	107,2 r	89,5 r	87,2 r	92,6 r	93,6 r	96,5 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	96,8	100	104,8 r	100,3 r	113,1 r	96,7 r	93,6 r	99,2 r	102,5 r	108,8 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	96,4	100	100,9 r	97,7 r	110,8 r	102,0 r	104,5 r	105,4 r	105,0 r	108,6 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	1986=100	117,7	100	98,3 r	93,1 r	110,5 r	110,4 r	116,9 r	114,9 r	115,4 r	111,1 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	87,7	100	109,1 r	97,2 r	136,9 r	130,1 r	130,2 r	129,3 r	114,9 r	100,8 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	101,7	100	103,2 r	88,6 r	108,1 r	96,6 r	99,1 r	95,7 r	100,9 r	99,0 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1986=100	96,0	100	96,1 r	98,0 r	115,3 r	96,1 r	86,2 r	78,0 r	66,7 r	95,7 p
Warenhäuser	1986=100	97,6	100	99,4 r	82,0 r	97,8 r	86,8 r	86,5 r	83,8 r	102,6 r	87,7 p
SB-Warenhäuser	1986=100	94,5	100	114,7 r	102,0 r	126,6 r	110,7 r	115,3 r	113,0 p	116,8 p	...
Verbrauchermärkte	1986=100	88,5	100	114,7 r	109,1 r	131,2 r	117,8 r	125,6 r	116,7 p	121,9 p	...
Supermärkte	1986=100	97,3	100	103,8 r	99,2 r	115,5 r	101,4 r	107,4 r	106,2 p	103,6 p	...
<b>Gastgewerbe</b> (Umsatzwerte) <sup>2)</sup>	1986=100	98,6	100	103,0 r	90,9 r	97,3 r	102,9 r	114,4 p	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	96,1	100	104,5 r	87,6 r	95,2 r	101,7 r	118,6 p	...	...	...
Gaststättengewerbe	1986=100	100,1	100	101,8 r	91,4 r	96,9 r	103,3 r	112,0 p	...	...	...
Kantinen	1986=100	96,8	100	106,6 r	106,4 r	116,7 r	106,0 r	115,4 p	...	...	...
<b>Reiseverkehr</b>											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland <sup>4)</sup>	1 000	422 256	438 731	455 782	37 224	32 251	34 037	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	1 000	16 637	17 470	19 268	998	1 060	1 502	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR <sup>5)</sup>	1 000	17 162	17 244	19 045	1 136	1 011	1 486	...	...	...	...
Ankünfte <sup>6)</sup>	1 000	58 676	59 709	62 455	4 012	4 560	4 974	6 322	6 656	6 644	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 686	12 217	12 780	778	817	926	1 160	1 409	1 743	...
Übernachtungen <sup>6)</sup>	1 000	213 082	218 605	225 791	13 808	15 747	16 844	21 489	24 287	27 990	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 079	27 812	29 094	2 048	1 912	2 078	2 518	3 050	3 984	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	37 648	36 990	36 289	2 932	3 537	2 930	3 012	3 246	2 840	3 267
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 687	27 238	26 594	2 136	2 660	2 157	2 208	2 147	2 065	2 252
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 901	7 454	7 384	481	606	540	494	544	640	541
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 636	6 844	6 650	548	554	534	565	577	546	581

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen — 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986=100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988 — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>												
<b>Baugenehmigungen</b>												
Genehmigte Wohngebäude	- 14,8	+ 0,2	- 5,6p	+ 11,5	+ 11,5	- 2,1	+ 8,2	+ 3,5	- 0,4	+ 2,1	- 6,8	
Rauminhalt	- 21,7	- 6,6	- 7,7p	+ 9,6	+ 15,1	+ 1,1	+ 7,3	+ 1,7	+ 3,3	- 0,9	- 5,8	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 21,8	- 6,6	- 6,6p	+ 11,3	+ 16,5	+ 1,3	+ 7,7	+ 2,7	+ 3,4	- 1,6	- 4,3	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8p	+ 9,0	+ 8,0	- 4,9	- 1,5	+ 10,3	+ 2,9	+ 3,4	- 6,4	
Rauminhalt	+ 7,0	+ 9,7	+ 2,9p	+ 15,0	+ 3,1	+ 2,7	+ 7,0	+ 7,5	- 2,6	+ 8,1	- 0,0	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,2	+ 13,6	+ 3,5p	+ 34,5	- 6,3	+ 6,5	+ 35,0	+ 21,7	- 11,8	+ 8,4	+ 26,3	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 24,9	- 13,1	- 13,0p	+ 9,9	+ 14,3	+ 4,2	+ 7,2	+ 3,6	+ 5,2	- 1,5	- 3,5	
<b>Baufertigstellungen</b>												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 20,4	- 15,6	- 10,9p	+ 13,5	+ 11,7	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 17,4	+ 3,0	+ 5,3	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,1	- 0,9	+ 1,8p	+ 6,4	+ 1,0	- 6,1	+ 10,5	- 20,8	+ 28,1	- 18,3	+ 41,5	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,7	- 19,3	- 13,7p	+ 15,4	+ 7,3	- 3,5	+ 4,4	+ 2,6	- 16,4	+ 2,6	+ 8,1	
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2) 3)</b>	+ 2,1	- 7,5	- 3,6	+ 5,2p	+ 6,5p	- 2,8p	+ 10,3p	+ 2,9p	+ 2,6p	- 8,1p	+ 6,5p	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 2,7	- 10,0	- 7,5	...	...	...	...	...	...	...	...	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,4	- 17,8	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 3,3	- 11,9	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	+ 0,1	- 33,3	- 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,1	- 13,2	- 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 5,7	+ 4,4	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...	
Altmateriale, Reststoffen	- 2,0	- 31,6	- 11,0	...	...	...	...	...	...	...	...	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,3	+ 1,2	- 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,4	+ 1,1	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,6	- 2,2	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 7,5	- 2,6	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...	
Binnengroßhandel	+ 2,4	- 6,4	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	
Produktionsverbundhandel	+ 2,0	- 9,8	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	
Konsumtionsverbundhandel	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	
Außenhandel	+ 1,1	- 10,5	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...	
dar.: Einfuhrhandel	- 0,8	- 7,5	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...	
Ausfuhrhandel	+ 1,8	- 12,3	- 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...	
Streckengroßhandel	+ 0,2	- 15,6	- 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...	
Lagergroßhandel	+ 2,7	- 4,3	- 2,5	...	...	...	...	...	...	...	...	
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 6,4r	+ 5,7r	- 2,9r	+ 5,8p	+ 2,0r	- 3,2r	- 0,2r	- 3,9p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,2r	+ 6,5r	+ 4,8r	- 2,8r	+ 5,6p	+ 7,0r	- 1,3r	- 2,1r	- 0,2p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,1r	+ 8,7r	+ 0,9r	- 5,0r	- 1,4p	- 5,0r	- 16,1	+ 10,7r	- 12,1p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 2,1	+ 3,9	+ 9,1r	+ 8,4r	+ 9,1r	+ 0,5r	+ 12,5p	+ 1,8r	- 2,0r	- 0,2r	- 3,2p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	+ 3,5	+ 4,7r	+ 1,6r	+ 4,4r	- 0,5r	+ 6,0p	- 2,6r	+ 6,2r	+ 1,1r	+ 3,1p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,8r	+ 2,9r	+ 12,0r	+ 7,4r	+ 5,3p	- 3,2r	+ 6,0r	+ 3,3r	+ 6,1p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,9r	+ 9,8r	+ 6,7r	- 1,2r	+ 6,6p	+ 2,5r	+ 0,9r	- 0,4r	+ 3,4p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 1,4	- 15,0	- 1,7r	+ 15,7r	+ 15,9r	+ 6,5r	+ 10,7p	+ 5,9r	- 1,7r	+ 0,4r	- 3,7p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 3,4	+ 14,0	+ 9,1r	- 7,7r	+ 11,1r	- 4,8r	+ 14,9p	+ 0,1r	- 0,7r	- 11,1r	- 12,3p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,7	+ 3,2r	+ 3,0r	+ 3,2r	- 3,3r	+ 2,9p	+ 2,6	- 3,4r	+ 5,4r	- 1,9p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 0,2	+ 4,2	- 3,9r	+ 1,7r	+ 5,4r	- 1,2r	+ 3,1p	- 10,3r	- 9,5r	- 14,5r	+ 43,5p	
Warenhäuser	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,6r	+ 0,8r	0,2r	- 1,6r	+ 2,7p	+ 0,3r	- 3,1r	+ 22,4r	- 14,5p	
SB-Warenhäuser	+ 2,7	+ 5,8	+ 14,7r	+ 4,7r	+ 3,8p	- 2,9p	...	+ 4,2r	- 2,0p	+ 3,4p	...	
Verbrauchermärkte	+ 1,1	+ 13,0	+ 14,7r	+ 10,6r	+ 3,1p	- 2,7p	...	+ 6,8	- 7,1p	+ 4,5p	...	
Supermärkte	+ 3,3	+ 2,8	+ 3,8r	+ 5,4r	+ 4,6p	- 3,8p	...	+ 5,9r	- 1,1p	- 2,4p	...	
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,0r	+ 1,8p	...	...	...	+ 11,1p	...	...	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 0,4	- 0,1	+ 1,8r	+ 2,3p	...	...	...	+ 8,4p	...	...	...	
Gaststättengewerbe	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,6r	+ 7,0p	...	...	...	+ 8,8p	...	...	...	
Kantinen												
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 4)	- 0,5	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	
Einreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 6,5	+ 5,0	+ 10,3	...	...	...	...	...	...	...	...	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 5)	+ 8,2	+ 0,5	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	
Ankünfte 6)	+ 2,7	+ 1,8	+ 4,6	- 0,4	+ 5,2	+ 3,5	...	+ 27,1	+ 5,3	- 0,2	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,3	- 3,7	+ 4,6	- 3,5	+ 3,1	- 0,6	...	+ 25,3	+ 21,4	+ 23,7	...	
Übernachtungen 6)	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,8	...	+ 27,6	+ 13,0	+ 15,2	...	
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,5	- 1,0	+ 4,6	- 2,7	+ 5,5	+ 0,6	...	+ 21,2	+ 21,1	+ 30,6	...	
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,3	- 1,7	- 1,9	+ 1,8	+ 8,4	- 5,3	+ 19,1	+ 6,4	+ 7,8	- 12,5	+ 15,0	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 9,9	- 1,6	- 2,4	+ 1,4	+ 5,8	- 5,8	+ 11,7	+ 2,4	- 2,8	- 3,8	+ 9,0	
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 23,3	- 5,7	- 0,9	+ 8,9	- 10,1	- 9,0	+ 9,7	- 8,5	+ 10,2	+ 17,7	- 15,5	
Bezüge des Bundesgebietes	- 1,4	- 10,4	- 2,8	+ 6,8	- 0,1	- 8,4	+ 0,5	+ 5,7	+ 2,1	- 5,4	+ 6,5	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. - 4) Einschl. Durchreisen - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungstypen mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	463 811	413 744	409 641	33 716	41 476	33 833	37 265	36 088	36 040p	34 945p
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	57 953	54 750	51 827	4 074	4 911	4 616	4 893	4 071	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	398 283	350 857	349 459	29 140	35 956	28 723	31 697	31 239	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	57 456	30 873	27 956	2 199	2 386	2 091	2 366	2 427	...	...
Halbwaren	Mill. DM	86 794	60 180	50 994	3 923	4 674	4 099	4 581	4 127	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	254 034	259 805	270 509	23 018	28 895	22 533	24 749	24 686	...	...
<b>Ländergruppen (Ursprungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	365 521	339 539	339 731	28 109	34 851	28 321	31 564	30 332	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	235 664	216 020	215 612	18 040	21 852	17 570	19 945	19 050	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 698	52 796	50 177	4 014	4 868	3 984	4 217	4 248	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 310	21 157	19 471	1 578	1 741	1 509	1 450	1 497	...	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	Mill. DM	537 164	526 363	527 377	41 867	50 056	43 334	47 573	50 314	47 100p	44 245p
<b>Warengruppen</b>											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 025	27 320	26 397	2 136	2 532	1 934	2 191	2 844	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	505 812	495 532	497 381	39 572	47 364	41 258	45 216	42 296	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	8 565	7 279	6 625	463	577	518	588	644	...	...
Halbwaren	Mill. DM	41 038	30 635	28 610	2 220	2 743	2 745	2 690	2 807	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	456 209	457 617	462 145	36 889	44 044	37 995	41 938	43 845	...	...
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)</b>											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	441 278	443 495	451 448	36 676	43 980	37 804	41 088	43 173	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	257 265	267 454	227 916	23 469	28 357	23 982	26 571	27 571	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 366	55 913	52 094	3 408	4 018	3 727	4 267	5 005	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	27 883	25 892	22 994	1 715	2 006	1 740	2 146	2 106	...	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	Mill. DM	+73 353	+112 619	+117 735	+ 8 151	+ 8 580	+ 9 501	+10 308	+14 227	+11 060p	+ 9 300p
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	1980=100	135,9	121,2	120,0	118,5	145,8	118,9	131,0	126,9	...	...
Ausfuhr	1980=100	153,3	150,2	150,5	143,4	171,5	148,4	163,0	172,3	...	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	1980=100	109,7	116,4	122,7	123,7	148,7	122,4	134,1	129,0	...	...
Ausfuhr	1980=100	126,9	128,6	132,3	129,2	153,5	133,9	144,0	153,1	...	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	1980=100	123,9	104,1	97,8	95,8	98,0	97,1	97,7	98,3	...	...
Ausfuhr	1980=100	120,8	116,8	113,8	111,0	111,7	110,8	113,1	112,6	...	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	1980=100	97,5	112,2	116,4	115,9	114,0	114,1	115,8	114,5	...	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 104,4	1 124,8	1 127,3	88,7	88,1	79,2	85,1	85,5	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 808,9	5 667,9	5 694,0	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	41,7	42,9	48,7	3,3	4,0	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	1000 t	334 613	315 379	306 472	24 838	26 679	24 981	25 184	25 648	...	...
Straßenverkehr	1000 t	380 512	396 889	410 054	33 732	38 777	36 127	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	222 408	229 494	220 998	17 351	16 104	19 954	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	138 979	136 132	133 095	11 657p	12 299p	11 003p	12 350p	11 523p	12 427p	...
Seeschifffahrt	1000 t	741	780	842	72	81	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	56 790	59 094	57 144	4 415	4 828	4 350	4 935	5 001	5 261	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 671,0	3 105,0	3 199,3	214,7	343,4	324,2	303,0	300,9	259,8	204,9
dar. Personenkraftwagen	1000	2 379,3	2 829,4	2 915,7	198,0	306,9	284,5	267,3	269,5	235,5	186,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 256,8	6 798,3	7 073,2	535,7	715,8	683,8	671,5	638,1	596,5	579,7
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	327 745	341 921	325 519	24 182	24 754	27 295	34 064	32 164	31 793	...
Getötete	Anzahl	8 400	8 948	7 967	577	533	679	737	714	806	...
Schwerverletzte	Anzahl	115 533	117 862	108 629	7 728	7 535	9 017	11 142	10 644	42 021	...
Leichtverletzte	Anzahl	306 562	325 355	315 993	24 172	25 268	26 609	32 973	30 758	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 512,8	1 593,7	1 652,0	145,5	153,4	125,3	141,0	132,1	132,7	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bergeldumlauf</b>	Mrd. DM	104,2	112,2	124,1	123,1	127,2	126,8	126,9	129,1	131,9	130,7p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	Mrd. DM	86,0	94,0	122,6	119,9	118,3	120,0	117,2	109,6	103,5	100,2p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	105,3	96,4	82,4	85,4	86,7	80,1	81,5	101,3	106,5	117,3p
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 013,9	2 114,6	2 200,3	2 201,9	2 213,3	2 216,0	2 224,4	2 248,7	2 255,3	2 265,9p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0	1 699,8	1 695,4	1 705,7	1 707,6	1 713,5	1 731,9	1 733,7	1 738,7p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	465,8	471,6	500,5	506,6	507,6	508,4	510,9	516,8	521,6	527,2p
	Mrd. DM	1 551,4	1 709,1	1 822,5	1 823,8	1 808,6	1 820,7	1 837,1	1 837,9	1 835,3	1 847,0p
	Mrd. DM	601,6	670,3	701,1	712,7	712,4	712,9	712,6	712,3	710,7	710,2p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 441,1	2 561,1	2 685,2	215,9	296,7	211,4	221,0	285,5	272,2	252,8
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	122 654	119 853	116 194	114 608	114 461	114 199	113 845	113 601	113 011	112 508
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	Mill. DM	145 816	142 889	138 788	137 625	137 323	137 287	136 361	136 146	135 658	135 447

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
<b>Außenhandel</b>											
<b>Einfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 13,7	+ 6,8	+ 1,2p	+ 18,0p	+ 10,1	- 3,2	- 0,1p	- 3,0p
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	+ 14,6	- 2,7	...	...	+ 6,0	- 16,8	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	+ 14,4	+ 8,2	...	...	+ 10,4	- 1,4	...	...
Rohstoffe	- 1,3	- 46,3	- 9,4	+ 1,6	+ 3,8	...	...	+ 13,2	+ 2,5	...	...
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	+ 15,9	- 5,1	...	...	+ 11,9	- 9,9	...	...
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	+ 15,6	+ 11,3	...	...	+ 9,8	- 0,3	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,1	+ 15,0	+ 7,7	...	...	+ 11,5	- 3,9	...	...
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 14,0	+ 5,5	...	...	+ 13,5	- 4,5	...	...
Entwicklungsländer	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	+ 8,5	+ 5,5	...	...	+ 5,9	+ 0,7	...	...
Staatshandelsländer	- 0,5	- 19,6	- 8,0	+ 3,6	- 5,2	...	...	- 3,9	+ 3,2	...	...
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	+ 9,9	+ 19,5	+ 3,5p	+ 22,6p	+ 9,8	+ 5,8	- 6,4p	- 6,1p
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	+ 5,4	+ 36,1	...	...	+ 13,3	+ 29,8	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,4	+ 10,5	+ 6,4	...	...	+ 9,6	- 6,5	...	...
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	+ 4,1	+ 12,5	...	...	+ 13,4	+ 9,5	...	...
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,6	+ 12,9	+ 19,2	...	...	- 2,0	+ 4,3	...	...
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,4	+ 19,1	...	...	+ 10,4	+ 4,5	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,8	+ 10,9	+ 18,8	...	...	+ 8,7	+ 5,1	...	...
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,9	+ 17,8	+ 20,8	...	...	+ 10,9	+ 3,8	...	...
Entwicklungsländer	- 1,7	- 26,4	- 6,8	- 0,6	+ 25,9	...	...	+ 14,5	+ 17,3	...	...
Staatshandelsländer	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	+ 12,3	+ 21,3	...	...	+ 23,4	- 1,9	...	...
<b>Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)</b>	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,5	- 2,2	+ 70,6	+ 11,7p	+ 43,3p	+ 8,5	+ 38,0	- 22,3p	- 15,9p
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 13,7	+ 6,9	...	...	+ 10,2	- 3,1	...	...
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	+ 9,9	+ 19,4	...	...	+ 9,8	+ 5,7	...	...
<b>Index des Volumens</b>											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 12,5	+ 5,7	...	...	+ 9,6	- 3,8	...	...
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 10,1	+ 19,7	...	...	+ 7,5	+ 6,3	...	...
<b>Index der Durchschnittswerte</b>											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	+ 1,0	+ 1,1	...	...	+ 0,6	+ 0,6	...	...
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,6	- 0,3	- 0,1	...	...	+ 2,1	- 0,4	...	...
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)</b>	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	- 1,3	- 1,2	...	...	+ 1,5	- 1,1	...	...
<b>Verkehr</b>											
<b>Beförderte Personen</b>											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 3,2	+ 0,7	...	...	+ 7,4	+ 0,5	...	...
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	- 12,0	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Beförderte Güter</b>											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	- 2,8	+ 0,3	+ 3,0	...	...	+ 0,8	+ 1,8	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 6,0	+ 3,2	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,0	- 2,0	- 2,2p	+ 7,0p	+ 6,3p	+ 14,5p	...	+ 12,2p	- 6,7p	+ 7,8p	...
Luftverkehr	+ 9,6	+ 5,3	+ 7,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 1,7	+ 4,1	- 3,3	+ 2,2	+ 5,4	+ 9,3	...	+ 13,5	+ 1,3	+ 5,2	...
<b>Kraftfahrzeuge</b>											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	- 4,3	+ 3,5	- 12,9	+ 2,0	- 6,5	- 0,7	- 13,7	- 21,2
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	- 6,2	+ 2,0	- 13,0	+ 1,7	- 6,0	+ 0,8	- 12,6	- 20,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	+ 8,2	+ 0,9	- 9,0	+ 6,0	- 1,8	- 5,0	- 6,5	- 2,8
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	- 4,8	+ 7,3	+ 6,4	- 3,2	...	+ 24,8r	- 5,6r	- 1,2	...
Getötete	- 17,6	+ 6,5	- 11,0	- 2,3	+ 5,2	+ 7,3	...	+ 8,5r	- 3,1r	+ 12,9	...
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	- 7,8	+ 3,6	+ 5,8	- 2,0	...	+ 23,6	- 4,5	+ 1,5	...
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	- 2,9	+ 7,2	+ 4,9	...	...	+ 23,9	- 6,7	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,7	- 2,7	- 2,4	+ 1,8	...	+ 12,5	- 6,3	+ 0,5	...
<b>Geld und Kredit</b>											
<b>Bargeldumlauf</b>	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 10,3	+ 11,9	+ 10,3	+ 11,0p	+ 0,1	+ 1,7	+ 2,2	- 0,9p
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4	+ 3,5	- 1,7	- 5,3	- 8,8p	- 2,3	- 6,5	- 5,6	- 3,2p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5	+ 2,6	+ 18,8	+ 17,8	+ 24,3p	+ 1,7	+ 24,3	+ 5,1	+ 10,1p
<b>Kreditinstitute</b>											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,7p	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5p
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,5p	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,3p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,4	+ 9,8	+ 9,4	+ 9,7p	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1p
	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6	+ 6,1	+ 6,0	+ 6,0	+ 5,6p	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6p
	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,4p	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,1p
<b>Bausparkassen</b>											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 23,2	+ 47,8	+ 38,7	+ 39,1	+ 4,5	+ 29,2	- 4,7	- 7,1
Bauspareinlagen (Bestände)	- 1,8	- 2,3	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,4
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	+ 0,5	- 2,0	- 2,9	- 2,9	- 3,0	- 3,3	- 3,1	- 0,7	- 0,2	- 0,4	- 0,2

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Febr.	März	April	May	Juni	Juli	Aug.
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	261 153	257 125	245 370	20 200	19 075	12 179	14 908	15 925	11 416	18 122
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 769	4 560	3 082	161	84	51	208	139	155	253
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM										
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,99	6,0	5,8	5,7	5,6	5,7	6,0	6,0	6,3	6,5
Index der Aktienkurse	1980=100	209,29	295,7	257,5	187,5	208,6	208,3	202,7	213,8	221,9	222,0
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	207,49	296,6	263,4	199,4	211,9	210,7	204,4	217,1	225,6	225,7
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	8369	8009	8349	1 174	1 144	993	869	840	887	...
Arbeitslosenhilfe	1000	6179	6019	5779	555	566	556	532	527	523	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1359	1549	1889	219	231	224	222	220	201	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 670,39	2 637,49	2 880,49	2 634,4	2 770,8	2 944,2	2 871,0	2 895,3	3 151,4	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 457,69	2 426,99	2 688,89	2 502,8	2 571,2	2 545,8	2 672,6	2 774,2	2 884,4	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 478,19	2 655,29	2 996,79	3 768,3	4 173,9	3 634,0	3 471,2	3 147,1	3 062,3	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 173,89	1 170,69	1 274,49	1 780,6	2 027,7	1 643,4	1 469,2	1 364,6	1 306,4	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	1000	36 2099	36 4509	36 7109	36 865	36 899	36 875	36 852	36 875	36 861	...
dar. Pflichtmitglieder 2)	1000	21 1069	21 3859	21 5489	21 695	21 716	21 721	21 691	21 707	21 698	...
Rentner	1000	10 6239	10 6529	10 7109	10 763	10 763	10 770	10 780	10 785	10 794	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)</b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	375 638	388 636	403 649	29 011	39 049	27 495	28 354	42 455	31 029	30 759 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	147 630	152 233	164 176	11 549	11 335	11 867	12 412	13 632	15 105	14 085 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	28 568	29 881	30 695	- 211	781	- 839	- 993	8401	- 541	- 409 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 836	32 301	27 302	- 35	6 856	18	380	6 761	- 511	- 253 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	51 428	58 587	67 384	7 587	4 036	5 255	5 564	5 135	5 347	5 225 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	58 397	52 552	51 411	4 041	4 677	4 939	4 482	4 619	4 775	4 452 p
Bundessteuern	Mill. DM	55 036	56 351	57 269	4 819	4 928	4 650	4 969	4 619	4 980	5 122 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 164	52 164	53 120	3 927	4 582	4 343	4 661	4 363	4 711	4 654 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 412	5 239	5 549	425	540	626	479	495	515	616 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 452	14 480	14 507	901	1 176	1 185	1 238	1 087	1 370	1 237 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 153	4 065	4 072	413	509	257	300	349	264	301 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 521	25 644	26 136	1 954	2 117	2 033	2 341	2 244	2 335	2 280 p
Landessteuern	Mill. DM	18 475	21 255	22 235	2 475	1 711	1 711	2 564	1 655	1 600	2 562 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 287	4 396	5 422	1 119	157	118	1 125	95	97	1 167 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 350	9 356	8 365	547	811	825	757	730	807	631 p
Biersteuer	Mill. DM	1 254	1 263	1 260	74	92	106	93	115	129	108 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	4 491	4 673	4 528	38	5	914	286	4	938	313 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-26 430	-27 317	-29 231	-1 701	-2 879	-1 654	-1 713	-3 305	-2 185	-2 048 p
<b>Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 101	119 076	118 792	9 592	10 978	9 062	9 761	10 421	10 107	11 114
Bierausschlag	1000 hl	93 303	94 150	92 775	6 888	7 921	7 281	9 042	8 463	8 030	9 100
Leichtole. Benzin bleifrei	1000 hl	3 097	36 282	85 899	10 676	12 534	11 845	12 984	12 664	12 583 r	13 757
Benzin bleihaltig	1000 hl	308 571	288 283	245 631	15 760	17 506	16 388	17 219	16 225	15 992	16 935
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1000 dt	136 640	147 968	153 023	11 428	13 870	13 792	13 824	13 653	13 532	14 541
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 124	383 842	356 123	28 251	34 348	20 849	22 957	31 671	31 916	24 128
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)</b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	1 499,06	1 571,12	1 625,08	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	457,04	466,86	473,85	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	2 864,85	3 031,74	3 065,26	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	736,58	747,92	747,51	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	208,19	209,87	191,98	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	4525,33	4 576,22	4 646,56	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 8)	DM	949,11	943,87	957,40	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	271,17	265,26	231,06	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,2	...	...	40,0	...	...	...	...
Index	1980=100	97,8	97,4	96,8	...	...	96,2	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,39	16,99	17,68	...	...	18,37	...	...	...	...
Index	1980=100	121,3	125,6	130,5	...	...	135,9	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	667	689	712	...	...	734	...	...	...	...
Index	1980=100	118,5	122,2	126,2	...	...	130,6	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 589	3 740	3 884	...	...	4 009	...	...	...	...
Index	1980=100	121,9	126,0	130,6	...	...	134,7	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,7	98,1	97,9	...	...	97,0	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	121,7	126,3	131,3	...	...	136,3	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	119,5	123,3	128,0	...	...	131,7	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
<b>Wertpapiermarkt</b>											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 14,8	- 1,5	- 4,6	- 28,2	+ 9,3	- 45,0	- 11,6	+ 22,4	+ 6,8	- 28,3	+ 58,7
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 26,0	+ 21,0	- 32,4	+ 77,8	- 33,2	+ 29,2	- 37,5	+ 307,8	- 33,2	+ 11,5	+ 63,2
Aktien (Nominalwert)	- 11,5 <sup>9)</sup>	- 13,0	+ 3,3	+ 11,1	+ 9,1	+ 8,6	+ 8,3	+ 5,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 3,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 36,2 <sup>9)</sup>	+ 41,3	+ 12,9	+ 21,3	+ 18,3	+ 20,3	+ 24,1	+ 2,7	+ 5,5	+ 3,8	+ 0,0
Index der Aktienkurse	+ 36,8 <sup>9)</sup>	+ 44,0	- 11,8	- 22,3	- 19,3	- 21,3	- 25,2	- 3,0	+ 6,2	+ 3,9	+ 0,0
dar. Publikumsgesellschaften											
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Arbeitsförderung</b>											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 2,7 <sup>9)</sup>	- 4,2 <sup>9)</sup>	+ 4,2 <sup>9)</sup>	+ 23,1	+ 24,5	+ 21,1	...	- 12,5	- 3,3	+ 5,6	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,2 <sup>9)</sup>	- 2,6 <sup>9)</sup>	- 4,0 <sup>9)</sup>	- 11,8	- 11,5	- 9,4	...	- 4,4	- 0,9	+ 0,7	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	+ 2,5 <sup>9)</sup>	+ 14,7 <sup>9)</sup>	+ 22,1 <sup>9)</sup>	+ 16,0	+ 16,5	+ 17,1	...	- 0,8	- 1,0	- 8,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,3 <sup>9)</sup>	- 1,2 <sup>9)</sup>	+ 9,2 <sup>9)</sup>	+ 1,4	+ 0,5	+ 3,6	...	- 2,5	+ 0,8	+ 8,8	...
dar. Beiträge	- 3,1 <sup>9)</sup>	- 1,3 <sup>9)</sup>	+ 10,8 <sup>9)</sup>	+ 5,0	+ 3,3	+ 1,3	...	+ 5,0	+ 3,8	+ 4,0	...
Umsatzsteuer	+ 0,3 <sup>9)</sup>	+ 7,1 <sup>9)</sup>	+ 12,9 <sup>9)</sup>	+ 20,2	+ 22,6	+ 9,4	...	- 4,5	- 9,3	- 2,7	...
dar. Arbeitslosengeld	- 17,3 <sup>9)</sup>	- 3,9 <sup>9)</sup>	+ 8,9 <sup>9)</sup>	+ 29,2	+ 32,4	+ 16,1	...	- 10,6	- 7,1	- 4,3	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>											
Mitglieder insgesamt	+ 0,6 <sup>9)</sup>	+ 0,7 <sup>9)</sup>	+ 7,9 <sup>9)</sup>	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	...	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	+ 1,1 <sup>9)</sup>	+ 1,4 <sup>9)</sup>	+ 0,8 <sup>9)</sup>	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	...	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	...
Rentner	+ 0,5 <sup>9)</sup>	+ 0,3	+ 0,5 <sup>9)</sup>	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	...	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	...
<b>Finanzen und Steuern</b>											
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,5	+ 13,8	+ 0,6	- 2,6	+ 0,8 <sup>p</sup>	+ 1,7	+ 77,5	- 34,9	- 3,5 <sup>p</sup>
dar.: Lohnsteuer	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,8	+ 1,7	- 0,3	+ 1,1	+ 1,0 <sup>p</sup>	+ 4,6	+ 9,8	+ 10,8	+ 6,9 <sup>p</sup>
Veranlagte Einkommensteuer	+ 21,0	+ 1,5	- 15,5	x	+ 7,3	x	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 7,3	+ 13,9	+ 15,0	+ 6,5	- 4,0	+ 13,7	- 6,9 <sup>p</sup>	+ 5,9	- 7,7	+ 4,1	- 2,3 <sup>p</sup>
Umsatzsteuer	+ 6,2	- 10,0	- 2,2	+ 3,6	+ 12,5	+ 6,6	+ 3,9 <sup>p</sup>	- 9,3	+ 3,1	+ 3,4	- 6,8 <sup>p</sup>
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 6,0 <sup>p</sup>	+ 6,9	- 7,0	+ 7,8	+ 2,9 <sup>p</sup>
Bundessteuern											
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 4,3	+ 6,1 <sup>p</sup>	+ 7,3	+ 6,4	+ 8,0	- 1,2 <sup>p</sup>
dar.: Zölle	+ 1,5	+ 3,2	+ 5,9	+ 4,5 <sup>p</sup>	+ 19,3	+ 15,5	+ 33,2 <sup>p</sup>	- 23,6	+ 3,4	+ 4,1	+ 19,5 <sup>p</sup>
Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 6,5 <sup>p</sup>	- 9,2	+ 18,3 <sup>p</sup>	+ 3,0 <sup>p</sup>	+ 4,5	- 12,3	+ 26,1	- 9,7 <sup>p</sup>
Branntweinabgaben	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	- 1,9	- 4,2	+ 4,2	+ 3,0 <sup>p</sup>	+ 16,8	+ 16,6	- 24,6	+ 14,3 <sup>p</sup>
Mineralölsteuer	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 9,8	+ 8,2	- 3,0	+ 2,0 <sup>p</sup>	+ 15,1	- 4,2	+ 4,1	- 2,4 <sup>p</sup>
Landessteuern	- 0,6	+ 15,0	+ 4,6	+ 2,4	+ 4,4	- 2,0	+ 11,1 <sup>p</sup>	+ 49,8	- 35,4	- 3,3	+ 60,2 <sup>p</sup>
dar.: Vermögensteuer	+ 4,6	+ 2,5	+ 23,3	+ 4,6	- 17,9	- 20,2	+ 7,3 <sup>p</sup>	- 2,4 <sup>p</sup>	- 3,7	+ 10,6	- 21,8 <sup>p</sup>
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,9	+ 27,3	- 10,6	- 4,4	- 10,4	- 3,9	+ 2,4 <sup>p</sup>	- 8,2	- 3,7	+ 3,7	- 15,8 <sup>p</sup>
Biersteuer	- 0,0	+ 0,7	- 0,3	- 13,6	+ 12,1	+ 7,1	+ 18,2 <sup>p</sup>	- 12,2	+ 23,5	+ 11,7	- 15,8 <sup>p</sup>
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	+ 8,6	+ 4,0	- 3,1	+ 0,3	- 35,5	+ 11,3	+ 7,2 <sup>p</sup>	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>5)</sup>	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,0	- 0,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7 <sup>p</sup>	x	x	x	x
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>											
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	- 1,7	- 0,2	+ 5,5	+ 1,0	- 4,6	+ 12,8	+ 7,7	+ 6,8	- 3,0	+ 10,0
Bierausstoß	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	+ 17,0	- 1,3	- 13,4	+ 15,6	+ 24,2	- 6,4	- 5,1	+ 13,3
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	+ 136,8	+ 105,0	+ 81,7	+ 68,4	+ 93,8	+ 9,6	- 2,5	- 0,6 <sup>r</sup>	+ 9,3
Benzin bleihaltig	x	- 6,6	- 14,8	- 18,3	- 25,3	- 28,7	- 16,9	+ 5,1	- 5,8	- 1,4	+ 5,9
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 6,7	+ 7,2	- 3,6	+ 11,7	+ 0,2	- 1,2	- 0,9	+ 7,5
Heizöl (EL und L)	+ 7,3	+ 7,8	- 7,2	- 20,9	+ 3,1	- 4,6	- 28,8	+ 10,1	+ 38,0	+ 0,8	- 24,4
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>											
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6) 7)</sup></b>											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>8)</sup>	- 1,2	+ 2,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 10,4	+ 4,8	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 5,8	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>8)</sup>	- 0,5	+ 1,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 9,9	+ 0,8	- 8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>8)</sup>	+ 2,0	- 0,6	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,6	- 2,2	- 12,9	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>											
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,5	- 0,4	- 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,2	- 0,6	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
<b>Preise</b>											
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	1980=100	115,2	108,4	103,9	103,9	104,0	104,0	104,6	105,2	105,5p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	98,5	97,9	98,0	98,0	98,7	99,4	99,7p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	125,1	127,1	127,2	127,5	127,7	127,8	128,0p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	103,1	97,2	93,9	94,2	92,5	91,6	93,2	93,1p	92,4p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	98,5	101,5	101,1	99,7	99,8	98,4r	93,9	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	92,2	91,4	89,1	88,4	90,6	91,0p	91,8p	...
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte</b>	1980=100	89,6	91,1	90,0	91,0	89,8	88,4	87,6	87,9	87,7	...
<b>Index der Grundstoffpreise<sup>2)</sup></b>	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,0	100,6	101,2	102,3	103,0r	103,7	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	110,5	111,0	111,4	112,2	112,6r	113,3	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	84,3	85,0	85,9	87,6	88,9	89,3	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup></b>	1985=100	100	97,5	95,1	95,5	95,8	96,0	96,3	96,4	96,5	96,7
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	1985=100	100	102,6	104,9	106,4	106,7	106,9	106,9	107,1	107,2	107,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) <sup>3)</sup>	1985=100	100	94,8	95,1	94,7	95,4	95,6	95,7	95,8	95,9	95,9
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	1985=100	100	96,4	83,3	83,7	83,6	83,5	83,4	82,8	82,5	82,5
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	100	89,7	64,1	63,8	63,6	63,3	63,3	62,2	61,8	61,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	100	97,6	97,2	97,7	98,1	98,5	98,8	99,0	99,2	99,4
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	100	89,1	86,3	85,9	86,6	87,2	87,7	88,0	88,4	88,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	100	66,9	62,5	57,2	59,2	59,3	59,0	58,6	58,8	57,9
Eisen und Stahl	1985=100	100	97,8	91,8	92,1	92,4	92,6	93,3	94,5	94,8	95,9
Chemische Erzeugnisse	1985=100	100	93,8	91,1	91,2	91,4	91,6	91,9	92,6	92,9	92,9
Erz. des Investitionsgüterproduzierenden Gewerbes	1985=100	100	102,1	103,8	104,9	105,2	105,4	105,4	105,5	105,6	105,8
dar.: Maschinenbauerzeugnisse <sup>4)</sup>	1985=100	100	103,4	106,4	108,0	108,6	109,0	109,0	109,2	109,3	109,4
Straßenfahrzeuge <sup>5)</sup>	1985=100	100	103,2	106,0	108,0	108,2	108,2	108,2	108,3	108,6	109,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100	100,7	101,4	102,1	102,2	102,3	102,3	102,2	102,3	102,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	100	101,0	101,6	102,4	102,9	103,2	103,4	103,7	104,0	104,1
Erz. des Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbes	1985=100	100	101,0	101,9	102,9	103,3	103,5	103,7	104,1	104,2	104,3
dar.: Textilien	1985=100	100	99,6	99,2	99,4	99,4	99,5	99,5	99,7	99,7	99,8
Bekleidung	1985=100	100	102,1	103,3	104,2	104,4	104,3	104,4	104,7	105,0	105,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	100	99,1	96,8	96,9	97,1	97,4	98,1	98,5	98,5	98,5
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>											
Wohngebäude <sup>6)</sup>	1980=100	114,5	116,2	118,6	...	...	120,9	...	...	121,7	...
Bürogebäude <sup>1)</sup>	1980=100	115,8	117,8	120,5	...	...	123,0	...	...	123,9	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	113,2	114,9	117,0	...	...	119,2	...	...	119,9	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	1980=100	115,5	117,9	120,5	...	...	122,5	...	...	123,8	...
Straßenbau <sup>6)</sup>	1980=100	102,6	104,8	105,8	...	...	107,0	...	...	107,2	...
Brücken im Straßenbau <sup>6)</sup>	1980=100	108,7	110,8	112,5	...	...	114,2	...	...	115,2	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1)</sup></b>	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,6	105,1	105,4	106,3	105,8	106,0	106,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	106,8	106,6	106,1	107,2	104,3	104,1	104,7
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>6)</sup></b>	1980=100	117,5	117,3	117,8	118,2	118,6	118,7	119,0	118,6	118,4	118,3
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	115,9	116,4	116,9	117,7	116,7	115,8	115,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	1980=100	121,0	120,7	121,0	121,9	122,2	122,4	122,6	122,5	122,6	122,6
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,9	117,6	117,0	116,9	117,4	117,6	118,2	117,5	116,9	116,6
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	123,3	123,5	123,6	123,6	123,6	123,7	124,0
Wohnungsmieten, Energie <sup>7)</sup>	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,1	122,5	122,6	122,7	123,0	123,4	123,6
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	130,7	130,9	131,2	131,4	131,8	132,4	133,0
Energie <sup>7)</sup>	1980=100	133,4	116,4	106,1	102,4	103,4	103,1	102,9	102,8	102,9	102,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	121,6	121,7	121,8	121,9	121,9	122,1	122,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	123,7	123,9	124,1	124,2	124,2	124,6	125,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	120,5	121,1	121,7	122,0	122,0	122,3	122,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit <sup>8)</sup>	1980=100	116,2	117,8	119,1	121,1	121,0	120,9	120,5	120,0	119,5	119,7
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	136,0	135,9	136,2	136,6	137,1	137,6	137,5
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	123,0	123,2	123,5	123,7	123,9	123,8	123,9
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	121,5	121,8	122,0	122,2	122,1	122,1	122,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	121,5	121,9	122,0	122,4	122,1	121,9	121,8
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>9)</sup>	1980=100	118,5	118,9	119,5	120,0	120,8	121,2	122,1	121,3	120,7	120,3
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	1980=100	124,6	101,0	94,4	93,6	94,1	94,6	95,5	96,2	96,7	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	100,1	100,3	100,7	100,9	101,1	101,5	...
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	87,9	88,6	89,2	90,8	92,0	92,4	...
<b>Index der Ausführpreise</b>	1980=100	119,4	116,8	115,5	116,8	117,4	117,8	118,4	118,9	119,1	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	115,5	116,0	116,4	116,9	117,4	117,5	...
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	117,9	118,7	119,1	119,7	120,3	120,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einsch. Ackerschleppern. - 5) Ohne Ackerschlepper. - 6) Einsch. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	Sept. 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	Juni 87	Juli 87	Aug. 87	Sept. 87	Mai 88	Juni 88	Juli 88	Aug. 88	
<b>Preise</b>												
<b>Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	- 0,8	- 5,9	- 4,2	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,9p	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3p	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 1,6	- 8,0	- 5,9	- 0,2	+ 1,4	+ 1,8p	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3p	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,2p	...	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2p	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte</b>	- 3,6	- 5,7	- 3,4	- 0,7	+ 0,9p	- 0,8p	...	+ 1,7	- 0,1p	- 0,8p	...	...
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	- 0,2	- 1,8	- 1,9r	- 3,4	...	+ 0,1	- 1,4r	- 4,6	...	...
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	- 4,6	- 0,3	+ 2,0p	+ 0,3p	...	+ 2,5	+ 0,4p	+ 0,9p	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte</b>	- 7,7	+ 1,7	- 1,2	- 1,8	- 1,0	+ 0,5	...	- 0,9	+ 0,3	- 0,2	...	...
<b>Index der Grundstoffpreise 2)</b>	- 0,7	- 14,3	- 4,8	+ 2,6	+ 2,6r	+ 3,0	...	+ 1,1	+ 0,7r	+ 0,7	...	...
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 3,2	+ 3,1r	+ 3,4	...	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	...	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1	...	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,4	...	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)</b>	...	- 2,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...
Investitionsgüter 3)	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	...	- 5,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	...
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	...	- 3,6	- 13,6	+ 1,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,6	- 0,1	- 0,7	- 0,4	± 0,0	...
Bergbauliche Erzeugnisse	...	- 10,3	- 28,5	+ 4,3	- 0,3	- 1,8	- 2,1	± 0,0	- 1,7	- 0,8	± 0,2	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	- 2,4	- 0,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 10,9	- 3,1	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2	...
dar.: Mineralerzeugnisse	...	- 33,1	- 6,8	- 5,1	- 7,6	- 8,1	- 6,3	- 0,5	- 0,7	+ 0,3	- 1,5	...
Eisen und Stahl	...	- 2,2	- 6,1	+ 1,4	+ 2,8	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,2	...
Chemische Erzeugnisse	...	- 6,2	- 2,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	...	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Straßenfahrzeuge 5)	...	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	...
dar.: Textilien	...	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	...
Bekleidung	...	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	...
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	...	- 0,9	- 2,3	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	...
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>												
Wohngebäude 6)	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	...	...	+ 2,2	...	...	...	+ 0,7a)	...	...
Bürogebäude 1)	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	...	...	+ 2,4	...	...	...	+ 0,7a)	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	...	...	+ 2,0	...	...	...	+ 0,6a)	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	...	...	+ 2,1	...	...	...	+ 0,9a)	...	...
Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	...	...	+ 0,9	...	...	...	+ 0,2a)	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	...	...	+ 1,9	...	...	...	+ 0,9a)	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise 1)</b>	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	...
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	+ 0,1	- 0,9	- 1,1	+ 0,1	+ 1,0	- 2,7	- 0,2	+ 0,6	...
<b>Index der Einzelhandelspreise 6)</b>	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,1	...
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	- 0,8	- 0,8	- 0,4	...
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	...
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,3	...
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	...
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	...
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	...
Energie 7)	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 2,9	- 3,4	- 4,0	- 3,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,7	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	...
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,4	...
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	- 4,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	...
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,2	...
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	...
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	...
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,1	...
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	- 0,7	- 0,5	- 0,3	...
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	...	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	...	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,9	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	...	...
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,7	...	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4	...	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	- 2,8	- 2,2	- 1,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	...	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	...	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	...	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	...	...
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	...	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schleppern. - 5) Ohne Acker-schlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe. - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

a) August 1988 gegenüber Mai 1988.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987 <sup>5)</sup>		1988 <sup>5)</sup>		1988 <sup>5)</sup>		
					3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj	Juni	Juli	Aug.
<b>Absolute Zahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	1 000	61 020	61 140	61 315 <sup>6)</sup>	61 261 <sup>6)</sup>	61 315 <sup>6)</sup>	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1 000	4 379	4 513	4 630	4 581	4 630	4 670	4 717	4 717	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	Anzahl	364 661	372 112	382 564	121 415	89 259	52 936	...	41 368	40 158	55 116
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	129 850	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	642 010	172 796	160 393	163 328	...	55 914	56 779	61 510
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	67 191	18 171	17 522	16 147	...	...	...	...
Nichteinheimlich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	62 358	16 498	16 438	16 098	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	704 296	701 890	687 419	162 035	180 046	171 907	...	54 088	52 693	56 002
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	8 030	1 921	2 158	2 032	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	5 318	1 160	1 519	1 204	...	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 485	646	654	561	...	177	209	234
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-118 141	-75 927	-45 409	+10 761	-19 653	-8 579	...	+1 826	+4 086	+5 508
Deutsche	Anzahl	-164 197	-126 735	-104 570	-5 489	-35 017	-22 694	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 056	+50 808	+59 161	+16 250	+15 364	+14 115	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	617 037	196 206	172 216	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	473 341	150 103	128 529	...	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	401 256	115 609	98 895	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	334 204	97 410	84 469	...	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+83 391	+188 383	+215 781	+80 597	+73 321	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+32 232	+131 528	+139 137	+52 693	+44 060	...	...	...	...	...
<b>Verhältniszahlen</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>											
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,2	7,4	7,6	7,5	7,6	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,3	7,9	5,8	3,5	...	8,2	7,7	10,6
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	21,2	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	11,2	10,4	10,7	...	11,1	10,9	11,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	14,5	15,7	15,0	13,9	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	10,5	10,5	10,9	9,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 280,8	1 345	1 362 <sup>7)</sup>	1 390 <sup>7)</sup>	1 372 <sup>7)</sup>	...	...	...	...	...
Nichteinheimlich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	9,7	9,5	10,2	9,9	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	10,5	11,7	11,3	...	10,8	10,1	10,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,7	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	0,8	0,7	0,9	0,7	...	...	...	...
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	% aller Zuzüge	78,1	80,1	76,7	76,5	74,6	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	76,7	76,5	74,6	...	...	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	85,8	84,9	83,3	84,3	85,4	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	83,3	84,3	85,4	...	...	...	...	...
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>											
<b>Bevölkerungsstand</b>	%	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,0	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,7	+ 7,3	...	- 6,5	- 5,7	+ 36,9
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	+ 4,7	+ 0,0	+ 10,2	...	- 1,4	- 4,0	+ 9,2
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	+ 14,6	+ 19,1	+ 9,4	+ 13,3	...	...	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 1,2	- 0,3	- 2,1	- 0,4	+ 2,3	- 2,4	...	- 5,0	- 5,2	+ 3,6
<b>Wanderungen<sup>3)</sup></b>											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	+ 3,1	- 1,7	+ 22,5	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	- 1,3	- 8,0	+ 14,8	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	- 2,2	- 10,7	- 9,6	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	- 4,0	- 11,8	- 9,8	...	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27.5.1970. - 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSt 8/1981, S. 549 ff.).

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1984	1985	1986	1987	1987			1988	
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	2. Vj
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 623 390	1 697 430	1 796 160	1 865 110	454 690	471 790	503 760	462 900	477 170
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 650	32 240	34 000	29 730	3 450	14 490	8 810	2 760	3 500
Warenproduzierendes Gewerbe	710 550	745 520	790 150	812 950	200 810	202 840	217 780	207 230	212 820
Handel und Verkehr	268 560	275 080	284 750	291 490	72 080	72 780	78 290	71 470	74 030
Dienstleistungsunternehmen	459 410	484 960	514 030	546 380	135 260	138 380	140 090	139 580	142 970
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	234 290	243 870	257 090	268 660	64 100	64 330	79 850	62 880	64 900
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 755 840	1 830 490	1 931 220	2 009 090	488 840	506 410	542 790	500 390	513 380
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	1 003 570	1 038 340	1 068 610	1 112 030	275 570	277 110	302 650	271 420	284 130
Staatsverbrauch	350 230	365 660	382 590	397 180	94 150	95 850	117 870	92 680	96 550
Anlageninvestitionen	354 630	360 800	377 390	389 270	100 260	103 580	111 250	107 230	109 230
Ausrüstungen	137 580	153 850	161 380	168 670	40 530	40 470	51 330	46 230	46 230
Bauten	217 050	206 950	216 010	220 600	59 730	63 110	59 920	60 000	63 000
Vorratsveränderung	6 800	700	2 100	10 500	5 500	11 700	20 100	28 600	29 660
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	54 870	80 200	114 510	111 120	26 220	21 460	35 230	28 600	29 660
Ausfuhr <sup>5)</sup>	590 780	647 480	638 180	638 310	156 240	156 750	172 100	167 200	167 200
Einfuhr <sup>5)</sup>	535 910	567 280	523 670	527 190	130 020	135 290	136 870	138 600	137 540
Bruttosozialprodukt	1 769 900	1 844 300	1 945 200	2 020 100	490 700	509 700	546 900	500 700	516 500
<b>Volkseinkommen</b>									
insgesamt	1 357 930	1 420 030	1 509 420	1 568 300	379 710	397 540	427 760	388 680	400 720
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	954 000	991 000	1 041 200	1 081 510	264 740	267 540	305 890	255 440	272 960
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	4,8	4,6	5,8	3,8	3,3	3,2	3,8	6,4	4,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,5	- 7,0	5,5	- 12,6	- 7,5	- 12,7	- 14,7	- 7,4	1,4
Warenproduzierendes Gewerbe	3,7	4,9	6,0	2,9	1,0	2,1	2,9	8,2	6,0
Handel und Verkehr	5,4	2,4	3,5	2,4	0,4	3,6	4,0	4,6	2,7
Dienstleistungsunternehmen	6,7	5,6	6,0	6,3	6,9	5,8	5,6	5,2	5,7
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	2,6	4,1	5,4	4,5	6,4	4,4	4,4	4,1	1,2
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	4,8	4,3	5,5	4,0	3,5	3,4	4,0	6,2	5,0
Privater Verbrauch	4,1	3,5	2,9	4,1	3,9	4,3	5,3	5,7	3,1
Staatsverbrauch	4,2	4,4	4,6	3,8	4,2	3,4	4,2	3,8	2,5
Anlageninvestitionen	3,1	1,7	4,6	3,1	1,7	5,2	2,8	...	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	12,6	9,6	- 1,4	0,0	- 3,2	0,6	4,7	...	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	10,1	5,9	- 7,7	0,7	- 3,9	4,7	7,7	...	...
Bruttosozialprodukt	5,3	4,2	5,5	3,9	3,2	3,2	3,9	5,9	5,3
Volkseinkommen	5,6	4,6	6,3	3,9	3,3	3,4	3,4	6,4	5,5
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,6	3,9	5,1	3,9	4,5	3,6	3,9	5,0	3,1
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
<b>Entstehung des Sozialprodukts</b>									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 425 750	1 458 160	1 492 220	1 516 710	373 810	386 880	398 120	375 050	385 100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 890	33 800	37 230	33 440	3 800	16 870	9 690	2 850	3 950
Warenproduzierendes Gewerbe	621 580	634 160	640 890	645 350	161 240	160 170	172 410	161 870	166 800
Handel und Verkehr	240 980	245 760	251 210	257 470	64 120	64 060	69 380	62 600	65 560
Dienstleistungsunternehmen	377 070	392 920	411 100	428 370	106 560	107 970	108 460	109 720	110 690
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	210 990	214 900	219 070	222 780	55 710	55 700	55 790	56 430	56 520
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	1 535 990	1 566 480	1 603 030	1 634 270	401 700	415 510	429 190	405 900	414 500
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	142	144	146	148	146	150	154	148	150
<b>Verwendung des Sozialprodukts</b>									
Privater Verbrauch	852 290	863 980	893 390	924 720	228 330	229 720	252 110	224 470	232 450
Staatsverbrauch	308 820	315 310	323 210	328 280	80 240	81 210	87 800	80 320	81 960
Anlageninvestitionen	314 900	315 080	325 400	331 290	85 640	88 230	94 310	...	...
Ausrüstungen	119 360	130 530	135 850	141 300	34 010	33 780	42 910	...	...
Bauten	195 540	184 550	189 550	189 990	51 630	54 450	51 400	39 280	53 640
Vorratsveränderung	5 500	900	4 500	9 900	2 400	11 300	19 400	...	...
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	66 590	84 630	68 200	49 010	11 390	7 740	17 680	8 240	10 630
Ausfuhr <sup>5)</sup>	511 110	545 740	545 880	550 210	135 310	134 840	147 390	...	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	444 520	461 110	477 680	501 200	123 920	127 100	129 710	...	...
Bruttosozialprodukt	1 548 100	1 578 100	1 614 700	1 643 200	403 200	418 200	432 500	406 100	417 000
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	2,9	2,3	2,3	1,6	0,8	1,6	2,3	4,8	3,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,7	- 5,3	10,1	- 10,2	- 10,8	- 6,4	- 16,8	- 7,5	3,9
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	2,0	1,1	0,7	- 1,1	0,7	2,2	6,8	3,4
Handel und Verkehr	4,1	2,0	2,2	2,5	0,8	3,5	4,0	4,5	2,2
Dienstleistungsunternehmen	4,1	4,2	4,6	4,2	4,4	3,9	4,2	4,1	3,9
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	1,4	1,9	1,9	1,7	1,8	1,6	1,6	1,5	1,5
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>									
insgesamt	2,8	2,0	2,3	1,9	1,1	1,9	2,6	4,6	3,2
je Erwerbstätigen	2,7	1,3	1,3	1,2	0,2	1,2	2,2	4,2	2,7
Privater Verbrauch	1,5	1,4	3,4	3,5	3,0	3,5	4,4	4,6	1,8
Staatsverbrauch	2,4	2,1	2,5	1,6	0,9	1,0	1,8	1,6	2,1
Anlageninvestitionen	0,8	0,1	3,3	1,8	0,5	3,7	1,5	...	...
Ausfuhr <sup>5)</sup>	9,0	6,8	0,0	0,8	- 1,8	0,8	4,2	...	...
Einfuhr <sup>5)</sup>	5,3	3,7	3,6	4,9	0,8	5,0	7,6	...	...
Bruttosozialprodukt	3,3	1,9	2,3	1,8	0,8	1,7	2,4	4,3	3,4

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand September 1988). — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nicht-abzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenszwecken

a) Angaben fehlen wegen der Umstellungsprobleme, die sich im Zusammenhang mit der Einführung des „Einheitspapiers“ für den grenzüberschreitenden Warenverkehr ab 1. 1. 1988 ergeben haben.

# Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1987“

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle<sup>1)</sup>

Jahr Land	Je 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Je 1 000 Lebendgeborene		Von 1 000		Jungen je 1 000 lebend- geborene Mädchen
	Ehe- schließungen	Lebend- geborene	Gestorbene <sup>2)</sup>	Überschuß der Gebor- enen (+) bzw. Gestor- benen (-)	Gestorbene		Lebend- geborenen waren	Lebend- und Tot- geborenen	
					im ersten Lebensjahr <sup>3)</sup>	in den ersten 7 Lebens- tagen <sup>4)</sup>			
1938	9,5	19,5	11,4	+ 8,0	60,2	.	66,0	22,6	.
1946	8,8	16,1	13,0	+ 3,2	97,1	.	163,8	23,0	1 079
1950	10,7	16,2	10,5	+ 5,7	55,3	.	97,3	21,8	1 074
1951	10,3	15,7	10,8	+ 5,0	53,0	.	96,4	21,9	1 066
1952	9,5	15,7	10,7	+ 5,0	48,4	.	90,3	21,0	1 070
1953	9,0	15,5	11,3	+ 4,2	46,5	.	86,7	20,3	1 063
1954	8,7	15,7	10,7	+ 5,0	43,5	.	84,2	20,1	1 065
1955	8,8	15,7	11,1	+ 4,5	41,9	24,0	78,6	19,8	1 066
1956	9,0	16,1	11,3	+ 4,8	38,9	21,9	74,7	18,5	1 064
1957	9,0	16,6	11,5	+ 5,2	36,6	20,7	71,9	17,5	1 068
1958	9,1	16,7	11,0	+ 5,7	36,2	21,2	68,5	16,4	1 067
1959	9,2	17,3	11,0	+ 6,3	34,4	20,4	66,9	15,5	1 064
1960	9,4	17,4	11,6	+ 5,9	33,8	20,8	63,3	15,3	1 059
1961	9,4	18,0	11,2	+ 6,9	32,0	20,1	59,5	14,3	1 058
1962	9,3	17,9	11,3	+ 6,6	29,3	19,0	55,6	13,9	1 059
1963	8,8	18,3	11,7	+ 6,6	27,1	17,8	52,3	13,1	1 058
1964	8,7	18,2	11,0	+ 7,2	25,3	17,0	49,9	12,6	1 059
1965	8,3	17,7	11,5	+ 6,2	23,8	16,6	46,9	12,2	1 058
1966	8,1	17,6	11,5	+ 6,1	23,6	16,3	45,6	11,5	1 056
1967	8,1	17,0	11,5	+ 5,5	22,8	16,0	46,1	11,1	1 056
1968	7,4	16,1	12,2	+ 3,9	22,6	15,7	47,6	10,9	1 056
1969	7,3	14,8	12,2	+ 2,6	23,2	16,1	50,4	10,6	1 058
1970	7,3	13,4	12,1	+ 1,3	23,4	16,4	54,6	10,2	1 055
1971	7,0	12,7	11,9	+ 0,8	23,1	15,7	58,1	9,8	1 059
1972	6,7	11,3	11,8	- 0,5	22,4	14,8	60,5	9,3	1 057
1973	6,4	10,3	11,8	- 1,5	22,7	14,3	62,7	8,9	1 054
1974	6,1	10,1	11,7	- 1,6	21,1	13,0	62,7	8,5	1 054
1975	6,3	9,7	12,1	- 2,4	19,7	11,6	61,2	7,7	1 061
1976	5,9	9,8	11,9	- 2,1	17,4	9,8	63,5	7,3	1 054
1977	5,8	9,5	11,5	- 2,0	15,4	8,4	64,7	6,5	1 061
1978	5,4	9,4	11,8	- 2,4	14,7	7,5	69,6	6,3	1 058
1979	5,6	9,5	11,6	- 2,1	13,6	6,9	71,3	5,7	1 051
1980	5,9	10,1	11,6	- 1,5	12,7	6,3	75,6	5,3	1 054
1981	5,8	10,1	11,7	- 1,6	11,6	5,4	79,0	5,1	1 055
1982	5,9	10,1	11,6	- 1,5	10,9	4,8	84,9	4,8	1 058
1983	6,0	9,7	11,7	- 2,0	10,2	4,6	88,3	4,7	1 057
1984	5,9	9,5	11,3	- 1,8	9,6	4,2	90,7	4,4	1 057
1985	6,0	9,6	11,5	- 1,9	8,9	3,8	94,0	4,1	1 049
1986	6,1	10,3	11,5	- 1,2	8,7	3,6	95,5	4,0	1 054
1987	6,3	10,5	11,2	- 0,7	8,3	3,5	97,1	3,9	1 062

### 1987 nach Ländern

Schleswig-Holstein	6,3	9,9	11,8	- 1,9	7,3	3,1	122,9	4,0	1 074
Hamburg	6,1	9,1	13,7	- 4,6	8,4	3,2	193,3	3,8	1 071
Niedersachsen	6,1	10,2	11,5	- 1,4	8,1	3,3	104,0	4,0	1 063
Bremen	6,0	8,8	13,0	- 4,2	9,7	3,3	181,0	4,8	1 023
Nordrhein-Westfalen	6,3	10,6	11,1	- 0,5	9,5	3,9	89,6	4,3	1 063
Hessen	6,1	9,9	11,1	- 1,2	6,8	2,9	88,3	3,6	1 056
Rheinland-Pfalz	6,6	10,5	11,6	- 1,2	9,1	3,6	74,6	3,4	1 040
Baden-Württemberg	6,1	11,1	9,8	+ 1,3	7,1	3,1	80,7	3,1	1 060
Bayern	6,3	10,8	10,8	- 0,0	7,6	3,2	90,6	3,8	1 070
Saarland	6,7	10,1	11,8	- 1,7	10,8	5,3	92,5	4,5	1 085
Berlin (West)	6,3	10,4	16,3	- 5,9	11,5	5,3	208,0	3,8	1 053

1) Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort; Eheschließungen nach dem Registrierort — 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. — 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten — 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.

## Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle<sup>1)</sup>

Jahr Land	Eheschließungen	Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene <sup>2)</sup>					Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)
		männlich	weiblich	insgesamt	darunter nicht-ehelich		männlich	weiblich	insgesamt	und zwar		
										im ersten Lebensjahr	in den ersten 7 Lebens-tagen	
<b>Insgesamt</b>												
1938	405 432			828 175	54 698	19 141			485 537	49 226		+ 342 638
1946	400 399	380 409	352 589	732 998	120 084	17 291	313 620	274 711	588 331	66 537		+ 144 667
1950	535 708	420 944	391 891	812 835	79 075	18 118	266 895	261 852	528 747	45 252		+ 284 088
1955	461 818	423 235	396 893	820 128	64 427	16 558	299 280	282 592	581 872	34 284	19 699	+ 238 256
1956	478 352	441 115	414 772	855 887	63 954	16 129	310 037	289 376	599 413	33 098	18 780	+ 256 474
1957	482 590	460 820	431 408	892 228	64 172	15 911	319 043	295 973	615 016	32 479	18 470	+ 277 212
1958	494 110	466 861	437 604	904 465	61 914	15 082	309 174	288 131	597 305	32 589	19 190	+ 307 160
1959	503 981	490 791	461 151	951 942	63 716	14 951	313 690	291 814	605 504	32 642	19 466	+ 346 438
1960	521 445	498 182	470 447	968 629	61 330	15 049	332 503	310 459	642 962	32 724	20 137	+ 325 667
1961	529 901	520 590	492 097	1 012 687	60 269	14 704	324 300	303 261	627 561	32 108	20 342	+ 385 126
1962	530 640	523 801	494 751	1 018 552	56 648	14 361	335 082	309 737	644 819	29 807	19 353	+ 373 733
1963	507 644	541 812	512 311	1 054 123	55 120	13 991	347 717	325 352	673 069	28 473	18 793	+ 381 054
1964	506 182	547 979	517 458	1 065 437	53 131	13 590	333 879	310 249	644 128	26 948	18 090	+ 421 309
1965	492 128	536 930	507 398	1 044 328	48 977	12 901	347 968	329 660	677 628	24 947	17 342	+ 366 700
1966	484 562	539 492	510 853	1 050 345	47 854	12 174	351 301	335 020	686 321	24 803	17 121	+ 364 024
1967	483 101	523 634	495 825	1 019 459	46 964	11 422	350 517	336 832	687 349	23 303	16 317	+ 332 110
1968	444 150	498 202	471 623	969 825	46 209	10 702	371 391	362 657	734 048	22 110	15 205	+ 235 777
1969	446 586	464 430	439 026	903 456	45 498	9 693	377 260	367 100	744 360	21 162	14 552	+ 159 096
1970	444 510	416 321	394 487	810 808	44 280	8 351	369 975	364 868	734 843	19 165	13 301	+ 75 965
1971	432 030	400 423	378 103	778 526	45 263	7 674	366 740	363 930	730 670	18 141	12 239	+ 47 856
1972	415 132	360 337	340 877	701 214	42 410	6 557	367 382	363 882	731 264	15 907	10 377	- 30 050
1973	394 603	326 181	309 452	635 633	39 843	5 686	365 703	365 325	731 028	14 569	9 060	- 95 395
1974	377 265	321 480	304 893	626 373	39 277	5 387	360 254	367 257	727 511	13 232	8 128	- 101 138
1975	386 681	309 135	291 377	600 512	36 774	4 689	371 074	378 186	749 260	11 875	6 967	- 148 748
1976	365 728	309 385	293 466	602 851	38 251	4 444	361 325	371 815	733 140	10 506	5 936	- 130 289
1977	358 487	299 735	282 609	582 344	37 649	3 794	347 948	356 974	704 922	9 022	4 916	- 122 578
1978	328 215	296 348	280 120	576 468	40 141	3 650	355 488	367 730	723 218	8 482	4 314	- 146 750
1979	344 823	298 175	283 809	581 984	41 504	3 325	346 826	364 906	711 732	7 855	4 026	- 129 748
1980	362 408	318 480	302 177	620 657	46 923	3 308	348 015	366 102	714 117	7 821	3 904	- 93 460
1981	359 658	320 633	303 924	624 557	49 363	3 204	349 080	373 112	722 192	7 257	3 401	- 97 635
1982	361 966	319 293	301 880	621 173	52 750	2 996	344 275	371 582	715 857	6 782	3 000	- 94 684
1983	369 963	305 255	288 922	594 177	52 442	2 790	343 800	374 537	718 337	6 099	2 748	- 124 160
1984	364 140	300 120	284 037	584 157	52 998	2 567	332 990	363 128	696 118	5 633	2 474	- 111 961
1985	364 661	300 052	286 102	586 155	55 070	2 414	334 382	369 914	704 296	5 244	2 217	- 118 141
1986	372 112	321 184	304 779	625 963	59 808	2 506	330 233	371 657	701 890	5 355	2 268	- 75 927
1987	382 564	330 659	311 351	642 010	62 358	2 485	324 629	362 790	687 419	5 318	2 235	- 45 409
<b>1987 nach Ländern</b>												
Schleswig-Holstein	16 464	13 443	12 513	25 956	3 190	104	14 353	16 532	30 885	187	81	- 4 929
Hamburg	9 565	7 373	6 886	14 259	2 756	54	9 947	11 569	21 516	119	46	- 7 257
Niedersachsen	43 731	37 627	35 410	73 037	7 599	296	39 629	43 335	82 964	591	240	- 9 927
Bremen	3 951	2 920	2 853	5 773	1 045	28	4 026	4 463	8 489	56	19	- 2 716
Nordrhein-Westfalen	105 446	91 250	85 859	177 109	15 868	768	88 814	96 751	185 565	1 668	691	- 8 456
Hessen	33 705	28 153	26 661	54 814	4 838	198	29 488	32 210	61 698	373	161	- 6 884
Rheinland-Pfalz	23 905	19 258	18 520	37 778	2 817	130	20 311	21 705	42 016	343	137	- 4 238
Baden-Württemberg	56 780	53 307	50 283	103 590	8 364	324	43 589	47 998	91 587	732	320	+ 12 003
Bayern	70 035	61 824	57 799	119 623	10 840	461	56 237	63 425	119 662	913	381	- 39
Saarland	7 021	5 473	5 044	10 517	973	48	5 882	6 436	12 318	113	56	- 1 801
Berlin (West)	11 961	10 031	9 523	19 554	4 068	74	12 353	18 366	30 719	223	103	- 11 165

1) Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort; Eheschließungen nach dem Registrierort. — 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen

# Erwerbstätigkeit

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit nach Berufen“

## Erwerbstätige nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsordnungen

Ergebnisse des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe Ausgewählte Berufsordnung <sup>1)</sup>	Erwerbstätige									
	1973		1978		1982		1985		1987	
	ins-gesamt	dar. Frauen	ins-gesamt	dar. Frauen	ins-gesamt	dar. Frauen	ins-gesamt	dar. Frauen	ins-gesamt	dar. Frauen
Landwirte	812	261	619	168	596	170	506	106	473	90
Landwirte	792	256	593	157	577	187	485	101	456	87
Tierzüchter, Fischereiberufe	12	/	11	/	10	/	6	/	7	/
Verwalter, Berater in der Landwirtschaft und Tierzucht	13	/	17	/	11	/	12	/	11	/
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	918	700	680	535	532	416	508	397	464	367
Landarbeitskräfte	97	37	85	42	92	52	85	51	88	34
Familieneigene Landarbeitskräfte, a.n.g.	807	658	584	489	427	358	411	341	385	319
Gartenbauer	158	41	172	50	183	55	204	71	209	72
Forst-, Jagdberufe	54	7	54	/	55	/	56	/	49	/
Bergleute	139	/	108	/	113	/	103	/	107	/
Mineral-, Erdöl-, Erdgasgewinner	12	/	13	/	9	/	8	/	6	/
Mineralaufbereiter	/	/	5	/	5	/	5	/	/	/
Steinarbeiter	28	/	25	/	25	/	24	/	18	/
Baustoffhersteller	35	/	22	/	17	/	14	/	11	/
Keramiker	33	14	36	14	31	13	30	12	31	11
Glasmacher	41	10	34	9	37	9	32	8	34	10
Chemiearbeiter	238	55	213	48	223	50	211	43	225	45
Chemiebetriebswerker	166	29	159	28	171	30	163	25	177	28
Kunststoffverarbeiter	55	20	49	17	51	17	49	16	61	21
Papierhersteller, -verarbeiter	76	35	64	25	56	24	60	23	61	23
Drucker	175	28	180	27	158	27	156	30	161	33
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	69	14	67	16	55	11	50	10	50	9
Metallerzeuger, Walzer	74	/	61	/	59	/	50	/	48	/
Former, Formgießer	63	/	40	/	40	/	46	/	40	/
Metallverformer (spanlos)	83	29	75	24	58	21	60	17	67	19
Metallverformer (spanend)	313	18	287	12	258	12	236	10	231	11
Dreher	171	5	187	/	150	/	133	/	120	/
Metalloberflächenbearbeiter, -vergüter, -beschichter	52	10	48	7	37	/	38	8	37	7
Metallverbinder	156	30	146	24	146	26	132	24	140	24
Schweißer, Brennschneider	129	6	123	/	122	6	109	/	117	/
Schmiede	45	/	40	/	32	/	26	/	25	/
Feinblechner, Installateure	278	/	266	/	282	/	290	/	290	5
Rohrinstallateure	181	/	181	/	207	/	201	/	203	/
Schlosser	896	10	813	9	858	14	811	16	852	18
Mechaniker	584	30	588	25	602	31	589	32	616	35
Kraftfahrzeuginstandsetzer	312	/	316	/	340	/	321	6	338	6
Feinmechaniker	47	5	48	/	45	5	47	5	56	11
Sonstige Mechaniker	168	17	191	17	183	21	190	18	189	16
Werkzeugmacher	120	/	120	/	132	/	144	/	139	/
Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	67	21	86	27	98	37	118	41	113	46
Elektriker	688	53	634	45	680	39	679	45	694	50
Elektroinstallateure, -monteure	501	18	453	19	487	19	468	20	470	17
Fernmeldemonteure, -handwerker	68	/	60	/	67	/	78	/	79	5
Montierer und Metallberufe, a.n.g.	354	158	344	147	300	133	317	140	332	139
Metallarbeiter o.n.A.	230	67	209	61	182	56	165	49	176	42
Spinnberufe	64	40	37	20	27	17	27	14	26	15
Textilhersteller	84	39	59	27	44	20	42	16	43	18
Textilverarbeiter	470	420	360	326	308	282	273	246	251	225
Schneider	127	88	101	78	88	70	85	69	83	67
Oberbekleidungsnäher	160	157	93	90	93	91	74	71	63	61
Näher, a.n.g.	120	117	128	126	93	92	85	83	77	76
Textilveredler	20	/	21	6	18	/	15	/	14	/
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	145	73	122	63	98	49	93	44	83	37
Back-, Konditorwarenhersteller	122	8	132	15	134	19	140	22	140	23
Fleisch-, Fischverarbeiter	136	6	138	12	135	9	146	14	143	13
Speisenhersteller	227	168	246	177	278	193	282	190	295	190
Getränke-, Genußmittelhersteller	36	10	30	7	29	6	25	/	26	/
Übrige Ernährungsberufe	36	8	29	6	30	6	28	6	31	7
Maurer, Betonbauer	549	/	442	/	436	/	384	/	336	/
Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer	178	/	161	/	172	/	179	/	168	/
Zimmerer	120	/	101	/	106	/	108	/	102	/
Straßen-, Tiefbauer	111	/	95	/	107	/	102	/	94	/
Bauhilfsarbeiter	220	/	128	/	123	/	107	/	80	/
Bauausstatter	145	/	126	/	129	/	128	/	109	/
Raumausstatter, Polsterer	54	6	45	6	47	7	50	8	44	6
Tischler, Modellbauer	316	/	304	/	320	8	307	8	302	10
Tischler	296	/	304	/	306	7	296	8	289	9
Meier, Lackierer und verwandte Berufe	308	14	272	12	282	14	275	13	278	16
Maler, Lackierer (Ausbau)	269	/	217	/	230	6	223	/	214	6
Warenprüfer, Versandfertigmacher	424	248	382	220	367	203	337	185	354	192

1) Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

# Erwerbstätige nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsordnungen

## Ergebnisse des Mikrozensus

1 000

Berufsgruppe Ausgewählte Berufsordnung 1)	Erwerbstätige									
	1973		1978		1982		1985		1987	
	ins- gesamt	dar. Frauen								
Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe . . .	1 181	475	987	367	945	351	833	318	888	338
Maschinen- und zugehörige Berufe . . . . .	356	10	336	15	344	13	344	20	321	15
Ingenieure . . . . .	429	6	415	10	485	12	507	18	527	18
Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeug- baues . . . . .	73	/	62	/	71	/	78	/	96	/
Elektroingenieure . . . . .	67	/	59	/	88	/	81	/	95	/
Architekten, Bauingenieure . . . . .	135	/	137	6	159	6	148	8	145	9
Chemiker, Physiker, Mathematiker . . . . .	45	/	50	/	51	/	53	/	60	7
Techniker . . . . .	707	39	728	46	792	52	739	54	790	58
Vermessungstechniker . . . . .	16	/	19	/	22	/	21	/	24	/
Industriemeister, Werkmeister . . . . .	128	/	122	/	137	/	116	5	124	/
Technische Sonderfachkräfte . . . . .	208	96	193	85	218	103	221	106	221	111
Technische Zeichner . . . . .	116	54	100	47	110	56	114	59	125	67
Warenkaufleute . . . . .	2 082	1 226	2 008	1 206	2 077	1 302	2 083	1 283	2 106	1 310
Groß- und Einzelhandelskaufleute, Ein- käufer . . . . .	623	198	597	195	600	193	646	236	680	264
Verkäufer . . . . .	1 130	948	1 140	933	1 224	1 030	1 181	955	1 178	954
Handelsvertreter, Reisende . . . . .	193	16	154	12	151	15	146	19	134	17
Bank-, Versicherungskaufleute . . . . .	493	202	488	199	589	262	608	261	650	283
Bankfachleute . . . . .	325	154	328	154	406	208	420	206	452	225
Lebens-, Sachversicherungsfachleute . . . . .	157	45	151	42	172	49	178	51	185	53
Andere Dienstleistungskaufleute und zuge- hörige Berufe . . . . .	144	36	175	46	182	49	207	68	223	76
Berufe des Landverkehrs . . . . .	973	15	908	19	894	24	818	28	816	28
Eisenbahnbetriebsregler, -schaffner . . . . .	134	/	122	/	103	/	72	/	72	/
Kraftfahrzeugführer . . . . .	744	8	701	15	713	20	677	23	672	22
Berufe des Wasser- und Luftverkehrs . . . . .	45	/	47	/	43	/	41	/	43	/
Berufe des Nachrichtenverkehrs . . . . .	209	88	185	84	186	95	188	87	193	95
Postverteiler . . . . .	143	40	132	45	130	51	141	49	145	57
Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter . . . . .	514	80	477	78	476	75	465	79	475	85
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschafts- prüfer . . . . .	574	93	603	110	750	137	695	132	724	152
Unternehmer, Geschäftsführer, Geschäfts- bereichsleiter . . . . .	512	79	514	87	651	108	569	94	588	107
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater . . . . .	48	13	64	20	71	26	86	34	91	38
Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige . . . . .	284	28	297	50	310	58	392	69	300	60
Leitende und administrativ entscheidende Verwaltungsfachleute . . . . .	267	26	277	48	283	55	368	66	279	57
Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungs- fachleute . . . . .	493	300	479	293	495	291	644	378	652	369
Buchhalter . . . . .	309	214	269	198	255	185	343	249	313	231
Datenverarbeitungsfachleute . . . . .	73	13	102	21	131	26	180	39	217	51
Bürofach-, Bürohilfskräfte . . . . .	3 400	2 084	3 546	2 221	3 726	2 416	3 462	2 335	3 652	2 460
Bürofachkräfte . . . . .	2 929	1 655	3 088	1 802	3 262	1 995	2 936	1 849	3 120	1 965
Stenographen, Stenotypisten, Maschinen- schreiber . . . . .	365	356	355	345	366	353	418	407	435	424
Dienst-, Wachberufe . . . . .	223	47	230	51	239	45	224	41	239	47
Sicherheitswahrer . . . . .	719	6	752	8	758	10	781	9	796	13
Rechtswahrer, -berater . . . . .	80	6	100	12	105	15	122	21	125	22
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare . . . . .	58	29	81	39	82	41	98	48	103	54
Künstler und zugeordnete Berufe . . . . .	142	38	135	40	152	52	148	52	177	62
Ärzte, Apotheker . . . . .	178	50	195	56	218	65	230	67	242	71
Ärzte . . . . .	109	26	128	32	146	36	155	39	163	43
Übrige Gesundheitsberufe . . . . .	589	536	716	630	871	780	980	829	1 026	879
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen . . . . .	305	277	329	289	416	352	452	378	490	406
Sprechstundenhelfer . . . . .	143	142	205	203	252	249	278	273	294	291
Sozialpflegerische Berufe . . . . .	168	140	266	220	314	257	361	290	405	320
Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen . . . . .	85	82	125	121	126	121	136	134	149	144
Lehrer . . . . .	543	255	693	336	770	375	748	360	736	355
Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien . . . . .	69	15	62	12	68	15	58	11	60	11
Gymnasiallehrer . . . . .	90	31	109	37	121	43	155	55	148	57
Real-, Volks-, Sonderschullehrer . . . . .	309	180	425	246	468	271	405	241	397	225
Geistes- und naturwissenschaftliche Berufe, a. n. g. . . . .	45	7	68	12	80	21	70	18	83	23
Seelsorger . . . . .	59	16	51	12	53	10	52	10	54	12
Körperpfleger . . . . .	211	154	208	168	227	189	229	191	245	205
Gästabtreter . . . . .	364	219	360	217	369	225	391	240	402	251
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute . . . . .	203	100	199	101	186	90	199	108	210	112
Kellner, Stewards . . . . .	132	100	124	89	150	111	151	104	152	110
Hauswirtschaftliche Berufe . . . . .	219	216	170	165	177	172	180	173	177	172
Hauswirtschaftliche Betreuer . . . . .	178	176	121	119	119	116	110	106	104	102
Reinigungsberufe . . . . .	682	603	681	574	691	594	610	520	586	494
Raum-, Hausratreiniger . . . . .	517	511	507	497	539	523	472	456	447	430
Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft, a. n. g. . . . .	184	168	57	50	44	39	43	37	35	30
Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf . . . . .	58	20	91	33	56	24	83	35	67	31
Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe . . . . .	145	73	220	78	182	68	486	195	520	209
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>27 066</b>	<b>9 974</b>	<b>26 021</b>	<b>9 696</b>	<b>26 774</b>	<b>10 182</b>	<b>26 626</b>	<b>10 225</b>	<b>27 073</b>	<b>10 526</b>

1) Klassifizierung der Berufe, Ausabe 1975.

# Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

## Zum Aufsatz: „Kaufwerte für landwirtschaftlich Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	Jahr	Insgesamt 2)			Davon Veräußerungsfälle der landwirtschaftlichen von ... bis unter ... je ha Fläche					
		Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	unter 30			30 – 40		
					Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Veräußerungsfälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung
		Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM
Insgesamt 2) .....	1976	28 564	29 016	18 723	3 249	4 543	12 755	7 032	7 897	13 274
	1977	30 319	30 173	22 160	3 481	5 068	14 887	7 562	8 258	16 470
	1978	29 068	27 324	25 732	3 290	4 451	18 698	7 376	7 749	19 904
	1979	27 922	26 070	30 474	3 227	4 177	22 629	7 026	7 181	23 141
	1980	25 957	25 151	36 036	3 006	3 909	27 613	6 577	7 257	28 417
	1981	25 853	27 955	39 245	3 258	4 930	28 025	6 562	7 849	30 561
	1982	27 316	32 888	37 105	3 643	6 101	28 628	7 477	9 490	27 953
	1983	29 652	35 800	38 103	3 890	6 493	27 241	7 806	10 183	28 603
	1984	31 423	38 268	38 265	4 070	6 770	26 108	8 239	10 937	27 852
	1985	34 315	43 444	36 864	4 547	8 062	25 860	8 896	12 355	27 061
	1986	35 281	45 275	34 825	4 530	8 215	23 864	8 958	12 958	25 779
	1987	32 349	45 751	32 700	4 137	8 579	22 346	8 361	13 551	24 842
davon:										
0,1 – 0,25 .....	1976	8 386	1 410	26 297	667	113	16 087	1 656	283	16 025
	1977	8 755	1 469	29 889	701	115	18 611	1 747	297	18 453
	1978	9 018	1 511	31 730	833	135	22 442	1 836	315	19 935
	1979	8 664	1 452	34 446	739	125	23 144	1 815	307	22 207
	1980	7 965	1 327	38 601	701	116	25 935	1 611	273	24 952
	1981	6 843	1 141	44 027	591	95	26 942	1 381	235	28 085
	1982	6 923	1 148	43 228	601	98	25 926	1 646	274	26 141
	1983	7 422	1 246	47 414	541	91	26 813	1 572	268	29 164
	1984	8 009	1 340	50 868	622	106	27 439	1 754	292	30 165
	1985	8 513	1 425	49 538	762	128	28 716	1 820	307	30 274
	1986	9 198	1 536	48 926	750	125	25 477	1 874	318	28 549
	1987	8 235	1 372	47 214	714	120	25 660	1 701	285	29 312
0,25 – 1 .....	1976	12 441	6 427	19 815	1 303	708	12 222	3 192	1 692	13 360
	1977	13 357	6 962	23 399	1 352	729	15 329	3 474	1 871	16 146
	1978	12 776	6 562	25 449	1 224	655	16 254	3 417	1 818	17 677
	1979	12 223	6 283	29 503	1 292	685	18 877	3 168	1 678	20 749
	1980	11 277	5 832	33 833	1 177	632	23 001	2 948	1 552	23 388
	1981	11 458	6 054	39 302	1 338	743	26 379	2 990	1 599	27 903
	1982	11 781	6 196	38 538	1 374	760	26 307	3 238	1 717	26 173
	1983	12 806	6 815	41 307	1 492	840	28 224	3 455	1 875	27 982
	1984	13 191	6 929	41 990	1 568	865	25 526	3 428	1 848	27 959
	1985	14 387	7 584	41 205	1 627	903	26 806	3 695	1 988	27 914
	1986	14 718	7 730	40 481	1 661	908	24 393	3 792	2 038	26 890
	1987	13 052	6 860	38 920	1 477	810	24 231	3 282	1 773	26 094
1 – 2 .....	1976	4 245	5 927	19 368	623	875	13 181	1 189	1 660	13 569
	1977	4 600	6 368	22 700	705	994	15 429	1 314	1 832	17 269
	1978	4 147	5 773	25 138	635	895	17 835	1 206	1 695	18 891
	1979	3 980	5 523	29 667	604	845	22 467	1 170	1 635	22 501
	1980	3 801	5 288	34 533	600	844	26 735	1 109	1 545	27 181
	1981	4 110	5 735	41 369	619	867	29 503	1 168	1 646	30 311
	1982	4 381	6 110	38 670	786	1 110	28 061	1 294	1 794	28 704
	1983	4 873	6 797	40 643	874	1 230	28 183	1 436	2 013	30 062
	1984	5 262	7 341	40 721	847	1 192	28 890	1 588	2 221	28 161
	1985	5 698	7 990	39 849	974	1 382	26 964	1 671	2 339	28 878
	1986	5 591	7 838	39 082	915	1 299	26 504	1 567	2 205	28 226
	1987	5 145	7 245	38 713	733	1 063	23 690	1 538	2 173	26 637
2 – 5 .....	1976	2 704	8 090	18 252	490	1 490	13 593	798	2 400	13 748
	1977	2 833	8 461	21 056	550	1 639	15 192	808	2 411	16 032
	1978	2 456	7 307	25 265	455	1 390	20 157	734	2 200	20 557
	1979	2 423	7 267	32 115	455	1 360	25 016	704	2 138	25 218
	1980	2 322	6 926	36 417	401	1 207	28 853	716	2 120	30 399
	1981	2 673	7 986	39 244	540	1 650	28 261	808	2 417	32 542
	1982	3 161	9 558	36 725	643	1 943	28 772	989	3 004	29 314
	1983	3 409	10 287	37 013	741	2 253	27 544	1 031	3 120	28 907
	1984	3 657	11 010	37 710	761	2 311	28 833	1 094	3 290	29 285
	1985	4 236	12 878	37 090	859	2 643	27 849	1 271	3 874	28 190
	1986	4 134	12 564	35 036	853	2 610	25 112	1 240	3 750	28 108
	1987	4 052	12 481	33 458	781	2 415	24 200	1 243	3 887	26 261
5 und mehr .....	1976	788	7 162	16 250	166	1 357	11 560	197	1 863	11 906
	1977	774	6 913	20 125	173	1 591	13 764	219	1 847	16 258
	1978	671	6 171	25 672	143	1 376	18 581	183	1 722	22 411
	1979	632	5 545	29 186	137	1 162	22 110	169	1 423	23 777
	1980	632	5 777	38 588	127	1 111	29 731	193	1 767	32 070
	1981	769	7 039	36 691	170	1 575	27 806	215	1 952	30 793
	1982	1 070	9 876	34 893	239	2 191	24 144	310	2 702	27 255
	1983	1 142	10 655	34 395	242	2 079	25 976	312	2 906	27 615
	1984	1 304	11 648	33 577	272	2 296	24 092	375	3 286	25 944
	1985	1 481	13 567	31 134	325	3 006	23 198	439	3 845	24 119
	1986	1 640	15 607	28 328	351	3 273	21 614	485	4 648	22 062
	1987	1 865	17 794	27 017	432	4 170	20 468	597	5 433	22 465

1) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin. – 2) Veräußerungsfälle von Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und ohne Inventar.

**genutzte Grundstücke“  
landwirtschaftlichen Nutzung im Bundesgebiet<sup>1)</sup>**

Grundstücke mit Ertragsmeßzahlen in Hundert der landwirtschaftlichen Nutzung									Jahr	Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von ... bis unter ... Hektar	
40 – 50			50 – 60			60 und mehr					
Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung	Ver- äußerungs- fälle	Fläche der landw. Nutzung	Kaufwert je ha Fläche der landw. Nutzung			
Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM	Anzahl	ha	DM			
7 025	6 668	17 441	4 785	4 550	22 520	6 473	5 358	30 182	1976	Insgesamt <sup>2)</sup>	
7 177	6 783	21 225	4 990	4 472	27 280	7 109	5 592	34 196	1977		
6 990	6 259	24 386	4 664	3 925	29 346	6 748	4 940	40 045	1978		
6 749	6 013	29 323	4 585	3 838	35 947	6 335	4 861	45 150	1979		
6 431	5 981	33 825	4 327	3 666	43 125	5 656	4 337	53 432	1980		
6 118	5 913	37 520	4 185	4 109	44 887	5 730	5 153	60 687	1981		
6 381	6 777	36 086	4 186	4 779	44 197	5 629	5 741	58 668	1982		
6 903	7 500	36 129	4 530	5 041	46 090	6 523	6 584	59 639	1983		
7 331	8 027	37 572	4 914	5 659	45 872	6 869	6 874	61 352	1984		
7 917	9 381	36 103	5 167	5 863	45 798	7 788	7 783	58 013	1985		
8 005	9 485	34 250	5 637	6 212	44 268	8 151	8 404	53 159	1986		
7 572	9 539	33 674	5 223	6 468	39 407	7 056	7 613	51 434	1987		
2 075	350	20 877	1 564	261	28 576	2 424	404	39 582	1976		davon: 0,1 – 0,25
2 032	347	22 618	1 586	267	33 814	2 689	444	43 782	1977		
2 107	353	25 796	1 604	269	35 384	2 638	439	45 601	1978		
2 044	343	27 456	1 626	270	37 941	2 440	406	50 737	1979		
1 910	320	32 268	1 609	267	44 119	2 134	352	54 936	1980		
1 617	273	35 432	1 299	217	48 329	1 955	321	65 144	1981		
1 689	282	33 680	1 201	202	46 497	1 786	293	71 841	1982		
1 875	316	38 074	1 328	223	51 150	2 106	349	72 903	1983		
1 957	329	38 310	1 442	242	55 121	2 234	371	82 172	1984		
1 924	323	38 376	1 474	248	54 518	2 533	419	75 733	1985		
2 086	355	38 337	1 677	278	53 265	2 811	461	74 859	1986		
1 987	329	36 080	1 515	254	52 789	2 318	384	73 101	1987		
3 161	1 639	17 041	2 047	1 034	23 968	2 738	1 354	32 036	1976	0,25 – 1	
3 262	1 706	20 607	2 219	1 135	27 861	3 050	1 522	35 979	1977		
3 180	1 636	22 835	2 049	1 008	28 301	2 906	1 446	40 354	1978		
3 035	1 566	26 121	1 985	997	34 054	2 743	1 358	46 237	1979		
2 898	1 498	29 991	1 823	922	38 992	2 431	1 229	53 392	1980		
2 845	1 516	34 615	1 817	930	44 721	2 468	1 265	62 927	1981		
2 882	1 512	33 899	1 832	944	44 285	2 455	1 282	63 994	1982		
3 094	1 650	37 103	1 965	1 026	49 437	2 800	1 424	65 583	1983		
3 208	1 659	38 639	2 071	1 054	50 122	2 916	1 503	66 720	1984		
3 532	1 854	36 492	2 190	1 131	49 084	3 343	1 709	64 177	1985		
3 515	1 833	36 082	2 337	1 209	49 483	3 413	1 743	63 126	1986		
3 160	1 654	34 129	2 193	1 131	45 721	2 940	1 491	62 314	1987		
1 055	1 462	18 792	640	906	22 958	738	1 023	31 715	1976		1 – 2
1 103	1 518	21 308	697	947	26 681	781	1 077	37 106	1977		
1 008	1 391	24 247	585	811	31 385	713	982	38 673	1978		
995	1 363	28 303	570	794	33 797	641	885	48 176	1979		
945	1 326	32 911	522	724	40 933	625	850	52 720	1980		
956	1 334	38 449	606	829	48 925	761	1 058	66 049	1981		
980	1 369	37 442	606	845	48 327	715	992	62 020	1982		
1 042	1 455	39 553	641	887	51 436	880	1 213	64 252	1983		
1 177	1 635	39 954	739	1 030	53 400	911	1 263	64 631	1984		
1 316	1 844	39 112	792	1 115	52 609	945	1 309	63 228	1985		
1 246	1 747	38 542	881	1 221	49 596	982	1 366	59 859	1986		
1 246	1 747	37 737	722	1 005	46 038	906	1 258	56 251	1987		
574	1 705	17 489	412	1 218	22 340	430	1 277	29 271	1976	2 – 5	
633	1 880	20 363	376	1 116	27 006	466	1 413	32 656	1977		
537	1 553	24 806	339	995	29 122	391	1 169	37 526	1978		
532	1 592	33 566	319	969	38 084	413	1 209	45 605	1979		
543	1 618	34 826	290	874	43 968	372	1 107	52 561	1980		
574	1 671	40 813	348	1 042	46 227	403	1 206	59 504	1981		
645	1 929	37 494	384	1 132	42 895	500	1 550	55 592	1982		
678	2 034	38 121	428	1 279	47 246	531	1 601	56 559	1983		
739	2 184	38 711	463	1 400	47 746	600	1 825	57 704	1984		
849	2 560	39 176	525	1 599	45 995	732	2 201	54 958	1985		
830	2 490	34 773	550	1 667	44 557	661	2 047	52 950	1986		
825	2 506	33 450	557	1 686	41 748	646	1 986	51 773	1987		
160	1 510	15 716	122	1 132	19 645	143	1 301	25 027	1976		5 und mehr
147	1 333	22 775	112	1 007	25 760	123	1 136	27 213	1977		
158	1 325	25 577	87	843	26 973	100	904	41 606	1978		
143	1 149	29 577	85	809	37 165	98	1 002	38 188	1979		
135	1 221	38 599	83	878	48 130	94	800	54 791	1980		
126	1 118	35 937	115	1 092	39 996	143	1 303	54 152	1981		
185	1 685	35 738	163	1 655	42 648	173	1 643	53 102	1982		
214	2 045	30 627	168	1 626	39 460	206	1 998	52 758	1983		
250	2 221	33 732	199	1 934	37 035	208	1 912	54 404	1984		
296	2 799	30 789	186	1 770	38 010	235	2 146	49 599	1985		
328	3 061	29 806	192	1 837	35 663	284	2 787	40 207	1986		
354	3 303	31 228	236	2 393	30 569	246	2 494	38 897	1987		

## Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach betriebsstrukturellen Kreistypen 1987<sup>1)</sup>

Betriebsstrukturelle Kreistypen von . . . bis unter . . . ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) 2)	Kreise	Veräußerungsfälle		Fläche der landw. Nutzung (FdIN)		Kaufwert			Ertrags- maßzahl in 100 je ha Fläche der landw. Nutzung
						ins- gesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung		
							1 000 DM	DM	
	Anzahl	%	ha	%					
<b>Schleswig - Holstein</b>									
I Regionen 0,01 – 20 . . . . .	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10 . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Typ 2 : Kreise 10 – 15 . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Typ 3 : Kreise 15 – 20 . . . . .	1	.	.	.	.	.	.	.	.
II Regionen 20 – 30 . . . . .	4	.	.	.	.	.	.	.	.
Typ 4 : Kreise 20 – 25 . . . . .	1	.	.	.	.	.	.	.	.
Typ 5 : Kreise 25 – 30 . . . . .	3	.	.	.	.	.	.	.	.
III Region 30 und mehr (Typ 6) . . . . .	10	1 596	95,1	8 341	96,0	160 387	19 229	98	43,4
Insgesamt . . . . .	15	1 678	100	8 692	100	170 421	19 607	100	43,4
<b>Niedersachsen</b>									
I Regionen 0,01 – 20 . . . . .	9	1 156	18,6	2 411	13,8	70 107	29 083	117	37,1
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10 . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Typ 2 : Kreise 10 – 15 . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Typ 3 : Kreise 15 – 20 . . . . .	9	1 156	18,6	2 411	13,8	70 107	29 083	117	37,1
II Regionen 20 – 30 . . . . .	24	3 715	59,6	10 729	61,5	249 576	23 263	93	39,8
Typ 4 : Kreise 20 – 25 . . . . .	12	2 125	34,1	5 930	34,0	147 187	24 819	99	39,8
Typ 5 : Kreise 25 – 30 . . . . .	12	1 590	25,5	4 798	27,5	102 389	21 339	85	39,8
III Region 30 und mehr (Typ 6) . . . . .	13	1 360	21,8	4 294	24,6	115 438	26 881	108	45,5
Insgesamt . . . . .	46	6 231	100	17 434	100	435 122	24 959	100	40,8
<b>Nordrhein - Westfalen</b>									
I Regionen 0,01 – 20 . . . . .	39	2 221	77,0	3 635	73,4	174 517	48 016	99	42,9
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10 . . . . .	1	73	2,5	32	0,6	802	25 231	52	34,1
Typ 2 : Kreise 10 – 15 . . . . .	14	516	17,9	804	16,2	32 063	39 856	82	40,4
Typ 3 : Kreise 15 – 20 . . . . .	24	1 632	56,6	2 798	56,5	141 652	50 621	104	43,7
II Regionen 20 – 30 . . . . .	10	609	21,1	1 243	25,1	60 639	48 771	100	53,6
Typ 4 : Kreise 20 – 25 . . . . .	9	484	16,8	1 140	23,0	53 186	46 666	96	51,8
Typ 5 : Kreise 25 – 30 . . . . .	1	125	4,3	104	2,1	7 453	71 918	148	73,1
III Region 30 und mehr (Typ 6) . . . . .	2	54	1,9	75	1,5	6 056	80 824	166	78,3
Insgesamt . . . . .	51	2 884	100	4 953	100	241 212	48 702	100	46,1
<b>Hessen</b>									
I Regionen 0,01 – 20 . . . . .	22	2 482	90,0	1 910	89,4	58 825	30 803	100	48,7
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10 . . . . .	2	190	6,9	132	6,2	2 594	19 666	64	43,0
Typ 2 : Kreise 10 – 15 . . . . .	13	1 435	52,0	1 125	52,7	31 144	27 688	90	46,0
Typ 3 : Kreise 15 – 20 . . . . .	7	857	31,1	653	30,6	25 087	38 418	125	54,5
II Regionen 20 – 30 . . . . .	3	277	10,0	226	10,6	6 668	29 551	96	52,5
Typ 4 : Kreise 20 – 25 . . . . .	3	277	10,0	226	10,6	6 668	29 551	96	52,5
Typ 5 : Kreise 25 – 30 . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
III Region 30 und mehr (Typ 6) . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt . . . . .	25	2 759	100	2 135	100	65 493	30 671	100	49,1
<b>Rheinland - Pfalz</b>									
I Regionen 0,01 – 20 . . . . .	32	5 166	92,3	2 883	91,2	69 281	24 032	100	46,5
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10 . . . . .	8	1 239	22,1	665	21,0	15 658	23 553	98	49,5
Typ 2 : Kreise 10 – 15 . . . . .	13	2 126	38,0	1 152	36,5	23 493	20 391	85	45,6
Typ 3 : Kreise 15 – 20 . . . . .	11	1 801	32,2	1 066	33,7	30 130	28 266	118	45,7
II Regionen 20 – 30 . . . . .	4	433	7,7	277	8,8	6 677	24 084	100	47,0
Typ 4 : Kreise 20 – 25 . . . . .	3	411	7,3	264	8,3	5 039	19 118	80	45,7
Typ 5 : Kreise 25 – 30 . . . . .	1	22	0,4	14	0,4	1 638	119 850	499	71,0
III Region 30 und mehr (Typ 6) . . . . .	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt . . . . .	36	5 599	100	3 160	100	75 957	24 036	100	46,6

1) In den Nachweis sind nur die kreisfreien Städte und Landkreise einbezogen, für die in der Kaufwertestatistik Veräußerungsfälle „ohne Gebäude und ohne Inventar“ erfaßt worden sind. –  
2) Durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe.

## Durchschnittliche Kaufwerte für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung nach betriebsstrukturellen Kreistypen 1987<sup>1)</sup>

Betriebsstrukturelle Kreistypen von ... bis unter ... ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) <sup>2)</sup>	Kreise		Veräußerungsfälle		Fläche der landw. Nutzung (FdIN)		Kaufwert			Ertrags- maßzahl in 100 je ha Fläche der landw. Nutzung
							ins- gesamt	je ha Fläche der landw. Nutzung		
	Anzahl	%	ha	%	1 000 DM	DM	ins- gesamt = 100			
<b>Baden - Württemberg</b>										
I Regionen 0,01 – 20	44	8 782	100,0	4 958	100,0	232 015	46 794	100	49,9	
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10	14	2 740	31,2	957	19,3	63 413	66 242	142	58,4	
Typ 2 : Kreise 10 – 15	20	4 495	51,2	2 405	48,5	98 624	41 011	88	49,2	
Typ 3 : Kreise 15 – 20	10	1 547	17,6	1 596	32,2	69 978	43 843	94	45,8	
II Regionen 20 – 30	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 4 : Kreise 20 – 25	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 5 : Kreise 25 – 30	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
III Region 30 und mehr (Typ 6)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Insgesamt	44	8 782	100	4 958	100	232 015	46 794	100	49,9	
<b>Bayern</b>										
I Regionen 0,01 – 20	83	3 620	96,2	3 893	93,6	241 395	62 001	96	46,4	
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10	7	219	5,8	107	2,6	4 357	40 757	63	40,8	
Typ 2 : Kreise 10 – 15	40	1 980	52,6	2 020	48,5	103 708	51 350	79	45,0	
Typ 3 : Kreise 15 – 20	36	1 421	37,8	1 767	42,5	133 330	75 461	116	48,3	
II Regionen 20 – 30	6	143	3,8	267	6,4	28 447	106 401	164	40,5	
Typ 4 : Kreise 20 – 25	6	143	3,8	267	6,4	28 447	106 401	164	40,5	
Typ 5 : Kreise 25 – 30	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
III Region 30 und mehr (Typ 6)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Insgesamt	89	3 763	100	4 161	100	269 842	64 854	100	46,0	
<b>Saarland</b>										
I Regionen 0,01 – 20	4	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 2 : Kreise 10 – 15	2	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 3 : Kreise 15 – 20	2	–	–	–	–	–	–	–	–	
II Regionen 20 – 30	2	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 4 : Kreise 20 – 25	2	–	–	–	–	–	–	–	–	
Typ 5 : Kreise 25 – 30	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
III Region 30 und mehr (Typ 6)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Insgesamt	6	653	100	258	100	5 983	23 177	100	39,5	
<b>Bundesgebiet<sup>3)</sup></b>										
I Regionen 0,01 – 20	234	23 832	73,7	19 849	43,4	849 752	42 812	131	45,7	
Typ 1 : Kreise 0,01 – 10	32	4 461	13,8	1 893	4,1	86 824	45 873	140	52,8	
Typ 2 : Kreise 10 – 15	102	10 745	33,2	7 588	16,6	290 719	38 315	117	46,0	
Typ 3 : Kreise 15 – 20	100	8 626	26,7	10 368	22,7	472 209	45 544	139	44,1	
II Regionen 20 – 30	53	5 507	17,0	13 192	28,8	364 412	27 624	84	41,5	
Typ 4 : Kreise 20 – 25	36	3 753	11,6	8 176	17,9	250 528	30 641	94	42,1	
Typ 5 : Kreise 25 – 30	17	1 754	5,4	5 016	11,0	113 884	22 704	69	40,7	
III Region 30 und mehr (Typ 6)	25	3 010	9,3	12 710	27,8	281 881	22 177	68	44,3	
Insgesamt	312	32 349	100	45 751	100	1 496 045	32 700	100	44,1	

1) In den Nachweis sind nur die kreisfreien Städte und Landkreise einbezogen, für die in der Kaufwertestatistik Veräußerungsfälle „ohne Gebäude und ohne Inventar“ erfasst worden sind. –  
2) Durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe. – 3) Ohne Hamburg, Bremen und Berlin.

# Produzierendes Gewerbe

## Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe

### Beschäftigte am Monatsende

1 000

1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1987 4) Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4
Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,6	175,7
Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5
1988 4) Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4
Febr.	6 992,7	198,1	140,4	186,8	68,7	974,5	854,6	34,3	968,9	570,8	221,6	173,0
März	7 005,5	196,9	143,6	186,8	68,7	975,3	855,2	34,3	970,7	573,0	220,9	172,5
April	6 993,5	195,8	149,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,6	34,0	969,2	571,9	218,8	169,6
Juni	7 018,9	194,2	152,3	184,0	69,3	972,9	855,0	33,9	973,8	573,2	218,0	169,0
Juli	7 051,0	192,8	153,6	183,9	69,8	976,5	858,7	33,9	980,0	577,0	218,4	167,4
Aug.	7 091,2	192,4	154,5	184,7	69,9	983,8	859,3	34,0	985,5	580,5	218,9	169,1

### Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1985 3) D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1987 4) Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7
Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 460,9
1988 4) Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2
Febr.	121 164,7	2 877,6	1 800,1	3 722,4	1 957,7	12 096,2	17 261,9	789,6	12 957,3	14 745,7	3 191,5	2 412,3
März	139 085,3	2 757,7	2 171,8	4 287,1	2 186,9	14 618,6	20 818,5	249,3	15 208,2	16 262,5	3 493,2	2 561,1
April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	125 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
Juni	132 467,8	2 333,9	3 095,1	4 281,7	2 208,1	14 865,9	18 753,8	343,8	14 615,4	15 364,4	3 032,3	1 360,8
Juli	122 940,6	2 273,1	2 995,9	3 737,2	2 054,0	16 798,4	14 876,4	727,8	12 684,2	14 391,5	2 650,5	1 986,2
Aug.	122 506,8	2 319,7	3 066,5	4 024,4	2 232,6	12 477,2	14 600,9	300,7	13 075,8	14 726,8	2 722,6	2 401,7

### darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1985 3) D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1987 4) Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5
Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8
Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1
1988 4) Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1
Febr.	37 626,7	293,5	277,9	1 354,9	642,1	5 600,5	8 290,3	659,8	4 128,7	6 451,6	878,3	504,1
März	43 167,9	257,0	329,0	1 603,7	719,1	6 766,7	9 754,3	138,9	5 014,0	7 235,5	946,0	524,5
April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	263,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1
Juni	41 012,8	248,7	337,9	1 596,5	704,2	7 082,6	8 776,1	219,3	4 846,0	6 607,6	849,8	229,5
Juli	35 948,2	212,8	311,4	1 413,8	599,6	5 957,1	7 163,8	597,5	4 195,4	6 117,3	768,1	434,8
Aug.	35 607,3	237,9	292,1	1 540,1	635,0	5 615,6	6 856,3	86,7	4 026,6	6 327,8	711,4	540,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschli. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft E „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1978, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis.

# Index des Auftragseingangs<sup>1)</sup> für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe									
		zusammen	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE-Metall-halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien und Kaltwalzwerke	Chemische Industrie	Holzbearbeitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	Gummiverarbeitung
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987 <sup>3)</sup>	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1987 <sup>3)</sup> Juli	125,5	121,5	124,6	95,9	115,1	92,2	103,9	134,5	95,5	154,1	125,4
Aug.	116,9	107,5	111,9	71,6	99,4	99,2	86,6	121,2	85,9	135,3	120,5
Sept.	136,5	123,8	125,7	88,4	112,9	106,8	101,1	137,9	108,8	154,0	143,1
Okt.	139,0	128,5	122,1	98,9	127,9	110,6	108,6	140,5	110,1	171,0	149,1
Nov.	132,8	121,5	102,5	96,1	137,1	104,3	105,3	131,4	101,6	163,4	143,6
Dez.	129,4	113,8	72,6	91,0	110,3	93,6	94,0	129,4	87,8	147,0	121,2
1988 Jan.	126,6	117,8	65,4	101,9	134,6	93,9	103,2	133,0	87,6	151,1	124,6
Febr.	140,4	127,1	70,9	106,2	132,3	111,9	115,7	143,6	98,4	167,9	140,0
März	155,8	140,4	92,5	117,5	154,1	124,5	127,7	154,6	111,7	184,0	158,1
April	134,4	125,0	107,5	97,5	133,7	106,8	116,3	137,2	101,9	150,5	142,1
Mai	135,4	130,6	119,2	106,0	141,6	111,4	115,7	140,9	106,4	158,6	136,8
Juni	139,6	134,1	123,3	107,7	142,5	111,9	116,9	148,1	106,4	166,7	142,7
Juli	131,0	122,1	119,9	97,6	134,9	101,3	106,8	132,9	93,5	151,8	132,6
Aug.	133,5	126,4	121,5	103,1	126,9	113,4	108,1	138,8	99,1	149,1	130,1

Jahr Monat	zusammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung	Stahl- und Leichtmetall-, Schienenfahrzeug-	Maschinenbau	Straßenfahrzeug-	Herstellung von Kraftwagen und -motoren	Schiffbau	Elektrotechnik	Feinmechanik, Optik	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	Herst. von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987 <sup>3)</sup>	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1987 <sup>3)</sup> Juli	133,6	120,3	114,2	126,3	164,8	168,8	56,8	129,2	122,6	128,6	159,7
Aug.	124,6	110,9	112,0	117,7	139,3	143,7	204,8	122,5	108,8	115,4	160,2
Sept.	141,9	131,3	116,4	129,1	168,2	174,4	79,4	141,3	131,5	133,9	229,7
Okt.	144,8	132,8	114,7	130,2	185,4	190,3	44,5	141,0	135,9	144,8	193,4
Nov.	142,9	128,9	101,6	135,0	176,9	182,7	71,0	139,1	134,6	135,9	192,6
Dez.	147,0	114,8	118,1	139,6	167,7	172,7	332,9	144,6	141,1	116,2	201,4
1988 Jan.	135,4	123,3	92,3	128,3	178,9	185,1	105,3	127,1	118,4	129,7	142,8
Febr.	149,9	138,2	132,8	138,5	186,7	192,6	149,8	144,0	136,4	136,5	177,5
März	163,6	150,3	132,4	156,4	196,4	202,4	109,0	159,7	150,4	150,7	208,7
April	141,4	134,1	108,9	133,0	182,1	187,6	123,0	130,4	127,6	137,0	165,4
Mai	142,7	139,2	105,6	140,9	170,8	175,9	153,1	131,5	131,8	137,6	173,4
Juni	149,5	138,8	118,4	154,5	168,9	173,6	44,5	143,0	138,7	141,9	190,1
Juli	144,0	130,3	132,8	142,3	170,2	174,9	39,4	141,1	129,9	131,4	159,5
Aug.	140,5	136,5	124,1	136,6	171,7	177,2	61,7	130,9	129,7	133,2	171,7

Jahr Monat	zusammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Feinkeramik	Herstellung und Verarbeitung von Glas	Herstellung von Holz- und Polstermöbeln	Papier- und Pappeverarbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Herstellung von Kunststoffwaren	Lederherzeugung	Herstellung von Schuhen	Textilgewerbe	Bekleidungs-gewerbe
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987 <sup>3)</sup>	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1987 <sup>3)</sup> Juli	109,7	101,7	113,9	92,0	138,7	122,4	146,3	109,1	45,3	95,4	71,4
Aug.	110,4	91,8	103,3	92,0	124,0	119,9	131,0	121,0	63,4	92,0	130,6
Sept.	141,8	118,0	128,4	108,2	140,5	135,5	154,4	169,9	125,9	132,8	208,5
Okt.	139,4	132,8	132,7	112,7	143,8	141,7	162,8	184,6	173,4	128,6	141,4
Nov.	122,8	102,0	128,4	110,1	139,8	142,5	152,4	172,7	103,3	108,6	79,2
Dez.	105,4	82,8	124,4	89,8	128,8	135,9	131,9	123,6	58,5	90,1	56,7
1988 Jan.	116,3	112,0	141,4	105,3	143,3	126,7	149,1	121,8	46,8	97,5	77,9
Febr.	135,0	129,6	126,1	117,0	146,1	127,4	161,6	177,7	68,6	119,5	164,2
März	158,2	133,6	143,8	124,1	159,9	143,7	180,2	166,5	162,0	147,4	218,6
April	130,0	108,6	120,8	103,4	134,4	133,7	162,0	146,9	171,8	115,0	130,5
Mai	122,9	107,3	125,8	103,6	142,9	133,9	165,7	146,5	116,3	106,7	75,9
Juni	121,2	113,7	124,5	105,4	144,8	133,1	170,9	154,8	56,4	103,8	68,0
Juli	109,5	98,5	117,6	91,7	136,3	126,7	153,0	117,3	36,7	86,9	71,5
Aug.	125,7	101,0	119,3	104,0	141,3	130,7	155,1	158,7	64,9	100,9	155,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
<b>kalendermonatlich</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1	106,1
1987 Aug.	91,3	89,5	83,0	86,2	68,7	90,0	86,4	90,1	95,9	86,3	89,9	94,1	118,7	118,7
1987 Sept.	109,7	107,8	89,8	93,7	72,7	109,1	85,4	109,9	102,7	113,2	115,5	105,1	139,4	139,4
1987 Okt.	114,1	112,6	105,2	105,2	105,4	113,2	90,7	113,9	106,6	116,2	117,2	117,8	137,5	137,5
1987 Nov.	111,0	110,2	113,0	110,6	123,7	110,0	90,5	110,6	103,1	114,3	109,9	114,3	122,9	122,9
1987 Dez.	104,3	105,3	118,3	115,0	132,9	104,3	91,3	104,8	92,4	115,0	96,0	100,2	88,4	88,4
1988 Jan.	93,3	94,6	117,6	115,8	125,4	92,9	94,7	92,9	96,2	89,3	98,4	93,5	72,4	72,4
1988 Febr.	102,1	103,9	115,6	112,3	129,9	103,1	92,1	103,5	101,1	105,4	106,3	95,9	73,4	73,4
1988 März	114,3	116,0	121,1	119,4	128,4	115,6	98,9	116,2	110,3	120,0	121,1	106,1	88,2	88,2
1988 April	102,6	102,1	100,9	100,1	104,3	102,2	88,2	102,7	103,2	104,3	102,6	92,8	111,0	111,0
1988 Mai	104,8	103,7	92,2	93,4	87,0	104,6	82,4	105,3	106,8	106,6	102,9	97,9	122,0	122,0
1988 Juni	108,8	107,7	89,6	91,8	80,0	109,0	77,7	110,1	107,7	114,0	106,2	102,5	124,6	124,6
1988 Juli	96,6	95,3	89,9	90,9	85,5	95,7	81,9	96,2	103,7	93,1	92,6	96,3	116,2	116,2
1988 Aug.	101,2	99,8	88,7	90,6	80,5	100,6	82,1	101,2	106,1	98,3	99,7	104,7	122,9	122,9

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe	
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter produzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe		
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0	106,0
1987 Aug.	93,3	91,5	83,5	86,8	69,2	92,0	88,1	92,2	97,2	88,5	92,1	96,6	122,5	122,5
1987 Sept.	108,0	106,2	89,4	93,3	72,4	107,4	84,5	108,2	101,6	111,2	113,5	103,3	136,4	136,4
1987 Okt.	115,0	113,5	105,3	105,3	105,5	114,0	91,2	114,8	107,2	117,2	118,2	118,8	139,0	139,0
1987 Nov.	110,7	109,9	113,0	110,6	123,7	109,7	90,0	110,4	102,9	114,0	109,6	114,0	122,5	122,5
1987 Dez.	101,5	102,6	117,3	114,0	131,8	101,5	89,8	101,9	90,8	111,5	93,1	97,1	85,0	85,0
1988 Jan.	96,8	98,1	118,9	117,1	126,8	96,6	97,3	96,6	98,7	93,3	102,9	97,9	76,5	76,5
1988 Febr.	100,3	102,1	113,5	110,3	127,6	101,3	90,9	101,6	99,5	103,5	104,4	94,1	71,8	71,8
1988 März	110,5	112,2	120,1	118,4	127,3	111,6	96,6	112,1	107,8	115,3	116,4	101,9	84,0	84,0
1988 April	104,8	104,2	101,7	100,9	105,2	104,4	89,5	104,9	104,6	106,8	105,1	95,1	114,3	114,3
1988 Mai	103,9	102,8	92,0	93,2	86,8	103,6	81,8	104,3	106,2	105,5	102,8	96,8	120,4	120,4
1988 Juni	107,5	106,6	89,3	91,5	79,8	107,8	77,1	108,9	106,9	112,6	104,9	101,2	122,7	122,7
1988 Juli	99,3	97,9	90,6	91,6	86,1	98,5	83,6	99,0	105,6	96,2	95,6	99,6	121,0	121,0
1988 Aug.	99,3	98,0	88,2	90,1	80,1	98,7	80,9	99,3	104,8	96,1	97,6	102,3	119,6	119,6

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie	
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas									
<b>kalendermonatlich</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0	99,0
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0	101,0
1987 Aug.	113,1	124,8	84,5	88,5	85,3	97,5	110,2	84,1	95,9	77,6	66,9	90,4	97,1	97,1
1987 Sept.	133,2	146,2	84,7	81,8	81,5	88,5	126,6	89,2	110,4	110,3	101,8	113,3	101,2	101,2
1987 Okt.	131,6	144,0	90,3	81,2	96,4	95,2	127,2	94,1	114,0	114,0	104,8	116,5	105,0	105,0
1987 Nov.	118,2	128,0	92,3	84,1	85,9	91,0	110,2	92,4	109,6	105,7	94,2	108,7	105,1	105,1
1987 Dez.	87,4	89,4	93,4	84,0	99,7	98,7	80,5	76,2	93,0	87,4	77,6	82,4	96,9	96,9
1988 Jan.	78,9	65,3	93,6	85,0	112,0	93,8	65,8	91,8	103,1	97,8	89,1	96,6	100,7	100,7
1988 Febr.	78,5	67,9	91,6	78,5	108,0	89,0	74,9	97,1	111,8	109,3	99,1	108,8	105,8	105,8
1988 März	91,4	84,7	94,0	83,4	132,1	96,3	92,8	106,6	123,0	121,9	112,1	123,1	112,7	112,7
1988 April	106,7	115,7	85,5	75,6	111,3	89,9	105,5	92,3	108,8	109,5	96,6	108,3	107,6	107,6
1988 Mai	116,9	127,5	84,0	79,8	72,9	100,9	117,2	97,3	112,9	107,4	98,7	113,4	107,1	107,1
1988 Juni	120,0	129,6	76,9	80,1	68,9	101,3	120,7	104,8	111,1	109,3	100,3	116,7	105,5	105,5
1988 Juli	111,2	121,6	81,3	79,0	91,4	108,4	115,0	98,8	100,6	80,9	73,4	101,6	104,4	104,4
1988 Aug.	117,0	129,4	82,7	86,1	79,5	107,6	120,2	106,1	110,2	84,7	80,7	110,9	104,6	104,6

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie	
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas									
<b>arbeitstäglich bereinigt</b>														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2	99,2
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0	101,0
1987 Aug.	116,4	129,2	86,1	90,1	86,9	97,5	112,7	85,2	98,7	80,1	69,2	93,4	98,3	98,3
1987 Sept.	130,6	142,8	83,8	81,0	80,6	88,5	124,7	88,3	108,2	108,0	99,6	110,8	100,4	100,4
1987 Okt.	132,9	145,7	90,8	81,6	96,9	95,2	128,2	94,6	115,2	115,3	106,0	117,8	105,4	105,4
1987 Nov.	117,8	127,6	91,8	83,6	85,4	91,0	109,9	92,2	109,3	105,3	93,8	108,3	104,9	104,9
1987 Dez.	84,3	85,7	91,9	82,6	98,0	98,7	78,3	74,9	89,8	84,0	74,4	79,2	95,4	95,4
1988 Jan.	83,0	69,4	96,1	87,3	114,9	93,8	68,4	93,9	108,4	103,4	94,5	102,3	102,9	102,9
1988 Febr.	76,9	66,3	90,4	77,5	106,6	85,0	73,8	96,1	109,5	106,9	96,8	106,4	104,9	104,9
1988 März	87,4	80,3	91,8	81,4	129,0	96,3	89,6	104,4	117,7	116,0	106,5	117,1	110,6	110,6
1988 April	109,6	119,5	86,8	76,7	113,0	89,9	107,7	93,4	111,7	112,8	99,7	111,6	108,8	108,8
1988 Mai	115,5	125,7	83,4	79,2	72,3	100,9	116,1	96,8	111,6	106,0	97,3	111,9	106,5	106,5
1988 Juni	118,3	127,4	76,3	79,5	68,4	101,3	119,3	104,1	109,6	107,6	98,7	114,9	104,8	104,8
1988 Juli	115,4	127,1	83,0	80,6	93,3	108,4	118,3	100,5	104,3	84,4	76,7	105,9	106,0	106,0
1988 Aug.	114,1	125,6	81,5	84,9	78,3	107,6	117,9	104,9	107,5	82,4	78,4	107,8	103,5	103,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

# Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									Ver- brauchs- güter produ- zierendes des Gewerbe
	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	

### kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7	98,5
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6	96,6
1987 Aug.	91,4	107,2	95,4	89,5	97,5	83,2	80,1	76,5	102,4	89,8	88,9	92,4	90,3	86,0
1987 Sept.	118,1	113,4	113,4	109,6	111,3	105,9	113,6	90,7	121,1	115,8	110,8	119,7	135,2	97,0
1987 Okt.	119,0	119,2	114,1	112,3	121,6	107,1	121,5	89,1	127,1	117,5	115,3	123,9	122,9	102,6
1987 Nov.	109,9	115,6	107,3	104,8	111,6	113,7	113,3	101,2	123,0	113,1	110,5	117,6	132,7	101,9
1987 Dez.	91,4	98,9	94,6	83,1	143,2	136,2	98,9	76,9	112,8	109,0	109,4	102,1	130,9	87,9
1988 Jan.	93,7	116,3	102,2	100,8	88,6	77,0	98,0	79,6	112,7	92,1	90,8	100,4	71,4	89,0
1988 Febr.	102,9	114,3	115,3	108,7	89,1	98,0	111,3	84,6	123,4	107,6	107,2	111,2	106,3	95,4
1988 März	117,1	126,6	124,6	121,9	104,5	114,3	125,3	91,0	133,9	122,1	122,3	126,4	117,1	109,8
1988 April	109,1	105,4	102,6	105,5	93,0	97,3	107,6	80,8	121,3	108,8	101,1	108,2	108,8	98,8
1988 Mai	116,1	111,0	109,4	107,1	110,1	99,8	110,1	84,7	118,7	107,5	107,9	112,0	111,6	98,7
1988 Juni	118,7	120,8	109,1	108,0	113,1	112,2	113,3	82,7	119,4	114,3	111,8	114,3	135,0	97,3
1988 Juli	98,5	116,3	92,8	94,6	99,7	95,2	84,5	67,3	105,1	97,9	94,2	99,1	84,5	92,2
1988 Aug.	107,8	118,6	96,3	102,9	114,6	95,1	90,1	81,6	111,5	100,8	97,2	103,8	116,8	86,0

### arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	105,7	104,0	98,7
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4	96,6
1987 Aug.	93,7	108,4	98,3	91,9	99,2	85,4	82,2	78,2	105,0	92,0	91,2	95,2	92,6	87,7
1987 Sept.	116,1	112,5	111,1	107,6	110,0	104,0	111,6	89,4	119,0	113,9	108,9	117,3	132,8	95,7
1987 Okt.	120,0	119,7	115,3	113,4	122,3	108,1	122,6	89,8	128,2	118,5	116,3	125,2	123,9	103,2
1987 Nov.	109,6	115,5	107,0	104,5	111,4	113,4	113,0	101,0	122,7	112,9	110,2	117,2	132,3	101,7
1987 Dez.	88,6	97,5	91,1	80,5	140,1	132,0	95,8	74,9	109,3	105,7	106,0	98,4	126,7	85,9
1988 Jan.	97,9	118,6	107,8	105,5	91,3	80,5	102,6	82,6	117,8	96,2	94,8	105,8	74,8	91,9
1988 Febr.	101,2	113,4	112,9	106,7	88,0	96,2	109,3	83,3	121,2	105,8	105,3	108,9	104,3	94,1
1988 März	112,7	124,4	118,9	117,0	101,6	109,8	120,4	88,0	128,7	117,5	117,6	120,6	112,4	106,6
1988 April	111,7	106,5	105,6	108,1	94,5	99,6	110,2	82,4	124,2	111,3	103,5	111,3	111,6	100,5
1988 Mai	114,9	110,4	108,0	105,9	109,3	98,8	108,9	84,0	117,5	106,4	106,8	110,7	110,4	97,9
1988 Juni	117,3	120,1	107,5	106,6	112,1	110,8	111,7	81,8	117,9	112,9	110,4	112,7	133,2	96,4
1988 Juli	101,8	117,9	96,4	97,9	101,9	98,4	87,3	69,2	108,6	101,1	97,2	103,0	87,4	94,5
1988 Aug.	105,5	117,4	93,9	100,6	113,0	93,0	88,1	80,1	109,1	98,7	95,1	101,1	114,2	84,6

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	
	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten <sup>1)</sup>	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Druck- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe

### kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,6	101,7	101,9	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3
1987	104,2	103,2	104,0	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1987 Aug.	98,4	77,6	93,8	96,2	97,2	100,5	71,7	89,3	93,1	73,0	90,0	93,3	95,9
1987 Sept.	113,4	119,4	126,4	114,3	109,9	118,9	123,9	110,9	108,9	113,5	117,2	105,2	104,9
1987 Okt.	116,8	120,6	131,0	117,7	118,1	124,6	137,9	104,0	99,0	115,6	102,8	121,1	109,7
1987 Nov.	112,1	116,6	122,2	110,6	113,7	116,8	128,2	92,0	83,4	106,0	90,4	119,0	102,6
1987 Dez.	93,2	100,1	108,3	97,8	118,9	96,2	111,5	72,8	65,2	88,4	79,7	105,6	86,8
1988 Jan.	100,2	89,8	88,5	108,0	99,4	107,9	119,9	81,4	78,8	96,3	95,4	95,0	89,9
1988 Febr.	105,5	107,5	92,0	110,3	100,4	115,6	128,2	90,3	85,6	104,4	105,9	95,7	96,5
1988 März	115,1	127,7	112,1	124,0	117,1	132,2	152,9	98,8	94,3	116,4	115,2	108,0	101,5
1988 April	103,7	108,0	100,0	101,6	104,1	117,7	128,9	76,7	73,0	98,2	81,7	96,0	84,8
1988 Mai	107,6	106,9	102,4	105,1	104,1	120,6	119,4	78,0	75,2	97,3	75,5	101,8	88,0
1988 Juni	111,8	107,9	110,2	108,3	105,7	123,8	114,4	77,1	72,7	100,5	84,9	103,3	100,8
1988 Juli	104,7	82,8	99,2	102,4	98,1	108,9	86,6	65,7	57,1	75,0	82,9	95,1	99,3
1988 Aug.	106,0	92,6	106,2	110,4	102,2	114,0	69,7	90,5	95,9	83,4	93,7	103,8	107,0

### arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,7	101,9	102,0	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6
1987	104,2	103,1	103,9	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1987 Aug.	100,0	79,8	96,1	98,7	98,9	103,2	74,2	91,8	95,7	75,5	92,3	95,5	99,4
1987 Sept.	112,1	117,1	124,3	112,3	108,6	116,8	121,1	108,8	106,9	111,0	115,1	103,6	102,4
1987 Okt.	117,5	121,7	132,1	118,7	118,8	125,8	139,5	105,0	99,9	116,9	103,7	121,9	111,1
1987 Nov.	111,9	116,2	121,9	110,3	113,5	116,5	127,8	91,7	83,2	105,6	90,2	118,8	102,2
1987 Dez.	91,4	96,7	105,0	94,8	116,4	93,1	107,0	70,4	63,0	84,9	77,2	102,8	83,0
1988 Jan.	103,0	94,3	92,3	113,0	102,4	113,0	127,1	85,4	82,7	102,0	99,8	98,8	95,7
1988 Febr.	104,3	105,4	90,4	108,3	99,2	113,5	125,2	88,6	84,0	102,0	104,1	94,1	94,1
1988 März	112,2	122,3	108,0	119,1	114,0	126,9	145,2	94,5	90,4	110,7	110,7	104,2	96,1
1988 April	105,3	110,8	102,3	104,0	105,7	120,6	133,0	78,7	74,9	101,3	83,7	98,0	87,7
1988 Mai	106,8	105,7	101,4	104,0	103,4	119,3	117,7	77,1	74,3	96,0	74,7	100,9	86,7
1988 Juni	111,0	106,5	108,8	106,9	104,8	122,2	112,6	76,1	71,7	98,8	83,8	102,1	98,8
1988 Juli	106,8	85,8	102,3	105,9	100,2	112,7	90,4	68,1	59,2	78,2	85,6	97,9	104,0
1988 Aug.	104,6	90,4	103,9	107,9	100,7	111,4	67,7	88,4	93,7	81,1	91,7	101,8	103,8

<sup>1)</sup> Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmlabors.

# Bildung und Kultur

## Zum Aufsatz: „Auszubildende“ Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht Stand: 31. Dezember

Ausbildungsbereich	Geschlecht	Auszubildende							
		1978	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Industrie und Handel <sup>1)</sup> . . . . .	männlich	400 108	436 557	438 555	455 592	479 279	494 237	497 674	486 852
	weiblich	291 877	334 790	326 153	336 303	361 802	380 377	384 511	379 111
	zusammen	691 985	771 347	764 708	791 895	841 081	874 614	882 185	865 963
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	301 395 <sup>2)</sup>	302 019 <sup>2)</sup>	310 954 <sup>2)</sup>	337 555 <sup>2)</sup>	360 208 <sup>2)</sup>	362 355 <sup>2)</sup>	363 762 <sup>2)</sup>	347 719 <sup>2)</sup>
Gewerbliche Berufe . . . . .	männlich	246 411	278 534	283 252	292 286	301 167	307 395	308 677	301 326
	weiblich	36 653	45 309	43 488	44 665	48 104	50 822	51 031	50 285
	zusammen	283 064	323 843	326 740	336 951	349 271	358 217	359 708	351 611
Kaufmännische Berufe . . . . .	männlich	153 697	158 023	155 303	163 306	178 112	186 842	188 997	185 526
	weiblich	255 224	289 481	282 665	291 638	313 698	329 555	333 480	328 826
	zusammen	408 921	447 504	437 968	454 944	491 810	516 397	522 477	514 352
Handwerk . . . . .	männlich	477 761	522 139	511 363	514 260	522 232	511 704	482 073	446 131
	weiblich	137 144	151 425	154 162	160 643	171 000	175 750	175 707	171 692
	zusammen	614 905	673 564	665 525	674 903	693 232	687 454	657 780	617 823
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	225 267	216 035	232 140	251 187	249 761	236 684	225 941	211 552
Gewerbliche Berufe . . . . .	männlich	472 356	517 000	506 483	508 769	516 232	505 275	475 561	437 084
	weiblich	88 520	96 382	98 220	101 480	107 236	110 014	109 937	106 763
	zusammen	560 876	613 382	604 703	610 249	623 468	615 289	585 498	543 847
Kaufmännische Berufe <sup>3)</sup> . . . . .	männlich	5 405	5 139	4 880	5 491	6 000	6 429	6 512	9 047
	weiblich	48 624	55 043	55 942	59 163	63 764	65 736	65 770	64 929
	zusammen	54 029	60 182	60 822	64 654	69 764	72 165	72 282	73 976
Landwirtschaft . . . . .	männlich	34 684	33 956	34 472	35 682	36 749	36 606	34 226	30 109
	weiblich	10 492	12 569	15 144	16 321	16 498	16 790	16 021	14 444
	zusammen	45 176	46 525	49 616	52 003	53 247	53 396	50 247	44 553
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	21 333	23 937	24 378	25 618	24 678	21 839	20 631	17 263
Öffentlicher Dienst . . . . .	männlich	32 639	30 412	31 276	33 437	36 234	38 387	38 243	37 248
	weiblich	19 087	23 866	27 052	30 286	33 009	34 469	34 887	34 427
	zusammen	51 726	54 278	58 328	63 723	69 243	72 856	73 130	71 675
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	20 846	20 855	23 173	26 378	27 200	27 466	26 537	25 427
Freie Berufe . . . . .	männlich	4 754	5 153	5 318	5 679	5 749	5 676	5 719	5 316
	weiblich	99 991	118 493	123 182	124 590	126 643	125 782	124 152	119 739
	zusammen	104 745	123 646	128 500	130 269	132 392	131 458	129 871	125 055
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	46 931	54 343	54 929	55 642	56 533	55 406	54 108r	51 414
Hauswirtschaft <sup>4)</sup> . . . . .	männlich	10	9	23	39	26	31	36	187
	weiblich	7 793	6 615	8 331	8 716	9 908	10 610	10 942	12 612
	zusammen	7 803	6 624	8 354	8 755	9 934	10 641	10 978	12 799
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	4 770	3 261	3 317	4 346	4 675	5 081	5 017	5 472
Seeschifffahrt . . . . .	männlich	1 028	887	820	860	995	1 080	1 029	801
	weiblich	5	6	10	8	17	2	27	18
	zusammen	1 033	893	830	868	1 012	1 082	1 056	819
dar. neu abgeschlossene Verträge .	zusammen	474	338	476	457	409	491	407	265
<b>Insgesamt . . .</b>	männlich	<b>950 984</b>	<b>1 029 113</b>	<b>1 021 827</b>	<b>1 045 549</b>	<b>1 081 264</b>	<b>1 087 721</b>	<b>1 059 000</b>	<b>1 006 644</b>
	weiblich	<b>566 389</b>	<b>647 764</b>	<b>654 034</b>	<b>676 867</b>	<b>718 877</b>	<b>743 780</b>	<b>746 247</b>	<b>732 043</b>
	<b>insgesamt</b>	<b>1 517 373</b>	<b>1 676 877</b>	<b>1 675 861</b>	<b>1 722 416</b>	<b>1 800 141</b>	<b>1 831 501</b>	<b>1 805 247</b>	<b>1 738 687</b>
<b>dar. neu abgeschlossene Verträge</b>	<b>insgesamt</b>	<b>621 016</b>	<b>620 788</b>	<b>649 367</b>	<b>701 183</b>	<b>723 464</b>	<b>696 403r</b>	<b>659 112</b>	

1) Einschl. Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – 2) Einschl. neu abgeschlossener Anschlussverträge in Stufenausbildung. – 3) Einschl. sonstiger Berufe im Handwerk. – 4) Hauswirtschaft im städtischen Bereich.

# Gesundheitswesen

## Zum Aufsatz: „Sterbefälle nach Todesursachen“ Sterbefälle an ausgewählten Todesursachen

### Anzahl

Todesursache (Pos.-Nr. der ICD/9)1)	1980	1982	1984	1985	1986	1987		
						insgesamt	männlich	weiblich
Krankheiten (001 – 799)	671 642	673 798	658 003	668 915	667 458	654 394	304 838	349 556
Infektiöse und parasitäre Krankheiten (001 – 139)	4 784	4 792	4 443	4 857	4 963	5 117	2 790	2 327
dar.: AIDS (136.6)			31	110	262	546	497	49
Tuberkulose (010 – 018, 137)	1 935	1 694	1 338	1 279	1 141	1 203	837	366
Bösartige Neubildungen (140 – 208)	156 734	159 958	158 814	162 525	163 038	166 526	82 912	83 614
darunter:								
der Verdauungsorgane und des Bauchfells (150 – 159)	60 413	59 857	58 419	59 432	58 768	59 551	27 211	32 340
darunter:								
des Magens (151)	18 045	17 288	15 561	15 483	15 110	14 627	7 333	7 294
des Dickdarms und Mastdarms (153, 154)	22 698	22 474	22 955	23 657	23 378	23 903	10 161	13 742
der Leber, Gallenblase und der Gallenwege (155, 156)	7 813	7 522	7 647	7 452	7 502	7 829	3 018	4 811
der Bauchspeicheldrüse (157)	6 915	7 379	7 509	7 847	8 035	8 187	3 771	4 416
der Atmungsorgane (160 – 165)	27 210	27 521	27 913	28 535	28 623	29 335	23 608	5 727
dar.: der Luftröhre, Bronchien und der Lunge (162)	25 081	25 317	25 631	26 267	26 296	26 876	21 678	5 198
der weiblichen Brustdrüse (174)	12 248	12 833	13 106	13 701	14 165	14 417	X	14 417
der Gebärmutter (179 – 182)	5 111	4 867	4 856	4 706	4 566	4 428	X	4 428
der Eierstöcke (183.0)	4 534	4 746	4 863	4 934	4 981	5 124	X	5 124
der Prostata (185)	7 543	7 887	8 144	8 239	8 408	8 631	8 631	X
Neubildungen des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (200 – 208)	8 625	9 286	9 253	10 102	10 092	11 145	5 657	5 488
dar.: Leukämie (204 – 208)	4 899	5 184	4 874	5 109	5 054	5 169	2 632	2 537
Diabetes mellitus (250)	13 725	11 270	11 037	10 779	11 846	11 335	3 796	7 539
Krankheiten des Kreislaufsystems (390 – 459)	359 503	360 582	352 619	358 990	351 541	342 669	149 422	193 247
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten (401 – 405)	14 328	13 198	10 960	10 879	9 567	9 643	2 895	6 748
Ischämische Herzkrankheiten (410 – 414)	129 520	132 007	135 948	140 610	135 647	136 889	71 270	65 619
dar.: Akuter Myokardinfarkt (410)	84 144	82 771	80 752	82 026	80 286	79 754	45 986	33 768
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems (430 – 438)	102 329	99 579	93 178	93 386	90 652	87 066	32 343	54 723
darunter:								
Akute aber mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten (436)	60 696	59 562	56 868	57 084	55 742	53 397	19 628	33 769
Sonstige und mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten (437)	25 304	23 191	19 136	18 943	18 483	17 370	5 692	11 678
Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (440 – 448)	19 281	18 869	19 604	19 090	21 480	20 473	8 507	11 966
dar.: Arteriosklerose (440)	13 605	12 196	12 810	12 266	14 343	12 928	4 303	8 625
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	94 045	96 929	92 929	95 025	94 195	88 598	34 407	54 191
Krankheiten der Atmungsorgane (460 – 519)	39 503	42 364	43 326	44 496	46 731	39 669	22 825	16 844
darunter:								
Pneumonie (Lungenentzündung) (480 – 486)	12 751	15 627	16 421	15 971	17 508	12 828	5 659	7 169
Grippe (487)	463	387	414	682	1 046	281	83	198
Bronchitis (466, 490, 491)	13 784	13 453	13 698	14 016	14 110	12 611	8 667	3 944
Emphysem und Asthma (492, 493)	8 672	8 965	8 753	9 343	8 888	8 616	5 175	3 441
Krankheiten der Verdauungsorgane (520 – 579)	37 314	36 330	32 937	33 001	31 720	31 442	16 257	15 185
darunter:								
Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür (531, 532)	3 716	3 694	3 067	3 019	2 982	2 986	1 498	1 488
dar.: Chronische Leberkrankheit und -zirrhose (571)	16 418	15 507	14 498	14 513	13 582	13 823	8 818	5 005
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (580 – 629)	10 352	9 879	8 429	8 661	8 638	8 206	3 746	4 460
dar.: Nierenversagen (584 – 586)	4 345	4 389	4 213	4 665	4 957	4 737	2 086	2 651
Altersschwäche (797)	6 561	6 131	6 704	6 549	6 853	6 014	1 543	4 471
Sonstige Krankheiten	43 166	42 492	39 694	39 057	42 128	43 416	21 547	21 869
Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen (E 800 – E 999)	42 475	42 059	38 115	35 381	34 374	33 025	19 791	13 234
Unfälle (E 800 – E 949)	27 692	26 711	23 650	20 968	21 078	19 517	10 825	8 692
darunter:								
Kraftfahrzeugunfälle (E 810 – E 825)	12 521	11 034	9 756	8 013	8 550	7 612	5 411	2 201
Unfälle durch Sturz (E 880 – E 888)	9 603	9 829	8 541	8 242	8 242	8 013	2 829	5 184
Selbstmord und Selbstbeschädigung (E 950 – E 959)	12 868	13 148	12 548	12 617	11 599	11 599	7 836	3 763
Sonstige Verletzungen und Vergiftungen	1 915	2 200	1 917	1 796	1 697	1 909	1 130	779
<b>Insgesamt (001 – 999)</b>	<b>714 117</b>	<b>715 857</b>	<b>696 118</b>	<b>704 296</b>	<b>701 832</b>	<b>687 419</b>	<b>324 629</b>	<b>362 790</b>

1) Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, 9. Revision (1979)

**Sterbefälle an ausgewählten Todesursachen  
je 100 000 Einwohner des gleichen Geschlechts<sup>1)</sup>**

Todesursache (Pos.-Nr. der ICD/9)2)	1980	1982	1984	1985	1986	1987		
						insgesamt	männlich	weiblich
Krankheiten (001 – 799)	924,4	894,3	845,3	839,8	823,7	797,6	885,5	729,4
Infektiöse und parasitäre Krankheiten (001 – 139)	7,2	6,9	6,1	6,6	6,6	6,9	8,6	5,3
dar.: AIDS (136.8)	.	.	0,0	0,2	0,4	0,8	1,6	0,1
Tuberkulose (010 – 018, 137)	2,8	2,4	1,9	1,7	1,6	1,6	2,5	0,9
Bösartige Neubildungen (140 – 208)	226,7	226,3	220,5	222,7	221,2	223,9	249,0	205,5
darunter:								
der Verdauungsorgane und des Bauchfells (150 – 159)	85,5	82,4	78,6	78,9	77,1	77,4	81,3	74,4
darunter:								
des Magens (151)	25,2	23,5	20,6	20,2	19,5	18,6	21,7	16,2
des Dickdarms und Mastdarms (153, 154)	32,0	30,9	30,6	31,1	30,1	30,7	29,9	31,6
der Leber, Gallenblase und der Gallenwege (155, 156)	11,1	10,6	10,4	10,1	10,1	10,4	9,3	11,3
der Bauchspeicheldrüse (157)	10,1	10,5	10,5	10,9	11,0	11,2	11,6	10,7
der Atmungsorgane (160 – 165)	40,6	40,5	40,9	41,7	41,6	42,4	73,5	15,3
dar.: der Luftröhre, Bronchien und der Lunge (162)	37,5	37,3	37,7	38,5	38,3	38,9	67,6	13,9
der weiblichen Brustdrüse (174)	34,7	35,8	35,9	37,1	38,1	38,6	X	38,6
der Gebärmutter (179 – 182)	14,3	13,5	13,2	12,5	12,0	11,5	X	11,5
der Eierstöcke (183.0)	13,0	13,5	13,7	13,6	13,6	13,8	X	13,8
der Prostata (185)	22,4	22,9	23,3	23,0	23,2	23,8	23,8	X
Neubildungen des lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes (200 – 208)	12,8	13,4	13,2	14,1	14,0	15,3	17,3	13,7
dar.: Leukämie (204 – 208)	7,2	7,4	6,9	7,0	6,9	7,0	8,0	6,2
Diabetes mellitus (250)	18,7	14,9	14,1	13,5	14,5	13,7	10,9	16,0
Krankheiten des Kreislaufsystems (390 – 459)	475,6	457,5	430,2	425,9	408,5	391,4	423,7	366,7
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten (401 – 405)	18,7	16,4	13,0	12,5	10,8	10,6	8,0	12,7
ischämische Herzkrankheiten (410 – 414)	179,8	177,6	176,6	178,3	169,0	168,5	210,5	133,4
dar.: Akuter Myokardinfarkt (410)	120,8	116,2	110,6	110,5	106,4	104,8	139,8	74,5
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems (430 – 438)	131,5	121,8	108,9	105,8	100,1	94,1	87,5	101,0
darunter:								
Akute aber mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten (436)	77,8	72,7	66,1	64,2	61,2	57,4	53,0	61,9
Sonstige und mangelhaft bezeichnete Hirngefäßkrankheiten (437)	30,9	26,4	20,3	19,2	18,1	16,4	14,0	18,7
Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren (440 – 448)	24,2	22,6	22,3	20,8	22,8	21,2	23,2	19,9
dar.: Arteriosklerose (440)	16,5	13,8	13,5	12,4	14,1	12,2	10,8	13,5
Sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	121,8	119,1	109,4	108,5	105,8	97,0	94,5	99,7
Krankheiten der Atmungsorgane (460 – 519)	53,0	54,0	53,0	52,9	54,2	45,7	63,6	32,5
darunter:								
Pneumonie (Lungenentzündung) (480 – 486)	16,2	18,6	18,4	17,2	18,5	13,0	14,6	12,1
Grippe (487)	0,6	0,5	0,5	0,7	1,1	0,3	0,2	0,4
Bronchitis (466, 490, 491)	18,5	17,4	17,1	17,1	16,8	14,8	24,1	7,7
Emphysem und Asthma (492, 493)	12,2	12,1	11,7	12,1	11,4	11,0	15,2	7,9
Krankheiten der Verdauungsorgane (520 – 579)	53,8	50,7	44,8	44,2	41,8	40,8	48,0	34,0
darunter:								
Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür (531, 532)	5,1	4,8	3,9	3,7	3,5	3,5	4,2	2,9
dar.: Chronische Leberkrankheit und -zirrhose (571)	25,1	23,4	21,7	21,6	20,1	20,3	27,0	13,8
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (580 – 629)	13,8	12,6	10,3	10,6	10,1	9,4	10,1	9,2
dar.: Nierenversagen (584 – 586)	5,9	5,7	5,2	5,6	5,9	5,5	5,7	5,5
Altersschwäche (797)	7,4	6,3	6,3	5,8	5,8	4,8	3,5	5,9
Sonstige Krankheiten	68,2	65,1	60,0	57,6	61,0	61,0	68,1	54,3
Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen (E 800 – E 999)	62,6	60,2	53,5	49,2	47,2	45,0	59,1	31,4
Unfälle (E 800 – E 949)	40,0	37,2	32,0	27,9	27,7	25,3	32,3	18,5
darunter:								
Kraftfahrzeugunfälle (E 810 – E 825)	18,8	16,2	14,2	11,7	12,4	11,1	16,4	6,2
Unfälle durch Sturz (E 880 – E 888)	12,2	11,7	9,7	9,0	8,8	8,3	7,6	8,8
Selbstmord und Selbstbeschädigung (E 950 – E 959)	19,6	19,6	18,5	18,5	16,9	16,8	23,4	10,7
Sonstige Verletzungen und Vergiftungen	3,0	3,4	3,0	2,8	2,6	2,9	3,4	2,2
<b>Insgesamt (001 – 999)</b>	<b>987,0</b>	<b>954,5</b>	<b>898,8</b>	<b>889,0</b>	<b>870,9</b>	<b>842,6</b>	<b>944,6</b>	<b>760,8</b>

1) Standardisiert auf den Altersaufbau der Bevölkerung 1970. – 2) Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, 9. Revision (1979).

# Sozialleistungen

## Zum Aufsatz „Schwerbehinderte“ Schwerbehinderte am 31.12.1987 nach Grad der Behinderung und Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Davon mit einem Grad der Behinderung von . . . bis unter . . .					
	Anzahl	%	50 – 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 – 100	100
			Anzahl					
<b>Verlust oder Teilverlust</b>								
eines Armes . . . . .	29 279	0,6	4 374	3 090	5 206	6 746	3 692	6 171
eines Beines . . . . .	74 199	1,4	8 808	6 760	11 594	14 591	9 568	22 878
beider Arme . . . . .	2 836	0,1	525	303	316	379	175	1 138
beider Beine . . . . .	9 199	0,2	921	672	634	1 161	820	4 991
eines Armes und eines Beines . . . . .	2 084	0,0	235	200	192	306	151	1 000
von drei oder vier Gliedmaßen . . . . .	1 277	0,0	288	169	115	193	77	435
<b>Zusammen . . .</b>	<b>118 874</b>	<b>2,3</b>	<b>15 151</b>	<b>11 194</b>	<b>18 057</b>	<b>23 376</b>	<b>14 483</b>	<b>36 613</b>
<b>Funktionseinschränkung</b>								
eines Armes . . . . .	74 555	1,5	26 736	14 516	11 339	11 104	3 902	6 958
eines Beines . . . . .	198 024	3,9	71 030	41 641	29 604	28 201	9 686	17 862
beider Arme . . . . .	19 345	0,4	6 072	3 620	2 719	3 032	1 114	2 788
beider Beine . . . . .	335 334	6,5	81 699	61 648	50 633	63 606	23 117	54 631
eines Armes und eines Beines . . . . .	58 632	1,1	9 584	7 924	7 827	11 758	4 662	16 877
von drei Gliedmaßen . . . . .	20 023	0,4	3 833	3 194	2 986	3 879	1 704	4 427
beider Arme und beider Beine . . . . .	83 764	1,6	12 666	10 724	10 077	16 536	6 227	27 534
<b>Zusammen . . .</b>	<b>789 677</b>	<b>15,4</b>	<b>211 620</b>	<b>143 267</b>	<b>115 185</b>	<b>138 116</b>	<b>50 412</b>	<b>131 077</b>
<b>Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes</b>								
Deformierung des Brustkorbes mit Funktionseinschränkung der Wirbelsäule . . . . .	9 030	0,2	2 604	1 577	1 489	1 695	545	1 120
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule . . . . .	277 376	5,4	118 324	56 849	37 336	35 473	10 268	19 126
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und der Gliedmaßen . . . . .	465 764	9,1	150 330	92 387	65 736	79 150	24 016	54 145
Sonstige Einschränkung der Stützfunktion des Rumpfes . . . . .	45 615	0,9	12 285	8 654	7 407	8 248	2 899	6 122
<b>Zusammen . . .</b>	<b>797 785</b>	<b>15,6</b>	<b>283 543</b>	<b>159 467</b>	<b>111 968</b>	<b>124 566</b>	<b>37 728</b>	<b>80 513</b>
<b>Blindheit und Sehbehinderung</b>								
Blindheit oder Verlust beider Augen . . . . .	49 373	1,0	–	–	–	–	334	49 039
Hochgradige Sehbehinderung . . . . .	28 086	0,5	–	–	–	–	197	27 889
Sonstige Sehbehinderung . . . . .	148 117	2,9	31 474	20 253	18 545	27 210	16 592	34 043
<b>Zusammen . . .</b>	<b>225 576</b>	<b>4,4</b>	<b>31 474</b>	<b>20 253</b>	<b>18 545</b>	<b>27 210</b>	<b>17 123</b>	<b>110 971</b>
<b>Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen</b>								
Sprach- oder Sprechstörungen . . . . .	6 914	0,1	1 346	757	665	1 345	503	2 298
Taubheit . . . . .	18 224	0,4	311	423	1 670	2 458	1 590	11 772
Taubheit kombiniert mit Störungen der Sprachentwicklung und entsprechenden Störungen der geistigen Entwicklung . . . . .	19 009	0,4	–	–	–	–	461	18 548
Schwerhörigkeit, auch kombiniert mit Gleichgewichtsstörungen . . . . .	137 843	2,7	36 267	27 352	19 249	24 927	10 409	19 639
Gleichgewichtsstörungen . . . . .	1 344	0,0	352	213	195	238	107	239
<b>Zusammen . . .</b>	<b>183 334</b>	<b>3,6</b>	<b>38 276</b>	<b>28 745</b>	<b>21 779</b>	<b>28 968</b>	<b>13 070</b>	<b>52 496</b>
<b>Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a.</b>								
Kleinwuchs . . . . .	2 014	0,0	549	290	234	405	111	425
Entstellung, belästigende oder abstoßende Absonderungen oder Gerüche . . . . .	5 474	0,1	1 521	820	693	1 047	390	1 003
Verlust einer Brust oder beider Brüste . . . . .	98 431	1,9	21 652	21 477	11 667	19 789	6 626	17 220
<b>Zusammen . . .</b>	<b>105 919</b>	<b>2,1</b>	<b>23 722</b>	<b>22 587</b>	<b>12 594</b>	<b>21 241</b>	<b>7 127</b>	<b>18 648</b>

## Schwerbehinderte am 31.12.1987 nach Grad der Behinderung und Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Davon mit einem Grad der Behinderung von ... bis unter ...					
	Anzahl	%	50 – 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 – 100	100
			Anzahl					
<b>Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen</b>								
von Herz-Kreislauf .....	487 427	9,5	132 955	89 367	75 267	99 669	28 773	61 396
von Herz-Kreislauf und einem oder mehreren weiteren inneren Organen .....	599 289	11,7	99 921	88 914	87 811	148 449	52 552	121 642
der oberen Atemwege .....	17 528	0,3	4 807	2 749	2 176	3 153	1 057	3 586
der oberen Atemwege und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	15 676	0,3	3 212	2 316	2 116	3 139	1 226	3 667
der tieferen Atemwege und Lungen .....	112 095	2,2	34 508	19 801	16 559	18 881	6 317	16 029
der tieferen Atemwege und Lungen sowie eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	98 387	1,9	19 296	15 877	14 343	21 116	7 867	19 888
der Verdauungsorgane .....	129 074	2,5	38 778	21 400	15 341	22 466	7 700	23 389
der Verdauungsorgane und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	97 310	1,9	21 879	15 495	11 641	17 296	7 397	23 602
der Harnorgane .....	53 395	1,0	12 401	8 081	5 526	8 192	2 726	16 469
der Harnorgane und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	48 712	1,0	8 435	6 139	5 216	7 917	3 468	17 537
der Geschlechtsorgane .....	47 940	0,9	17 055	8 700	4 885	8 985	2 376	5 939
der Geschlechtsorgane und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	29 442	0,6	7 434	4 714	3 178	4 933	2 219	6 964
der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels .....	57 857	1,1	25 499	10 888	6 524	6 809	2 111	6 026
der inneren Sekretion und/oder des Stoffwechsels und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	34 877	0,7	9 481	6 256	4 435	6 026	2 346	6 333
des Blutes und des retikulo-endothelialen Systems .....	15 320	0,3	3 209	2 249	1 554	3 285	865	4 158
des Blutes und des retikulo-endothelialen Systems und eines oder mehrerer weiterer innerer Organe .....	8 251	0,2	1 151	905	875	1 815	715	2 790
<b>Zusammen ...</b>	<b>1 852 580</b>	<b>36,1</b>	<b>440 021</b>	<b>303 851</b>	<b>257 447</b>	<b>382 131</b>	<b>129 715</b>	<b>339 415</b>
<b>Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten</b>								
Querschnittlähmung .....	11 792	0,2	153	141	246	692	299	10 261
Hirnorganische Anfälle (auch mit geistig-seelischen Störungen) ohne neurologische Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat	64 003	1,2	11 428	8 637	7 639	12 664	3 835	19 800
Hirnorganische Anfälle (auch mit geistig-seelischen Störungen) mit neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat	40 712	0,8	2 892	2 540	3 138	6 794	2 542	22 806
Hirnorganisches Psychosyndrom (Hirnleistungsschwäche, organische Wesensänderung) ohne neurologische Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat; symptomatische Psychosen	105 506	2,1	14 919	10 834	10 949	19 941	7 207	41 656
Hirnorganisches Psychosyndrom (Hirnleistungsschwäche, organische Wesensänderung) mit neurologischen Ausfallserscheinungen am Bewegungsapparat .....	101 386	2,0	7 075	6 539	7 573	18 082	7 144	54 973
Störungen der geistigen Entwicklung (z.B. Lernbehinderung, geistige Behinderung) .....	155 032	3,0	9 911	6 182	7 114	21 531	4 598	105 696
Körperlich nicht begründbare (endogene) Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen) .....	72 450	1,4	14 496	8 383	7 320	14 957	3 152	24 142
Neurosen; Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen .....	32 502	0,6	11 439	5 532	3 836	5 205	1 207	5 283
Suchtkrankheiten .....	9 799	0,2	2 155	1 497	1 397	1 953	502	2 295
<b>Zusammen ...</b>	<b>593 182</b>	<b>11,6</b>	<b>74 468</b>	<b>50 285</b>	<b>49 212</b>	<b>101 819</b>	<b>30 486</b>	<b>286 912</b>
<b>Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen</b>								
Nur Behinderungen mit Einzel-GdB unter 25 ..	101 880	2,0	65 842	18 198	7 885	5 178	1 432	3 345
Anderweitig nicht einzuordnende oder ungenügend bezeichnete Behinderungen ..	358 487	7,0	93 300	52 262	44 052	60 927	21 492	86 454
<b>Zusammen ...</b>	<b>460 367</b>	<b>9,0</b>	<b>159 142</b>	<b>70 460</b>	<b>51 937</b>	<b>66 105</b>	<b>22 924</b>	<b>89 799</b>
<b>Insgesamt .....</b>	<b>5 127 294</b>	<b>100</b>	<b>1 277 417</b>	<b>810 109</b>	<b>656 724</b>	<b>913 532</b>	<b>323 068</b>	<b>1 146 444</b>

## Schwerbehinderte am 31.12.1987 nach Altersgruppen, Geschlecht sowie Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
	insgesamt	darunter männlich	unter 4	4 - 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 u. mehr
<b>Anzahl</b>										
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen .....	118 874	101 857	98	561	2 108	4 083	4 811	11 436	32 568	63 409
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen .....	789 677	455 093	861	6 907	16 290	29 505	40 641	103 449	211 637	380 387
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes .....	797 785	386 110	171	1 201	5 332	12 855	29 604	112 767	268 454	367 401
Blindheit und Sehbehinderung .....	225 576	103 848	425	2 759	5 759	8 073	10 006	22 786	42 226	133 542
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen .....	183 334	103 371	442	5 252	9 919	9 384	10 888	22 057	45 921	79 471
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a. ....	105 919	4 306	45	217	477	1 640	7 816	26 169	31 708	38 047
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen ...	852 580	1 007 564	2 026	12 571	18 700	28 101	60 025	227 615	553 127	950 415
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten .....	593 182	327 293	3 677	28 333	68 092	81 850	63 960	92 554	106 995	147 721
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen .....	460 367	273 270	2 357	8 639	12 915	20 548	27 703	69 604	143 956	174 645
<b>Insgesamt ...</b>	<b>5 127 294</b>	<b>2 762 712</b>	<b>10 102</b>	<b>66 440</b>	<b>139 592</b>	<b>196 039</b>	<b>255 054</b>	<b>688 437</b>	<b>1 436 592</b>	<b>2 335 038</b>
<b>Prozent</b>										
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen .....	2,3	3,7	1,0	0,8	1,5	2,1	1,8	1,7	2,3	2,7
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen .....	15,4	16,5	8,5	10,4	11,7	15,1	15,9	15,0	14,7	16,3
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes .....	15,6	14,0	1,7	1,8	3,8	6,6	11,6	16,4	18,7	15,7
Blindheit und Sehbehinderung .....	4,4	3,8	4,2	4,2	4,1	4,1	3,9	3,3	2,9	5,7
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen .....	3,6	3,7	4,4	7,9	7,1	4,8	4,3	3,2	3,2	3,4
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u.a. ....	2,1	0,2	0,4	0,3	0,3	0,8	3,0	3,8	2,2	1,6
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen ...	36,1	36,5	20,1	18,9	13,4	14,3	23,5	33,1	38,5	40,7
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten .....	11,6	11,8	36,4	42,6	48,8	41,8	25,1	13,4	7,4	6,3
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen .....	9,0	9,9	23,3	13,0	9,3	10,5	10,9	10,1	10,0	7,5
<b>Insgesamt ...</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. <sup>2)</sup>	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Person- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1985 . . . . .	259 449	1 517	4 358	243 424	162 937	588 808	191 812	37 576	236 684	1 497	4 281	226 201	163 633	549 397
1986 . . . . .	263 199	1 385	4 380	253 210	171 547	608 632	199 578	39 360	239 918	1 389	4 753	235 446	169 903	566 320
1987 . . . . .	270 864	1 273	4 542	262 815	178 063	628 536	208 174	40 183	242 946	1 285	4 988	243 029	175 738	579 164
1986 4. Vj . .	67 932	248	1 183	69 329	46 450	161 385	48 833	14 344	65 500	295	1 096	62 571	46 070	151 773
1987 1. Vj . .	69 577	409	1 135	61 758	33 880	146 426	46 887	5 297	52 897	357	1 274	54 399	31 954	120 546
2. Vj . .	64 988	321	1 037	58 932	36 340	141 635r	44 632r	7 856	62 779	316	1 253	54 304	35 802	134 473r
3. Vj . .	65 144	318	1 194	60 156	38 784	143 820	43 905	10 780	59 485	325	1 343	57 968	38 317	135 663
4. Vj . .	71 154	226	1 177	71 452	48 143	167 268	50 847	14 521	67 785	288	1 117	66 101	48 747	159 153
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932
2. Vj . .	67 401	305	997	60 085	37 177	145 287	44 868	8 260	59 265	305	1 136	56 734	37 954	134 716

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>4) 5)</sup>						
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	
							zusammen	der.: Lasten- ausgleichs- fonds					
1985 . . . . .	+ 22 386	-	-	171	+ 17 183	+ 1 099	+ 40 497	392 355	1 574	6 287	246 318	102 071	747 031
1986 . . . . .	+ 22 927	-	+	125	+ 15 318	+ 1 973	+ 40 343	413 374	1 641	6 415	261 940	103 752	785 481
1987 . . . . .	+ 27 455	-	-	702	+ 17 786	+ 3 315	+ 47 854	440 474	847	5 713	282 334	106 716	835 237
1986 4. Vj . .	+ 3 975	-	+	393	+ 11 093	+ 758	+ 16 220	413 374	1 641	6 415	261 940	103 898	785 627
1987 1. Vj . .	+ 17 671	-	-	351	- 336	+ 810	+ 17 794	424 161	1 068	6 064	265 021	104 673	799 919
2. Vj . .	+ 1 888r	-	-	180	+ 3 719r	+ 677r	+ 6 104r	425 790	868	5 884	268 761	105 216	805 651
3. Vj . .	+ 7 346	-	-	238	+ 4 712	+ 995	+ 12 815	433 360	847	5 646	273 714	106 218	818 938
4. Vj . .	+ 549	-	+	67	+ 9 686	+ 833	+ 11 135	440 473	847	5 713	282 334	106 841	835 361
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	-	98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 615	286 180	106 756r	852 818r
2. Vj . .	+ 4 893	-	+	85	+ 1 861	+ 134	+ 6 973	459 268	435	5 700	287 750	106 850	859 568

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage <sup>6)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>7)</sup>	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>8)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>9)</sup>
	A	B								
1985 . . . . .	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1986 . . . . .	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987 . . . . .	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1986 4. Vj . .	114,1	1 528,7	8 325,8	- 2 324,5	6 001,3	13 437,8	242,5	125,9	21 450,4	1 320,4
1987 1. Vj . .	103,6	1 721,0	7 560,9	- 60,0	7 500,9	1 583,7	121,9	194,6	11 225,7	1 250,4
2. Vj . .	109,6	2 052,5	7 779,2	- 1 105,2	6 674,0	6 562,8	70,9	166,9	15 636,7	1 200,3
3. Vj . .	118,3	2 127,8	7 867,8	- 1 142,8	6 725,1	6 507,6	73,9	143,5	15 696,2	1 278,3
4. Vj . .	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 111,7	8 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7
2. Vj . .	110,6	2 176,1	8 671,6	- 1 212,0	7 459,6	6 796,8	73,2	168,7	16 784,9	1 282,0

1) Bis einschl. 1985 Ergebnisse der Jahresrechnungstatistik; ab 1986 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1986 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmarten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich

# Löhne und Gehälter

## Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbebezüge										
	insgesamt	Kraftfahrzeugmechaniker	Schlosser	Tischler	Bäcker	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	Elektro-	Malerei und Lackierer	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	
<b>Bezahlte Wochenstunden</b>											
Vollgesellen											
1986	Mai	41,0	40,4	42,0	40,9	41,7	41,2	41,1	41,0	40,3	40,5
	Nov.	41,1	39,9	42,3	41,2	42,4	41,0	40,7	41,7	40,7	41,3
1987	Mai	40,8	39,8	41,8	40,9	42,3	41,1	40,1	41,1	40,5	40,5
	Nov.	40,9	39,7	41,8	41,0	42,4	41,2	40,5	40,9	40,8	40,9
1988	Mai	40,6	39,6	41,4	40,7	42,2	41,1	39,9	40,2	40,5	40,2
Junggesellen											
1986	Mai	40,8	40,2	41,5	40,9	41,7	41,3	40,5	40,3	40,2	40,4
	Nov.	40,9	39,8	41,9	41,2	41,7	40,9	40,6	41,2	40,3	41,1
1987	Mai	40,7	39,8	41,4	41,0	42,0	40,9	40,1	40,7	40,4	40,2
	Nov.	40,7	39,5	41,7	41,0	41,7	40,9	40,3	40,7	40,4	40,6
1988	Mai	40,5	39,5	41,3	40,7	41,6	41,0	39,8	40,3	40,7	40,1
Übrige Arbeiter											
1986	Mai	41,8	41,0	42,1	42,2	42,5	42,8	40,9	41,3	41,5	40,9
	Nov.	41,9	40,6	42,3	42,9	42,6	42,3	40,9	41,5	41,1	41,4
1987	Mai	41,5	40,6	41,7	41,6	42,8	42,3	40,3	41,0	41,8	40,7
	Nov.	41,5	40,4	42,0	41,0	42,7	42,5	40,6	40,7	41,7	41,0
1988	Mai	41,4	40,3	41,4	41,5	42,6	42,5	40,3	40,5	41,7	40,5
Alle Arbeiter											
1986	Mai	41,0	40,4	41,9	41,1	42,2	41,4	41,0	40,9	40,4	40,5
	Nov.	41,2	39,9	42,2	41,4	42,3	41,2	40,7	41,6	40,7	41,2
1987	Mai	40,8	39,9	41,5	41,0	42,3	41,2	40,1	41,0	40,6	40,5
	Nov.	40,9	39,7	41,8	41,0	42,3	41,3	40,4	40,8	40,6	40,9
1988	Mai	40,6	39,7	41,4	40,8	42,2	41,3	39,9	40,3	40,8	40,2
<b>Bruttostundenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1986	Mai	16,41	15,90	16,52	16,44	15,77	16,06	17,04	16,17	16,47	17,47
	Nov.	16,70	16,27	16,81	16,61	15,77	16,31	17,51	16,50	16,79	17,81
1987	Mai	16,97	16,63	17,32	16,86	15,93	16,55	17,89	16,76	16,94	18,05
	Nov.	17,21	16,84	17,46	17,01	16,14	16,70	18,12	17,07	17,21	18,45
1988	Mai	17,50	17,19	17,86	17,45	16,38	16,92	18,43	17,39	17,34	18,76
Junggesellen											
1986	Mai	13,26	12,65	13,64	13,42	12,22	12,05	13,86	13,19	14,58	14,12
	Nov.	13,41	12,88	13,69	13,55	12,31	12,12	14,07	13,42	14,44	14,37
1987	Mai	13,67	13,16	14,26	13,82	12,52	12,34	14,27	13,72	14,71	14,45
	Nov.	13,88	13,34	14,20	13,86	12,77	12,52	14,67	14,05	14,91	14,81
1988	Mai	14,20	13,70	14,65	14,36	13,03	12,74	14,88	14,24	15,12	15,20
Übrige Arbeiter											
1986	Mai	14,07	13,33	14,39	14,56	12,87	12,83	14,92	14,23	14,94	15,21
	Nov.	14,24	13,67	14,52	14,68	13,02	12,90	14,93	14,66	15,16	15,09
1987	Mai	14,39	13,90	14,87	14,82	13,24	13,14	15,10	15,02	14,93	15,09
	Nov.	14,56	14,15	15,08	14,82	13,37	13,22	15,37	15,11	15,29	15,45
1988	Mai	14,88	14,43	15,44	15,51	13,58	13,43	15,73	15,43	15,57	15,48
Alle Arbeiter											
1986	Mai	15,72	15,19	15,79	15,78	14,66	14,96	16,40	15,49	16,24	16,71
	Nov.	15,93	15,47	15,97	15,87	14,66	15,08	16,77	15,80	16,47	16,94
1987	Mai	16,21	15,83	16,51	16,19	14,86	15,34	17,10	16,02	16,66	17,18
	Nov.	16,40	15,96	16,61	16,23	15,03	15,45	17,35	16,35	16,89	17,49
1988	Mai	16,73	16,39	17,03	16,77	15,28	15,69	17,65	16,61	17,05	17,83
<b>Bruttowochenverdienste DM</b>											
Vollgesellen											
1986	Mai	672	643	693	673	668	662	701	663	665	707
	Nov.	687	649	711	684	669	669	713	688	683	735
1987	Mai	692	662	720	690	674	680	718	688	686	731
	Nov.	703	668	729	697	685	687	733	698	699	755
1988	Mai	710	681	739	711	692	695	736	700	703	754
Junggesellen											
1986	Mai	540	509	565	549	510	497	561	532	585	571
	Nov.	549	513	574	558	513	496	571	553	582	591
1987	Mai	556	521	590	567	526	505	572	558	594	581
	Nov.	565	527	592	568	533	512	591	572	602	601
1988	Mai	575	542	605	584	542	522	592	574	615	610
Übrige Arbeiter											
1986	Mai	588	546	605	614	547	549	610	587	620	622
	Nov.	597	555	615	630	555	546	611	608	624	624
1987	Mai	598	564	620	617	567	566	608	616	624	614
	Nov.	604	572	633	607	571	561	624	615	637	633
1988	Mai	616	581	639	644	579	571	633	624	649	626
Alle Arbeiter											
1986	Mai	645	614	662	648	619	620	673	633	656	676
	Nov.	656	617	675	656	620	621	683	657	671	699
1987	Mai	662	631	686	664	629	633	686	657	676	695
	Nov.	670	634	694	665	636	638	702	668	686	715
1988	Mai	680	650	705	684	644	648	705	669	693	717

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3.

# Preise

## Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes				Fertigerzeugnisse <sup>2)</sup>		Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser <sup>3)</sup>	
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter- gewerbes	Nahrungs- und Genüßmittel- gewerbes	Investitions- güter		Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genüßmittel)
1986 D . . . . .	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	96,4
1987 D . . . . .	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	83,3
1987 Aug. . . . .	95,2	97,4	97,4	86,8	104,0	102,1	96,3	105,3	95,6	82,9
Sept. . . . .	95,1	97,3	97,3	86,4	104,0	102,3	96,3	105,3	95,1	83,0
Okt. . . . .	95,4	97,6	97,6	86,9	104,0	102,5	96,6	105,4	95,6	83,6
Nov. . . . .	95,4	97,6	97,6	86,7	104,2	102,6	96,5	105,5	95,1	83,7
Dez. . . . .	95,4	97,6	97,6	86,6	104,3	102,5	96,8	105,7	95,0	83,6
1988 Jan. . . . .	95,4	97,6	97,6	86,1	104,6	102,7	96,8	106,0	94,5	83,7
Febr. . . . .	95,4	97,6	97,7	85,9	104,8	102,8	96,8	106,3	94,6	83,7
März . . . . .	95,5	97,7	97,7	85,9	104,9	102,9	96,9	106,4	94,7	83,7
April . . . . .	95,8	98,1	98,1	86,6	105,2	103,3	97,1	106,7	95,4	83,6
Mai . . . . .	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	83,5
Juni . . . . .	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,7	98,1	106,9	95,7	83,4
Juli . . . . .	96,4	98,9	99,0	88,0	105,5	104,1	98,5	107,1	95,8	82,8
Aug. . . . .	96,5	99,2	99,2	88,4	105,6	104,2	98,5	107,2	95,9	82,5
Sept. . . . .	96,7	99,3	99,4	88,6	105,8	104,3	98,5	107,4	95,9	82,5

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke <sup>4)</sup>		
1986 D . . . . .	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D . . . . .	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1987 Aug. . . . .	105,9	62,8	102,1	64,0	48,2	102,3	91,6	91,7	81,9	102,9
Sept. . . . .	105,9	63,0	102,2	61,8	43,8	102,3	91,7	91,8	83,1	102,8
Okt. . . . .	105,9	64,2	102,2	63,3	45,6	102,3	91,7	91,7	84,9	103,1
Nov. . . . .	105,9	64,2	102,2	61,4	43,2	102,2	91,8	91,8	89,8	103,4
Dez. . . . .	105,9	64,0	102,2	60,5	40,8	102,4	91,9	91,8	92,0	103,5
1988 Jan. . . . .	105,8	63,9	102,1	58,7	38,4	102,5	91,9	91,7	89,8	103,3
Febr. . . . .	105,8	63,8	102,1	58,0	36,6	102,5	91,8	91,8	89,1	103,4
März . . . . .	105,8	63,8	102,1	57,2	35,9	102,7	92,1	92,0	90,7	103,8
April . . . . .	105,8	63,6	102,1	59,2	39,9	103,0	92,4	92,3	91,7	104,2
Mai . . . . .	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni . . . . .	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4
Juli . . . . .	105,8	62,2	102,1	58,6	36,6	103,1	94,5	94,2	102,4	106,2
Aug. . . . .	105,8	61,8	102,7	58,8	37,9	103,1	94,8	94,5	105,7	106,5
Sept. . . . .	105,8	61,7	102,7	57,9	36,3	103,2	95,9	95,5	108,6	106,7

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft-5)	Land- maschinen	
1986 D . . . . .	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D . . . . .	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1987 Aug. . . . .	105,4	99,7	96,4	105,8	105,2	106,8	107,8	105,2	106,3	105,0
Sept. . . . .	105,2	99,4	95,9	105,8	105,2	106,9	107,9	105,4	106,3	105,0
Okt. . . . .	105,5	99,3	95,7	105,8	105,1	107,1	108,2	105,7	106,4	106,0
Nov. . . . .	105,7	99,3	95,6	105,8	105,1	107,1	108,1	105,8	106,4	106,3
Dez. . . . .	106,0	99,4	95,7	105,9	105,0	107,1	108,1	105,8	106,4	106,4
1988 Jan. . . . .	105,7	99,4	95,7	106,1	105,1	107,6	108,6	106,2	109,4	106,5
Febr. . . . .	105,9	99,3	95,6	106,4	105,4	107,9	108,9	106,8	111,6	106,7
März . . . . .	106,2	99,4	96,0	106,6	105,4	108,0	109,0	106,8	111,6	106,9
April . . . . .	106,3	99,9	97,4	107,2	105,7	108,6	109,7	107,7	112,6	106,9
Mai . . . . .	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni . . . . .	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1
Juli . . . . .	106,7	101,0	99,2	107,8	106,2	109,2	110,3	107,7	112,9	107,1
Aug. . . . .	106,6	101,4	100,1	107,8	106,2	109,3	110,4	107,8	112,9	107,1
Sept. . . . .	106,9	101,8	101,3	107,9	106,3	109,4	110,4	107,8	113,0	107,8

Fußnoten siehe folgende Seite

# Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1)</sup>

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen, Kraft- räder <sup>6)</sup>	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1987 Aug.	106,3	107,5	103,4	103,9	101,6	104,1	105,2	101,7	103,5	91,4	92,8
1987 Sept.	106,3	107,3	103,3	103,9	101,5	104,0	105,2	101,8	103,4	91,3	92,8
1987 Okt.	106,3	107,4	103,4	103,9	101,5	104,4	105,6	101,8	103,4	91,3	91,0
1987 Nov.	106,6	107,7	103,4	105,8	101,7	104,4	105,5	101,8	103,0	91,3	90,8
1987 Dez.	107,2	108,5	103,5	105,8	101,8	104,4	105,5	101,8	102,9	91,1	90,8
1988 Jan.	107,5	108,7	104,3	106,2	101,8	105,0	106,5	101,9	103,3	91,1	90,8
1988 Febr.	108,0	109,3	104,4	106,7	101,9	104,9	106,2	102,2	103,7	91,2	90,6
1988 März	108,0	109,3	104,3	106,7	102,1	105,0	106,5	102,4	103,8	91,2	90,8
1988 April	108,2	109,4	104,4	106,7	102,2	105,2	106,9	102,9	104,1	91,4	88,8
1988 Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
1988 Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5
1988 Juli	108,3	109,6	104,4	106,7	102,2	105,5	107,1	103,7	104,6	92,6	88,8
1988 Aug.	108,6	109,9	104,7	106,7	102,3	105,6	107,1	104,0	104,8	92,9	88,8
1988 Sept.	109,1	110,6	104,7	108,1	102,4	105,7	107,2	104,1	104,6	92,9	89,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff <sup>7)</sup> , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1987 Aug.	104,2	100,6	100,2	106,0	92,6	99,8	104,1	100,4	100,1	97,0
1987 Sept.	104,4	100,6	100,1	106,2	92,5	99,8	104,3	100,9	100,3	97,0
1987 Okt.	104,7	100,8	100,0	106,4	92,7	99,9	104,5	101,2	101,1	97,3
1987 Nov.	104,5	100,7	99,6	106,5	92,9	99,9	104,6	101,4	101,4	98,0
1987 Dez.	104,5	100,8	99,6	106,5	92,7	99,8	104,5	101,4	101,3	98,1
1988 Jan.	104,8	100,6	99,5	107,0	92,8	99,8	104,4	101,9	100,1	98,4
1988 Febr.	105,1	100,2	99,4	107,2	93,0	100,2	104,4	102,1	100,0	98,5
1988 März	105,2	100,4	99,5	107,6	93,3	100,1	104,4	102,3	100,0	99,1
1988 April	105,3	100,5	99,5	108,0	93,4	100,3	106,2	102,5	100,7	99,8
1988 Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
1988 Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7
1988 Juli	106,7	100,5	100,2	108,9	94,0	101,2	106,8	103,9	100,2	98,8
1988 Aug.	106,7	100,6	100,2	108,9	94,2	101,2	106,9	104,2	100,3	99,3
1988 Sept.	106,6	100,5	100,3	109,0	95,1	101,7	107,0	104,5	100,9	99,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1987 Aug.	103,6	103,5	99,4	103,5	95,3	94,7	97,8	95,5	103,1	105,6
1987 Sept.	103,6	103,5	99,4	103,6	95,3	94,4	98,5	95,3	103,2	105,6
1987 Okt.	103,8	103,7	99,7	104,0	95,0	94,4	99,4	95,0	103,2	105,8
1987 Nov.	103,8	103,7	99,6	104,0	95,5	93,9	99,6	94,7	103,2	106,2
1987 Dez.	103,9	103,7	99,4	103,9	95,8	94,2	99,6	95,0	103,2	106,1
1988 Jan.	104,1	103,8	99,5	103,9	95,9	94,4	99,8	94,5	103,2	105,8
1988 Febr.	104,2	103,8	99,6	104,0	95,8	94,6	99,8	94,3	103,3	106,1
1988 März	104,2	103,9	99,4	104,2	95,9	94,8	100,3	93,9	103,3	106,2
1988 April	104,4	104,0	99,4	104,4	96,1	94,9	100,6	93,7	103,5	106,3
1988 Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
1988 Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4
1988 Juli	104,9	104,6	99,7	104,7	97,6	94,9	100,9	94,2	104,6	107,2
1988 Aug.	105,1	104,8	99,7	105,0	97,6	94,5	101,3	94,7	104,6	107,3
1988 Sept.	105,1	104,9	99,8	105,2	97,6	93,3	102,0	94,7	104,6	107,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

## Alle privaten Haushalte<sup>1)</sup>

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	128,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1987 Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
1987 Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
1987 Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
1987 Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
1987 Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8
1988 Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
1988 März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0
1988 April	122,2	122,1	117,4	123,5	122,5	130,9	103,4	121,7	123,9	121,1	121,0	135,9
1988 Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
1988 Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,6
1988 Juli	122,5	122,6	117,5	123,6	123,0	131,8	102,8	121,9	124,2	122,0	120,0	137,1
1988 Aug.	122,6	122,9	116,9	123,7	123,4	132,4	102,9	122,1	124,6	122,3	119,5	137,6
1988 Sept.	122,6	123,0	116,6	124,0	123,6	133,0	102,2	122,2	125,1	122,2	119,7	137,5

## 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen<sup>2)</sup>

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1987 Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
1987 Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
1987 Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
1987 Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
1987 Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0
1988 Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,2	119,1	122,9	140,6
1988 März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2
1988 April	123,5	123,4	117,4	123,9	121,5	129,8	97,6	122,5	122,8	120,3	122,7	141,2
1988 Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
1988 Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9
1988 Juli	123,8	123,9	117,1	124,1	122,0	130,6	97,0	122,8	123,1	121,4	122,0	142,2
1988 Aug.	123,8	124,2	116,5	124,1	122,4	131,2	97,1	123,0	123,7	121,6	121,6	142,5
1988 Sept.	123,9	124,3	116,2	124,5	122,6	131,8	96,2	123,1	124,5	121,4	121,8	142,5

## 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen<sup>3)</sup>

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1987 Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
1987 Sept.	120,6	120,9	115,6	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
1987 Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
1987 Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
1987 Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7
1988 Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
1988 März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5
1988 April	121,8	121,7	116,9	124,4	123,1	131,1	103,1	121,6	126,5	118,5	122,7	135,4
1988 Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
1988 Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4
1988 Juli	122,1	122,2	116,7	124,6	123,6	132,0	102,6	121,8	126,6	119,4	122,0	136,9
1988 Aug.	122,1	122,4	116,2	124,7	124,1	132,7	102,6	122,0	126,8	119,7	121,7	137,5
1988 Sept.	122,1	122,6	115,9	125,0	124,4	133,3	101,9	122,1	126,9	119,6	121,8	137,5

Fußnoten siehe folgende Seite

# Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat <sup>6)</sup>	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe <sup>7)</sup>										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren <sup>8)</sup>	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten <sup>9)</sup> , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten <sup>9)</sup>	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

## 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern<sup>4)</sup>

1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1987 Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez.	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan.	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1
Febr.	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
März	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,6	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4
April	121,9	121,7	115,3	123,6	126,2	132,3	110,7	122,2	131,8	117,7	126,6	128,3
Mai	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3
Juli	122,1	122,1	115,3	123,8	126,7	133,3	110,1	122,4	131,9	118,2	124,9	129,8
Aug.	121,9	122,4	114,2	123,8	127,2	134,0	110,0	122,8	132,1	118,4	124,1	130,2
Sept.	121,8	122,6	113,5	124,2	127,6	134,7	109,7	122,9	132,3	118,2	124,3	130,2

## Einfache Lebenshaltung eines Kindes<sup>5)</sup>

1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1987 Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez.	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan.	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8
Febr.	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2
April	120,8	.	115,7	124,4	125,1	132,8	102,5	121,4	122,9	137,8	127,9	124,3
Mai	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4
Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4
Aug.	120,7	.	114,8	124,6	126,3	134,6	101,9	121,6	123,3	138,0	128,7	124,5
Sept.	120,3	.	113,8	125,0	126,6	135,3	101,1	121,8	123,4	138,0	128,8	124,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbraucherverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

**Preisindizes für Bauwerke<sup>1)</sup>**  
**Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)**

1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude	Gebäude						
1985 D	114,5	113,8	114,8	115,0	116,8	114,3	116,5	115,9	117,2
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1985 Aug.	114,8	114,0	115,1	115,3	117,1	114,5	116,9	116,2	117,6
Nov.	114,9	114,1	115,3	115,5	117,3	114,7	117,2	116,4	118,0
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen					mit	ohne	
1985 D	102,6	102,5	102,8	108,7	102,9	101,5	121,5	120,9	121,1	119,9
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1985 Aug.	103,0	102,8	103,2	109,1	103,2	101,8	122,0	121,4	121,6	120,7
Nov.	103,5	103,3	103,7	109,2	103,5	102,2	122,2	121,6	121,8	120,8
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.  
 1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

**Kaufwerte für Bauland**

Jahr <sup>1)</sup> Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland <sup>2)</sup>		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	DM/m <sup>2</sup>
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1987 1. Vj	11 999	13 570	85,90	9 501	7 629	128,14	1 104	1 782	43,60	1 394	4 159	26,55
2. Vj	15 278	17 512	84,35	12 407	9 824	123,34	1 267	2 489	41,58	1 604	5 200	31,16
3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54
4. Vj	14 695	19 872	83,43	11 534	9 853	131,26	1 194	2 824	38,69	1 967	7 196	35,51
1988 1. Vj	14 202	15 956	87,04	11 258	9 073	123,87	1 433	2 386	46,52	1 511	4 497	34,25

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.  
 1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen – 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen